GESCHICHTE DES KARMELITER-KLOSTERS DER VILLA-HARNA...

Christian Quix

Digitized by Google

Digitized by Google

38777-B.

Digitized by Google

Digitized by Google

Geſchichte

des

Karmeliten-Kloſters,

der

Villa Harna,

der

Gelehrtenſchulen in Aachen vor Einführung des
Jeſuiten-Gymnaſiums,

der

vormaligen Herrſchaft Eilendorf u. ſ. w.

von

CHRISTIAN QUIX,

Oberlehrer und Stadtbibliothekar.

Mit 60 Urkunden.

Auf Koſten des Verfaſſers.

Aachen,
in Kommiſſion bei J. A. Mayer.
1835.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Wer die vaterländiſche Geſchichte aus und nach ihren Quellen zu bearbeiten beabſichtigt, ſieht ſich überall nach denſelben um, und iſt ihm das Glück zu Theil geworden, einige zu entdecken, ſo ſucht er ſie Andern, die nach demſelben Ziele ringen, durch den Druck bekannt zu machen, wenn auch dabei pecuniäre Aufopferungen ſeinerſeits Statt finden ſollen. Bei ihm iſt der Eigennutz nicht zu Hauſe. Er theilt das Gefundene jedem gerne mit, damit man auf dem einmal in etwa — wenn auch mühſam — geebneten Wege weiter und ſicherer fortſchreiten könne, und ſo durch ein gemeinſames und anhaltendes Streben Mehrerer einſt eine richtige Geſchichtskunde zu Tage gefördert werde.

Daß die Archiven der ehemaligen Klöſter wichtige Geſchichtquelle enthalten, wird wohl nicht in Abrede geſtellt werden können. Daher ſolche Monographien nur geſchrieben werden ſollen, um die vaterländiſche Geſchichte aufzuhellen und zu regeln, und nicht um die Geſchichte eines vormaligen Kloſters an und für ſich darzuſtellen.

Das in Frage ſtehende Karmeliten-Kloſter brachte mich auf verſchiedene anderen geſchichtlichen Gegenſtände, die entweder in einer engern oder weitern

Digitized by Google

Beziehung mit demſelben ſtanden, ſo daß das Büchelchen mehr ein geſchichtlicher Beitrag unſerer Gegenden geworden iſt, als eine Geſchichte des genannten Kloſters. An die Geſchichte der Schönforſter Vikarie knüpfte ſich die der vermeinten Tempelherren in Aachen, und in dem Dorfe Hahn, wie auch die des Sühnaltars.

Mögen dieſe Blätter dazu beitragen, Liebe zu der vaterländiſchen Geſchichte zu erregen!!

Aachen, den 13. April 1835.

Der Verfaſſer.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniſs.

Seite.

Das ehem. Karmeliten-Kloſter in Aachen. 1
Die Vorſteher deſſelben 37
Der Haarhof (Villa Harna) 40
Der Neuenhof 46
Das Pfarrdorf Brand 49
Ehemalige Gelehrtenſchulen in Aachen . 52 u. 92
Die Herrſchaft Eilendorf 57
Pfarrer daſelbſt . . . . 67 u. 93
Die ehem. Kapelle an der Rothen Erde 67
Das Pfarrdorf Hahn 69
Die ſogen. Brunsfelder Proceſſion . . 73
Das Dorf Frieſenrath . . . . —
Die Schönforſter Vicarie in Aachen. . 76
War in Aachen eine Tempelherren Kommende? 82
Der Sühnaltar in der Schönforſter Kapelle in Aachen 86

E R R A T A.

Seite 71 Zeile 15 leſe 9.
" — " 16 " nur zwei.
" 145 " 12 " Pende.
" — " 25 " Raide ſtatt vinde.
" 183 " 13 " 47.

Mit dieſer unrichtige Urkunden-Numerierung ſind die Folgenden um einen Nummer zu hoch bezeichnet worden.

Verzeichniſs

der Herren Subſcribenten.

		Expl.
Hochgeb. Herr Graf von Arnim, Regierungs-Chef-Präſident.	in Aachen	1
Herr Armbruſter, Joſ., M. Dr. .	„	1
— Bardenhewer, Joſ. Wilh., M. Dr.	„	1
— Boehlen, Caſp. Joſ., Vicar.	in Brand	1
Freiherr von Bongard auf dem Schloſſe zu	Paffendorf	1
Herr Brandt Pfarrer zu Eigelshoven Prov.	Limburg	1
— Brewer, H. J., Landgerichts-Rath . . .	in Aachen	1
— Bürsgens, Pfarrer zu Schaefsberg-Scheid	Prov. Limburg	1
— Claeſſen, J. M., Probſt des Collegiatſtifts u. Stadtdechant	in Aachen	1
— Cockerill, James, Rentner . .	„	1
— von Coels, Landrath	„	1
— Corneli, H. P., Dr., Advocat u. Mitglied der Provinzialſtände von	Limburg	1
— Cremer, Barth., Vicar in	Hemmersbach.	1
— Demoiſeaux, Pfarrer zu Bruchhauſen Prov.	Limburg	1
— De-Nys, C., Landger.-Rath	in Aachen	1

Digitized by Google

Expl.

Herr Oilſchneider, Joh. Wilh., Pfarrer zum h. Peter. . . . . in Aachen 1
— Emundts, Oberbürgermeiſter. „ 1
— Felten, Mich., Pfarrer. . in der Forſt 1
— Finken, Math. Joſ., Pfarrer in Hahn 3
— „ „ Prieſter u. Oekonom im Marianiſchen Spital . . . in Aachen 1
— von Fiſenne, Canonicus auf ſeinem Landgute Kaiſersruhe 1
— van Gülpen, J, Tuchfabrik. in Aachen 1
— Hamacher, J. P., Pfarrer . in Brand 1
— Heydgen, Joſ., Vicar. . . in Eilendorf 2
— Hermens, F. P., Regierungs-Sekretair in Aachen 1
— Janſen, J. Chr., Pfarrer in Laurensberg 1
— Joppen de Begden und Rimburg, Mitglied der Stände der Prov. Limburg 1
— Kelleter, Edm. Joſ., Tuchfabrik. in Aachen 1
— Keulen, Math., Paſtor im Joſephiniſchen Armen-Inſtitut . . . . „ 1
— Klauſener, Aloys, Architeck in Aachen 1
— „ Ger., Pfarrer zu Walweiler Prov. Limburg 1
— Kloth, Gr., Pfarrer zum h. Jakob in Aachen 1
— Kreutzer, Jac., Pfarrer z. h. Adalbert „ 1
— Kuck, J. W., Dechant und Pfarrer zum h. Michael. . . . . . . in Burtſcheid 1
— Küchen, Joſ., Advocat-Anwalt in Aachen 1
— Lauffs, Joſ., M. Dr. . . . . . „ 1
— Meuſer, Fr. W., Vicar. . in Montjoie 1
— Menge, Theod., Dr. Gymnaſial-Oberleh-lehrer. . . . . in Aachen 1
— Monheim, J. P. J., Dr. Aſſeſſor der Pharmacie, Stadtrath ꝛc. . . . . „ 1
— Müller, Carl, Dr. und Apotheker „ 1
— „ Joſ., Gymnaſial-Lehrer. „ 1
— Mürckens, J. Th., Ober-Pfarrer z. h. Foilan und Ehrenſtiftsherr . . . „ 1

Herr Nütten, Heinr., Nadelfabrikant in Aachen 1
— von Orsbach, M., Ehren-Stiftsherr und Gymnaſial-Oberlehrer . . . . „ 1
— Packenius, Fr., Advokat-Anwalt „ 1
— Pauli, Franz, Pfarrer . . in Eilendorf 1
— Ritz, Wilh., Regierungs-Rath in Aachen 1
— Schoen, Dr. und Direktor des Gymnaſiums . . . . „ 1
— Sommer, P. S., Dr. Apotheker „ 1
— Thierry, M. J. C. A. U., Vicar in Horbach 1
— Thywiſſen, Chr., Tuchfabrikant in Aachen 1
— von Hoſelt, Gerh., „ „ 1
Wittwe van Houtem, Rentnerin . . „ 1
Herr „ „ Heinr., Rentner und Stadtrath . . „ 1
— „ „ Jgn., Tuchfabr. „ 1
— Troſt, H. A., Pfarrer zum h. Michael. . . . . „ 1
— Winkens, Friedensrichter . in Burtſcheid 1

Digitized by Google

Das

ehemalige Karmeliten-Kloſter [1])

in Aachen.

In dem Thale, welches nordwärts von dem Markthügel und ſüdwärts von dem erhabeneren Hügel gebildet wird, auf deſſen Rücken der Theil von Burtſcheid ruhet, den man Krugen-Ofen nennt, und deſſen Fuß in der Stadt Aachen der Paunell-Bach [2]) beſpült, beſaß unter andern das

[1]) Der Karmeliten-Orden hat ſeinen Namen von dem Berge Karmel, weil die erſten Ordensmänner deſſelben ihr erſtes Kloſter alda errichtet hatten. Die Karmeliten leiten ihre Entſtehung von den Propheten Elias und Eliſäus und deren Jüngern her. Der eigentliche Gründer der erſten Kapelle auf dem Berge Karmel iſt zwar unbekannt, gewiß iſt aber, daß ein Prieſter aus Kalabrien mit einigen Gefährten die Kapelle, welche in den erſten Zeiten zerſtört wurde, an jenem Orte, wo der Prophet Elias gelebt haben ſoll, wieder aufbaute und ſo eigentlich den Karmeliten-Orden gründete. Albert, Patriarch von Jeruſalem, gab demſelben eine Regel, welche vom Papſt Honorius III. im Jahre 1226, und dann von Gregor X. (1274) beſtätigt wurde. Von Paläſtina kamen die Karmeliten nach Europa und zwar zuerſt nach Frankreich. Die Karmeliten wurden auch FratresB. M. V.: d. i. Brüder der ſeeligſten Jungfrau Mariä, vulgo Frauen-Brüder genannt.

[2]) In der Urzeit Aachens wurde das Thal von dem

adelige Geſchlecht von dem Bongard ein Grundſtück an dem genannten Bache in der damaligen Vorſtadt, jetzt Franzſtraße, nahe an dem Stadtwall gelegen.

Auf dieſem Grundſtücke beſchloß der Ritter, Gerhard von dem Bongard, in der Mitte des 14ten Jahrhunderts ein Oratorium, oder ein Kirchlein mit einem Kloſter bauen zu laſſen, das er für zwölf Nonnen von dem Orden der h. Clara beſtimmte. Die gehörige Genehmigung dazu holte er bei dem h. Stuhl ein. Der Papſt, der damals ſeinen Sitz zu Avignon in Frankreich hatte, ertheilte ihm dieſe.

Kaum war das Oratorium im Baue ſo weit fertig, daß es konnte zu Ehren des h. Märtyrers und Papſtes Clemens eingeweihet werden, da ſtarb der Ritter Gerhard. Er wurde in demſelben beerdigt.

Mit dem Hinſcheiden des Gerhards von dem Bongard hörte das Bauen des Kirchleins und Kloſters auf. Seine Wittwe, Gertrud von Blodorf, und ſeine vier Söhne, Gerhard, Kanonikus des Münſterſtiftes in Aachen, Wilhelm, Kanonikus am Muttergottesſtifte in Maſtricht, Gottfried und Euſtach,[1] Armiger der Lütticher Dioceſe,[2] wollten weder durch Fortſetzung des von ihrem Vater angefangenen Kloſterbaues, noch viel

---

Paubache durchfloſſen; als aber dieſer Bach bei der Entſtehung der (innern) Stadt in dieſe durch menſchliche Hände geleitet wurde, blieb noch ein Abfluß deſſelben, dem man die Benennung kleine Pau oder Paunell beigelegt hat.

[1]) Gottfried ehelichte die Kunegundis von Frankenberg (de Porceto) und Euſtach die Bela van Puit (ein ſchönes Schloß und Pachthof mit einer Mühle im Pfarrdorfe Voerendael, Provinz Limburg).

[2]) Siehe meine Schrift: die Pfarre zum h. Kreuz ꝛc., Seite 35.

weniger durch Dotirung deſſelben ihr Vermögen ſchmälern.

Kirche- und Kloſterbau waren nun ſich ſelbſt überlaſſen und fingen daher bald an, in Verfall zu gerathen. Vermuthlich fanden ſich keine Clariſſen-Nonnen geneigt, das bei weitem noch nicht vollendete Gebäude zu übernehmen. Bei dieſer Geſtaltung der Sache war die Wittwe bedacht, da doch der Ort einmal zu eiuem religiöſen Zwecke durch eine feierliche kirchliche Handlung beſtimmt worden war, denſelben dazu zu erhalten; ſie trat daher mit dem Provinzial der Niederdeutſchen Provinz des Karmeliten-Ordens, dem Pater Heinrich von Dolendorf,[1] in einen Briefwechſel und in Unterhandlung. Sie und ihre Söhne boten den Grund und Boden mit der darauf errichteten Gebäulichkeit ihm unentgeldlich an, wenn er ein Kloſter ſeines Ordens und ſeiner Provinz dort errichten würde.

Wahrſcheinlich war die Wittwe mit ihren Kindern hiezu bewogen worden durch ihre Verwandtinnen in der Abtei Burtſcheid, der damaligen Abtiſſin Mechtild und den Abtei-Fräulen Margareth (Greta) und Oda von dem Bongard,[2] denn

---

1) Doktor an der Univerſität zu Paris. Ein ſcharfſinniger, beredter und gelehrter Mann, der 1370 zu Köln ſtarb und mehrere gelehrte Werke hinterließ. Hartzheim, Bibliotheca colon, pag. 117.

2) Siehe meine Schriften: Hiſtoriſch-topographiſche Beſchreibung der Stadt Burtſcheid ꝛc., 1832, Urk. 10 und 11, und Geſchichte der ehem. Reichsabtei Burtſcheid ꝛc., Seite 139 und 153. Die Abtiſſin und ihre Schweſter Margareth waren wohl Schwägerinnen der Wittwe und mit ihrem verſtorbenen Gemahl Gerhard, Kinder des Reinard von dem Bongard. (Siehe die letztere Schrift, Seite 139.) In dieſem Falle wäre die Gertrud von Blodorf die zweite Gattin des Gerhards von dem Bongard geweſen.

Ein anderer Gerhard von dem Bongard, Sohn des Arnold von Körenzig, der noch Knappe

im Jahre 1354 ertheilte der damalige Provinzial der genannten Karmeliten-Provinz der Abtei Burtſcheid einen ſogenannten Affiliationsbrief, mit welchem er die Mitglieder der genannten Abtei theilhaftig machte aller Gebete und frommen Handlungen ſeiner Ordensbrüder, weil die Abtei ſich ſeinem Orden, beſonders aber dem kaum entſtandenen Kloſter in Aachen vorzüglich angenommen und wohlthätig erzeigt hatte. (Urk. 9.)

Der Provinzial, dem dieſe Schenkung eben recht kam, indem ſie ihm eine erwünſchte Gelegenheit an die Hand gab, in einer Stadt, die nicht nur als Kaiſerliche Krönungsſtadt, ſondern auch durch ihre Thermalquellen überall bekannt und berühmt war, ein Kloſter zu erhalten, gab dem Prior ſeines Kloſters in Mainz, dem Pater Rolandus von Odendorf, den Auftrag, ſich nach Aachen zu begeben, dort mit der Wittwe und ihren Söhnen über die Uebergabe und Uebernahme des Bodens mit der darauf ſtehenden Kirche und dem im Bau angefangenen Kloſter zu handeln und die Sache in Richtigkeit zu bringen, welches dann auch in einigen Tagen zu Stande kam.

Der Schenkungsakt wurde im Monat November des Jahres 1353 in dem Wohnhauſe des Viceplebans der Stadt, Nikolas, welches in der Gents-Straße gelegen war, in Gegenwart von Zeugen, durch den Notarius Lambert von Coſenberg angefertigt und mit der gehörigen Beſiegelung bekräftiget.

Noch in demſelbigen Monate des angeführten Jahres genehmigte der Biſchof von Lüttich, En-

---

von Wappen war, verkaufte mit Einwilligung ſeiner Gattin, Byllie, im Jahre 1377 ſein Gut, zu der Gracht genannt, bei Greſſenich gelegen, an ſeinen Oheim, den damaligen Abt der Abtei Kornelimünſter, Winricus von Kintzweiler. Mit ihm beſiegelten den Brief die Ritter Gerhard von Nyertheim und Werner von Merode, die er ſeine Neven (Vetter) nannte. (Urk. 11.)]

gelbert von der Marck, den Akt; zu welchem etwas ſpäter auch der Aachener Stadtrath ſeine Einwilligung gab. Jetzt wendeten ſich ſchriftlich die Wittwe von dem Bongard und ihre Söhne an den Papſt Innocenz VI.: er möge ihre Bitte erhören und die Uebertragung des früher für Clariſſen-Nonnen beſtimmten Kloſters an die Karmeliten genehmigen. In der nämlichen Abſicht hatte auch der oben genannte Provinzial ſeine Bitte dem h. Vater vorgetragen.

Der Papſt ertheilte hierauf dem Biſchofe von Lüttich den Auftrag, dieſe Sache genau zu unterſuchen, und würde ſich dieſelbe ſo befinden, wie man ſie ihm vorgeſtellt hätte, der neuen Stiftung in ſeinem Namen die Genehmigung zu ertheilen.

Der Biſchof, der durch andere wichtige Sachen ſeiner Kirche verhindert war, den vom Papſte erhaltenen Auftrag in eigener Perſon auszuüben, übertrug dieſes Commiſſorium dem damaligen Sänger des Münſterſtiftes, Gottſchalk Ivelz, und dem Kanonikus des genannten Stiftes, Johann, genannt Wamboyde. Dieſe ſtellten nun ein förmliches Zeugenverhör an, bei welchem die Zeugen einzeln abgehört wurden und zwar zuerſt die Wittwe mit ihren Söhnen, dann die Bürgermeiſter der Stadt, Jakob Colyn und Johann von dem h. Geiſt, der Theſaurarius des St. Adalberts-Stiftes, Wilhelm, und mehrere in der damaligen Burtſcheider Straße in der Nähe des beabſichtigten Kloſters Wohnenden.

Nach geſchloßenem Zeugen-Verhör ſendeten am 9. Juni des Jahres 1354 die gedachten Kommiſſarien daſſelbe geſiegelt dem Biſchofe in Lüttich zu. Worauf der Biſchof einen gewiſſen Tag beſtimmte, an welchem jeder, der glaubte, gegen die vorhabende Stiftung etwas Gründliches einzuwenden zu haben, vor ihm erſcheinen und dieſes vorbringen ſollte. Als nun an dieſem dazu früher öffentlich kund gemachten Tage niemand erſchien, und die Ausſage der Zeugen mit den Berichten an den Papſt überein-

Digitized by Google

ſtimmig gefunden wurden, erklärte der Biſchof im Namen des Papſtes am 12. Juni des obigen Jahres die Stiftung für gültig und kraftvoll. Schon am Donnerſtage nach dem Pfingſtfeſte hatte der damalige Erzprieſter der Stadt Aachen, Gottfried, genannt vom h. Kunibert, ſeine Einwilligung zu der neuen Stiftung ertheilt. (Urk. 1—8.)

Zum Prior dieſer neuen Pflanzung des Karmeliten-Ordens, die auf dem in dem eben genannten Jahre zu Köln gehaltenen Provinzial-Kapitel als das zehnte Kloſter in der Ordnung aufgenommen ward, wurde geſetzt der Pater Hermann von Neuß, der nachher Doktor der Gottesgelahrtheit an der Univerſität zu Paris und Provinzial der niederdeutſchen Provinz des gedachten Ordens geworden iſt. Ein berühmter Mann ſeiner Zeit.

Der Bau des Kloſters wurde nun fortgeſetzt und kam meiſtens auf Koſten der Provinz und durch Beiträge der übrigen Klöſter und deren Mitglieder zu Stande. Da aber der dazu geſchenkte Raum zu enge war, kaufte das Kloſter nach und nach einige Bürgerhäuſer und zog dieſelben in den Kloſter- und Kirchenbau. Schon im Jahre 1354 erhielt daſſelbe drei dergleichen an der Straße gelegene Häuſer für 191 rheiniſche Gulden; und im Jahre 1356 einen Hofraum für 18 dergleichen Gulden.

Unter dem im Jahre 1357 zum Prior des Kloſters erwählten und oben genannten Pater Rolandus von Odendorf wurde der Bau fleißig betrieben, der auch endlich im Jahre 1366 unter dem Prior Peter von Heinsberg ganz zu Stande kam.

Im Jahre 1358 auf Mariä Geburtstage kauften die Karmeliten von Johann Lewen Haus und Hof, am Kloſter und der Burtſcheider Straße gelegen, für 100 Gulden von Florenz. [1]) Der Richter Reinhart von Moircke und die Schöffen Ger-

[1]) Geld- oder rheiniſche Gulden.

hard Chorus,[1]) Ritter, Chriſtian Lewe, Goswin von Punt, Arnold Wilde, Mathias von Hochkirchen, Arnold von dem Berge, Konrad von dem Eichhorne, Jakob Colyn, der damals auch Bürgermeiſter war, und Johann Chorus beſiegelten den Brief.

Eben dieſe Genannten, außer dem Schöffen Mathias von Hochkirchen, beſiegelten mit dem Schöffen Walter Volmer die Urkunde, mit welcher das Kloſter von dem Bürger Gerhard von Horne, genannt Strohband, ein neben dem Kloſter gelegenes Haus am letzten Tage des Jahres 1359 mit 170 Aachener Mark acquirirte.

An der Stelle des Oratoriums oder Kirchleins war eine aus einem langen Schiffe beſtehende Kirche im Baue fertig geworden, die ſich von den Kloſtergebäuden bis an die Burtſcheider Straße erſtreckte, von einer hohen, kühnen und dauerhaften Bauart aus Quaderſteinen aufgeführt. Sie wurde am 15. Juli des eben genannten Jahres durch den Weihbiſchof von Lüttich, Libert, Biſchof de vallis pratensis, geweihet.[2]) In der Folge wurde an der Südſeite noch ein Schiff angebaut, das aber viel niedriger war.

Nicht lange nach ſeinem Entſtehen erhielt das Kloſter mehrere anſehnliche Geſchenke, unter denen ſich beſonders auszeichneten ein ſilbernes vergoldetes Kreuz, in welchem ein Stück von dem Kreuze, an welchem der Welterlöſer für uns allen ſtarb, eingefaßt iſt,[3]) und ein koſtbares Ciborium von Kry-

---

[1]) Siehe: Geſchichte der ehem. Reichsabtei Burtſcheid ꝛc. Seite 401.

[2]) S. P. Erns, Tableau historique et chronologique des Suffragans de Liége. 1806 pag. 112.

[3]) Der Ritter Chriſtian von Drimborn ſoll dieſes Stück des h. Kreuzes mit aus Paläſtina gebracht und es dieſer Kirche geſchenkt haben, in welcher er begraben worden iſt. Das Kreuz befindet ſich jetzt in der hieſigen St. Michaels-Pfarrkirche. Noppius Aachener Chronik. Seite 90. Köln 1632.

ſtall, reichlich vergoldet. Auch mehrere geſchriebene Bücher waren demſelben geſchenkt worden, die ihrer Seltenheit wegen von einem hohen Werthe waren und deswegen öfters an eiſerne Ketten befeſtigt wurden, damit ſie nicht ſo leicht entwendet werden konnten.[1])

Das im Jahre 1363 am Pfingſtfeſte in der Stadt Geldern gehaltene Provinzial-Kapitel verbot auf Anhalten des damaligen Priors des Kloſters in Aachen, Roland von Odendorf, unter den ſchwerſten Strafen die oben genannten Geſchenke je zu veräußern, zu verpfänden oder verhypotheſiren, auch dann nicht, wenn das Kloſter in die äußerſte Noth gerathen würde. (Urk. 10.)

Um dieſe Zeit gab der ſchon bei Jahren gekommene Pater Johann Huiß, von Kreuznach gebürtig, in dem Aachener Kloſter theologiſche Vorleſungen. Er ſtarb nachher als Prior des Karmeliten-Kloſters in Straßburg. Seine Schriften ſind angeführt bei dem Abte Johann von Trithem in ſeinem Katalogus der geiſtlichen Schriftſteller und gelehrten Männer. Köln, 1531. Seite 118.

Da das Kloſter außer ſeinen Gebäulichkeiten kein anderes Vermögen beſaß und an einer Dotation gar nicht zu denken war, waren ſeine Mitglieder genöthigt, ihren Lebensunterhalt hauptſächlich durch Sammeln milder Beiträge in den Umgegenden ſich zu verſchaffen, wobei ſie dann den Pfarrern in gottesdienſtlichen Verrichtungen thätig aushalfen.

---

[1]) Damals wir die Buchdruckerkunſt noch nicht erfunden. Die Bücher wurden meiſtens auf Pergament, und oft ſehr ſchön und zierlich geſchrieben. Auch die Bücher vom erſteren Drucke, Incunabilen genannt, kamen ſehr hoch zu ſtehen, daher man ſie ebenfalls an Ketten befeſtigte. Falſch iſt es aber, daß man die ſogenannten ketzeriſchen Bücher in den Kloſterbibliotheken an Ketten befeſtigt habe. Dieſe waren meiſtens in Glasſchränken eingeſchloſſen, und um ſie zu gebrauchen, war eine ſpecielle Erlaubniß erforderlich.

Daher waren ſie bemüht, in entfernteren Gegenden ſich ein Abſteigungsquartier zu beſorgen. Ein ſolches erhielten ſie in dem Städtchen Heinsberg, indem ſie am St. Gertrudstage des Jahres 1393 ein daſiges Haus für einen Erbzins von 18 Schilling dortiger Wehrung ſich verſchafften. [1])

Das erſte Jahrgedächtniß in der Kloſterkirche ſtifteten Heinrich Blaßbalck von Kornelimünſter und ſeine Frau Ida mit einem Zinſe von 1 Mark zu Laſt ihrer zwei in der Burtſcheider Straße gelegenen Häuſer. Heinrich beſiegelte den Stiftungsbrief am Freitage nach Halbfaſten im Jahre 1403.

Im Jahre 1411 kauften die Karmeliten wieder ein neben der Kirche nordwärts gelegenes Haus mit 28 ſchweren Gulden. Den Kaufakt beſiegelten die Schöffen Gerhard Lewe, Walter Volmer, Gerhard Chorus, Statz (Euſtach) von Segroide, und die Bürger Martin Tinpart, Walraf von Holſit, Heinrich Burgdünſte, Zillis Pottgießer und Heinrich von Heiden. [2])

Aus der adeligen Familie Bertolf ſtifteten im Jahre 1416 Katharina, Tochter des Aachener Schöffen Werner Bertolf, Katharina, Wittwe von Heinrich Bertolf, und Martin, Sohn des Johann Bertolf, ein Anniverſarium mit ei-

---

[1]) Der Zins wurde 1453 am erſten Donnerſtage nach des H. Biſchofs Severins-Tage von dem Inhaber deſſelben übertragen an den Junker Johann von Lieck und deſſen Gattin Bele.

[2]) Dieſes Haus verkaufte im Jahre 1453 den 1. September der Prior Martin von Montjoie für 23 rhein. Gulden und einen Zins von 3 dergleichen Gulden. Im Jahre 1498 beſaß daſſelbe Dionis Steinmetzer, deſſen Erben übertrugen es an Peter von Heinsberg, dieſer aber am 24. November 1537 an den Prior Paul von Montjoie in Gegenwart der Kanonici des St Adalbertsſtiftes, Nikolas und Dieterich Meinerzhagen.

nem Zinſe von 2 Mark zu Laſt des Hauſes in der Bendelſtraße, zur Scheuren genannt.[1])

Den beiden, durch die altadelige und in unſern Gegenden ſehr begüterte Familie von dem Bongard, in Aachen zuerſt gegründeten Klöſtern der Karmeliten und der Kreuzherren blieb dieſe Familie immer ſehr gewogen und wohlthätig. So ſchenkte im Jahre 1425 Heilke Bück, Wittwe des Gerhard von dem Bongard, mit Einwilligung ihrer Eidamme, Werner von Gronsfeld und Johann von dem Horrich,[2]) dem Karmeliten-Kloſter einen Erbpacht von 3 Mudden Roggen zu Laſt der Mühle in dem Pfarrdorfe Simpelfeld, Provinz Limburg, zu einer frommen Stiftung. (Urk. 12.)

Am St. Jakobstage des h. Apoſtels im Jahre 1429 ſchenkten Heinrich von Droeten, Droſt zu Wilhemſtein, und ſeine Gattin, Bela von dem Bongard, jedem der eben genannten Klöſter ein Rente zu Laſt zweier in der Kölner Straße gelegenen Häuſer, von denen eines zum Brandenburg,[3]) das andere zur Luirhen benannt wurden,

Johann von Erveren und ſeine Frau Eva

---

[1]) Der Zins wurde im Jahre 1638 mit 40 rhein. Gulden dem Kloſter abgelegt. Mit dem 13. Jahrhunderte erſcheinen die Bertolfen als Mitglieder des Schöffenſtuhls. Sie wurden Bertolf von Belven (im Kreiſe Eupen) genannt.

[2]) Ehemals ein Schloß, jetzt nur ein Hof im Pfarrſprengel und Kreiſe Geilenkirchen.

[3]) Da dieſes Haus mit zu vielen Zinſen und andern Abgaben belaſtet war, blieb es unbewohnt. Die Inhaber der Zinſen kamen daher im Jahre 1445 bei dem Schöffenſtuhle ein, die Zinſe zu reduciren, welches im Jahre 1460 nochmals geſchehen mußte, weil das Haus während dieſer Zeit baufällig geworden war, ſo daß die Zinſe über die Hälfte herunter geſetzt wurden.

Digitized by Google

ſtifteten im Jahre 1430 eine tägliche h. Meſſe an dem ſogenannten Blutsaltar in der Kloſterkirche.

Am 7. Februar des Jahres 1431 acquirirte der Prior des Kloſters, Johann von Neuß, von Nikolas Kempe 3½ Morgen und 10½ Ruthen Graswachſes, vor dem Roßthore an der Mühle gelegen, den Morgen mit 24 ſchweren Gulden. Die Kaufſumme bekannte der damalige Prior der hieſigen Auguſtiner für ſein Kloſter in Empfang genommen zu haben. [1])

Die Eheleute Werner von Gronsfeld [2]) und Katharina von dem Bongard, Tochter des obigen Gerhard von dem Bongard und der Heilke Bück, gründeten im Jahre 1431 eine an dem St. Sebaſtian-Altar in der Kloſterkirche täglich zu leſende h. Meſſe und beſtimmten als Stiftungsfond ihre Zinſe und Erbpächte, die ſie in dem Städtchen und Kirchſpiele Gangelt beſaßen, nur hielten ſie ſich einen Erbpacht von 2 Maltern Roggen bevor.

---

[1]) Im Jahre 1481 verkaufte das Kloſter den Bend für einen Zins von 16 Mark. Den Brief beſiegelten am 6. April für den Richter, Hermann Jäger, und die Schöffen Peter von Segroide, Gerard Beiſſel, Johann von Rode, Gottſchalk von Segroide, Hermann von Drimborn, Emund von Hochkirchen und Wilhelm von Wylre.

[2]) Johann von Los, Herr zu Heinsberg ꝛc., wieß ihm im Jahre 1419 eine Rente von 100 rhein. Gulden auf ſeine Gefälle zu Geilenkirchen an. (Urk. 13.) Im Jahre 1445 am 1. Maitage verhypotheſirte Pontz von Welkenhuſen, Erbvogt von Lontzen, Kreis Eupen, Burghaus, Schloß und Erbvogtei mit ihren Gefälle ſeinem Oheim, Werner von Gronsfeld für deſſen Schuldforderung von 3000 rhein. Gulden, vor dem Reinard von Palant, Propſt zu Kerpen, Kanonikus und Vicepropſt des Münſterſtiftes in Aachen, den Lehenmannen der Propſtei-Mannkammer Garſilis von Eupen, Erbmarſchalk des Herzogthums Limburg, Dieterich von Palant und Johann von Vlick. (Urk. 14.)

Im Jahre 1438 erhielt das Kloſter von dem edeln Herrn Johann Strechem ein anſehnliches Geſchenk, beſtehend in einem Kelch, zwei ſilbernen Meßkändchen, einem rothen Meßgewande und 100 rheiniſchen Gulden.

Der in der Kirche errichteten Kreuzbruderſchaft ſchenkte der Ritter Emmerich von Droeten, Amtmann zu Wilhelmſtein, im Jahre 1441 eilf rheiniſche Gulden.

Am letzten Tage „Spörkels" (Februars) des Jahres 1442 übergab Chriſtian von Hergenrath, Kreis Eupen, dem Johann von Zieuel zum Behufe des jungen Grafen von Naſſau, Heinrich, eine Rente von 12 Mark 15 Pfennigen an das Haus zur alten Wag, die goldene Hand genannt. Zwei Jahre nachher kam die Rente an das Karmeliten-Kloſter, dem ſie in der Folge redemirt wurde.

Auch in der Stadt Ruhremund hatte das Kloſter zwei Häuſer acquirirt, von denen es eins im Jahre 1444 verkaufte an Mechtild von Einatten.

Zu dieſer Zeit war ein heftiger Streit entſtanden zwiſchen dem Ordensgeneral in Rom und dem Provinzial. Von den 27 Klöſtern, aus welchen die niederdeutſche Provinz damals beſtand, waren 10 auf die Seite ihres Provinzials und hielten eine Provinzial-Verſammlung in Köln, die übrigen 17 verſammelten ſich in das Aachener Kloſter unter dem Präſidium des von dem General dazu ernannten Kommiſſarius, Pater Gottfried de Loë. Der Streit wurde aber endlich freundſchaftlich beigelegt.

Mit 60 rheiniſchen Gulden erwarb für das Kloſter deſſen Prior, Martin von Aachen oder Montjoie, im Jahre 1445 verſchiedene Zinſe von dem Hern Colin Beiſſel[1]) und deſſen Frau „Peterſem" von Punt. Die darüber angefertigte Urkunde beſiegelten am 8. Tage in dem „Hartmonde" mit dem Verkäufer deſſen Schwager Gerhard Beiſſel und Lambrecht Bück.

[1]) Sein verſtorbener Vater war Johann Beiſſel.

Der Herr Arnold von Zieuel bekannte im Jahre 1448 dem Kloſter ſchuldig zu ſeyn 111 rheiniſche Gulden einer Rente wegen, die von ſeinen Aeltern den Karmeliten geſchenkt worden war. Er ſtellte zum Bürgen derſelben den Johann von der Heyden, genannt Belderbuſch.

Am Sonntage nach dem Feſttage der h. Apoſtel Simon und Juda des Jahres 1452 trat das Kloſter an Wilhelm Pickelier für einen Zins von 4½ rheiniſchen Gulden ab das in der Burtſcheider Straße an der Ecke der Borngaſſe gelegenes Haus. An dieſem Zinſe gingen noch ab 2 Aachener Gulden, 14 Kapaune und 5 Schillinge, die das Haus an den Junker Johann von Horrick, und 18 Schillinge, die es dem Junker Wimmer in dem Neuenhof jährlich zahlen mußte.

Der Prior, Peter von Einatten, übergab am 16. November 1453 einen Zins von 2 Mark an eine Hofſtätte, die einige Jahren öde lag, dem Gerhard Beiſſel, Schöffen zu Aachen; dagegen trat dieſer an das Kloſter ab einen Zins von 4 Schillingen an das Haus zum Bongart genannt in der Jakobſtraße neben dem Wohnhauſe des Herrn Rickart von Merode. Einen andern Zins von 2 Schillingen an das genannte Haus ſchenkte der gedachte Herr Beiſſel den Johannisherren an der Münſterkirche.

Am 8. Juli des Jahres 1453 erklärte die Vorſteherin des ehemaligen adeligen Nonnenkloſters zu den weißen Frauen in Aachen, Katharina Bertolf, daß die verſtorbenen Eheleute Michael von Kindsweiler, Kreis Aachen, und deſſen Gattin, Katharina Heißmans, dem Karmeliten-Kloſter legirt hätten, einen Zins von 2 rheiniſchen Gulden an das Haus, welches neben der Kirche des genannten Nonnenkloſters gelegen war, als Stiftungsfond einer wöchentlichen, in der gedachten Kirche von einem Mitgliede des Karmeliten-Kloſters zu leſenden h. Meſſe für die Seelenruhe der gemelten Eheleute.

In der Stadt Ruhremund[1]) beſaß das Aachener Karmeliten-Kloſter noch ein Haus, neben welchem es im Jahre 1457 von Johann von Randerath einen Raum kaufte, den es zum Auffahrtsthor einrichten ließ.

Gregor von Holſit und ſeine Frau Aelheid fundirten im Jahre 1462 in der Kloſterkirche ein Jahrgedächtniß mit einem Zins von 1 Gulden; drei Jahre nachher ſchenkten ſie dem Kloſter noch 3 Zinſe, die ſich aber bald darauf verdunkelten.

Tielman Kalkberner übergab im Jahre 1469 den Karmeliten-Patern Herrmann von Richterich und Martin von Simpelfeld einige Zinſe vor dem Richter und den Schöffen der Stadt Aachen.

Eberhard von Gronsfeld, Sänger und Kanonikus des hieſigen Münſterſtiftes, machte im Jahre 1470 eine Stiftung in der oft genannten Kloſterkirche zum Seelentroſte ſeiner verſtorbenen und in dem Chore der beſagten Kirche beerdigten Aeltern, Werner von Gronsfeld und Katharina von dem Bongard,[2]) mit einem Erbpachte von 5 Mudden Roggen zu Laſt des Hofes zu Kaltenborn,[3]) genannt Schiffelers-Gut.

---

[1]) In der genannten Stadt erhielten die Karmeliten im Jahre 1460 als ein Geſchenk 14 rhein. Gulden und im Jahre 1487 einen Raum in der Schulſtraße daſelbſt.

[2]) Siehe oben, Seite 11.

[3]) Im Jahre 1408 empfing Arnold von Benzenrath der junge den Hof zu Kaltenborn mit 22 Bohren Ackerland, von dem Lehenrichter Gerard Bück und den Laten des Lehenhofes zu Heerlen, Gerard von dem Kaltenborn dem jungen und Simon Hüne (Hoen). Noch in demſelben Jahre bekennt der gedachte Arnold von dieſem Lehengute ſchuldig zu ſeyn, dem Johann von Eys einen Erbpacht von 9 Mudden Roggen.

1425 wurde Leennen Lambrechts auf der Straß unter Heerlen wohnend mit ungefähr 4 Bohren Land zu Kaltenborn von dem Lehen-Statthalter Mor vom Walde belehnt.

Der Stiftungsakt war von dem Notarius Peter von Thenen angefertigt und der Rentbrief datirt am Sonntage nach dem Feſte des h. Biſchofs Bonifacius des Jahres 1467.

1427 belehnten der Statthalter des gedachten Lehenhofes, Gerhard von Cortten bach und die Laten Lambert von dem Drieſch, und Johann von Geitzbach genannt von der Worm, (2 Ritterſitze bei dem Schloß ter Worm unter Heerlen gelegen) den Wilhelm von Kaltenborn, genannt von der Beerbaum (Ritterſitz in dem Dorfe Voerendael) mit dem Hofe Kaltenborn.

1438 wurde Chriſtian von Kolgrouen mit 30 Morgen Ackerland, einer Mühlenſtätte und einem Bende, zu dem Hofe Kaltenborn gehörend, belehnt.

Nach Abſterben des kaum genannten Wilhelm von Kaltenborn wurde am 17. Juni des Jahres 1439 von dem Erzbiſchofe von Köln, Theoderich II. Grafen von Moers, zu Godesberg mit dem Lehengute Kaltenborn belehnt Goswin von Alſtorf für den Peter von Meiſenbroch, einem Schloſſe bei Heerlen.

1469 empfing Wilhelm von der Straße den auf der Anhöhe zu Kaltenborn gelegenen Hof.

1478 war der Hof Kaltenborn mit 1 Hufe Land ein Eigenthum des Wilhelm von Kaltenborn, genannt von dem Beerbaum, und 1482 war der Hof mit der Kaltenburg ein Eigenthum des Werner von Kaltenborn.

Auf St. Peter- und Paulstage 1545 erſchien in dem Lehenhofe zu Heerlen Grütz auf dem Wege unter Heerlen und ſprach den Johann in dem Wüſtenhofe frei von den 9 Faß Roggen Erbpachts. Dieſer übertrug nun den genannten Erbpacht an Johann Schuermann, genannt Mouffart, der damit von dem Statthalter Johann von Hoen zu Amſtenrath belehnt wurde.

Georg von Schaesberg empfing 1546 für Johanna Crümmell, Wittwe von Gerard von Palant, und ihre Kinder das Lehen, genannt die Schultheißen Heggen bei Kaltenborn.

Adam Luther, Freiherr von Quad, Landskron und Flamersheim übertrug käuflich am 25.

In dem Briefe, der dem Notarialakt angeheftet war, heißt es: Ich Johann von Corttenbach, Statthalter zu der Zeit der Mannen von Valkenburg, und wir Leonard von dem Ellenband — Laten —. Wilhelm von Schaesberg als Schuldner des Erbpachtes hielt ſich bevor, denſelben mit 100 rheiniſchen Gulden zu löſchen. Ferner ſagt der gedachte Rentbrief: das Schiffelers-Gut iſt ein freies Manngut zu Kaltenborn, dem Herrn zu Wickerath zuſtändig, und lehenrührig zu Valkenburg, d. i. der Churkölniſchen Mannkammer zu Heerlen, in dem Lande von Valkenburg.

In dem Reversbriefe, mit welchem das Kloſter

Okt. 1655 die Lehengüter Schiffelter und Korisberg an den Heinrich Vignon, Kaufmann und Bürger in Aachen, der dieſe beiden Spliſſen aus dem alten Stocklehen Kaltenborn nunmehr als Haupt- und Stocklehen von dem Lehenhofe empfing.

Am 13. März des Jahres 1662 aber wurde Jakob Heldewier, Kaufmann und Altſchöffen in Maſtricht, für ſeinen minderjährigen Sohn Abraham mit den 3 Stocklehen, Schiffelter, Korisberg und dem Wüſtenhof von dem Lehen-Statthalter Freiherrn von Blankart zu Alſtorf und den Laten, den Freiherren Hoen von Cartils und von Trips, Droßen des Landes von Herzogenrath und den Herren von Wylre zu der Worm, von Hillensberg zu Uerfeld, und Servas von dem Hoff, Schultheißen zu Heerlen ꝛc. belehnt. Auf dieſem Lehentage wurde das alte Stocklehen Wüſtenhof in das Lehen Schiffelter gezogen und damit vereinigt.

Am 22. Dezember 1677 erklärte vor dem Lehenhofe Johann von Bouiretti, daß er mit ſeinem Schwager Jakob Heldewier einen Gütertauſch eingegangen ſey, vermöge deſſen er die gedachten 3 Stocklehen erhalten hätte gegen ſeinen Hof Ophoven im Pfarrdorfe Merkſtein, Lande von Herzogenwald, Kreis Aachen. (Nach den Lehenbüchern und Regiſtern des ehemaligen Chur-Kölniſchen Lehenhofes in Heerlen.)

Digitized by Google

die Stiftung annahm, verpflichtete es ſich jährlich zwei Requiemsämter mit Vigilien und jedes mit 29 Seelenmeſſen zu halten, und dabei auf dem Grabe der Aeltern des Stifters 4 Wachslichter brennen zu laſſen.

Das Kloſter ließ ſich nun im Jahre 1473 mit dem gedachten Erbpachte von dem Lehenhofe zu Heerlen belehnen.

Die drei Häuſer, die das Kloſter in der Kölner Straße allmählig acquirirt hatte, veräußerte es im Jahre 1470 gegen Erbzinſe. Als dieſe Häuſer durch den Stadtbrand vom Jahre 1656 in die Aſche gelegt worden waren, verkaufte daſſelbe die Brandſtätten für ſeine Zinſe um eine gewiſſe Summe Geldes an verſchiedene, die nun auf den Räumen wieder Häuſer bauen ließen.

Die Kapitalſumme von 100 rheiniſchen Gulden, welche die Bürgermeiſter, Schöffen, Geſchworene und Gemeinde der Stadt und Kirchſpiels Gangelt im Jahre 1472 von dem Kloſter aufnahmen, wurde im Jahre 1603 redimirt.

Johann, genannt Schuhläpper, kaufte einen Zins eines Aachener Gulden von Gerard von Drimborn und ſchenkte ihn im Jahre 1474 dem Kloſter.

Heinrich von Bronckhorſt, Herr zu Gronsfeld,[1]) ſchenkte am Sonntage Laetare 1474 ſeinem Kapelan, Wilhelm Hoeken, eine Hofſtätte, Kluyten-Gut genannt, zu Grimmelsbrücke zwiſchen der Straße und dem Gaſthauſe gelegen, nebſt noch andern Gütern gegen einen Zins von 6 Kapaunen und 16 Schillingen Brabants, welcher Erbzins nachher an das Karmeliten-Kloſter gelangte.

Die edle Frau Coengart von dem Bongard, Wittwe von dem Junker Stephan von

---

[1]) Die Geſchichte der Herrſchaften Rimburg und Gronsfeld und deren Beſitzer, über welche ich mehr als 40 ungedruckte Urkunden beſitze, würde ein intereſſanter Beitrag zu der Geſchichte Aachens und der benachbarten Gegenden geben.

Leik, [1]) gründete am 2. Oktober 1475 ein am 3. Auguſt jährlich zu haltendes Jahrgedächtniß mit einer Vigil und vier brennenden Wachslichtern auf dem Grabe ihres verſtorbenen Eheherrn, welcher in der Karmeliten-Kirche beerdigt worden war. Als Fond der Stiftung beſtimmte ſie einen Erbpacht von 3 Müdden Roggen zu Laſt der Mühle zu Eigelshofen (Provinz Limburg).

Die Vorſteher der Stadt Gangelt nahmen im Jahre 1479 wieder ein Kapital von 800 Aachener Mark von dem Kloſter auf, wie auch die Stadt Aachen im Jahre 1483 eines von 160 rheiniſchen Gulden. Im Jahre 1482 wüthete die Peſt in Deutſchland, an welcher viele Leute ſtarben und auch mehrere Mitglieder der Karmeliten.

Am 13. Februar des Jahres 1484 acquirirten die Karmeliten von dem Kanonikus des Münſterſtiftes, Johann von Wirtzfeld, einen Zins an zwei Brauhäuſer, auf St. Petersbrücke an dem Johannisbache gelegen, von denen eins die Marienburg genannt wurde.

In dem eben genannten Jahre ſtiftete Joſt Rogier zwei Jahrgedächtniſſe in der Kirche des Kloſters mit einem Zinſe von 5 Gulden, weniger 3 Schillinge, der aber im Jahre 1575 redimirt wurde.

Ein Haus in der Burtſcheider Straße, oberhalb des St. Leonardkloſters, welches vorhin dem Junker Crümmell und dem Simon Beluen zugehörte, im Jahre 1485 aber ein Eigenthum des Meiſters Palm war, mußte an das Kloſter einen Zins von 3 Mark Aix zahlen.

Der Herzog von Jülich Wilhelm nahm im Jahre 1485 die beiden Karmeliten-Klöſter zu Aachen und Düren [2]) in ſeinen Schutz.

---

[1]) Bei Heinsberg.

[2]) Das zu Düren war vor der Stadt an der Straße nach Köln gelegen und wurde zum Gotteshaus genannt.

Werner, Herr zu Binsfeld, und ſeine Gattin,

Im Jahre 1489 am 9. November ſtarb der Pater Martin von Aachen, Doktor der Theologie und Mitglied dieſes Kloſters, dem er eine lange Reihe von Jahren als Prior und Regent ruhmvoll vorgeſtanden hatte, nachdem er die mehrjährige Verwaltung der Provinz niedergelegt. Er wurde im Chore der Kirche, der damals an der Straße war, beerdigt. Ein frommer, fleißiger und gelehrter Mann.

Die Stadt Gangelt nahm im Jahre 1491 nochmals eine Kapitalſumme von 100 Aachener Gulden von dem oft genannten Kloſter auf.

Im Jahre 1508 konſtituirte ſich in der Kloſterkirche eine Bruderſchaft zu Ehren der ſchmerzhaften Mutter Gottes. Aus einem Briefe des Priors Peter von Heinsberg vom Jahre 1563 geht hervor, daß die gedachte Bruderſchaft einen kunſtreichen Altar in der Kirche zum Andenken der 7 Schmerzen und der 7 Freuden Mariä hat verfertigen laſſen. Der Altar beſtand ganz aus Schnitzarbeit in Holz und aus künſtlich getriebenem Eiſen. Als bei der franzöſiſchen Occupation dieſer Länder

---

Margaretha von Reymſtocke (Remerſtock), verkauften im Jahre 1479 dem Werner von Holzheim, Prior und dem Konvente des Gotteshauſes zu den Karmeliten bei Düren, einen Zins von 16 rheiniſchen Gulden und ein Ort eines Guldens, der Gulden zu 4 Mark Kölniſch oder 4½ Mark Jülichs gerechnet, für eine beſtimmte Geldſumme, und ſtellten zur Hypothek 60 Mark, die ſie an die Gebrüder Conrad und Johann von Rammelsheim (Ramſcheid, Kreis Schleiden) geltend und 8 Morgen Graswachs, die ſie von Wilhelm von Aldenhoven, Schöffen zu Düren, eingelöſcht hatten, und die vorher dem von Birgel zugehörten, und gelegen waren bei dem Grafen-Weier oberhalb der Stadt Düren. Der Junker Werner beſiegelte den Brief für ſich und ſeine Frau, und auf Begehren beider hing Konrad von Kirberg (Kirchberg) ſeinen Siegel an denſelben, der gegeben worden iſt auf St. Agatha-Abend der h. Jungfrau.

im Jahre 1795 die Kirche als Militairſpital eingerichtet wurde, iſt der Altar gänzlich zertrümmert worden.

Die geſagte Bruderſchaft gründete eine ſonntägige Singmeſſe und zwei Anniverſarien.

Die Stadt Aachen nahm im Jahre 1511 wieder eine Kapitalſumme von 350 Goldgulden von dem Kloſter.

In dem jetzigen Pfarrdorfe **Birgden**, Kreis Geilenkirchen, beſaß das Kloſter ein Gut, auf welches aber der Prior, **Peter von Heinsberg**, im Jahre 1512 vor dem Gerichte von Gangelt, wozu damals Birgden gehörte, verzichtete zu Gunſten der Wittwe und Kinder des verſtorbenen Johann Tzuytzen, doch mit Vorbehalt eines Erbpachtes von 2 Malteren Roggen Gangelter Maßes, die ſie mit 52 Hoorn'ſchen Gulden löſchen konnten, nach Abſterben der Mutter aber ſollen 100 dergleichen Gulden dem Kloſter zu zahlen ſeyn. [1])

---

[1]) It Ao 1512 is gekomen myn Her der Prior H. Peter van Heynsberch der Tzyt Prior ind Her Mathys Tzuytzen Jan Tzuytzen van den Birgden ſeliger Soen, van wegen des Guets van onß Vrouwen Bro:der van Aichen Carmeli ind haint clerlich vertzegen ind vertzyen ouermitz Gericht als Heyn van den Dock Goeſen Kaltz ind Heyn Clewen als Schepen van alleu alſullichen Erffzuyde gereide ind ongereit als Jan Tzuytzen ſeliger ind ſyn Huisfr. Fycken erweruen haint, ſo ſynt gekomen die Kinder Jan Tzuytzen ſeliger nemlich Reyncken, Goetzen ind Jan mit Willen ind in Bywesen der Moeder ind haint gelöfft ouch dorfür zogeuen ind to leueren alle Jaers twe Malder Roggen Gangelder Moeſen, byſüllen morgen ſy affloeſen eger Malder mit 26 Horßgulden, alzyt wanner ſy Gelt haint off beliefet, ind alle Mails ein Malder off hoen dat benoecht ind förder ſöllen die Kinder nae Dode hoenre Moeder Fycken darby eyns geuen 100 Horßguld. den vürß. Kloſter. Dit is alſüs geſchiet ind ergangen allet ſonder Argeliſt. Dit hait der Prior mit Orcken verbonden, ind dy Kynder ſemmtlich in Orcken gebain ind betailt. (Chronik von Gangelt.)

Der Schultheiß der Herrſchaft Eilendorf, Nikolas Kouf, ſtiftete im Jahre 1514 in der dortigen Pfarrkirche 3 Jahrmeſſen mit einem Zinſe von 1 rhein. Gulden. Dieſe Meſſen war das Kloſter verpflichtet durch ein Mitglied deſſelben in der gedachten Kirche leſen zu laſſen. In der Folge iſt der Zins redemirt worden.

In dem genannten Jahre war Subprior des Kloſters Wilhelm von Weerdt, ein berühmter Redner ſeiner Zeit, deſſen Schriften Hartheim in Bibliotheca colon. pag. 320 anführt.

Anniverſariums-Stiftung durch Heinrich Bletgens, der ſein Vermögen im Jahre 1515 dem Kloſter, deſſen Mitglied ſein einziger Sohn war, ſchenkte.

In der Stadt Aachen gab es zwei ſogenannte Beginenhöfe, von denen einer, der alte, noch jetzt exiſtirt, und der Stephans-Hof genannt wird, der andere aber, der neue, oder St. Mathias-Hof benannt, der einen großen Raum zwiſchen der Franzſtraße und der Mörgensgaſſe einnahm, iſt ſchon lange eingegangen oder vielmehr mit dem dicht angelegenen Nonnenkloſter zum Marienthale vereinigt worden.

Die vor dem Jahre 1517 verſtorbene Meiſterſe [1]) des St. Mathiashofes, Adelheid Spruyßen, ſchenkte den Karmeliten einen Zins von 8 Mark zu Laſt des Jacobs Schörers Hauſes in St. Petersſtraße und ſtiftete in deren Kirche ein Jahrgedächtniß mit einem Erbpacht von 1 Müdde Roggen zu Laſt 20 Morgen bei Seffent gelegen, die aber noch zum Theil Drieſch waren. Die Karmeliten verpflichteten ſich alle ſieben Jahre in der ſogenannten Heiligthumsfahrt 3 dergleichen Müdde zu geben zu der Spende auf den Mathiashof, die man den bedürftigen Pilgern aus Hungarn u. ſ. w. dann zu reichen pflegte.

[1]) So nennt man die Vorſteherin der Beginenhöfe.

Der Kanonikus des St. Adalbertsſtiftes, Nikolas Schins, und ſeine Schweſter, Neßgen, von Herrenthal, zeigten ſich dem Karmeliten-Kloſter wohlthätig, und ſchenkten im Jahre 1519 demſelben verſchiedene Zinſe, zu welchem die genannte Neßgen Schins im Jahre 1527 noch einige Zinſe hinzufügte. [1])

Die Stadt Aachen nahm im Jahre 1520 wieder eine Kapitalſumme von 440 Goldgulden von dem Kloſter. Von dieſer Summe waren 340 dergleichen Gulden der Stiftungsfond [2]), mit welchem die adelige Jungfer Gertruy von Broich, Tochter des Herrn Adam von Broich, ein Jahrgedächtniß in der Kloſterkirche legirt hatte, welche Stiftung ſie im Jahre 1535 durch einen Notarial-Akt noch mehr bekräftigte.

Im Jahre 1523 ſchenkte die Frau Marie Jongen, Wittwe von Heinrich von Haſſelt, ihr Haus in der Stadt Sittard an die Karmeliten in Aachen und die Minoriten in Maſtricht. Die Letztern traten ihre Hälfte des Hauſes an die Erſtern ab, die daſſelbe aber im Jahre 1546 in Miethe gaben und im Jahre 1560 verkauften für 126 Gulden und 4 Mark Aix.

Der Herr Michael von Richterich, Werkmeiſter der Stadt Aachen, ſtiftete eine ſonntägige h. Meſſe an den St. Anna-Altar in der Kloſterkirche mit fünf Viertel Graswachſes bei der weißen Mühle in der Aachener Heide. Die Tochter des Stifters, Katharina, Wittwe von Johann Clöcker, ihr Sohn Jakob, und ihr Schwager, Thomas von Leick, verſtärkten im Jahre 1523 die Stif-

---

[1]) Sie wurden nachher redimirt.

[2]) Die von den Klöſtern ausgethanen Kapitalien waren faſt immer Gelder frommer Stiftungen, die man nicht ſicherer auszuleihen wußte, als auf Städte und Gemeinde, die aber in unſeren Zeiten durch einen Federſtrich Napoleon's faſt alle verloren gegangen ſind.

Digitized by Google

tung mit zwei Zinſen, von denen einer von 12 Mark zu Laſt des Badhauſes auf dem heißen Born (Hofſtraße) und der andere von 3 Mark zu Laſt eines Hauſes in der Pontſtraße waren.

Der Freiherr Joh. von dem Bongard, Erbkämmerer des Herzogthums Jülich und Amtmann zu Nörvenich, und ſeine Gemahlin, Eliſabeth von Erckentiel, machten fromme Stiftungen an die Karmeliten-Klöſter zu Aachen und Düren mit 20 Paar Früchten aus dem Zehnten zu Merzenich. Jedes Kloſter erhielt 10 Paar Früchten, d. i. halb Roggen, halb Haber.

Nachher entſtanden zwiſchen dem Sohne der Schenker, dem Freiherrn Wilhelm von dem Bongard, der dieſelben Würden ſeines verſtorbenen Vaters bekleidete, und den Vorſtehern der genannten Klöſter über die Schenkung Zwiſtigkeiten, welche aber im Jahre 1526 am Donnerſtage nach St. Leonardstage dahin freundſchaftlich beigelegt wurden, daß die Fruchtrente mit 450 gangbaren Gulden à 4 Mark den Klöſtern gelöſcht wurde.

Der Bügermeiſter und Schöffe der Stadt Aachen, Johann von Stommelen, gründete am 6. November 1527 eine freitägige, an dem Muttergottes-Altare zu leſende h. Meſſe zu ſeiner, ſeiner Frau und Erben Seelenruhe mit einem Zinſe von 6 Gulden und 2½ Schillingen Aix zu Laſt dreier Häuſer in der Jakobſtraße. Der Prior, Martin Nop (Noppius) und der Convent verliehen dagegen dem gedachten Stifter ein Familiengrab in dem an der Kirche neugebauten Kapellchen.

Der Herr Roland von Bock legirte teſtamentariſch im Jahre 1529 mit 7 Goldgulden ein Jahrgedächtniß in der Kloſterkirche, in welcher er in dem Grabe ſeiner Voraltern beerdigt wurde. Im Jahre 1532 gab das Kloſter wieder eine Kapitalſumme von 100 Goldgulden an die Stadt Aachen.

Zu dieſen Zeiten verrichteten zwei Mitglieder des Karmeliten-Kloſters den Gottesdienſt in der Abtei-Kirche zu Burtſcheid.

Digitized by Google

Am 19. Januar 1544 verkaufte der Prior, Paul von Conzen, mit Einwilligung des Konvents zwei Häuſer in der Burtſcheider Straße nahe bei dem Mathiashofe gelegen, für 1200 Aachener Gulden an das Nonnenkloſter vom 3. Regel des h. Franciscus im Marienthale. (Urk. 15.)

Die Wittwe von Goßwin von Walleren ſchenkte ein Haus in der Burtſcheider Straße in dem Gartzweiler Lehen [1]) gelegen, an den Herrn Peter von Heinsberg, der heil. Schrift Doktor und Prior des Kloſters, zum Behufe des Letzteren. Die darüber ausgefertigte Urkunde beſiegelten der Lehenherr Paul Gartzweiler und die Laten Wilhelm von Bocholz und Gilles von dem Horrick im Jahre 1544.

In dem Jahre 1547 gab das Kloſter wieder einen Stiftungsfond von 250 Goldgulden à 4 Prozent der Stadt.

Das Kloſter beſaß eine Rente an den Hof Steinſtraßen, Pfarrdorfs Horbach, der dem Herrn Peter Broch gehörte. Da die Rente nicht mehr gezahlt wurde, ſah ſich der Prior, Leo Scherberig, genöthigt, im Jahre 1548 vor dem Statthalter des Lehenhofes zu Heerlen, dem feſten und frommen Herrn Johann Hoen van Amſtenrath zu Ehrenſtein zwei Laten des Lehen zu verlangen, um die Zinſe von dem Inhaber des Hofes gerichtlich zu fordern. [2]) Was dann auch geſchah.

In dem Jahre 1562, 63 und 64 acquirirte das Karmeliten-Kloſter einige Fruchtrenten in dem Pfarrdorfe Hergenrath, Kreis Eupen.

---

[1]) Siehe: Hiſtoriſch-topographiſche Beſchreibung der Stadt Aachen ꝛc Seite 160.

[2]) In der Sprache des Lehenhofes heißt dieſes „zu genachten uf den Hof — als von Gebrech der Zahlungen Inhalt Briefs und Siegels." War dieſes dreimal in gewiſſen Zwiſchenräumen geſchehen und der Zins noch nicht gezahlt, ſo wurde das Gut durch den Lehenhof zur öffentlichen Vergantung gebracht.

Digitized by Google

Der Prior Mathias Walraf quittirte im Jahre 1564 über Empfang des von der Stadt Aachen am 1. Februar erhaltenen Zinſes von 5 Goldgulden. [1])

Zu dieſen Zeiten war das Kloſter durch die damaligen Zeitbegebenheiten in ſeinem finanziellen Zuſtande ſehr herabgekommen. Daher es ſich genöthigt ſah, verſchiedene ſeiner Beſitzungen zu veräußern. So verkaufte daſſelbe im Jahre 1569 ſein Haus in der Stadt Venlo; 1574 eine vollſtändige Kapelle von Goldtuch und ein koſtbares grünes Pluvial für 600Gulden und 6 Thaler- kölniſch an den Abt der Abtei Gladbach, und im Jahre 1583 veräußerte es mit Bewilligung des Biſchofs von Ruhremund, Wilhelm Damaſi Lindanus, (Urk. 16), ſein in der Feldſtraße der gedachten Stadt gelegenes Haus, das aber alt und baufällig war.

Zu dieſer Zeit befand ſich der Prior des Karmeliten-Kloſters in Geldern, Mathias von Nirſen, in dem hieſigen Kloſter als Emigrant.

Er hielt die Sonn- und Feſttagspredigten in der Münſterkirche mit allgemeinem Beifalle der Katholiken; als er aber zum Provinzial erwählt worden war, ſetzte der Prior der hieſigen Karmeliten, Peter Michaelis, genannt Baſtenach, die gedachten Predigten mit gleichem Eifer und Nutzen fort.

---

[1]) Ich Broder Matthys Walrauen tzer Tzyt Prior des Gloeſters vnſer liever Frauwen Broderenn byenen der küninckłycher Stadt Aich bekennen myt deſer Quitancie, dat ich empfangen hauen van den wyſen vnde vürſichtigen Herrn Bürgermeyſter, Scheffen vnde Rentmeyſter alſüche fünff Goltgülden Erbrenten wyr jerlichs heuen ſynt vp dey vürſ. Stadt Aichen vnde nü gefallen ſynt vp Dag vnde Datum deſe Quitancie vnde bedanchedenn vns guider Betzaelinge deſer vnde alle vorleten Termynen. In eyn Theichgen der Waerheyt hauen ich meynen Prioratzes Segel hervnden gehangen. In Jhaer vns Herren 1564 den 1. Febr. (Siegel abgefallen.)

(Noppius Chronik von Aachen, Seite 91. Der Provinzial Mathias von Nirſen ſtarb 1623.

In dem alten Pfarrdorfe Voerendael, im Lande von Valkenburg, jetzt Provinz Limburg, erhielt das Kloſter im Jahre 1586 einen Zins an ein Haus bei dem Speckheuer,[1]) neben Gründen des Junkers Hoen zu dem Hoenhauſe, dem ehemaligen Stammſitze dieſes noch blühenden alten Geſchlechts. Von dieſem Zinſe erhielt jährlich der Küſter der ebenfalls alten und der genannten benachbarten Pfarrkirche Klimmen 17 Gulden und 8 Stüber Brabants.

Der Prior, Johann von Heinsberg, that in dem eben genannten Jahre ein kleines Kapital aus, deſſen Hypothek lehenrührig war in dem Lehenhofe der Herrſchaft Schinnen, einem Pfarrdorfe im ehemaligen Lande von Valkenburg.

Philipp I., König von Spanien, gab im Jahre 1595 dem Kloſter ein Diplom, womit er demſelben die Freiheit ertheilte, ſeine Zinſe und Pächte in den ſpaniſchen Niederlanden abgabenfrei zu genießen.

Die Wittwe Gretchen von dem Weier und ihr Sohn Gerard ſchenkten im Jahre 1597 dem Prior, Peter Michaelis von Schippenaken[2]), zum Behufe des Kloſters einen Rentbrief von 150 Goldgulden à 5 Prozent.

In dem eben genannten Jahre am 27. Auguſt übertrugen Michael Amya und deſſen Frau Katharina von Cronenburg dem Kloſter eine Rente von 32 Goldgulden zu Laſt der Stadt Aachen. Die Rente war eine Heirathsgabe der gedachten Ehefrau Amya's, von der Frau Katharina Hagen ihr geſchenkt und im Jahre 1550 creirt worden durch Johann Werden von Kirchrath mit 800 dergleichen Gulden, die er der Stadt baar überzählt hatte.

---

[1]) Beſtebt aus einigen Häuſern, die dicht an dem genannten Dorfe gelegen ſind.

[2]) Pfarrdorf in der Provinz Lüttich.

Digitized by Google

Noch eine Rente von 6 dergleichen Gulden zu Laſt der Stadt erhielt das mehrgedachte Kloſter in dem eben genannten Jahre von Nikolas Valenzin, Sohn des Johann Valenzin.

Barbara, geborene Baſtenach, Mutter des oben genannten Priors Peter, ſchenkte an das Kloſter ihr in der Burtſcheider Straße gelegenes Haus [1]) durch ihr am 29. Juni 1599 angefertigtes Teſtament in Beiſeyn des Dominikaner-Priors, der damals auch Vicepaſtor zum h. Foilan war, Servas Jongeling.

In den erſtern Decennien des 17. Jahrhunderts wurde die Pfarre Villen von einem Mitgliede des Karmeliten-Kloſters, dem Pater Jakob Gravius, verſehen.

Im Jahre 1613 trennten ſich die rheiniſchen Karmeliten-Klöſter von den belgiſchen und machten von nun an zwei Provinzen aus.

In dem großen Pfarrdorfe Heerlen war noch in den ſechszigern Jahren des 17. Jahrhunderts ein ſogenanntes Gaſthaus mit dazu gehörigen Gründen vorhanden. Zu Laſt der gedachten Gründen beſaß das Karmeliten-Kloſter einen Erbpacht von 1½ Müdde, und über welchen es in den Jahren 1617 und 64 einen Rechtsſtreit zu führen hatte.

Eine Obligation von 140 Rthlrn. gehörte dem Kloſter an ein in der Königsſtraße an dem Brunnen gelegenes Haus. Als der damalige Inhaber deſſelben im Jahre 1665 einen ihm ebenfalls zuſtändigen Bauplatz in der St. Petersſtraße mit den darauf befindlichen Baumaterialien für 400 Rthlr. à 26 Mark Aix verkaufte an den Freiherrn van Reneſſe, [2]) und mit den Kaufſchillingen die Obligation dem

---

[1]) Im Jahre 1606 verkaufte der damalige Karmeliten-Prior, Jakob Graf, daſſelbe für 150 Dahler à 26 Mark Aix und eine Jahrrente von 15 dergleichen Dahlern.

[2]) Eigentlich war ſein Oheim von Reneſſe, Sänger des Münſterſtiftes, der Ankäufer.

Digitized by Google

Kloſter löſchen wollte, ließ der Ankäufer, der Freiherr von Reneſſe, dieſelbe auf ſeinen angekauften Bauplatz inſcribiren und ſtellte noch zu weiterer Hypothek die Beſitzungen ſeiner Gattin, Mergen von dem Buecken, die in St. Adalbertsſtraße und in dem Reiche von Aachen gelegen waren.

In den Jahren 1636 und 39 wurden wieder zwei Obligationen (1100 Speciesthaler) von dem Kloſter auf die Stadt renntbar ausgethan.

In der erſten Hälfte des oben genannten Jahrhunderts fing man mit dem Neubau der Kloſtergebäude und Erneuerung der Kirche an. Im Jahre 1666 war das ganze Gebäude herrlich und dauerhaft aus gehauenen Quaderſteinen von blauen Kalkſteinen ausgeführt, welcher Bau ein regelmäßiges Viereck bildet und jetzt als Kaſerne dient.

Zu dem gedachten Baue ſchenkte im Jahre 1641 die Freifrau Sibilla Maria von Plettenberg, Wittwe von Reuſchenberg, 60 Rthlr. Vor ihrem Abſterben (1664?) legirte ſie noch dem Kloſter 400 Rthlr. und wurde in der nunmehr erneuerten Kloſterkirche beerdigt.

Im Jahre 1655 erklärten Prior und Convent, daß die genannte Freifrau von Plettenberg in ihrer Kirche eine ſilberne, ſogenannte Gotteslampe vor dem Maria-Altar geſchenkt habe und zur Unterhaltung des Lichtes in derſelben eine Kapitalſumme von 50 Rthlrn. Als die Lampe im Jahre 1658 aus der Kirche geſtohlen worden war, ſchenkte die gedachte Freifrau wieder 50 Speciesthaler zur Anſchaffung einer neuen, die für 52 dergleichen Rthlr. in Brüſſel gekauft wurde.

Am 7. Mai des Jahres 1654 ließ Eliſabeth Bertolf von Belven, Freifrau zu Frankenberg, [1])das Legat von 400 Rthlrn. ihres verſtorbenen Ehegatten, Johann Werner, Frei-

---

Schrift: die Frankenburg ꝛc. Seite 75.

herrn von Palant, an die vier Klöſter, Karmeliten, Dominikaner und Franciskaner in Aachen und Uſlingen im Herzogthume Luxemburg, auszahlen.

Der im Jahre 1654 in der Kloſterkirche zur Erde beſtattete Ritter, Reiner Kalff, hatte vor ſeinem Hinſcheiden ein Anniverſarium und zwei Leſemeſſen mit 100 Aachener Rthlrn. geſtiftet.

Noch folgende Stiftungen wurden der oft genannten Kloſterkirche zu Theil:

Im Jahre 1666 gründete Gertrud Kleinen in Sittart, Wittwe von Goswin Bex, geweſener Bürgermeiſter und Schöffe daſelbſt, zwei Jahrmeſſe mit einer Rente von 7¼ Rthlrn. Am 28. Dezember des angeführten Jahres ſtiftete Rütger Croppenberg mit 50 Rthlrn. eine dergleichen Meſſe, und Bartholomäus Kurten mit ſeiner Frau Maria Zink 1668 zwei Leſemeſſen mit 50 Rthlrn. à 26 Mark.

Im Jahre 1669 ſchenkte Margaretha von Pützfeld, Abtiſſin des ehemaligen Nonnenkloſters St. Jöris, im Pfarrſprengel Eſchweiler, Kreis Aachen, 50 Speciesthaler zu einer frommen Stiftung.

Die Wittwe des verſtorbenen Junkers, Heinrich von Olmüß, genannt Mülſtroh, Maria Alarts, gründete am 29. Juli 1669 ein Jahrgedächtniß mit zwei Leſemeſſen in der Karmelitenkirche und zwar mit zwei Obligationen à 50 und 100 Aachener Thlr. und noch 50 dergleichen Thlr. zu Laſt ihres Hauſes in der St. Peterſtraße.

Im Jahre 1671 acquirirten die Karmeliten noch ein Haus mit einem Gärtchen neben dem Waſchhauſe des Kloſters.

Die hochedelgeborene Frau Eliſabeth Chriſtina von Hompeſch bekannte im Jahre 1674 dem Kloſter ſchuldig zu ſeyn 50 Rthlr., die ihre verſtorbene Mutter, Maria von Herzenich, Wittwe von dem Herrn Theodor von Leick demſelben legirt hatte.

Ein Haus „auf dem Seſtrumb oder Seeſtrohm“ in der Roſeſtraße, das nachher ein Eigenthum des Karmelitenkloſters wurde, war im Jahre 1675 mit einer Obligation von 100 Thlrn. à 26 Mark belaſtet.

In dem Städtchen Reekheim [1]) waren dem Aachener Karmeliten-Kloſter nach und nach nicht nur einige Beſitzungen, ſondern auch eine geräumige Wohnung mit einer Kapelle zu Theil geworden. Aus dieſen entſtand eine ſogenannte Reſidenz von einigen Mitgliedern des gedachten Kloſters, die einen Pater-Vikarius zum Vorſteher hatten, der aber ſelbſt den Prior des Kloſters in Aachen als ſeinen Vorgeſetzten erkannte.

---

[1]) Die vormalige Herrſchaft (vom Kaiſer Ferdinand II. im Jahre 1623 zur Reichsgrafſchaft erhoben) Reekheim (Reckem, Reckum) hatte in der Länge 1½ und in der Breite 1 Meile, und wurde von der Maas, dem Fürſtbisthume Lüttich und dem holländiſchen Gebiete oder dem Territorium der Feſtung Maſtricht begrenzt. Der Boden iſt ſehr fruchtbar. Sie gehörte zum weſtphäliſchen Kreiſe, hatte Land- und Waſſer-Zollgerechtigkeit und das Münzrecht. Das Wappen war ein rother Löwe im goldenen Felde. Die Einwohner ſind katholiſch.

Reekheim, ein Städtchen an dem linken Maas-Ufer, mit einem Schloſſe, ungefähr 1000 Einwohnern und einer Pfarrkirche. In dem ehemaligen Franziskaner-Kloſter iſt eine Straf- und Arbeitsanſtalt für Vagabunden und Bettler errichtet. Auch befand ſich hier ein Nonnenkloſter vom Orden des h. Norbert.

Ferner gehörten zu der Grafſchaft die Pfarrdörfer: Norſen und Uckhoſen, nebſt einigen Weilern und Höfen.

Die Herr- und Grafſchaft Reekheim beſaß in den älteſten Zeiten die Familie von Sombreff, hernach die von Aremberg, von Hennin, von Boſſú und die von Quad zu Wickerath. Die Letztere verkaufte dieſelbe im Jahre 1556 an Herrmann von Aspremont Linden, bei deſſen Nachkommen ſie geblieben iſt bis zur Vereinigung dieſer Länder mit Frankreich.

Digitized by Google

In der gedachten Kapelle ſtiftete im Jahre 1679 die Jouffer Aleid Holtacker, einzige Tochter der verſtorbenen Eheleute Rogier Holtacker, Droſt der genannten Reichsgrafſchaft, und Rütgera von Wichoven, eine monatliche h. Meſſe und ein Jahrgedächtniß für die Seelenruhe ihres verſtorbenen Bruders, Gobert Cornel Holtacker, mit einer Kapitalſumme von 200 Gulden Brabants. Der Stiftungsakt wurde angefertigt am 8. Januar 1680 in Gegenwart der Zeugen, des Herrn Johann Philipp Storr, Schloßkapelan des Grafen von Reekheim, und des Herrn Peter Caenen, Licentiat in den Rechten. Als nachher die Karmeliten-Reſidenz zu Reekheim einging, wurde die gemeldte Stiftung dem Kloſter in Aachen einverleibt.

Als im Jahre 1681 der Pfarrer zu Uckhofen (Uchoven, Udickouen) in der Reichsgrafſchaft Reekheim, Pfarrer zu Erkelenz wurde, verlieh der damalige Abt von Kornelimünſter, Johann Theodor von Hoen zu Kartyls, Patron der zuerſt genannten Pfarrei, dieſelbe auf Verlangen des damaligen Grafen von Reekheim und Bitten der dortigen Karmeliten-Reſidenz dem Pater Cyprian (Wilhelm) Schein, am 17. Dezember.

Bei der Erneuerung der Karmeliten-Kirche in Aachen hatte der edele Herr Nicolas Schörer, Bürgermeiſter der Stadt Aachen, den Hochaltar auf ſeine Koſten verfertigen laſſen. Daher das Kloſter aus Dankbarkeit ſich am 3. Juli 1681 verpflichtete, ein Jahrgedächtniß mit vier Leſemeſſen zu halten zur Seelenruhe deſſen verſtorbenen und in der Kirche begrabenen Aeltern, Bartholomäus Schörer und Brigitta von Rüland, und ſeiner Familie. (Urk. 17.)

Als der Herr Johann Baptiſt Tournelle den Berg der Barmherzigkeit, oder den Lombart, mit Erlaubniß des Herzogs von Jülich als Inhaber der Vogtei über Aachen, errichtete, nahm er 200 Speciesthaler von dem Kloſter auf, die aber

nach Uebernahme der genannten Anſtalt durch die Stadt von dieſer zu 220 Rthlr. à 56 Mark reducirt worden ſind.

Den Brief, womit Johann Philipp Gracht 100 Rthlr. in Specie aufnahm, beſiegelten am 19. Juni 1683 der Richter Balduwin von Weisweiler und die Schöffen Joh. Wilhelm von Mülſtroh und Karl von Palant.

In dem eben genannten Jahre am 26. Oktober ſtiftete die geiſtliche Jungfer Maria Wynants ein Anniverſarium und zwei Leſemeſſen mit 50 Rthlrn. à 54 Mark.

Der oben genannte Bürgermeiſter, Nicolas Schörer, legirte durch ſein am 18. Oktober 1681 angefertigtes Teſtament 300 Rthlr. in Specie als Stiftungsfond dreier muſikaliſcher Hochämter, am Scapulier-Feſttage und an den beiden h. Kreuztagen, zugleich ſtiftete er eine wöchentliche Requiemsmeſſe zu ſeiner und der ſeinigen Seelenruhe mit 400 Aachener Thlrn.

Am 25. April des Jahres 1686 beſcheinigten die Vorſteher des Kloſters vorſtehende Summen mit 510 Speciesthalern, von dem Herrn Peter Bodden, Bürgermeiſter der Stadt Aachen, und den übrigen Erben des verſtorbenen Herrn Schörer baar erhalten zu haben.

Am 26. November 1684 erhielt das Kloſter von Martin Becker zum Geſchenk eine Obligation von 1100 Rthlrn. zu Laſt eines Gutes zu Kettenis, Kreis Eupen, zu frommen Stiftungen.

Der Herr Herrmann Stephan Bothen zu Heinsberg ſtiftete im Jahre 1686 zwei wöchentliche h. Meſſen in der Kloſterkirche mit 400 Speciesthalern; und in dem folgenden Jahre machte der wohlgeborene Herr Chriſtoph Graf von Rantzow, Herr auf Smolhohenfeld, Schenkungen zu frommen Stiftungen an verſchiedene Klöſter. Dem hieſigen Karmeliten-Kloſter bedachte er mit einer Rente von 30 Rthlrn.

Der Pfarrer zu Uebach, Kreis Aachen, Leo-

nard Vaſſen¹, legirte im Jahre 1692 am 4 September 100 Speciesthaler; dagegen verpflichtete ſich das Kloſter durch eins ſeiner Mitglieder an dem Sonntage, an welchem die Scapulier-Bruderſchaft monatlich in der dortigen Pfarrkirche gefeiert wurde, das Pfarramt mit einer Predigt halten zu laſſen.

Jakob Aldungen, Vicedechant und Pfarrer zu Amelen, Kreis Jülich, ſtiftete am 6. Mai 1693 eine an St. Joſephs-Feſttage in der Kloſterkirche zu leſende h. Meſſe mit 25 Rthlrn. in Specie; in dem folgenden Jahre aber die geiſtliche Jungfer Maria Kirchs mit einer gleichen Summe ein Jahrgedächtniß, von der ein Haus in der Burtſcheider Straße nahe an dem äußerſten Stadtthore, neben dem Herrn Bürgermeiſter Chorus und der Wittwe Klotz, geborene Beucken, die Hypothek war.

Joh. Leonard Blanche, Empfänger der Königlich ſpaniſchen Rechten, in Aachen wohnend, ſtiftete am 10. September 1695 ein Anniverſarium mit 100 Rthlrn. à 56 Mark Aix.

Am 23. März 1696 ſahen ſich die Kanoneſſen vom heiligen Grabe zu St. Leonard hier genöthigt, eine Kapitalſumme von 300 Rthlrn. in Specie à 25 Blaffert zu Laſt ihres Hofes zu Morsbach unter der Pfarre Würſelen, im Reiche von Aachen gelegen, aufzunehmen, die ſie aber nicht lange nachher den Karmeliten redimirten; den durch den Notarius Johann Heinrich Pflüger angefertigten Akt unterſchrieben die Priorin, Katharina Gertrud d'Imhoff, die Subpriorin, Margaretha von Holtrop, und die Nonnen Maria Iſabella von Bock, M. L. Meiſſem, M. E. Müllers und Adelheit Hungerus.

Im Jahre 1697 wurde eine wöchentliche, am St. Joſephs-Altar zu leſende h. Meſſe gegründet durch die Jungfer Johanna Maria Klunkkart, wozu ſie 400 Rthlr. à 56 Mark beſtimmte.

Am 19. Januar des genannten Jahres nahmen die Eheleute Peter Obelß und Giertgen Narings von dem Kloſter 450 Rthlr. à 80 Albus kölniſch,

und ſtellten zur Hypothek mit Bewilligung des Freiherrn von Merode Hoffalize zu Frenz die von ihr gekaufte Fruchtmühle im Zimbloch, auf dem Mühlendeich am Borgberg gelegen; ferner ihr Haus mit zwei Morgen zu Frenz, welches jährlich geben mußte 13 Albus an den Landesfürſten und ein Halb-Heumachen an das Haus Frenz, auch noch 3 Pinten Graswachſes, in dem Bungart des Herrn von Goldſtein gelegen, welche ⅓ eines halben Heumachen und 6 Albus Erbſchatz an das Haus Frenz, und an den Küſter der Pfarrkirche zu Lamerſtorf eine Garbe Roggen zahlen mußten.

Dieſes alles geſchah vor dem Statthalter Joh. Bardenhewer, den Schöffen und den Laten des Gerichts und des Lehenhofes zu Frenz.

Am 1. Februar des obigen Jahres kreirte das Kloſter eine Obligation von 50 und im Jahre 1698 eine von 100 Rthlrn. zu 80 Albus zu Laſt eines Hauſes und Guts ebenfalls zu Frenz, das belaſtet war mit einem Haberpacht von einem Malter an die Vikarie zu Lamerſtorf, 2 Kapaunen an den Junker von Goldſtein und an das Haus Frenz Schatz und 1½ Heumachen.

Im Jahre 1700 ſchenkte der ſchon oben genannte Paſtor in Uebach, L. Vaſſen, ſeine Bibliothek dem Kloſter als Stiftungsfond einer wöchentlichen h. Meſſe, und mit 40 Pattakon in Geld ſtiftete er ein Anniverſarium in der Kirche deſſelben. Der Landdechant der Chriſtianität Jülich und Pfarrer zu Coslar, Kreis Jülich, Heinrich Harbir, gründete zwei Jahrgedächtniſſe mit 200 Rthlrn. in der Kloſterkirche, in welcher der Pfarrer zu Immerath, Kreis Erkelenz, Adolf Eſſer, im Jahre 1707 eine wöchentliche h. Meſſe mit 400 Rthlrn. gründete.

Im Jahre 1714 erhielt die mehrgedachte Kirche zwei Anniverſarienſtiftungen mit zwei Leſemeſſen durch die Eheleute Joh. Hochs und Barbara Weynants. Im Jahre 1715 aber ſtifteten Joh. Moers und ſeine Frau Eliſabeth Herbrand

Digitized by Google

mit 200 Rthlrn. à 56 Mark 32 jährlich zu leſende h. Meſſen, von denen aber 16 in der St. Michaels-Pfarrkirche in Burtſcheid an beſtimmten Tagen durch ein Mitglied des Kloſters geleſen werden mußten.

Am 26. Mai des Jahres 1720 gründeten der Herr Bartholomäus Withian Dr. jur. und ſeine Frau Jakoba Petronella, geborne Anduin, zwei zu jeder Quatertemberzeit zu leſende h. Meſſen mit 50 Pattakon, und im Jahre 1722 am 26. Januar die Schweſtern Cornelia und Gertrud Snaters von Boxmer, ein Anniverſarium mit 100 Pattakon.

Am 22. Auguſt 1751 erſchienen vor Notarius und Zeugen Claudius Franz Freiherr von Hauzeur, Herr zu Wallhorn und Hozoy, geheime Rath des Churfürſten von der Pfalz und Vogt-Meier zu Aachen, ſowohl für ſich, als auch im Namen ſeiner Gattin, der Frau Ferdinanda von Liverlo, und deren Miterben Herrn Franz de Gouverneur, des römiſchen Reichs Ritter und Herr zu Viſcherwert; Walter Kaspar de Gouverneur, Kanonikus zu St. Paul in Lüttich; Michael Ludowich de Gouverneur, Kapitain der Kavallerie in Dienſte des Churfürſten von Baiern; Tillmann de Gouverneur, in Dienſte des Königs von Frankreich; Karl de Gouverneur, Schöffe in Lüttich; der Freiherr de Bare, Herr zu Moiſeil und Mayſeres, und deſſen Gemahlin, die Frau Maria Lambertina de Gouverneur, und erklärten, daß der hochwohlgeborne Herr Robert de Craſſier und deſſen Schweſter, die wohledelgeborne Ludowica de Craſſier, in ihrem am 2. Februar 1705 angefertigten Teſtamente, in welchem die genannten als ihre Erben eingeſetzt worden ſind, legiret haben an dem St. Anna-Nonnen-Kloſter in Lüttich 6000 Gulden Brabants als Fond einer täglich zu leſenden h. Meſſe. Da aber die Abtiſſin und der Convent des genannten Kloſters im Jahre

1730 dieſe Stiftung nicht angenommen hatten, ſo übergaben die Gedachten die Stiftung mit dem Fond dem Karmeliten-Kloſter in Aachen.

Im Jahre 1756 am 31. Oktober ſchenkte die Frau A. M. Asmann dem Kloſter 400 Rthlr. zu frommen Stiftungen, und am 4. Mai des genannten Jahres machte Mathias Bey zwei Stiftungen, eine in der St. Jakobs-Pfarrkirche und die andere in der Karmeliten-Kirche, welche der St. Michaels-Pfarrkirche, in deren Sprengel das Karmeliten-Kloſter gelegen war, überwieſen worden iſt.

Die unter den Franzoſen abgetragene Kloſterkirche erſtreckte ſich bis an die Franzſtraße. Von der Straße rechts war längs der genannten Kirche der Eingang zum Kloſter, wo ſich ein Rundbau, von Quaderſteinen aufgeführt, befand, von welchem der untere Theil die Eingänge zum Kloſter und Garten enthielt; der obere machte die Bibliothek aus, die ehemals mit ſchätzbaren Handſchriften und alten Druckſachen verſehen war. Neben dem gedachten Eingange rechts an der Straße beſaß das Kloſter zwei Häuſer.

Links der Kirche war das Einfahrtsthor und ein großer leerer Raum, von welchem ein Theil in älteren Zeiten zum Kirchhofe gedient hatte.

Das ſchöne, dauerhafte Kloſtergebäude mit ſeinem bis an den Stadtwall ſich erſtreckenden Garten iſt von der Straße entfernt gelegen. Die Kloſtergebäuden mit denen des benachbarten Kloſters Marienthal wurden von den Franzoſen zu einem Militairſpitale eingerichtet, das über 600 Kranken faſſen konnte. Beide Kloſtergebäude waren ſehr geräumig, von Gärten und Wieſen umgeben und reichlich mit Waſſer verſehen. Eine hohe Mauer und eine noch höhere Buchenhecke trennten die Gärten beider Klöſter, deren Lage geſund iſt.

Digitized by Google

Verzeichniſs
der
Vorſteher (Prioren)
des
Karmeliten-Kloſters in Aachen.

In der Regel blieb ein Prior nur drei Jahre im Amte, konnte aber wieder erwählt werden, was dann wohl insgemein nach dreien Jahren geſchah.

Die Wahl der Prioren, wie auch die der andern Provinz- und Klöſter-Aemter geſchah in dem Provinzial-Kapitel, das alle drei Jahre gehalten wurde, und wozu jedes Kloſter ein Mitglied aus ſeinem Gremio ſendete, die mit den in Aemtern ſtehenden das gedachte Kapitel bildeten. Während der Zeit von einem Provinzial-Kapitel zum andern wurde die Provinz durch einen Provinzial verwaltet, dem ein Aſſiſtent und vier Definitoren zur Seite ſtanden, die alle in dem Provinzial-Kapitel erwählt wurden, und ebenfalls nur drei Jahre im Amte blieben.

1354 Hermann von Neuß. 1357 — 63 Rolanlandus von Odendorf. 1363 — 66 Peter von Heinsberg. 1422 Herrmann von Neuß. 1424 — 27 Johann von der Blume. 1427 — 30 Wigerus von Reinsburg (Reinberg). 1430 — 36 Johann von Neuß. (Im Jahre 1434 beſtand die Kloſter-Bibliothek aus 169 geſchriebenen Büchern.) 1437 Johann von Geldern. 1438 Johann Strüver. 1439 Simon von Düren. 1444 Martin von Aachen oder Montjoie. 1449 Gottfried de pomerio (aus dem adeligen Geſchlechte von dem Bongard), Doktor der Theologie an der Univerſität zu Köln. 1453 Peter von Einatten. 1456 — 62 Martin von Aachen oder Montjoie, der auf dem im Jahre 1462

in dem hieſigen Kloſter gehaltenen Provinzial-Kapitel zum Provinzial erwählt wurde. Johann Faßbinder folgte ihm im Priorамte. 1464 Gisbertus von der Neuſtadt. 1465 Johann von Kerpen. 1466 Johann Matthiä. 1467 Johann von der Neupfort (in Aachen). 1470 Werner von Düren, der 1474 ſtarb, und der gedachte Johann von der Neupfort übernahm deſſen Amt. Dieſem folgte Johann von Neukirchen. Zu deſſen Nachfolger wurde auf dem im Jahre 1477 im hieſigen Kloſter gehaltenen Provinzial-Kapitel erwählt Martin von Simpelfeld. 1478 Nikolas Herzog, der zugleich eine Lehrſtelle im Kloſter mit verſah. 1479 Gottfried Leuchter (Candelarius), hatte vom Jahre 1460 — 79 philoſophiſche und theologiſche Vorleſungen in ſeinem Ordenskloſter in Köln gegeben, und ſtarb im Jahre 1499 zu Aachen, ſeiner Vaterſtadt. Seine Werke, die Hartzheim in Bibliotheca colon. pag. 103 anführt, befanden ſich als Manuſcript in dem hieſigen Kloſter. 1482 Georg Schreiber, genannt Engels. 1512 Peter von Heinsberg. 1527 Martin Noppius. 1544 Peter von Heinsberg, Doktor der Theologie. Dieſem folgte Paulus Conzen, der ſchon im hohen Alter war und im Jahre 1546 das Priorat niederlegte. Ihm folgte Leo von Scherberig (Scherberch). 1549 Paul Conzen (der jüngere). 1552 Peter Brand. Als dieſer im folgenden Jahre abdankte, folgte Aegidius von Heinsberg, dieſem aber wieder Leo von Scherberig. 1558 Johann Mertz, dem der obige Peter Brand folgte, der 1561 ſtarb. Worauf zum Prior erwählt wurde Johann von Erkelenz, Lehrer im Karmeliten-Kloſter zu Trier. Da dieſer aber als ein guter Prediger bei den Einwohnern der Stadt Trier ſehr beliebt war, ſo gaben ſich der dortige Stadtrath, die Vorſteher der Klöſter und die Bürgerſchaft alle Mühe, ihn zu behalten, und ſtellten dem Ordens-Provinzial vor, wie nothwendig und nützlich der Prediger Johann ihnen wäre, worauf dieſer den Math. von Neuß, genannt Ram oder Wolram, zum Prior des Aache-

ner Kloſters ſetzte. 1565 Peter von Heinsberg. 1574 Mathias von Neuß. 1576 Wilhelm von Kochem. 1581 Peter Flach von Harlem. 1586 Johann von Heinsberg. Dieſem folgte Peter Michaelis, genannt Baſtenach, der im Jahre 1605 am 15. Juli ſtarb, und im Chore der Kirche beerdiget wurde. Er war Baccalaurius der Gottesgelahrtheit. 1606 Jakob Graf. 1624 Johann von Wanlo. 1629 Johann Simon. Dieſem folgte Gerard Holländer und dieſem Arnold Clypäus. 1639 Jakob Milendunk, ein fleißiger, arbeitſamer Mann, der am 20. März 1682 in ſeinem 71. Lebensjahre in dem Karmeliten-Kloſter zu Boppard am Rhein ſtarb. Seine hiſtoriſchen Schriften, die ſechs ſtarke Foliobände ausmachten, wurden in der Kloſter-Bibliothek zu Boppard aufgehoben. (Hartzheim l. c. pag. 151.) Der Prior Heinrich Mülheim ſtarb 1643, und ihm folgte Gerard Holländer. 1645 Johann Hausmann. 1647 Henrich Hausmann, mit dem das alte Manuſcript des Kloſters endiget.

Der letzte Prior war Johann Wilhelm Ritzerfeld aus der Pfarr Heerlen, der bei der Organiſation der ehemaligen Aachener Dioces Pfarrer der damals errichteten Pfarrei Horbach wurde, nachher aber die Pfarrſtelle abdankte und 1824 den 10. Auguſt in ſeinem 63. Lebensjahre in Aachen ſtarb. Sein Vorfahrer im Prioramte, Michael Rey, ſtarb 1325 den 11. Dezember zu Stockheim bei Düren.

Digitized by Google

Der Haarhof. Villa Harna.

Ueber die Villa Harna war ſchon in meiner Schrift: Geſchichte der ehemaligen Reichsabtei Burtſcheid ꝛc., Seite 69, die Rede, wo ich mich dahin ausgeſprochen habe, daß der Haarhof in dem Pfarrdorfe Eilendorf, Bürgermeiſterei Forſt, die Villa Harna ſey, von der bei der Grenzbezeichnung der vormaligen Herrſchaft Burtſcheid durch den Kaiſer Heinrich II. im Jahre 1018 Meldung geſchieht.

Leider fehlen ſeit dem oben genannten Jahre bis auf das Jahr 1602 alle Nachrichten über dieſe freie Allodial-Beſitzung. Wären die älteren Protokollen des Ritter-Lehenhofes von dem Ländchen Cornelimünſter nicht ſchon lange ſpurlos verſchwunden, ſo würden wir ein Mehreres von der gedachten Villa wiſſen.

Es läßt ſich wohl für gewiß annehmen, daß der genannte Rittersitz durch Theilung, Veräußerung und Uebertragung mit Lehenvorbehalt allmählig zerſplittert worden iſt, und die jetzigen Landgüter Neuenhof und die Weid auf dieſem Wege entſtanden ſind. Das Erſtere zwar vor dem 13. Jahrhunderte, das Letztere aber aus dieſem viel ſpäter. Der eigentliche Ritterſitz Haar wurde durch die Zeiten noch mehr zerſplittert, ſo daß er endlich zu einem unbedeutenden Bauernhof geworden iſt.

Zwar gaben ſich im 17. Jahrhunderte die dama-

ligen Beſitzer deſſelben, die Familie Chorus [1]), alle Mühe, das allmählig davon abhanden Gekommene durch Kauf wieder damit zu vereinigen.

Bei dieſer Geſtaltung der Sache läßt ſich hier nur das geben, was ſich in den noch vorhandenen Protokollen [2]) vom Jahre 1664 an befindet, aus welchem doch Fingerzeige genug hervorgehen, die das Geſagte bewahrheiten.

Im Jahre 1602 wurde Junker Johann von Olmüß, genannt Mülſtroh, von dem Abte Joh. Henr. von Gertzen, genannt Sintzig, auf dem Hauſe Schwarzenburg [3]) mit dem Haarer Lehen belehnt.

Nach einem alten Heb- und Empfang-Regiſter beſtand das genannte Lehen im Jahre 1604 in 74 Morgen ²/₄ und ¹/₃, 4 Häuſer und Höfe.

Im Jahre 1624 verkaufte Anton Kindt ſein Haus und Hof mit einem Bend, welches frei Manngut war, und in allem 4 Morgen an Maaß enthielt für 425 Thlr. an den Junker Heinrich von Olmüß, genannt Mülſtroh. Der Ankäufer gab noch zu der Kaufſumme an Leihkauf [4]), Gebühren und Heergewät 23 Thlr. und für einen Verzichtspfenning zwei Roſenobel. Die Belehnung geſchah vor dem Abte, Herrmann von Einatten, in Beiſeyn der ritterlichen Lehenmannen, der Junker Joh. Loumet und Joh. von Olmüß, genannt Mühlſtroh. (Urk. 18.)

Am 19. September 1636 wurden der genannte

---

[1]) Dieſe Familie ſtammt von dem für Aachen ſo wichtigen Ritter Gerhard Chorus gar nicht ab.

[2]) Das Cornelimünſtriſche Anno 1664 ältere und 1705 jüngere angefangene Oberaußheimer Ritterlehen-Buch oder Protokoll.

[3]) Landgut im Pfarrſprengel Büsbach, nahe bei Cornelimünſter. Das Schloß iſt als Ruin ſehenswerth

[4]) Leykauf, Gottespfenning, das Angeld, welches man auf eine gekaufte Sache anfangs gibt; das Kauf-, Mieth oder Handgeld.

Digitized by Google

Heinrich und ſeine Geſchwiſter belehnt mit dem gedachten Lehen, das damals nach einer ad marginem des Protokolls geſchriebenen Notiz beſtand aus 60 Morgen.

Im Jahre 1646 wollte die Gemeinde Eilendorf von einem Haarer Lehen, noch weniger von deſſen Steuerfreiheit etwas wiſſen, wie ein Schreiben derſelben an den damaligen Abte der Abtei Cornelimünſter ſich ausdrückt. Welches Dafürhalten durch die allzugroße Zerſplitterung des Lehens, und der Unbedeutenheit deſſen vormaligen Beſitzer leicht kann entſtanden ſeyn. Der Abt aber, Heinr. Fr. von Fraimersdorf, erklärte das genannte Lehen am 10. Februar des obigen Jahres für ein freies, ritterliches Lehen.

Am 27. September 1649 wurde der eben genannte Junker Heinrich nach Abſterben ſeines Bruders Johann mit dem Haarer Lehen und Manngut von dem benannten Abte zu Cornelimünſter belehnt und zahlte das Heergewät ꝛc. mit 26 Thlrn.

Kaum war der mehrgedachte Junker Heinrich mit Tod abgegangen, ſetzte ſich 1666 der Junker Wilh. mit ſeinen Geſchwiſtern in Beſitz von ſechs Theilen des freiadeligen Ritterguts Haar, und wurde damit belehnt. (Urk. 19.)

Am 13. Juni 1667 befahl der Abt Iſaak von Landskron, genannt Hirſch, ſeinen Statthalter (Schultheißen) zu Eilendorf, dem Beſitzer des Haarer Lehens bei Eintreibung der Erhebungsgelder von den Lehengütern hülfreiche Hand zu leihen. Von jedem Morgen betrugen dieſelben 5 Gulden Aix.

Im Jahre 1668 wurden die Güter des gedachten Lehens durch einen Geometer aufgenommen, demnach betrugen ſie an Maaß 55 Morgen $\frac{1}{4}$ und $14\frac{1}{2}$ Ruthe.

Bei der Gütertheilung der Geſchwiſter von Mülſtroh erhielt die Agnes Eliſabeth von Olmüß, genannt Mülſtroh, die mit Wilh. Diederich von Heiſtermann geeheliget war, den vierten

Theil des gedachten Ritterſitzes Haar [1]), welchen ſie aber am 26. Januar 1674 für 650 Pattacon und 8 Pattacon Verzichtspfenninge verkaufte an den Herrn Gerhard Chorus, Kaufmann in Aachen. Worauf dieſer am 29. Januar des genannten Jahres von dem Abte Joh. Bald. von Dürffenthal damit belehnt wurde. (Urk. 20.)

Am 13. April des angeführten Jahres kaufte der genannte Gerhard Chorus eine Hälfte des oft gedachten Ritterſitzes Haar von den Gebrüdern, Wilhelm, deſſen Frau Judit von Brakel, und Bertram von Olmüß, genannt Mülſtroh, zur Weid, der geeheliget war mit Anna Chriſtina von Kreikelbeck, für 1200 Thlr. und 12 Ellen Tuch als Verzichtspfenning (Urk. 21), und wurde von dem Abte damit belehnt.

Am 6. und 19. April des Jahres 1673 war eine Gütertheilung zwiſchen dem Wohledelgebornen Herrn Joh. Wilh. von Olmüß, genannt Mülſtroh, zum Neuenhof, Grundherrn zu Müſchenheim, der Stadt Aachen Bürger- und Schöffenmeiſtern, und den obigen Gebrüdern vor ſich gegangen, in welcher dieſe von dem Ritterſitze Haar die Hälfte [2]) erhalten hatten.

---

[1]) Der ganze Ritterſitz mußte jährlich zahlen an das Haus Schönforſt 2 Sümber Haber, an die Abtei Cornelimünſter 4 Kapaune, an die Bruderſchaft in der Kirche zu Eilendorf 1 Gulden Aix, und eben ſo viel und eine Kanne Wein an die genannte Kirche.

[2]) In der gedachten Theilung erhielten die Gebrüder das alte Haus, die Hälfte der Scheune, $1\frac{1}{2}$ Morgen Baum- und Gemüßgarten, 5 Morgen theils Graswachs theils Ackerland in dem Mühlenfelde, item 1 Morgen 14 Ruthen Ackerland, item $\frac{1}{4}$ Graswachs an der langen Haag, item an Ackerland $7\frac{1}{2}$ Viertel; $4\frac{1}{2}$ Viertel $3\frac{1}{2}$ Ruthe und $1\frac{1}{2}$ Morgen weniger 10 Ruthen; item das Drieſchen zwiſchen dem Bauweg und dem Mühlenfeld, $2\frac{1}{2}$ Viertel 11 Ruthen groß; item 5 Morgen Ackerland weniger 15 Ruthen; item an dem Horenvoll $2\frac{1}{2}$ Morgen und 14 Ruthen; item den Klürshaw, 12 Morgen groß,

Im Jahre 1675 den 28. April verkauften der ehrſame Joh. Mülſtroh und ſeine Frau, Maria Hardenberg, welche zu Rollef, Pfarrſprengel Brand, wohnten, an Herrn Gerhard Chorus $5\frac{1}{4}$ Morgen ſchatzbares Äckerland für 340 Thlr. à 26 Mark Aix.

Am 13. Mai des genannten Jahres erhielt der gemeldte Herr Chorus mit 180 dergleichen Thalern 3 Morgen Ackerland, die zu dem Haarer Lehen gehörten, und die Hälfte des Haarbendes für 30 dergleichen Thaler, der ebenfalls in dem genannten Lehen gelegen war. Die andere Hälfte dieſes Bendes kaufte der Genannte am 2. Dezember 1675 mit 30 dergleichen Thalern, 3 Thlr. 1 Mark Aix Heerengewät und für einen Verzichtspfenning 5 Ellen Blau- und 2 Ellen koloriртes Tuch. Noch acquerirte Gerhard Chorus 1 Morgen Graswachs, zu dem gedachten Lehen gehörig, mit 76 Thalern, 8 Thalern 15 Bl. Heergewät und 1 Ducat als Verzichtspfenning.

Am 30. Dezember des eben angeführten Jahres erhielt der mehrgedachte Gerhard Chorus theils durch Kauf theils durch Tauſch den noch fehlenden vierten Theil des adeligen Gutes Haar, von dem Bürger- und Schöffen-Meiſter Joh. Wilh. von Olmütz, genannt Mülſtroh, für die Kaufſumme von 600 Thalern à 56 Mark Aix, und 40 dergleichen Thaler Verzichtspfenninge, und gegen Abtretung der obigen 5 Morgen, die in dem Mühlenfelde gelegen und an den Neuenhof lehenrührig waren. (Urk. 22.)

Bei der erſten Theilung oder Zerſplitterung der Villa Harna, die vor dem 13. Jahrhunderte vor ſich gegangen ſeyn muß, wird auch wohl deſſen Lehen in das Haarer und Neuhofer Lehen zerfallen oder durch die Zeiten entſtanden ſeyn.

Für Heergewät und Herrengeld des gedachten Kaufs und Tauſches zahlte der Herr Chorus 1676 am 2. September 30 Rthlr., zu welchen der Abt noch 40 Reichsthaler legte, um die verlaufene zwei-

jährige Miethe eines Hauſes auf der Roſeſtraße in Aachen dem oft gemeldten Herrn Bürgermeiſter abzumachen. Zur nämlichen Zeit wurde Gerhard Chorus von dem Abte Joh. Theod. von Hoen Cartils mit dem ganzen Haarer-Lehen zu Kornelimünſter belehnt. (Urk. 23.)

Am 17. Januar des gemeldten Jahres acquirirte Gerh. Chorus ½ Morgen Lehengut mit 14 Aachener Thlrn.; am 8. März aber mit 45 dergleichen Thlrn., ½ Morgen ½ Viertel und 9 Ruthen ſchatzbares Ackerland, und im Jahre 1677 wieder ½ Morgen Schatzland für 34 dergleichen Thlrn.

Am 29. November 1678 wurde das ganze Lehen mit 10 Thlrn. beläſtigt, um die franzöſiſchen Einquartirungs- und andere Kriegskoſten zu beſtreiten. Und am 17. Dezember ließ der Abt die Inhaber der Ritterlehen nach Aachen in das Dominikaner-Kloſter beſcheiden, um ſeinen Antrag der Kriegs- und Einquartirungskoſten wegen zu vernehmen. Wegen der Einquartirung des Befehlshabers mit ſeinem Stabe in Kornelimünſter konnte dort die Verſammlung nicht füglich Statt finden.

Am 6. Februar 1679 zahlte Gerh. Chorus ſein Quotum an den franzöſiſchen Kriegslaſten und Einquartirungen mit 40 Thlrn. à 13 Mark Aix.

Am 28. Dezember 1680 erlangte der genannte Chorus noch 9½ Viertel Lehengut mit 142½ Thlrn. Kaufſumme und an Herrengeld 14 Thlr. 6 Mark 3 Bauſchen Aix.

Nach Abſterben des ſo oft genannten Gerh. Chorus am 30. Juni 1687 wurde ſein Sohn, Aegidius, mit dem freiadeligen Ritterſitze und Mannsgute die Haar belehnt von dem Abte, Bertram Goswin von Gevertzhagen.

Die Wittwe des Verſtorbenen kaufte am 10. Oktober 1688 ¼ Lehen- und ⅓ Schatzgut.

Im Jahre 1693 den 7. Juni bezeugte die Gemeinde Brand, von Aegidius Chorus 75 Rthlr. courant als den Kaufpreis für 3¾ Morgen Gemeindegründe erhalten zu haben.

Digitized by Google

1695 kaufte die Wittwe des Gerh. Chorus noch 2 Morgen Gemeindegründe von der genannten Gemeinde Brand mit 32 Rthlrn.

Nach Abſterben des Aegidius Chorus wurde am 3. Mai 1710 ſein Bruder Michael mit dem oft gedachten Ritterſitze belehnt von dem Abte Rutger Stephan von Neuhof, genannt Ley.

Endlich verkauften im Jahre 1725 am 17 März die Erben Chorus den Ritterſitz Haar an das Karmeliten-Kloſter für 2700 Rthlr. à 80 Albus kölniſch. Am 26. des genannten Monats wurde der F. Nicetius à St. Maria, Kandidat der Theologie, in der abteilichen Reſidenz zu Kornelimünſter, von dem Abte Hyacinth Alphons, Grafen von Suys, mit dem freiadeligen Ritter-Lehengute Haar belehnt und das Relivium mit 50 Rthlrn. und mit einer Gold- und einer Silbermünze in einem ſeidenen Beutel gezahlt.

Nach der allgemeinen Aufhebung der Stifter, Klöſter ꝛc. durch die Franzoſen im Jahre 1802 wurde das Gut als Domaine vergantet und im Jahre 1819 von dem Nähnadelfabrikanten Herrn J. Fr. Paſtor den Armen evangeliſcher Konfeſſion in Aachen geſchenkt.

Neuenhof.

Der Neuenhof erſcheint zuerſt urkundlich im Jahre 1369 und muß ſchon lange vor dieſer Zeitepoche von der Villa Harna getrennt worden ſeyn. In dem gemeldten Jahre war er im Beſitz der Herren von Frankenberg, von denen er an die von Kindsweiler und dann an die von Olmüß, genannt Mülſtroh, gekommen iſt. Nach dem Ausſterben dieſer Familie im Mannsſtamme gelangte der Neuhof an die Frei-

Digitized by Google

herren von **Kolff**, aus welcher **Karl Wilhelm**, Freiherr **von Kolff**, Hofrath und Kammerherr des Königs von Baiern, zu Hamern in Weſtphalen, im Ländchen Salm-Crombach, wohnend, am 27. März des Jahres 1806 den **Neuenhof** und die zerfallenen Gebäulichkeiten des Pachthofes, **Crommenrück** genannt, mit allem dazu Gehörenden, ungefähr 69 Hektaren an Maaß haltend, verkaufte für 23,227 Franken und 14 Centimen an die Eheleute Heinr. Joſ. Dubois und Clara Franciska Schwick. Damals laſtete eine Kapitalſumme auf das Gut, die im Jahre 1786 zu Gunſten der Kirchenfabrik der Pfarrkirche Weisweiler creirt worden war.[1]) Die gedachten Eheleute verkauften nachher den Neuenhof an die Familie **Heucken** in Aachen, die ihn noch beſitzt.

In dem oben angeführten Jahre 1369 ſtellte der Abt der ehemaligen Reichsabtei Kornelimünſter, **Johann von Löwenthal**, mit dem Vogte der Abtei, **Wilhelm Grafen von Jülich**, eine Urkunde aus, mit welcher ſie bekennen, daß die Ritterſchaft und die Gemeinde des Ländchen Kornelimünſter auf ihr Anſtehen verliehen hätten dem Ritter **Arnold**, Herrn **zu Frankenberg**, und deſſen Gattin, **Mechtilde**, Beſitzern des Neuenhofs und ihren Erben Holzgerechtigkeit in dem Gemeindewalde, das **Holz** genannt.

Im Jahre 1460 ließ der Junker **Arnold** in dem Neuenhofe 30 Eichelſchweine in die Münſterſchen Waldungen treiben, die er mit ſeinem Brandeiſen bezeichnet hatte; daher er aufgefordert wurde, am Sonntage nach St. Gallus-Feſttage vor dem Abte, deſſen Mannen, den Schöffen und Gemeindeleuten zu erſcheinen. Auf die an ihn geſtellte Frage, warum er dieſes gethan hätte, gab er zur Antwort: „er hätte dieſes ſo gefunden; ſein Bruder, ſeine Mutter und Voraltern

---

[1]) Schönforſter Gerichtsbuch.

Digitized by Google

hätten es immer gethan, und bat, man möchte ihn dabei laſſen." Dann zeigte er die Originalurkunde vor, mit welcher er ſein gemeintes Recht zu beweiſen ſuchte. Hierauf hieß man ihn abtreten.

Der Originalbrief wurde nun geleſen und mit der Kopie (Urk. 18) verglichen, worauf der Junker wieder in die Verſammlung gerufen wurde und ihm eröffnet, daß er des Briefes gemäß nur gehölzt in der Gemeine ſey, aber nicht berechtigt an den Echer. Darauf der Junker erwiederte: „ſein Wohnhaus ſtünde auf Kornelimünſter-Erde und ſeine Aeltern hätten immer zu Kornelimünſter ihr Kirchenrecht empfangen, [1]) alſo gehörte er auch in die Gemeinde." Worauf ihm zum Beſcheid wurde: für diesmal wollte man ihm zu Gefallen die Eichelſchweine brennen, und wenn es ſich erfinden ſolle, daß ſein Haus auf dieſer (Kornelimünſter-) Erde ſtünde, würde man ihm den Echer geben nach Bedarf ſeines Wohnhauſes, aber nicht des Winn- (Pacht-) Hofes, denn der wäre beſtimmt auf Schönforſter-Erde. [2])

Fünf Jahre nachher ließ Ludwig von Olmüß, genannt Mülſtroh, ſeine Eichelſchweine, ohne das abteiliche Brandzeichen zu haben, in den Wald treiben. Sie wurden aber von den Förſtern gepfändet und in die Abtei gebracht. Worauf der Abt auf St. Katharinentag 1465 ſein Waldgeding hielt und den Junker Ludwig vorladen ließ, der aber nicht erſchien. Der Wehr- (Forſt-) Meiſter trat ex officio als Kläger auf und ſagte: die Förſter hätten die Schweine 4 oder 5mal gepfändet und zuletzt in die Abtei gebracht. Er begehrte nun das Recht zu

[1]) Der Neuenhof gab der Kirche zu Kornelimünſter einen Zins von 1 Rthlr.

[2]) An das Haus Schönforſt mußte der Neuenhof zahlen einen Haberpacht. In dem Gebäude des Neuenhofes begrenzten ſich das Ländchen von Kornelimünſter und die Herrſchaften Schönforſt und Eilendorf.

weißen von Mannen und Schöffen, worauf dieſe wieſen, wenn es ſich befinden ſollte, daß das Wohnhaus Neuenhof auf Kornelimünſter-Erde ſtünde, müßte für jedes Schwein bei jeder Pfändung 2 Mark Aix als Strafe gezahlt werden, und nach der dritten Pfändung hätten die Förſter das Recht, die Schweine in die Abtei zu treiben, und für die Brüche (Strafgelder) ſie öffentlich zu verkaufen, es wäre denn, daß der Junker Ludwig beweiſen würde, daß er befugt ſey, ſeine Eichelſchweine, ohne mit dem Brandeiſen des Abtes bezeichnet zu ſeyn, in den Wald gehen zu laſſen.

Dieſes Urtheil wurde dem Junker copielich zugeſchickt und ihm einen neuen Waldgerichtstag angeraumt. Als er aber auch nicht auf dieſen erſchien, wurden die Schweine für die Brüche vergantet.

Bei dem Neuenhofe war vorhin eine dazu gehörende Kapelle, die aber ſchon lange her ſpurlos eingegangen iſt.

Die herrſchaftliche Wohnung des Neuenhofes ſcheint mit Fleiß auf den Grenzpunkt des Ländchens von Cornelimünſter und der Herrſchaften Eilendorf und Schönforſt angelegt worden zu ſeyn, um an die Gerechtſamen der genannten dreien Länder Antheil nehmen zu können, daher es auch unentſchieden blieb, was davon in dem Ländchen Cornelimünſter gelegen war. Heut zu Tage gehört er zu der Gemeinde Brand.

Brand.

Das mit der Organiſation der ehemaligen Aachener Dioces zu einer Pfarrei erhobene Dorf **Brand**, $1^1/_4$ Stunde von Aachen ſüdoſtwärts entfernt, beſteht aus den Höfen **Deltoursérb** und **Driſcherhof**, aus drei Häuſern auf der brander Heide,

England ¹) genannt; dem Landgute Neuenhof, dem Gehöfte auf Weyern und den Dörfern Freund, Rollef und Niederforsbach mit einer Kapelle, die zur Aufſchrift hat: „Anno 1756. gelobet ſey J. C. man begehrt vor (für) die Wohlthäter dieſer Kapelle zu bethen, welche zu Ehren Gottes durch die (wegen der) Erdbebung iſt aufgericht.“

Die nicht geräumige Kirche wurde erſt im Jahre 1761 als eine Kapelle gebaut, wie die Inſchrift in derſelben: ConCorDIa Me eXaLtat beweiſet, und zu Ehren des h. Märtyrers Donatus und des h. Abtes Wendelin von dem Abte der Abtei Kornelimünſter, Karl Ludwig, Freiherrn von Sickingen zu Ebernburg, geweihet.

Es ſind drei Altäre in derſelben und im Thurme drei Glocken, von denen die größte zur Aufſchrift hat: Wilhelmus de Ghoir abbas hujus cenobii me fieri fecit in honore B. V. M. per magistrum Gregorium de Treviris anno dni 1484. Sie iſt von Kornelimüuſter nach dem Brand gebracht worden. Auf der mittlern iſt zu leſen: Franciskus Heintz von Trier hat mich gegoſſen in Eſchweiler. R. Anno 1763. Die kleinſte hat zur Inſchrift: Paul. Jos. Grongrart me fecit anno 1704.

Die zu enge Pfarrwohnung macht mit der Kirche, mit der ſie zur nämlichen Zeit gebaut wurde, ein Gebäude aus. Vikarie und Schulhaus ſind aus dem Jahre 1811.

Im Jahre 1828 überwieſen die Erben der Eheleute Gieſen von Kornelimünſter der Kirche zu Brand 75 Rthlr.

Einer Sage gemäß ſoll das Dorf ſeine Be-

---

¹) Der Comte de Rice, ein Engländer, der in den letzten Decennien des verfloſſenen Jahrhunderts den Neuenhof bewohnte, verſchönerte nicht nur dieſen durch Anlagen, ſondern machte auch einen Theil der brander Heide in der Nähe des genannten Landguts urbar und ließ die gedachten drei Häuſer bauen.

Digitized by Google

nennung erhalten haben von dem Bauholze, welches die Einwohner Aachens, nach einem großen Brande ihrer Stadt, hier gekauft und gefällt hätten; was aber unwahrſcheinlich iſt, denn das Dorf war lange vor dem allgemeinen Brande der Stadt Aachen, und dazu beſaß die genannte Stadt Waldungen genug, die ihr nach jedem Brande hinreichendes Bauholz liefern konnten. Die Benennung wird wohl eher daher entſtanden ſeyn, daß hier die Eichelſchweine mit dem abteilichen Brandeiſen bezeichnet worden ſind. Die große brander Heide war ehemals mit Eichen bepflanzt, die aber immer lichter wurde, bis endlich die Abtei die noch übriggebliebenen dem Dorfe ſchenkte.

Einer Volksſage nach ſoll das Dorf **Freund** daher ſeinen Namen erhalten haben, weil die Herren der Abtei Cornelimünſter, die ſchon in uralten Zeiten dort ein Haus, Pannes (Brauhaus) genannt, beſaß, öfters hinzugehen pflegten, wobei ſie dann ſagten: **Laßt uns einmal unſere Freunde beſuchen.**

Die Kunſtſtraße von Aachen nach Cornelimünſter, Montjoie u. ſ. w. durchſchneidet das Dorf Brand, in welchem, der Kirche gegenüber, eine andere Straße links nach Stolberg führt, die jetzt der gewöhnliche und ſicherſte Fahrweg von Aachen nach Stolberg iſt.

Der erſte Pfarrer in Brand J. Joſ. Wirtz, von Burtſcheid gebürtig, ſtarb in ſeinem 34. Lebensjahre im Jahre 1810 den 26. April. Ihm folgte P. J. Holzheim, der im Jahre 1828 die Pfarre abdankte und die von Weilerswiſt übernahm. Dieſem folgte als Pfarrer in Brand Nik. L. L. Startz aus Aachen, der ebenfalls nach zwei Jahren dieſe Pfarrſtelle niederlegte und nun Pfarrer in Waſſenberg iſt. Ihm folgte der jetzige Pfarrer J. P. Hamacher, der mehrere Jahre die dortige Vikarieſtelle verſehen hatte, in welcher ihm folgte M. Neumann

von Düren, und nicht lange nachher der jetzige Vikar, Caſpar Joſeph Boehlen aus Aachen.

Gelehrte Schulen in Aachen

bis

zur Einführung des ehemaligen Jeſuiten-Gymnaſiums.

Die berühmte Akademie am Hofe Karl d. G. war für Aachen, das damals noch keinen Anſpruch auf eine Stadt machen konnte, nur momentan, und von der vormaligen Münſterſtifts- (Dom-) Schule ſind leider keine Nachrichten auf uns gekommen.

So lange die Geiſtlichen an der Münſterkirche noch nach der Regel des h. Benedikt klöſterlich zuſammen lebten, war die genannte Schule eine gewöhnliche Kloſterſchule nach der damaligen Art und Weiſe. Nach Aufhebung des gemeinſamen Lebens im Jahre 960 und Theilung der Einkünfte der Kirche unter deren Mitgliedern, die von nun an Kanonici genannt wurden, ſcheinen dieſe keinen direkten Antheil an die Schule mehr genommen, ſondern die Direktion derſelben einem ihrer Kollegen überlaſſen zu haben, den man Scholaſter nannte, und der auch vor dieſer Epoche der Schule vorgeſtanden hatte.

In dieſer Schule wurden die jüngern Kanonici, Domicellaren genannt, in die ihrem Stande nöthigen Wiſſenſchaften unterrichtet, an welchem Unterrichte auch wohl andere Jünglinge Antheil genommen haben. Als aber höhere Bildungs-Anſtalten (Univerſitäten) errichtet wurden, bezogen die Domicellaren nach abgemachtem Gymnaſial-

Digitized by Google

Studium dieſe, um ſich dort in den höhern Wiſſenſchaften auszubilden, und einen Grad in einem derſelben zu erlangen, der durchaus erforderlich war, zur zweiten Reſidenz angenommen zu werden, und zum vollen Genuß ſeiner Prebende zu gelangen.

Die Münſterſchule war aber nun zu einer Elementarſchule herabgekommen, und das Scholaſter-Amt nur ein einträgliches Ehrenamt geworden, dem die Aufſicht über die Elementarſchulen der Stadt anklebig blieb, welche Aufſicht aber in den letztern Zeiten nur darin beſtand, daß Niemand ohne die Erlaubniß des Scholaſters Schule halten durfte.

Die Münſterſchule, die ſich in dem weſtlichen Theile des Kreuzganges befand, war ſchon lange her einem vom Scholaſter angeſtellten Lehrer überlaſſen, der die Choralen des Stiftes im Leſen, Schreiben, Rechnen und den Anfangsgründen der lateiniſchen Sprache Unterricht ertheilte, an welchem auch Externe Theil nahmen.

Als der Lehrer dieſer Schule noch ein Geiſtlicher war, mußte er dem Chore in der Kirche beiwohnen, und in der Mette die dritte Lektion leſen.

Da aber durch die Zeiten die Bevölkerung und alſo auch die Größe der Stadt beträchtlich zugenommen hatten, und durch das Entſtehen der Univerſitäten das Bedürfniß einer mehrſeitigen Unterrichts-Anſtalt ſichtbarer geworden war, wurde auch eine Gymnaſialbildung dringender. Man war aber noch nicht dahin gelangt, daß der Staat durch Unterſtützung und Beſoldungen für eine ſolche Lehranſtalt geſorgt hätte, ſondern dieſes war noch Einzelnen überlaſſen.

Daher iſt es dankbar anzuerkennen, daß die Klöſter und deren einzelne Mitglieder anfingen, ſich mit dem Unterrichte und Bildung der Jugend zu befaſſen. So wurden in dem ehemaligen Dominikaner-Kloſter philoſophiſche Vorleſungen gegeben, und die Franziskaner errichteten einen theologiſchen

Digitized by Google

Lehrſtuhl. Das Karmeliten-Kloſter aber bildete einige Decennien nach ſeinem Entſtehen eine Gymnaſial-Schule in einem dazu in dem Kloſtergarten beſonders errichteten Gebäude, das noch bis auf unſere Zeiten die Schule benannt wurde.

An dieſer Schule wurden aber auch philoſophiſche und theologiſche Vorleſungen ertheilt, und es hält ſchwer, die Gymnaſial-Lehrer von denen der genannten Wiſſenſchaften zu unterſcheiden, vielleicht ertheilten dieſe zu leich auch Unterricht an dem Gymnaſium.

Es verſteht ſich wohl von ſelbſt, daß die Erklärung der lateiniſchen Sprache der Hauptgegenſtand der damaligen Gymnaſial-Bildung war, und daß dieſe Anſtalten auf eine ſolche Benennung nicht Anſpruch machten, ſondern ſich mit dem beſcheidenen Namen Schule begnügten. Daher waren auch wenige Lehrer dazu erforderlich, die bei der in Frage ſtehenden Schule Cursoren und Informatoren genannt wurden.

Leider wiſſen wir über die gedachte Karmeliten-Schule auch nur Weniges. Was eine kurz geſchriebene Chronik dieſes Kloſters, die bis auf das Jahr 1648 geht, uns darüber mittheilt, ſoll hier folgen, obgleich ſie nicht viel mehr als ein trockenes Namensverzeichniß der Lehrer enthält. Wäre das ſogenannte Diarium des Kloſters nicht von unwiſſenden Händen zernichtet worden, ſo würde uns ein Mehreres über dieſe Schulanſtalt kundig ſeyn. Es war nämlich die ſehr lobenswerthe Vorſchrift bei den Karmeliten, daß in jedem Kloſter von einem dazu beſtimmten Mitgliede deſſelben nicht nur die Begebenheiten des Kloſters, ſondern auch alles Merkwürdige, was ſich in der Nähe und Ferne ereignete, in einem Buche, Diarium genannt, täglich eingetragen werden mußte.

Digitized by Google

Verzeichniſs der Lehrer.

1422 waren Lehrer die Patres Peter von Stralen und Aegidius Königs.

1424 — 27 Peter von Neuß, Johann von Arensberg, Simon von Aachen und Albert Kelmann.

1427 — 30 Johann von der Blume, Peter von Neuß und Leo von Düren. Zu dieſen kam noch im letztern Jahre Bartholomäus Eliä.

1433 Lambert von dem Fiſchmark und Peter von Einatten, Informator juvenum, Gottfried de Pomerio (von dem Bongard).

1434 war Cursor juvenum der Pater Heidericus.

1436 Herrmann von der Wehe, Peter von Einatten und Herrmann von Düren Cursor

1437 Heinrich Kennen und Albert von Burtſcheid Cursor.

1438 Johann von Arensberg, Peter von Neuß, Johann von Erkelenz Informator.

1440 Martin von Aachen.

1444 Peter von Neuß und Peter Wishin von Geldern Informator.

1445 Johann von Neukirchen.

1447 Johann von Ridder Cursor.

1448 Gottfried de Pomerio, Johann Steingen Informator.

1446 — 62 Wilhelm von der Wehe, Heinrich Hahn Informator. In dieſen Zeiten werden noch folgende Lehrer angeführt: Jakob Unbeſcheiden von Hirshorn am Neckar, Johann von Harlem, Jakob von Aachen, Johann von Düſſeldorf, und als Cursoren oder Informatoren: Johann von Bremis, Friedrich von Kornelimünſter und Johann Faßbender.

1464 Michael von Trier, Johann von Bremis Cursor.

1465 Chriſtian von Montjoie Informator.

Digitized by Google

1466 Nikolas Hertzog von Arlon, Stephan von Aachen oder von der Neupfort Cursor.

1468 Jakob von Rheinbach.

1470 Johann Schreiber, Gottfried Kerzemacher.

1472 Arnold von Straßburg.

1478 Georg von Aachen, Cursoren: Johann Lymen von Harlem und Hieronimus von Brüſſel. Die Schule wurde damals ſehr beſucht.

1480 war der Prior zugleich Lehrer mit den Patres Gottfried Kerzemacher und Georg Schreiber, Cursor und Subprior Johann von Andernach, Informator Werner Dollart von Aachen, dem Johann Kipgen folgte.

1484 Georg Schreiber, Johann Schäfer, Cursor und Subprior Goswin von Geldern, und Informator Johann Surgen.

1486 Der Prior Konrad von St. Goar, Cursor Arnold von Düren, und Informator Herrmann von Lommersheim.

1487 Thomas von Schoonhoven, Cursor Wilhelm von Wipperfürth.

1544 Albert von Erkelenz.

1546 Paul Conzen, Aegidius von Heinsberg.

In dieſem Jahre verordnete der Provinzial, daß der geweſene Prior des Aachener Kloſters, Leo von Scherberg, an den Sonn- und Feſttagen zu den Jünglingen der Stadt, welche die Schule frequentirten, in dem Kapitelſaale des Kloſters eine zweckmäßige Anrede halten ſolle.

1549 Albert von Erkelenz, Aegidius von Heinsberg.

1552 Paul Conzen, Albert von Erkelenz und Mathias von Heinsberg.

Offenbar iſt vorſtehendes Verzeichniß, das eigentlich nur die Ernennungsjahre der Lehrer enthält, ſehr mangelhaft.

Digitized by Google

Die

ehemalige Herrſchaft Eilendorf.

Eine gute Stunde oſtwärts der Stadt Aachen iſt das Kirchdorf Eilendorf gelegen, das mit dem Kirchdorfe Forſt die eben ſo genannte Bürgermeiſterei Forſt ausmacht.

Zu dem Pfarrſprengel Eilendorf gehören: die Fingerhuthsmühle, jetzt eine Mahlmühle; der Hof Hahr (Haar); das Landgut Weid; die Scheidmühle, eine Nadelſchauermühle; die Dörfer Nirm und Broich; der Weiler Kehr; das Wirthshaus Neuhaus; die Atſchermühle, eine Kupfermühle; die Höfe Groß- und Klein-Bongard; die Landgüter Große und Kleine Hölz (Hülz); das Gehöfte Rötgen und die unterſte Rotheerd. Die vier letztern gehörten vorhin zu der Herrſchaft Schönforſt, obgleich ſie auch damals Eilendorf eingepfarrt waren.

Die Einwohner nähren ſich vom Feldbau, der Viehzucht, dem Arbeiten in den Manufakturen und Fabriken der Städte Aachen und Burtſcheid, zum Theil auch von den Galmei-Bergwerken ihres Bodens. In den Feldern bei Eilendorf werden ſchmackhafte und beliebte Feldrüben gezogen.

Eilendorf findet man zuerſt geſchrieben Elin- und Elendorp, nachher Ellendorf, Eylendorf und Ilendorp.

Digitized by Google

Die Herrſchaft Eilendorf hatte Vogt- und Aftervogtgedinge, einen Lehenhof, Schöffengericht [1]) mit einem Schultheiß, der von dem Landesherrn, dem Abte der ehemaligen Reichsabtei Kornelimünſter, ernannt wurde, und ein Sendgericht. [2])

Die Berufungen vom Schöffengerichte gingen an das Gericht zu Kornelimünſter.

Die Vogtei beſaß der Herzog von Jülich, und der Zehente war theils dem Pfarrer, theils dem St. Adalbertsſtifte in Aachen.

Die Chürmeiſter über Bier u. ſ. w. wurden auf dem Vogtgedinge angeſetzt.

Die Gemeinde Eilendorf beſaß einen gewiſſen Antheil an den Atſcher-Wald, der in unſern Zeiten bei der Theilung dieſes Waldes ganz abgetreten worden iſt. Die Grenze des gedachten Antheils, wie auch die der Gemeinde ſelbſt gegen das ehemalige Reich von Aachen gibt die Urkunde 33, die auf Befehl des Abtes, Heinrich von Binsfeld, der

---

[1]) Die Schöffen wurden ebenfalls von dem Abte ernannt, dem ſie auch vor Antretung ihres Amtes den gewöhnlichen Eid ſchwören mußten. Die Inſtallirung derſelben geſchah durch einen äbtlichen und einen vogtlichen Deputirten, indem der erſtere den zum Schöffen angenommenen bei der rechten Hand faßte und der andere bei der linken und ihn in den Schöffenſtuhl führte. Uebereinkunſt mit Churpfalz vom Jahre 1718.

[2]) Ein angehender Sendſchöffe leiſtete folgenden Eid: „Ich . . . . . verheyſche vnd globbe Gott vnd ſeine lieber Mutter Mariä, allen Heyligen vnd St Severin, dieſer Kirche Patron, das ich Alles in der Send gehlerig, was mir von der Gemeinden vorbracht, vnd mir ſelbſt auch wiſſigh vnd kundigh iſt, niemand zu Lieb oder zu Leydt verſchwiegen, ſonder trewlich Alles anſagen vnd offenbahren ſolle, worbey was argelich vnd laſterlich iſt, verhindert vnd zur Beſſerungh hingenohmen werde, ſo mir Gott hilff vnd ſein heyliges Evangelium. Amen. Im Anfang war das Wordt 2c." Schöffenbuch angefangen den 26. Oktober 1644 von dem Schultheißen Winand Steuen.

im Jahre 1531 ſtarb, aus einer alten Pergaments-rolle abgeſchrieben worden iſt.

Ueber den gedachten Antheil des Waldes war der Abt Oberherr, wie die Auszüge aus den Wald- und Gerichtsbüchern hinreichend andeuten, die der benannten Urkunde angehängt ſind.

Die Gemeinde wählte einen Forſtmeiſter und Förſter, die mit denen von Würſelen und Haaren den Atſcher-Wald beaufſichtigten und verwalteten.

Die Verhältniſſe zwiſchen dem Abte als Grundherrn und dem Vogte als Schirmherrn der Herrſchaft enthält die ſogenannte ellendorfer Frog vom Jahre 1413. (Urk. 32.) [1])

Kummer, Kurmede und das Geleit [2]) ſtanden dem Abte als Grundherrn zu. Der Vogt konnte zwar einem Ausländiſchen Geleit geben, in der Herrſchaft ſeinen Aufenthalt zu nehmen, wenn aber der Abt dazu ſeine Bewilligung verſagte, mußte er noch denſelben Tag die Gemeinde verlaſſen.

Wer verbrücht, [3]) d. h. eine ſtrafbare That begangen hatte, wurde von dem Schultheißen — dem Amtmanne des Abtes — gefänglich eingezogen, und konnte er keinen Bürgen (keine Kaution) ſtellen, mußte der Schultheiß ihn am folgenden Tage nach Kornelimünſter abführen laſſen; ſtand aber zu befürchten, daß der Gefangene auf dem Transport befreit werden könnte, ſo erſuchte der Schultheiß den Vogt, den Gefangenen mit bewaffneter Hand begleiten zu laſſen.

Von den Brüchen (Strafgeldern), die 5 Marken

---

[1]) Woran leider das Ende fehlt.

[2]) Geleite, conductus, bedeutet das Recht oder Ausübung deſſelben, die Sicherheit der Wege und Straßen betreffend, oder die Erlaubniß, durch ein Land ſicher reiſen zu können. Es gehörte zu der höchſten Gewalt im Staate.

[3]) Brüch, Brüche, die dem Richter zu zahlende Buß oder Straf.

betrugen, erhielt der Abt 1/3 und der Vogt 2/3. Die übrigen wurden unter beiden getheilt.

Wer hacken und roiden (Land urbar machen) wollte, der mußte am St. Gertrudistag dem Vogte geben 4 Denarien, und wer Vögel fangen wollte, gab demſelben eben ſo viel.

Wer einen Bienenſchwarm in einem hohlen Baume oder Stock fand, konnte denſelben herausnehmen gegen Erlegung 14 Denarien an den Vogt. Befürchtete er aber, die Bienen würden durch das Hauen und Boren in dem Baume wegfliegen, dann legte er das Geld auf den Stock oder Baum, ſo daß er in dieſem Falle daſſelbe wieder zu ſich ſtecken konnte.

Die Gemeinde Eilendorf war berechtigt an den Echer in den kornelimünſterſchen Waldungen, doch mit Einſchränkung auf eine beſtimmte Anzahl Eichelſchweine, weil ſie zugleich an den Echer im Atſcher-Walde betheiligt war. (Urk 35.)

Den Zehenten in der Herrſchaft Eilendorf beſaßen der dortige Pfarrer und das St. Adalberts-Stift in Aachen. Der Zehenten-Bezirk des Pfarrers war bedeutend kleiner, als der des Stiftes.

In den ältern Zeiten beſaß die in unſern Gegenden damals ſehr begüterte adelige Familie von Gimmenich den Zehenten, welchen Arnold von Gimmenich mit Einwilligung ſeiner Gattin, Jutta, und ſeiner Söhne Johann, Arnold und Emund, die ſchon den Ritterſchlag erhalten hatten, Wilhelm, der ſich dem geiſtlichen Stande gewidmet, und Heinrich, zu ſeiner und der Seinigen Seelenheil ſchenkte an das St. Adalberts-Stift. Den Antheil des gedachten Zehenten, welchen ein gewiſſer Herwin von dem Vogte zu Aachen, Wilhelm[1]) (von Gimmenich), beſaß, erhielt das genannte Stift durch Kauf.

[1]) Dieſer wird wohl ein Bruder des Arnold von Gimmenich geweſen ſeyn, vielleicht deſſen Vater; ob der Arnold von Gimmenich derjenige war, welcher zu

Die Schenkung und den Ankauf der Zehenten beſtätigte im Jahre 1238 der Abt Florenz der Abtei Kornelimünſter als Herr von Eilendorf (Urk. 26), welche Beſtätigung die folgenden Aebte, namentlich der Abt Renard, im Jahre 1293 erneuerten (Urk. 27); welcher Abt in dem folgenden Jahre das mehrgedachte Stift nicht nur mit dem obigen Zehenten, ſondern auch mit dem Theil deſſelben belehnte, welchen es von einem gewiſſen Renard, der ein Bruder des damaligen Schultheißen in Eilendorf, Wilhelm, war, gekauft hatte. (Urk. 28.)

Das St. Adalbertsſtift gab im Jahre 1340 ſeinen Zehenten in Eilendorf an dem dortigen Prieſter Simon [1]) in eine lebenslängliche Pachtung jährlich für 20 Müdden Haber Aachener Maaß. Bei dieſem Akte befand ſich unter andern der damalige Pfarrer von Eilendorf, Volquin. (Urk. 29 und 30.)

Am 2. Januar 1623 wurde der Dechant des genannten Stifts, Johann Neumann, mit dem eilendorfer Zehenten belehnt von dem Abte, Herrmann von Einatten: „vnd hat vor das Herengewehr (Heergewäte) ihrer hochw. Gnaden anſtatt der dreyen Schillingen, drey ungariſche Ducaten, einen ſeyden Beutel, darin ein alter Goldgulden und einen Stuttenthaler geben." (Lehenbuch von Kornelimünſter.)

Eilendorf kommt zuerſt urkundlich vor im Jahre 1264 und zwar als Villa Elendorp, die damals die Abtei Kornelimünſter mit der Villa in Lanclor für 80 Mark Aachener Denarien verſetzt hatte und

---

dieſer Zeit das Schultheißen-Amt in Aachen verſah, daran mögte man zweifeln, weil die Urkunde ihm dieſes Amt nicht beilegt. Siehe meine Schrift: die Königliche Kapelle ꝛc., Seite 57 und Urkunde 28.

[1]) Dieſer ſtiftete in der St. Adalbertskirche ein Jahrgedächtniß mit einer Rente von 4 Mark Aix und 16 Morgen Ackerland zu Upheym und Nyderheym unter Eilendorf gelegen.

die Abtei einlöſen wollte. Weil aber dieſelbe mit dringenden Schulden beladen war, ſo beredete der damalige Abt Johann I. ſeinen Convent, mit den gedachten 80 Mark dieſe zu tilgen, und er beſtimmte für die jährlichen Einkünfte der genannten beiden Villen, die 10 Mark betrugen, den Opfer, welche am St. Korneli-Altar in der Octav der Aachener Kirchweihung und am Feſttage des h. Korneli einkommen würde; was dieſer aber mehr, als die 10 Mark betragen würden, ſoll das Convent ſo lange erhalten, bis es die 80 Mark ausmachte. (Urk. 25.)

Aus dem bisher Geſagten geht deutlich genug hervor, daß die Villa Elendorp nie zu dem Aachener Reiche gehört habe, wie C. Fr. Meyer [1]) in ſeinen Aachenſchen Geſchichten, Seite 310, nach einer Sage dafür hält. Durch wen aber dieſelbe an Kornelimünſter gekommen iſt, kann man bei Mangel der Urkunde darüber nicht beſtimmt angeben; vermuthlich durch eine kaiſerliche Schenkung im 11. oder 12. Jahrhundert. In der Schenkung der Herrſchaft Burtſcheid im Jahre 1018 geſchieht keine Erwähnung der Villa Elendorp, aber wohl der Villa Harna.

---

[1]) Meyer hat beim Durchſuchen des Archivs der Abtei Kornelimünſter die Urkunde 25 nicht gefunden oder unbeachtet gelaſſen; auch müſſen ihm die Urkunden 26 und 27 unbekannt geweſen ſeyn. Die Sage oder Ueberlieferung, worauf Meyer ſich ſtützt, kann nur daher entſtanden ſeyn, weil Eilendorf ſo gut wie Würſelen und Haaren an dem Atſcher-Walde betheiligt war. Dieſes kann aber nicht anders herkommen, als weil Eilendorf und Würſelen mit Haaren, als jenſeit der Worm gelegen, zu dem Lande der Ubier gehörten und alſo zu der Kölner Dioces. Wie iſt aber Würſelen zu dem Reiche von Aachen gekommen? Daran dachte Meyer nicht. Doch dieſes hier zu erörtern, würde mich zu weit führen. Das zweite Buch, das Meyer verſprochen hatte, iſt nie zu Stande gekommen und er würde es ſchwer zu Stande gebracht haben, weil ihm das Material dazu fehlte.

Digitized by Google

Daß die Streitigkeiten der Stadt Aachen mit der Abtei Kornelimünſter nicht vor dem Jahre 1317 beigelegt worden ſind, bezeuget die Urkunde 31, mit welcher der damalige Erzbiſchof von Köln, Heinrich, dem Abte aufträgt, dieſelben mit der Stadt zu Ende zu bringen.

Die jetzige Kirche zu Eilendorf iſt im Jahre 1714 von Neuem gebaut, hat drei Altäre und eine Orgel, iſt mit dem Kirchhofe umgeben und liegt luftig; Patron derſelben iſt der h. Severin; die Glokken ſind im Jahre 1831 von Neuem gegoſſen; von den vorigen war eine aus dem 17. und die andere aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts.

Bei dem Neubau der Kirche haben mehrere Mitglieder der ehemaligen Abtei Kornelimünſter Fenſtern in derſelben geſchenkt, deren Wappen in gebranntem Glaſe angebracht worden ſind, wie eines Grafen von Schellard, eines Freiherrn von Einatten, von Nagel, des Abtes Sluys; ſie ſind aber ſehr beſchädigt.

Mehrere alte Grabſteine befinden ſich in der Kirche. Im Chore derſelben iſt das Grabmal der Eheleute Anton de Agris und ſeiner Frau, einer von Mülſtroh zu Weid.

Der Pfarrer mußte ſeines Zehnten wegen den Chor im Baue erhalten, das St. Adalbertsſtift als Zehentherr das Schiff und die Gemeinde den Thurm. (Urk. 34.)

Aus dem Seite 58 angeführten Schöffenbuche.

Im Jahre 1652 herrſchte in Eilendorf, wie auch in Aachen eine peſtartige Seuche.

1661 klagte die Gemeinde auf dem Vogtgedinge, daß zu viele Schaafe in der Gemeinde gehalten würden.

Digitized by Google

Am Weihnachten und Oſtern gab jedes Haus oder jede Haushaltung dem Pfarrer und dem Küſter ein Brod von 6 Pfund, ſtatt deſſen aber 3 Mark; als nun dieſelben das Brod in natura forderten, klagten deshalb die Einwohner am 10. Januar 1663 auf dem Vogtgedinge.

1678 wurde Eilendorf von den Franzoſen unter dem Oberbefehle des Marſchalls Luxemburg geplündert und in Aſche gelegt, wobei die Kirchen= und Gerichtsbücher ein Raub der Flammen wurden. Der Pfarrer flüchtete ſich mit ſeinem Vieh in den Wald bei Walheim, in welchem er ſich ſechs Wochen lang aufhalten mußte. (Eilendorfer Taufbuch.)

Im Jahre 1694 ſtiftete Eliſabeth Hammers, Ehefrau Meeſſen, ein Jahrgedächtniß in der Kirche zu Eilendorf mit 120 Thlrn. Aix, von deren Zinſe 3 Thlr. für die Hausarmen waren.

1717 nahmen Schultheiß, J. W. Schlebuſch, und Schöffen mit Einwilligung des Hauptmanns, Lieutenants, Fähndrichs, der Vorſteher, Meiſtbeerbten und Nachbarn von der Wittwe Imber, geborne M. Ch. Otten, eine Kapitalſumme von 500 Rthlrn. à 50 Albus auf.

1725 ſchenkte der verſtorbene Pfarrer Wilhelm Fink zum Behufe einer Frühmeſſe 200 Rthlr. und den Hausarmen 25 Rthlr.

1733 ſtifteten die Eheleute, Stephan Gieſen und Maria Hammers, zwei Jahrgedächtniſſe mit einem Zinſe von 4 Rthlrn.

1736 ſtiftete Johann Kauſen mit 100 Rthlrn. ein Anniverſarium und Johann Kaldenbach eins mit 200 Rthlrn. à 26 Mark.

1794 wurde Eilendorf von den Franzoſen ſchrecklich heimgeſucht: die Kirche erbrochen, aus dem gewaltſam eröffneten Tabernakel Alles, was Silber war, und das Leinen der Kirche geraubt; Pfarrer und Einwohner befanden ſich von Allem entblößt. (Taufbuch.)

1827 ſchenkte M. Kath. Geuſen, Ehefrau Fau=

Digitized by Google

ſten, der Kirche 2 Morgen 166 Ruthen 80 Fuß theils Land, theils Wieſen zu frommen Stiftungen.

Als in den letzten Decennien des verfloſſenen Jahrhunderts die büsbacher Galmei-Gräber-Geſellſchaft in dem Kirchfelde zu Eilendorf einen neuen Stollen anzulegen beabſichtigte und den Waſſerkanal durch den gemeinen Kirchweg und die gemeine Straße mitten zwiſchen den Häuſern von Eilendorf führen wollte, (alſo auf einem Umwege und nicht auf dem kürzeſten Wege, auf welchem ſolche Waſſerleitungen anzulegen gebräuchlich geweſen war), kamen die Einwohner, deren Brunnen dadurch gefährdet wurden, bittend bei dem damaligen Adminiſtrator der Abtei von Kornelimünſter dagegen ein. Die Bittſchrift hatten auch der damalige Pfarrer Chriſtian Birnich und Primiſſarius J. Heinr. Engels mit unterſchrieben.

Nach einem auf Pergament geſchriebenen alten Buche der Zinſe und Pächte der Kirche zu Eilendorf, mit dem Titel: Dyt sindt die Tzinſse ende die Rentten der Kyrchen van Elendorp gescr. vys der alder Rollen mit consent der Momberen, ende der Naberen jnt jaer onſs Heren dusent ccccLxxxiiii op sante Maria Magdalena ovent — gründete „Thys Vyſcher" mit einem Zinſe von 7 Schillingen und 10 Bauſchen ein Jahrgedächtniß am Dienſtage nach St. Remigius-Tage zum Seelentroſte des Lambert Vyſcher, deſſen Frau, Mathias Arnoltz, deſſen Frau „Greyt" und Wilhelm Schröder, „des ſal der Preyſter hauen 9 Schill. und der Offerman 2 Schill." Ferner hatte die Kirche geltend 1 Gulden 13 Bauſchen, wofür ſie ein Jahrgedächtniß zu halten verpflichtet war für „Meirgen Beyſſel ind vür ſyn Vader ind Moder ind Frůnden ind der Preyſter ſal hauen 9 Schill. ind der Offerman 2 Schill."

Eine Kopie, ebenfalls aus der alten Rolle geſchrieben 1520, enthält unter andern, daß Nikolas Kuyſſen mit einem Erbpachte von 2 Sůmbern Haber drei h. Meſſen fundirt hat.

Ferner ſtiftete „Tyl" Koyſſen und Peter Koyſſen, ſein Sohn, mit einem Zinſe von 10 Bauſchen ein Anniverſarium. Mit einem gleichen Zinſe fundirte Leonard van Baelen und ſeine Frau Aeckel ein Jahrgedächtniß. Herrmann und ſeine Frau „Metz" ſtifteten ebenfalls ein Jahrgedächtniß mit einem Erbpachte von 2 Maaß Haber. Endlich machten mit einem Zinſe von 7 Gulden à 6 Mark Aix Wilhelm Hennes und ſeine Frau Katharina eine Stiftung von 4 Jahrgedächtniſſen; von jedem derſelben erhielt der Pfarrer 5 Bauſchen und der Küſter eine.

Nach einem Angabe-Verzeichniß vom Jahre 1794 befanden ſich in der Gemeinde Eilendorf an ſteuerbare Gründen nur ungefähr 1412 Morgen, und an Hecken und Geſtripp bei 125 Morgen. Das übrige war freies Gut, von welchem 21 Morgen für den Unterhalt des Zuchtſtiers beſtimmt und zum Vortheil des Pfarrers waren, der außerdem noch 2 Morgen freies Gut beſaß. Der Zehenden trug dem Pfarrer bei 253 Thlrn. ein, dazu hatte er noch einem Haberpacht von 11¼ Faß. An dem abteilichen Brauhauſe waren ein Zehenden von 15 Morgen und 30 Morgen freies Gut, an der Mühle aber nur 3 Morgen. Der Vogtei war ein beträchtlicher Haberpacht und an Kapaunen-Geld 6 Rthlr. 5 Mark. Auch der Haberpacht an das Haus Schönforſt war nicht minder beträchtlich, dazu hatte daſſelbe noch an Kapaunen-Geld 6 Rthlr. 6 Mark 1 Bauſch. Die Armen- und Kirchengelder beliefen ſich zu 65 Rthlrn. 2 Mark, und der Mai- und Herbſtſchatz betrug 12 Rthlr. 14 Mark.

Starb das Haupt (der Mann) eines Wohnhauſes, ſo erhielt der Landesherr (der Abt) das beſte Pfand im Stall, Pferd oder Kuh, das aber mit Geld abgetragen wurde. Der Landesherr war Collator der Kirche.

Pfarrer.

1340 Volquinus.
1652 Heinrich Schoman.
1694 — 1705 Wilhelm Finck, dieſem folgte Johann Peters, der im Jahre 1759 ſtarb, und zum Nachfolger hatte Johann Gottfried Schmitz, der ſchon mehrere Jahre vorher im Bergheimer Dorfe die Seelſorge ausgeübt hatte. Dieſer ſtarb 1770. Ihm folgte Chriſtian Virnich, Deſervitor der Kapelle zu Büßbach, gebürtig von Berg bei Nideggen, der 1793 abdankte, und zum Nachfolger erhielt Johann Wilhelm Kuck, Kapellan zu Kornelimünſter. Als dieſer zum Pfarrer der St. Michaelspfarr in Burtſcheid und Dechant des Dechanats Burtſcheid befördert wurde, folgte ihm im Pfarramte Eilendorf der damalige Pfarrer in Hahn, Joſeph Win. Nußbaum, in Eilendorf geboren, der den 28. November 1832 im 84. Lebensjahre ſtarb. Da dieſer aber einige Jahre vorher erblindete, und alſo ſein Pfarramt nicht mehr gehörig verſehen konnte, wurde der jetzige Pfarrer, Franz Pauli, zu ſeinem Adminiſtrat und nachher zum Pfarrer ernannt.

Die vormalige Kapelle
an
der rothen Erde.

Das Gut zur rothen Erde in dem Dorfe Roetgen, Amts Schönforſt, in der Pfarrei Eilendorf, gehörte den kinderloſen Eheleuten Stephan Gieſen, Kaufmann in Aachen, und

Maria Hammers. Sie ließen in der Wieſe an dieſem ihrem Gute, mit Erlaubniß des Landesherrn, des Churfürſten von der Pfalz, als Inhaber der Herrſchaft Schönforſt, im Jahre 1731 eine Kapelle bauen, die ſie im Jahre 1738 mit 3500 Rthlrn. Kapitalſumme dotirten und zu Ehren des h. Joſeph einweihen ließen. Zur Unterhaltung der Kapelle beſtimmten ſie ein jährliches Einkommen von 36 Rthlrn. Zu Kuratoren der Stiftung beſtimmten ſie einen zeitlichen Prior der regulirten Kanonici zu Aachen, und den Beſitzer des Guts, ſo lange es in katholiſchen Händen bleiben würde. Der Beneſiciat, der wechſelweiß aus der Familie der Stifter ſeyn ſolle, ſoll verpflichtet ſeyn, an allen Sonn- und Feſttagen eine h. Meſſe in der Kapelle zu leſen, mit Haltung einer kurzen Anrede. Ferner war er auch verpflichtet an jedem Donnerſtage zur Leſung einer h. Meſſe in derſelben. Schon im Jahre 1738 ertheilte der damalige Kölniſche Generalvikar, Fr. Caſp. von Franken - Sierſtorf die Erlaubniß, in der Kapelle Meſſe zu leſen, und im Jahre 1741 beſtätigte er die ganze Stiftung. In unſern Zeiten hat ſich der Fond, der in Kapitalien beſtand, verdunkelt, und die Kapelle ſelbſt iſt nun in ein Wohnhaus verändert und durch einen Neubau mit der Gebäulichkeit des Gutes verbunden worden.

Der erſte Rektor der Kapelle war Aegidius Gieſen, dem folgte Stephan M. Marbaiſe. Dieſem folgte als letzter Rektor Aeg. Heinr. Joſ. Gieſen, der den 24. Oktober 1826 in ſeinem 67. Lebensjahre zu Kornelimünſter ſtarb, nachdem er als erſter Pfarrer der Pfarre Venwegen bei Kornelimünſter derſelben 22 Jahre vorgeſtanden hatte. (Urk. 36 — 39.)

Digitized by Google

Das Pfarrdorf Hahn
und
ſein ehemaliges Spital.

Eine ſtarke halbe Stunde ſüdlich von Kornelimünſter nicht weit von der Kunſtſtraße nach Montjoie, derſelben links ab, iſt das Pfarrdorf Hahn in einem Thale, das von dem Indbache durchſchlängelt wird, romantiſch gelegen. Den ſüdlichen Theil der Pfarre bedecken die Münſterſchen Waldungen, die ſich weiterhin mit den Montjoiern verbinden.

Der Indbach, der oberhalb Frieſenrath in den gedachten Waldungen ſeine Quelle hat, vereinigt ſich bei dem genannten Orte mit einem andern kleinern Bache und treibt dort eine Mühle, die früher eine Meſſing-, nachher eine Lohmühle war, jetzt aber zu einer Steinſchneide- und Polir-, nebſt einer Lohmühle eingerichtet iſt. Hierauf durchfließt der Indbach den Weiler Frieſenrath die Landſtraße entlang, ſetzt eine Nähnadelſchauer-Mühle in Bewegung und windet ſich nordoſtwärts durch Felſenmaſſen und ein romantiſches enges Thal dem Pfarrdorfe Hahn zu, wo er eine Mahlmühle treibt und bei der Kirche noch einen Bach aufnimmt. Hierauf ſetzt er ſeinen oft tobenden Lauf immer nordoſtwärts durch lachende Wieſen fort, bis auf einmal eine mit Geſtrippe bewachſene Anhöhe ihn zwingt, nordwärts nach Kornelimünſter hin ſeine Richtung zu machen. Von beiden Seiten umgeben ihn nun ſteile Anhöhen, wodurch er gezwungen iſt, einen ſchlangenförmigen Lauf zu nehmen, ſetzt noch drei Mühlen in Bewegung und vereinigt ſich vor Kornelimünſter mit dem Itterbache. Reich iſt der Indbach an ſchmackhaften Forellen.

Das Dorf Hahn (Haen) liegt, wie geſagt, in dem Indthale ſehr maleriſch und iſt nicht eher ſichtbar, bis man die Höhe des Itterberges, über wel-

chen die Kunſtſtraße führt, erreicht hat. Hier öffnet ſich das gedachte Thal mit dem Dorfe dem Sehenden plötzlich und anmuthig überraſchend. Man glaubt ſich in eine Schweizer Gegend verſetzt, ſo ländlich und wunderſchön bietet ſich die Gegend dar. Fruchtfelder und Wieſen wechſeln buntförmig mit einander ab; Hügel, meiſtens mit Geſtrippe bewachſen, bilden enge, fruchtbare Thäler. Die Hügel beſtehen in ihrem Innern aus blauem Kalkſtein. Auf einem der höchſten Hügel, welcher der niedlichen Pfarrwohnung oſtwärts gegenüber gelegen iſt, befindet ſich ein herrlicher Steinbruch, über Menſchen-Gedenken in Getriebe, der vortreffliche Bau- und andere Steine von großem und kleinem Maaßſtabe liefert.

Die Lage der reinlichen, mit drei Altären und einer Orgel verſehenen Kirche, nahe an dem Indbache, von alten ehrwürdigen Lindenbäumen beſchattet, iſt überaus maleriſch. Südwärts dicht an der Kirche war in verfloſſenen Zeiten ein Spital (Gaſthaus) für arme Reiſende und Pilgrimme, das die Volksſage zu einem Tempelherren-Aufenthalt macht, da doch die Urkunden nur von einem Spitale ſprechen, das für die damaligen Zeiten und Verhältniſſe ſehr zweckmäßig, an dem vom hohen Veḣen, Montjoie u. ſ. w. hinabführenden ſogenannten Pilgerpfad nach Kornelimünſter und ſo weiter nach Burtſcheid und Aachen von Privaten gegründet worden war.

Die Kirche iſt zu Ehren der ſchmerzhaften Mutter geweihet, die Glocken in dem Thurme haben folgende Inſchriften: VnVs trInVsqVe DoMInVs, IpsI LaVs VirtVs gLorIa. Franciscus Trier me fecit anno domini. 1646. Pro honore dei matris dolorosae, s. Josephi, Cornelii, Antonii et Joannis patroni. 1772. V. der Horst administr. temp. Abb. imp. inden.

Daß das Spital mit der Kapelle in Hahn eine Privatſtiftung war, die von der Familie Buyren oder deren Voraltern wahrſcheinlich im 13. oder

14. Jahrhundert zuerſt gegründet worden iſt, bekundet die Urkunde 40.

Im Jahre 1461 übergaben die Gebrüder van Buyren und ihr Schwager Johann van Enden die Aufſicht und Verwaltung über das Spital und die Kapelle den Eheleuten Johann van Spaenen und Katharina lebenslänglich.

Außer den Zinſen und Renten beſtanden die Einkünfte des Spitals in dem Betrage ſeiner Gründen, Wieſen und Aeckern, die zum Unterhalte dreier Kühe hinreichend waren. Die Utenſilien des Spitals, über die der Brief nicht nur ein genaues Verzeichniß, ſonderen auch deren Werth enthält, waren ſehr einfach und für die damalige Zeit kaum hinreichend. Sie beſtanden in 8 Betten mit ihrer Bedeckung, von denen nur eins von Federn war; einem großen Keſſel, einem Handfaß, 9 zinnernen Schüſſeln und einer eiſernen Pfanne.

In der Kapelle befand ſich ein Kelch, ein Meßbuch und die nothwendigen Meßgewänder. Den Opfer in der Kapelle bezog der Spitalsverwalter, dagegen mußte er den Prieſter oder Rektor derſelben ſaleriren, der verpflichtet war, Sonn-, Diens- und Freitags in derſelben die h. Meſſe zu leſen.

Der Verwalter mußte Kapelle und Spital im Baue erhalten und bei Niederlegung ſeiner Verwaltung die oben genannten und dem Spitale und der Kapelle zugehörenden Gegenſtände hinterlaſſen. Ebenfalls geht aus der angeführten Urkunde hervor, daß damals ſchon mehrere Wohnhäuſer in Hahn ſich befanden und alſo ein Dorf war.

Die gemeldten Eheleute Johann van Spaenen oder Spaenheim und Katharina waren in dem Dorfe Haaren bei Aachen begütert, welche Güter beſtanden in einem Morgen Graswachs und einem Morgen Ackerland, bei Haaren gelegen, die ſie dem mehrgedachten Spital bei Uebernahme deſſen Verwaltung ſchenkten und im Jahre 1478 die Schenkung von dem Schöffenſtuhle in Aachen beſtätigen und realiſiren ließen. (Urk. 41.)

Digitized by Google

Im 16. Jahrhundert ſcheint das Spital eingegangen zu ſeyn. Was aus ſeinen Wieſen und Aeckern geworden iſt, oder wohin die gekommen ſind, läßt ſich mit Gewißheit nicht angeben. Ein langer Rechtsſtreit über dieſelben iſt zwiſchen der Abtei und dem Rektor Johann Deuren deshalb geführt worden, der mit dem Abſterben des genannten Rektors ohne Entſcheidung ſich endete.

Die Kirche oder Kapelle in Hahn war ein einfaches Beneficium ohne Seelſorge, die bei der Organiſation der vormaligen Aachener Diozeß zu einer Pfarrkirche erhoben worden iſt.

Im Jahre 1698 war Rektor derſelben Laurenz Louver. [1])

Der Rektor Joh. Theod. Brammert dankte am Ende des Jahres 1705 das Rektorat ab. Am 12. Januar 1706 ernannte der damalige Abt, Rütger Stephan à Neuhof, genannt Ley, den Wilhelm Deutz zum Rektor, deſſen Einkünfte außer den Accidentalien in 50 Rheiniſche Gulden beſtanden. (Urk. 42.) Dieſem folgten in der Ordnung Johann Schmitz, Johann Deuren, Peter Kloubert, Peter Ernſt, Johann Peter Schönen, Peter Balder, Erneſt Hüttinger, Peter Hoffmann, Leopold Leers, Johann Winand Nußbaum, der am 1. März 1804 als erſter Pfarrer inſtallirt, nachher aber zum Pfar=

---

[1]) Das auf einem ſilbernen Schildchen an dem Schützenvogel der Bürgermeiſterei Walheim, die aus den Pfarreien Walheim und Hahn beſtebt, zu leſen iſt. **In deo spes mea Rex Rdus dnus Laurentius Louver Pastor in Haen, Vicarius in Bergheim, et Sacellanus hujus indensis Patriae 1698**, folgt noch nicht, daß damals Hahn eine Pfarrei war, wie mancher Spitalgeiſtlicher und bei andern dergleichen Anſtalten Angeſtellter hört ſich nicht gern Herr Paſtor nennen? und beſonders zu Hahn, wo bei der Kapelle die Begräbnißſtätte der in dem Spitale Verſtorbenen und ſeitdem auch der dortigen Einwohner Statt fand, das mit der Zeit zu einem Rechte geworden war.

rer in Eilendorf befördert wurde. Dieſem folgte der jetzige Pfarrer, Mathias Joſeph Fincken, der am 16. Februar 1813 eingeführt worden iſt.

Die
ſogenannte Brunsfelder Proceſſion.

Dieſe Pilgerfahrt kam, als noch die Reliquien in der hieſigen Münſterkirche am Mittwoche nach dem Pfingſtfeſte jährlich in der Kirche gezeigt und ausgeſtellt wurden, aus den Trieriſchen Dörfern Auw und Manderfeld, und beſtand aus einigen hundert Köpfen, von denen die meiſten dem männlichen Geſchlechte angehörten. Sie nahm ihren Weg über den genannten Pilgerpfad, der auf einer Special-Charte bezeichnet iſt, durch Hahn nach Corneli-Münſter, und von da langte ſie am Pfingſtmontage in Burtſcheid an, in Begleitung eines Geiſtlichen. Kreuz und Fahnen wurden in den abteilichen ſogenannten Backeshof hingeſtellt, und die Pilger übernachteten in den Scheuren und Stallungen des genannten Hofes, und wurden in dem abteilichen Baumgarten mit Erbſen, Speck und Bier bewirthet.

Als aber nachher ſich viel Volk aus Aachen zu den Pilgern geſellte, und ſie das Gras und die Obſtbäume in der Wieſe verdarben, ließ man ſie ſeit dem Jahre 1623 nicht mehr in den Baumgarten, ſondern man reichte ihnen das Obige vor der Kirche der Abtei. Und als die Pilger ſich hierin nicht recht fügen wollten, bedeutete man ihnen, daß ſie gar kein Recht weder zu der Gabe noch Bewirthung hätten, und dieſes nur um Gotteswille geſchehe. (Ms. der Abtei Burtſcheid).

Frieſenrath.

Das Dorf und Landgut Frieſenrath ſoll ſeine Benennung, wie einige wollen, von den durch Karl

d. G. dorthin verſetzten Frieſen erhalten haben. Da aber die Stiftung der ehem. adeligen freien Reichs-Abtei Korneli-Münſter nicht von Karl d. G. ſondern von deſſen Sohn, Ludwig dem Frommen, ausgegangen iſt, und das nachherige Ländchen Korneli-Münſter, womit der Stifter ſeine Stiftung dotirte, zu dieſer Zeit ſcheint unbewohnbar geweſen zu ſein, läßt ſich dieſe Sage, die ſich nur auf eine Wortähnlichkeit ſtützt, nicht annehmen.

Frieſenrath iſt ein zuſammengeſetztes Wort, von Friſch, d. i. neu, und rath oder roth, roede von roten, roeden d. i. urbar machen, und das Ganze bedeutet eine neue, friſche Rottung oder Urbarmachung.

Aus der Maſſe verworren durcheinander liegender Felſenſtücke in dem Gebüſche nahe bei dem Landgute Frieſenrath will man Rudera eines uralten zerfallenen Schloſſes machen. Da ſie doch offenbar nur Stücke von Felſen ſind, dergleichen man hier in den Geſträuchen und Waldungen mehrere antrifft.

In dem J. 1543 belaſtete Nicolas der Lange genannt, ſein Haus und Hof in Frieſenrath gelegen mit einem Erbpacht von zwei Mudden Roggen für 40 rhein. Goldgulden. Weil damals wegen des Krieges Karls V. gegen Jülich die Wege unſicher waren, wagte ſich der Ankäufer des Erbpachtes, Mathias Bleienheuft Bürger in Aachen nicht nach Korneli-Münſter zu gehen, um den darüber angefertigten Act bei dem dortigen Gerichte realiſiren zu laſſen. Doch da die darüber im J. 1552 ausgeſtellte Urkunde an ſich verſtändlich genug iſt, und das damalige Verfahren in ſolchen Fällen deutlich enthält, ſoll die hier in ihrer Urſprache folgen.

„Wir johan van Newnhouen Scholtes, Thillman Deßlingen, Welten von Bueßbaech, Mewus Moirs, Peter Hoemecher, Nellis im Haenen (Hahn) vnd Wilhelm Scholl von Vinwegen, Scheffen des Eygenthumbs vnd Dingſtoils der Keyſerlichen Abtheyen zu Sant Cornelius Münſter vff der inden, thun khundt offentlich vnd bekhennen allermenniglichen,

ſo wie daß im verſchenenen 1543 jaire, der lange Cloiß vf ſeyn Houß vnd Hof tzo Freyſenroide ind vff alle ſeyne Khuergueder im Lande van Sant Cornelis Münſter vürß. verſatzt vnd vercocht hatt an den erſamen Theyß Bleyenheuft Boergeren zo Aich tzwey Müdt Roggen loyßpachts reyn wolgewand Markgeef Korn alle vnd jegliche jairs vf Sant Bartolomeus Taegh ongefeldig loß vnd khommer frey binnen Aich mit der Statmaiße zo leueren vür ein Somma van Pennongen dar in beyden wael mit benoigt hat als nemlich 40 reyniſche Goldgulden churfürſter Müntze gut aen Golde vnd ſchwair genoigt aen Gehalt, Wynkauf 6 Gülden aichen Pagiments Heren Gelt vier der vürſchr. Goldgulden vnd tzwey und tzwentzichſtehalf Bouſch eyſch vürß. Vnd dieweyl eß do tzur Tzeyt inden guilichſen Veheden waß, darumb en hat der vürß. Bleyenheufft nit her willen khomen vmb die Guedongh van Cloiſſen zo entphangen vnd bat doch nit zomin van dem vürß. Cloiſſen geerfft vnd geguedt, ouch genoigſam mit Brieff vnd Segel nach vnſerm Landrecht verſiechert vnd verwaert willen ſein ehe dan er Cloiſſen das Gelt hat willen verſtrecken. Dardurch hat der vffgemelte Cloiß dem erſamen weylandt Arnolten von Breydenich domals vnſern Scholteß ſambt tzwcene vnſere Mitſcheffen zo Aich müſſen werffen, vmb die Verwarrongh vnd Guedongh zuthun, alles Bouſchen des vürgemeltere Bleyenheufts Schaeden, vnd hat dauan dem Scholteſſen vnd Scheffen wie gebreuchlich vnd gebuerlich vier hornſche Gulden vür me Gerechticheit gegeuen vnd erſtaett, vnd dem Meyer tzo Aich ein Feirdel Weinß de Quart tzehen Bouſchen, dat er vnſenen Scholteß vnd Scheffen die Erde verlehende vmb die Guedongh tzu thun, zudem die Vurſchriuong aen dem vilgemelten Bleyenheufft, was einen pergaements verſiegelten Gerichts-Schyn vnd hat gecoſt tzehen Quart Weinß de Quart 14 Bouſchen, Summa in alzoſamen 44 Goltgulden vürß. 4 hornſche Gulden und 11 Gulden vierdehalf Merck und einen

Digitized by Google

Schillinck Acher Pagiments. Wie vnß obgenanter Arnold glenhaftich aengezeigt haben. Zu Vrkhunt hauen wir bouen gemelte Scholtes vnd Scheffen vnſeren Scheffenthumbs Siegell herunden vff Spacium gedruckt jnt jair 1552 den achten Taegh des Monats juny."

Die

Schönforſter Vicarie in Aachen [1]).

Die Herrn von Schönforſt, die mit denen von Schonau, Schonauwen ꝛc. eine und dieſelben ſind, und ſich früher von Aachen (d'aix, aquensis) nannten [1], beſaßen in der inneren Stadt Aachen einen großen Raum zwiſchen der S. Jacobs- und der Straße unter den Linden genannt. Auf dieſem Raume war nicht nur ihre Urwohnung nebſt mehreren Häuſern ſondern auch die ſogenannte Malzmühle mit dem Malzweiher.

Auf der genannten Mühle mußte vorhin das Malz der ganzen Stadt gemahlen werden, und wegen der Abgabe von dieſem Malzmahlen hatten die Schönforſter öfters Reibungen mit der Stadt Aachen, über welche noch mehrere Urkunden vorhanden ſind. Da dieſe Mißhelligkeiten der Geſchichte der Schönforſter an ſich nur betreffen, werden ſie hier übergangen.

---

[1]) Bei Jacq. de Hemricourt der 1403 ſtarb, und eine Genealogie der adeligen Geſchlechter von Haspanien vom J. 1102 — 1398 ſchrieb, unter dem Titel: **Miroir des Nobles de Hasbaye, composé en forme de Chronique etc. mis de vieux, en nouveau Langage, par le Sr. de Salbray à Bruxelles 1673,** iſt die der Schönforſter pag. 45 ꝛc. zu leſen, die der Verfaſſer mit Haynemann d'aix genannt Schönforſt anfängt, der das Wappen der Herren von Limburg führte, welches doch ſeine Nachkommen verließen, und das deren von Fexhe, nämlich 9 Ballen im Schilde annahmen.

Den Raum des vormaligen Wohngebäudes der Schönforſter nimmt jetzt das Lombartgebäude ein, das vor Errichtung des Lombarts zur Wohnung des Vogt-Meiers diente. Auf dem Raume zwiſchen dem gedachten Wohngebäude und der vormaligen Ungargaſſe, der mit kleinen Häuſern bebaut war, beſchloſſen in dem 14ten Jahrhunderte die Herren von Schönforſt eine Kapelle mit einer Wohnung für den Rector derſelben zu errichten, die im J. 1370 Reinard der ältere Herr zu Schönforſt hinreichend dotirte.

Die Kapelle wurde zu Ehren der h. h. Servatius und Stephan geweihet, und wird jetzt von dem neben anliegenden Marianiſchen Spitale zu Verſchiedenem benutzt.

Der Dotation oder Stiftungs-Fond der Kapelle, auch die Schönforſter Vicarie genannt, beſtand in einer jährlichen Rente von 22 Müdden Roggen und eben ſo viel Hafer. Welche Rente in dem angeführten Jahre der genannte Herr von Schönforſt Reinard auf Mariä-Geburtstag kaufte von den Gebrüdern zu und von Kindsweiler, Heinrich Wolf Prieſter, und Johann, mit 740 Goldgulden. Die genannten Gebrüder verſprachen innerhalb zweien Jahren nach Datum des hierüber angefertigten Briefes eine hinlängliche Hypothek des obigen Erbpachtes, oder der Erbrente zu ſtellen.

Für die Gebrüder von Kindsweiler und die von denſelben zu ſtellende Hypothek verbürgten ſich die Herren Bernard von Kindsweiler, Emund von Endelsdorf, Godart von dem Bongard, Johan Veghendent, Slabbart von Kindsweiler[1]), Ritter, Arnold von Kinds-

---

[1]) Im J. 1388 quittirte Johann Slabbart von Kindsweiler der Stadt Aachen über ſeine empfangene Löhnung (Sold) eines monatlichen Dienſtes, den er mit 6 gut Bewaffneten, jeden mit 2 Pferden und einem Streifwagen (Goleien) der Stadt geleiſtet hatte. (Urk. 44). Die Herren von Kindsweiler (Kintzwilre) führten als Wappen einen aufrecht ſtehenden Löwen. Sie waren oft im Dienſte der Stadt Aachen. Eine Menge Urkunden ſprechen über ſie.

weiler, und Thilman Wolf von Lindbach. (Urk. 43).

Außer der oben angegebenen Fruchtrente gehörten noch zu der Dotation der Kapelle die um derſelben liegenden Häuschen mit ihren Kelleren und Speicheren. Als der Kapellan der Kapelle, Herr Reinard, im J. 1403, bei dem Sohne des Stifters derſelben, dem Herrn von Schönforſt und Sichem, ebenfalls Reinard (der jüngere) genannt, klagend einkam, daß mehrere gegen ſeinen Willen, und mit Gewalt in die gedachten Häuſern gezogen, und dieſelben bewohnten, befahl dieſer auf St. Peters Tage des h. Apoſtels, die Bewohner der Häuſer dieſelben zu räumen, und die Schlüſſel davon dem Kapellan der Kapelle einzuhänden. (Urk. 45).

Ferner gehörte noch zu der Dotirung der mehr genannten Kapelle ein Zins von 10 rhein. Gulden zu Laſt der Stadt Aachen, über deren Empfang noch zwei Quittungen aus den Jahren 1424 und 1444 des damaligen Rectors derſelben, Reinard Schaafdrieſch, vorhanden ſind, von denen die ältere hier wörtlich folgt. „Ich Reynartz Schaefdrieſch Prieſter Rectoir der Kappellen zoe Schoenvorſt doen kunt vnd bekenne, dat ich vntfangen hain van den vürſichtigen eirſamen Heren Bürgermeyſteren, Scheffenen ind Raide der Stede van Aiche tzien güde ſwaere rynſchen Gulden, die mir van Lyftzücht an derſeluer Stat gevielen vp ſent Elſſbetten Dach vidue neyſt vür Data dis Briefs leden. jnd Schelden daromme die vürg. Stat ind Bürger gemeynlichen van Aiche ind ſo weme deſe Quytancie ſtade doen mach van den tzien Gulden dis Termyns vürß. ind van allen vürledenen Termynen loſſ, ledich vnd quyt ſonder Argeliſte. Vrkunde myns Segels heronden an deſen Brief gehangen. Gegeuen in den jaeren veſſ heren duyſent vierhondert vnd viervndtzwentzych jaere vp ſinte Lucien Aevent der hylgen junfrouwen.“

Auf der Rückſeite der vom J. 1444 iſt zu leſen:

„h. Rynart zo Schoinvorſt X. Güld. Elizabet anno XLIIII.“

Der beſagte Stiftung-Erbpacht, deſſen Hypothek die ſämmtlichen Beſitzungen des ritterlichen Geſchlechtes von Kindsweiler ausmachten, war immer bis im Jahre 1500 dem Rector der Kapelle richtig abgeliefert worden. Als aber mit dem Schluſſe des 15ten Jahrhunderts dieſe freiherrliche Familie im Mannſtamme erloſch, und die Güter derſelben unter deren Erben, den Herren, Gerard von Amſtenrath und Peter von Koslar einerſeits, und den Gebrüderen, Johann und Adam von Olmüß genannt Mülſtroh anderſeits getheilt worden waren, weigerten ſich dieſe die Rente zu zahlen. Es entſtanden alſo deshalb Mißhelligkeiten, die in einen Rechtsſtreit übergingen, der lange bei dem Hauptgerichte in Jülich ſchwebte, und von dem endlich der Urtheilſpruch dahin ergieng, daß jede Partei der Erbenden die hälfte des Pachtes zu ihrer Laſt zu übernehmen und hinreichende Hypothek zu ſtellen habe, womit man dann beiderſeits zufrieden war.

Rector der Kapelle war damals Heinrich van Friemersheim und die Herren von Schönforſt waren ſchon lange vor dieſer Zeitepoche ausgeſtorben, und von dem Herzoge von Jülich beerbt worden, dem nun Schloß und Herrſchaft Schönforſt mit den dazu gehörenden Beſitzungen in Aachen gehörten.

Der Herr von Amſtenrath beſtimmte als Hypothek ſeines Antheils (6½ Müdde Roggen und eben ſo viel Hafer) ſein freies Gut, genannt Herrn Johannshof von Koſlar, welchen man auch nannte den Kindsweilerhof, und der Herr Peter van Koßlar ſein ebenfalls freies Gut, Johann Statzhof benannt, beide in dem Dorfe Koßlar gelegen. Den Brief beſiegelten mit den beiden genannten, Adam von Harf, Landtroſt des Herzogthums Jülich, und für das Gericht von Koßlar, das noch keinen Schöffenthums-Siegel hatte, die

Schöffen von Jülich, auf dem nächſten Montage nach S. Paulustage Converſionis 1506. (Urk. 46).

Adam von Olmüß genannt Mülſtroh ſetzte zum Unterpfand für den Mülſtrohiſchen Antheil, ſein Gut Dorf im Lande von Korneli-Münſter, jetzt in der Bürgermeiſterei Büsbach, der Lehenrührig war an die Abtei Korneli-Münſter. Der Act geſchah vor dem Abte, Heinrich von Binsfeld, und den Lehenmannen, Johann von Olmüß genannt Mülſtroh, Bruder des obigen Adam, Wilhelm von Weims genannt von dem Wambach[1], und Gerard von Stockem, Kr. Eupen, am Montage nach S. Pauls Bekehrungstage des angeführten Jahres. (Urk. 47).

Der eben genannte Johann von Olmüß hatte von den Kindsweilerſchen Güteren im Lande von Korneli-Münſter den Neuenhof erhalten, der ebenfalls, dem Abte der obengenannten Abtei lehenbar war. Nach Abſterben des Johann empfing für deſſen noch minderjährige Kinder, ſein Bruder Heinrich den Neuenhof und zahlte das Heergewät mit 80 Thlrn. am 4. Januar 1536.

Als Johann (der jüngere) von Olmüß großjährig geworden, ließ er ſich im J. 1540 von dem Abte, Rütger von Anſtell, mit dem Landgute Neuenhof belehnen, das er auch bei der im J. 1554 Statt gehabten Theilung mit ſeinen Geſchwiſtern behielt.

Adam von Olmüß zu Dorf hinterließ nur einen Sohn, Namens Anton, der im J. 1563 ſtarb, und von ſeinen Verwandten in dem Neuenhof beerbt wurde.

Bis jetzt war die mehrgedachte und zu Laſt deren von Olmüß gen. Mülſtroh ſtehende Rente gezahlt worden, als aber im J. 1580 zwiſchen den ſo oft genannten von Olmüß eine Erbtheilung vor ſich gegangen war, weigerte ſich der Johann von Olmüß in dem Neuenhof dieſelbe zu entrichten. Er

[1]) Landgut in der Pfarre Weiten Landkr. Aachen.

Digitized by Google

wurde daher im J. 1583 nach Düſſeldorf belangt, am 27. November 1618 dieſelbe zu zahlen verurtheilt, und am 20. Juni 1619 die Execution auf ihn erkannt.

Johann ſtarb im hohen Alter, und hinterließ noch einen minderjährigen Sohn, mit Namen Johann Wilhelm, für den deſſen Oheim am 19. September 1636 mit dem Neuenhof belehnt wurde von dem Abte, Hermann Freiherrn von Einatten, und zahlte das Heergewät mit 66 Rthlrn. Auch die Vormünder des Johann Wilhelm waren nicht willens, den Erbpacht an die Kapelle zu zahlen, daher ergingen in den Jahren 1643 und 44 von Düſſeldorf aus an den Vogten zu Wilhelmſtein gegen dieſelben ſcharfe Requiſitorial-Schreiben, worauf ſie ſich zur Zahlung fügten.

Am 27. September 1649 wurde der nunmehr mündig gewordene Johann Wilhelm mit dem Neuenhof belehnt, doch ohne Zahlung des Heergewäts.

Der Herzog von Jülich, Wolfgang Wilhelm übergab im J. 1646 die Schönforſter Vicarie oder Kapelle in Aachen mit dem dazu Gehörigen dem Jeſuiter-Kollegium in der genannten Stadt, welches der Erzbiſchof von Köln, Ferdinand, im J. 1647 beſtätigte. (Urk. 48). Worauf der damalige Rector derſelben, Heinrich Steingens, der noch nicht Prieſter war, und auch keine Luſt hatte es zu werden, das Rectorat abdankte. (Urk. 49).

Die Jeſuiten bekamen im J. 1692 einen Rechtsſtreit mit dem Freiherrn von Jüdde, Beſitzer des Oberſten Halfmanns- oder Meroden-Hofes in Koßlar, auf dem 11 Müdde der mehrgedachten Pachtrente hafteten, verſtanden ſich aber am 2. März 1694 mit demſelben, und die Rente wurde von nun an gezahlt.

Die andern 11 Müdde, deren Hypothek das andere in Koßlar gelegene Gut war, hafteten im J. 1605 auf dem Landgute Schweyer im Ländchen der Heiden, jetzt im Pfarrdorfe Kohlſcheid, welches damals der Herr von Alſtorf, nachher der Herr

Digitized by Google

von Reuſchenberg und endlich das hieſige Jeſuiten-Kollegium beſaß.

Als im J. 1691 Johann Wilhelm von Olmüß gen. Mülſtroh in dem Neuenhof geſtorben war, wollte ſeine Tochter und Erbin, Maria Dioniſia, den Erbpacht ebenfalls nicht mehr liefern. Daher die Jeſuiten auch dieſe gerichtlich zu belangen hatten. Im J. 1696 kam es aber zwiſchen beiden Parteien zu einem Vertrage, gemäß welchem die Fräule von Olmüß gen. Mülſtroh ſich verpflichtete ſtatt der 22 Müdde Früchten jährlich 40 Thlr. an die Kapelle zu zahlen.

Die Kapelle war in einer ſolchen Bauloſigkeit gerathen, daß ſchon ſeit mehreren Jahren her kein Gottesdienſt in derſelben gehalten werden konnte.

Die Jeſuiten bauten im J. 1709 die Kapelle von neuem, und daneben ein Haus für den Rector, das die jetzige Pfarrwohnung der S. Pauluspfarre iſt. In dem folgenden Jahre erlaubte der Weihbiſchof und Generalvicar der Lütticher Dioceß in der nunmehr im Baue fertige aber noch nicht geweihte Kapelle, auf Anhalten des Rectors des hieſigen Jeſuiten-Kollegiums, Gottesdienſt zu halten. (Urk. 50).

War in Aachen eine Tempelherren-Kommende?

Peter van Beeck in ſeinem Aquisgranum und nach ihm Noppius in ſeiner Chronick halten dafür, daß die Schönforſter Kapelle den Tempelherren zugehört habe, welches doch durch das bisher Geſagte und mit Urkunden Belegte hinreichend genug widerlegt wird.

Der Tempelherren-Orden wurde im J. 1312 durch den Pabſt, Clemens V. auf der Kirchenverſammlung zu Vienne aufgehoben und ihre Güter mit dem Maltheſer-Orden vereinigt. Wäre in Aachen eine Kommende oder nur eine Reſidenz dieſes geiſt-

lichen Ritterordens geweſen, ſo hätte ſich auch eine Kirche wenigſtens eine Kapelle dabei befunden. Von dieſem Allen iſt aber in der Geſchichte Aachens keine Spur anzutreffen, welches doch nicht ſein könnte, wenn Tempelherren wirklich in Aachen häuslich geweſen wären. Denn bei der Aufhebung derſelben wurden ihre Güter vielweniger ihre Kirche und Kapelle wenigſtens in Deutſchland nicht als Domain veräußert, ſondern ſie wurden einem andern geiſtlichen Ritterorden übergeben oder einverleibt und alſo zu ihrem einmal gewidmeten Zwecke beibehalten.

Die damaligen Kirchen und Kapellen in und bei Aachen lernen wir am beſten kennen aus der kaum drei Jahre nach Aufhebung des Tempelherren-Ordens angefertigten Urkunde [1]), mit welcher im J. 1215 die Eheleute Jonatas und Hildegunde aller Kirchen und Kapellen in und um Aachen ſo freigebig bedachten, und in welcher keine Erwähnung einer ſolchen Kapelle oder Kirche geſchieht.

Aber, wird man einwenden, der Tempeler-Graben und Bend (Wieſe) bezeugen hinreichend genug das ehemalige Daſein der Tempelherren in Aachen. Die Geſchichte muß auf unumſtößlichen Beweiſen ruhen, und was einer geſunden Kritik unzuläſſig, iſt ohne Schonung aus der Hiſtorie zu verweiſen und dem Sagenreiche zu überlaſſen, zu dem dann auch das in Frageſtehende über die Tempelherren in Aachen gehört.

Daß man in dem Jahre 1326 von einem Tempelergraben und Bend in Aachen noch nichts wuſte, bekundet die Urkunde N. 51, die über den Kauf des nachher ſo genannten Bendes durch die Kommende St. Gillis angefertiget wurde, und in welcher es heißt: „auf dem Graben zwiſchen Pont- und Königs- (Mittel-) Thor zwiſchen beiden Stadtmauren.“ Wenn der Grabe mit der Wieſe, die da-

---

[1]) N. 7. meiner Schrift: die Königl. Kapelle ꝛc. auf dem Salvatorsberge. 1829.

mals Ackerland war, ſo genannt worden wäre, wie oben angedeutet worden iſt, ſo würde man beſtimmt in der benannten Urkunde die vorſtehende Umſchreibung nicht angewendet, ſondern man würde ſich anders ausgedrückt, und ſchlechthin den Graben und die Wieſe benannt haben. Hieraus folgt, daß die jetzige Benennung des Grabens und der Wieſe durchaus nicht von den Tempelherren, den ſie nie zugehöret haben, herzuleiten iſt.

Berta, Wittwe von *Franco Horlanth* und ihre Söhne, Johann und Peter, waren dem *Tylmann Aynlanth* und der *Neſa*, Wittwe des Schöffen von Aachen, *Gerard von Berg*, verſchuldet. Dieſe belangten ſie deshalb vor dem Schöffenſtuhl, und wurden von demſelben zur Zahlung angewieſen. Da ſie aber die Zahlung nicht leiſten konnten, wurden ihre Beſitzungen, nämlich zwei Morgen und ein halb viertel Morgen Ackerland in zwei Parcellen, *gelegen auf dem Graben zwiſchen Pont- und Königs-Thor, innerhalb den zwei Mauren der Stadt* für ihre Schuld umgeſchlagen, und dem Tylmann und der Neſa zuerkannt. Dieſe verkauften nun das Land an den *Deutſchordens-Bruder, Thomas von Aachen* zum Nutzen und Gebrauch deſſen Kirche, *der St. Aegidius-Kapelle* in Punt, den Morgen für 30 Mark Aachener Wehrung. Dazu war die Länderei belaſtet mit einer Erbrente von 18 Schillingen und 3 Kapaunen an den Vogtmaier zu Aachen, den Ritter *Arnold* genannt *Klein*, mit einer eines viertels Kapauns an die Maltheſer Kommende [1]) zu S. Johann Baptiſt auf der Johannis-bach-Straße, mit einer dergleichen Rente von 10 Denarien und 1 Obol an den Herrn von Valkenburg und

*) Die Maltheſer wohnten damals noch in dem Dorfe Mecheln, Provinz Limburg, und hatten in Aachen wie die Urkunde ſagt, ein Spital, das ſie nachher, als ſie ihre Kommende Mecheln verließen, zu ihrer Wohnung einrichteten.

Digitized by Google

den Bürger Heinrich von Banth 3 Schillinge jährlich.

Ein gewiſſer in unſern Tagen in Aachen gedruckter Aufſatz, der ſich den Namen einer Geſchichte beilegte, aber nur Roman iſt, begnügte ſich nicht allein damit, die vermeinte Tempelherren Kommende in die Tempeler Wieſe zu verſetzen, ſondern will auch die ehem. Deutſchordens Kommende S. Gillis mit der ganzen Umgegend zu deren Beſitzung machen. Da doch dieſe Deutſchordens-Kommende erſt im J. 1321 in Aachen entſtand [1] durch Kauf einer Kapelle, die vorher der ritterlichen Familie von Pont zuſtändig war, aus welcher Familie ſehr viele Mitglieder des hieſigen Schöffenſtuhls in einer langen Reihe von Jahren waren.

Die in der Eilfſchornſtein-Straße nahe an dem Schweinemarkt gelegene große Behauſung von den dazu gehörenden geräumigen Gärten umgeben, war vorhin der Löwenſteiner Hof, ein Eigenthum der Herren von Löwenſtein. Als dieſe adelige Familie denſelben noch bewohnte, hatte ſie in dem großen, an dem inneren Stadtwall grenzenden Garten ihre Begräbnißſtätte; denn ſie war evangeliſcher Religion. Auch dieſe Grabmäler haben der vorgefaßten Meinung von Tempelherren in Aachen zum Beweiſe gedient. Und eben dieſes grundloſe Dafürhalten wird auch wohl dem Graben ſeine jetzige Benennung gegeben haben. Einen Namen mußte er doch einmal haben.

Der Tempeler Bend war bis auf die Aufhebung der mehr gedachten S. Gillis Kommende durch die Franzoſen, ein Eigenthum derſelben, und iſt aus den obigen zwei Parcellen Ackerland durch Acquirirung der dazwiſchen gelegenen Gründen allmählig enſtånden.

---

[1]) Siehe meine Schrift: die Pfarre zum h. Kreuz ꝛc. Aachen 1829. Urk. 1 und 2.

Der
Sühnaltar in der Schönforſter Kapelle in Aachen.

Ein altes Notizbüchelchen[1]) enthält: „1386 am Samptagh nach S. Bartholomei ſchlugen die van Schonforſt den Heren Johan van Grunßfeld thodt in ein Zimmer vf dem Kloſter[2]).

Nach F. Chr. Bütkens[3]) ſoll der Johann von Gronsfeld auf Anſtiften des Herzogs von Jülich erſchlagen worden ſeyn.

Dietherich III Herr von Heinsberg verpfändete im Jahre 1336 die Schlöſſer, Städte und Herrſchaften, Gangelt, Millen und Waldfeucht an den Herzog von Geldern, Reinald II, die dieſer aber einige Zeit nachher mit der Herrſchaft Krickelbeck zur Nutzung überließ dem Johann, Bruder des Theoderich Grafen von Moers, mit dem Johann Honsclaer Herr van der Velde in eine Fehde gerieth, in welcher er das Schloß Waldfeucht eroberte. Da er aber glaubte, in den Beſitz deſſelben gegen den Grafen von Moers ſich nicht halten zu können, verkaufte er es an den Herzog von Brabant, Wenzeslaus.

Nach Abſterben des Johann von Moers kamen die genannten Herrſchaften an Theoderich Grafen von Moers, der ſich alle Mühe gab, Waldfeucht aus den Händen des Herzogs von Braband wieder zu erhalten. Als er aber weder durch Güte noch auf einem andern Wege dahin gelangen konnte, verkaufte er nicht nur Waldfeucht, ſondern auch

---

[1]) abgedruckt in der Schrift: die Königl. Kapelle ꝛc. S. 68.

[2]) Kloſterplatz bei dem Kreuzgange des Münſterſtiftes in Aachen.

[3]) Trophées du Duché de Brabant, T. I. pag. 504. à la Haye 1724.

Gangelt und Millen für eine beträchtliche Summe an den gedachten Herzog.

Der noch junge Wilhelm, Herzog von Jülich und Geldern trat im J. 1377 die Regierung von Geldern an, und foderte nicht lange nach des Herzogs von Braband, Wenzeslaus, Tode von der Herzogin, Johanna die drei oben gemelten Herrſchaften zurück, über welche von Seiten Brabands der Ritter Johann Herr von Gronsfeld Ober-Befehlshaber war. Da nun die Herzogin das Verlangte des Herzogs von Geldern abſchlug, und die Wachſamkeit und Tapferkeit des Johann von Gronsfeld ihm keine Hoffnung ließ, die gedachten Länder mit den Waffen zu erobern, ſoll er ihn haben erſchlagen laſſen, wofür aber Bütkens die Beweiſe ſchuldig geblieben iſt.

Dieſe blutige That ſcheint mehr eines Privatſtreites wegen geſchehen zu ſeyn, wenn man die Verhältniſſe, in welchen Johann von Gronsfeld mit dem Euſtach von dem Bongard ſtand, in Erwägung zieht, die uns ein Brief des Erſteren an die damaligen Vorſteher der Stadt Aachen bekundet, in welchem er eine Abſchrift ſeines Schreibens an den von Bongard mittheilt, mit welchem er dieſen zu einem Zweikampfe herausforderte. Dieſes Schreiben das einen charakteriſtiſchen Beitrag zu den damaligen Zeiten liefert, iſt an ſich Original genug. (Urk. 52).

Die oben genannten drei Herrſchaften waren dem Herzoge von Geldern verpfändet, und in dieſer Eigenſchaft forderte der Herzog Wilhelm dieſelben zurück, der erſt nach Abſterben ſeines Vaters im J. 1392 das Herzogthum Jülich erhielt.

Die zwiſchen den reſpectiven Familien über dieſen Todſchlag entſtandene Fehde ſchlichtete der Erzbiſchof Friedrich, der vom J. 1370 bis 1414 der Kölner-Kirche vorſtand. Nach damaligem Gebrauche und Sitte verurtheilte er die Herren von dem Bongard und den von Schönforſt zur Stiftung von

Sühnaltären mit Meſſen zum Seelentroſte des von ihnen Erſchlagenen.

Ueber den durch Gottfried von dem Bongard gegründeten Sühnaltar in der Kirche zu Bocholz iſt in meiner Schrift: die Pfarre zum h. Kreuz ꝛc. S. 37 hinreichend genug geredet worden. Sein Bruder Euſtach[1]) aber mit dem Reinard von Schönforſt ließen einen ſolchen Altar in der Schönforſter Kapelle zu Aachen errichten, an welchem jeder von ihnen ein Beneficium fundirte.

Nachdem Gottfried von dem Bongard als auch Reinard von Schönforſt mit Tode abgegangen waren, ſtellte Euſtach vor dem Schultheißen, Lenz von Margraten[2]) und den Schöffen von Simpelfeld, ſein freies Gut, Briehof genannt, in der Pfarre Simpelfeld, wozu damals die jetzige Pfarre Bocholz gehörte, zur Hypothek ſeiner Erbrente von 10 rhein. Goldgulden, welche den Fundations-Fond des von ihm geſtifteten Rectorats des Sühnaltars war. (Urk. 53). Die Collation der zwei angeführten Stiftungen war der Familie von Gronsfeld überlaſſen. Die erſten Rectoren dieſer beiden Beneficien waren Wilhelm van Wevelheim und Herrmann von Raide (Herzogenrath).

Im J. 1399 übergaben zwar Heinrich Herr zu Gronsfeld und ſeine Gattin, Johanna von Rimburg nicht nur die Collation der beiden Beneficien, ſondern auch die Renten mit Allem, was zu denſelben gehörte, dem hieſigen Dominikaner-Kloſter, und erlaubten, daß die tägliche h. Meſſe, die abwechſelnd von den beiden Rectoren geleſen wurde, in dem Chore der genannten Kloſterkirche konnte gehalten werden. (Urk. 54). Allein für jetzt ſcheint aus der Schenkung nichts geworden zu ſeyn, denn im Jahre 1423 erſcheint vor dem Schöffenge-

---

[1]) Beide waren die oben S. 2 angeführten Söhne der Stifter des Karmeliten-Kloſters.

[2]) Pfarrdorf bei Gülpen Prov. Limburg.

richt in Aachen, Johann von Bürde, Rector eines dieſer Beneficien, und ſagte, er beſäße einen Zins von 10 Gulden zu Laſt 60 Morgen Ackerland in einem Stücke in der Stockheid im Reiche von Aachen gelegen, auf welchem Lande Johann Beulart's Hof [1]) ſtünde. Den Zins widerſprach der Joh. Beulart, und zeigte einen Schöffenbrief, in welchem der verſtorbene Gerard von Vlodorf, Vogt zu Ruhremund, der vorige Beſitzer des gemelten Landes, erklärte, daß daſſelbe mit keinen Zinſen beſchweret ſey. Die Schöffen ſprachen doch, nachdem der Rector mit ſeinem Eide den Zins bekräftiget hatte, ihm denſelben zu. Dieſer Zins werden wohl die 10 Goldgulden geweſen ſeyn, womit Reinard von Schönforſt ſein Sühnbeneficium fundirt hatte; denn im Jahre 1524 am 9. März ließ das Dominikaner-Kloſter ſich eine Copie von der angeführten Verhandlung durch das Schöffengericht ertheilen. (Urk. 55).

In den 70zigeren Jahren des 15. Jahrhunderts war ein Streit bei der Rota Romana Eines dieſer Rectoraten wegen zwiſchen dem Lambert Gebuirchen und dem Heinrich von Overhuiſen [2]). (Urk. 53). Ein Beweis, daß dieſe Rectoraten damals dem Dominikaner-Kloſter noch nicht incorporirt waren. Welche Incorporation doch im J. 1483 wirklich vor ſich gegangen iſt, durch Heinrich von Bronkhorſt und Batenburg, Herrn zu Gronsfeld und Rimburg und deſſen Gattin, Katharina von Alpen.

Die Schönforſter Kapelle fing ſchon an baufällig zu werden und die Meſſen wurden nicht mehr vorſchriftmäßig darin geleſen, es war alſo nothwendig, dieſelben in eine andere Kirche zu verlegen. Dazu war aber keine paſſender als die Dominikaner-Kirche,

---

[1]) Siehe die Schrift: Schloß und Kapelle Bernsberg ꝛc. 1831. S. 3 in der Note.

[2]) Ein ehemaliges Schloß mit einem großen Pachthofe in der Pfarre Bocholz.

in deren Chore die Begräbnißſtätte des erſchlagenen Johann von Gronsfeld ſich befand, und die in der Nähe der genannten Kapelle iſt. (Urk. 56). Welche Incorporation im J. 1491 der Ritter, Werner von Gronsfeld, ebenfalls genehmigte. (Urk. 58).

Nachträge.

Der Karmeliten-Pater, Johann von Uebach, Lehrer der Theologie hatte an die Stadt Aachen eine Leibrente von 50 Gulden jährlich zu fordern, welche aber dieſe ihm nicht zahlte, indem ſie behauptete dieſelbe nicht verſchuldet zu ſein. Der Pater übergab daher ſeine Anſprüche an die Stadt, dem Johann von Palant, Herrn zu Wildenberg und (Laurenz-)Berg bei Eſchweiler Churkölniſcher Amtmann zu Brüel, worauf dieſer ſich im J. 1461 mit der Stadt Aachen in einen Briefwechſel ſetzte, in welchem er auf eine freundſchaftliche Unterredung antrug, die zu Jülich, zu Düren oder zu Cöln Statt haben könnte. Nach mehrmaligem Hin- und Herſchreiben kam dieſelbe auch wirklich in Jülich zu Stande. Allein der von Palant konnte ſich mit den Aacheneren Bevollmächtigten nicht verſtändigen. Man ſchied alſo unverrichteter Sache von einander.

Nun machte der von Palant der Stadt Aachen den Vorſchlag, die queſtionirte Sache vier Doctoren der Kaiſerlichen Rechten in Köln, von denen er zwei, die andern zwei aber die Stadt Aachen ernennen ſolle, zur Entſcheidung zu übergeben, und mit dem Spruche, den dieſe ergehen laſſen würden, ſoll die Sache abgemacht ſein. Hierzu würde die Stadt ſich deſto eher entſchlieſſen können, bemerkte der Herr von Palant in ſeinem Schreiben, weil ja in Aachen nach Kaiſerlichen Rechten geurtheilt würde [1]) welches die Stadt zwar nicht in Abrede ſtellte,

[1]) Daß die Stadt Aachen ſchon lange ein eigenes Sta-

allein ſich doch nicht auf dieſen Vorſchlag einlaſſen wollte, ſondern darauf beſtand, die gedachte Sache in Jülich vor dem Herzoge und der Herzogin zu beendigen. Der Jülichſche Hof ſcheint Parthei für die Stadt Aachen in der Sache ergriffen zu haben. Endlich wandte ſich der von Palant im J. 1462 an den Erzbiſchof von Köln mit der Bitte, er möge ſich der Sache annehmen, die Partheien vor ſich erſcheinen laſſen, um darin zu ſprechen. Der Erzbiſchof ſchrieb nun deshalb an die Stadt Aachen, die ſich endlich dazu zu bequemen ſchien. Hier endigen die Copien des Briefwechſels in der gemelten Sache, daß dieſelbe noch einige Jahre nachher unentſchieden geblieben iſt, zeigt die Urkunde N. 14½.

Als im Jahre 1465 der damalige Karmeliten-Ordens-General, Johann, nach Deutſchland kam, um ſeine Ordens-Klöſter zu viſitiren, und er in dem Kölner-Kloſter einige Tage verweilte, wurde er von der obigen Streitſache in Kenntniß geſetzt. Er erklärte nun die von dem Pater Lector Johann von Uebach auf den Herrn von Palant ausgeſtellte Vollmacht, als die Ordens-Regeln widerſtreitend, für ungültig, und hob dieſelbe als Vorſteher des ganzen Ordens auf, worauf wohl die Sache wird auf ſich beruhend geblieben ſein.

Vielleicht hatte auch folgendes Schreiben auf Vorſtehendes Bezug.

Den vürſychtigen Wyſen Heren Bürgermeiſter Scheffen und Roet des kunnentlichen Stoils der Stait van Aich.

Wyr ind mynre mede Brueder ynnych Gebetd Eerbere ind vürſichtige Vrynt üwer Eerbairheyt begeren ych tzoe wyſſen, dat ych vp üwen Brief nae

---

tutarrecht gehabt habe, beweißt die Stadt-Ausgabe-Rechnung unter den Bürgermeiſteren Gerhard Chorus, Ritter, und Wolter von Puat, vom Jahre 1338. In welcher es heißt:

Item de Statutis ciuitatis tam magnis quam paruis in libris et eciam in magna litera scribendis. v. mr.

vrre Begerten gheen Antwordt en kan geſcrieuen. Want dye Sachen vys tzoe rychten aynghent mych ind den Diffinitoir des Capittels, den wyl ych vr Begerte truwelych vpdoen wanne ſy tzo ſamen kommen, ind dat Beſte dar yn tzo prouen. God der almechtich geſpair vch allzijt. Geſcreuen des XXII Dages yn dem Maynt juny, vnder mynen jngeſel.

Broeder Peter Provinciail yn neder Dutzlantd Ordens vnß lieuer Frauwen Broederen

---

In den erſten Decennien des 17. Jahrhunderts ſtand der Münſterſchule als Rector vor, Albert Pictorius von Burtſcheid gebürtig. Er ſchrieb: Sacrarium Aquisgranense, oder: der h. Bund-Laden, darin ein gemein Geſpräch zweier Chriſten von dem Heiligthum Chriſti, ſeiner Mutter und der Heiligen, welche alle ſieben Jahre dem chriſtl. Volk gezeiget wird in der Kaiſerl. Reichsſtadt des Königl. Stuhls Aachen. Köln 1622. 8. 72 Seiten ſtark.

Zur Seite 52. Im J. 1617 fingen die Auguſtiner-Väter an in ihrem Kloſter Unterricht zu ertheilen in der lateiniſchen Sprache. Da die Lage dieſes Kloſters mitten in der Stadt, ſich mehr eignete zu einem Gymnaſium, als das am Ende derſelben gelegene Karmeliten-Kloſter, erbot ſich der Stadt-Rath, wenn die Auguſtiner eine ſolche Anſtalt errichten würden, ihnen eine gewiſſe Beſoldung aus der Stadt-Kaſſe zukommen zu laſſen, doch die höhere Provinz-Obrigkeit wollte ſich nicht dazu einlaſſen.

Am 9. November 1656 ertheilte der Stadtrath dem Dominikaner-Kloſter die Erlaubniß, ein an der Jacobsſtraße gelegenes Haus zu kaufen, um daſſelbe zum philoſophiſchen Hörſale einzurichten. Mit dem 11. März des J. 1663 hörten die philoſophiſchen Vorleſungen bei den Dominikanern auf,

für die ſie von der Stadt jährlich 100 Thlr. bezogen hatten.

Zur Seite 67. Zeile 3.

1541 Reinard von der Weide.

Zeile 5, leſe 1664 — 1705.

Nach einem Annotationsbuch von dem Pfarrer J. G. Schmitz im J. 1760 angefangen, hat der Pfarrer W. Finck durch den Kaiſerl. Notarius, Albert Scholtes, aus einem alten auf Pergament geſchriebenen Buche Folgendes extrahiren laſſen: „Angeſien, dat dieſe Schrift die hiebouen ganz verdunkelt iſt, haue ich Reinard van der Weide Erfpaſtoir der Kirche van Elendorf dieſeluiche Schrift vernuydt im jahr van der Geburt Chriſti 1541. it. Hier ſoll ein Paſtoir hauen van einem eicklichen Huyß op ſeint johans Tag ein Hoen (Huhn) of ein Bouſch. it. van einem ladigen Hovſtatt, die nit bebuwet iſt XVIIII Schyllink. it. ein zein Ganß, die ſie trecken, ein Viertele, in den May ein zein Lamp."

Primiſſarii oder Vicarien.

Joh. Heinr. Engels.

Peter Lambertus, Mitglied des Auguſtiner-Kloſters in Aachen.

Herrmann Bayer, vorher Rector der Kapelle zu Brand.

Lambert Aldenhof aus Aachen, jetzt Pfarrer zu Greffrath Kr. Neuß.

Duelle aus Aachen, ſtarb als Vikar zu Kreuzau bei Düren.

Wilh. Nic. Houſer, jetzt Pfarrer zu Hauert Kr. Heinsberg.

Joſeph Heydgen aus Aachen, der jetzige Vicar.

Die Stadt Aachen, die im 14. Jahrhunderte ſowohl zu dem Neubaue des jetzigen Rathhauſes als auch zu dem der äußeren Stadtmauern viele Bruchſteine bedurfte, hatte nicht nur in ihrem Territorium, dem Reiche von Aachen, überall Steinbrüche eröffnet, ſondern kaufte auch noch viele derſelben in der Herrſchaft Eilendorf. In der Stadt Rechnung vom Jahre 1344 unter den Bürgermeiſtern, Jacob Colin und Mathias Hoyn kommt bei den Ausgaben vor, de vinicopio cementary Elendorp. 2 Quart Wein.

Digitized by Google

Urkunden.

1) *Gertrudis* relicta, *Gerardus* B. M. aquen., *Wilhelmus* B. M. Trajecten. ecclesiarum canonici, *Godefridus* et *Eustachius* armigeri, nati legitimi quondam dni. *Gerardi* dicti de *Pomerio* militis leod. dioc., qui prefatus quondam miles zelo suscepto devotionis in loco, seu solo proprio infra urbem aquen, dioc. predicte quoddam monasterium construere presumpsit et pro parte construxit ob reverentiam Dei et B. M. V. Matris eius ac bte. Clare pro duodecim sanctimonialibus inibi includendis, quod de apostolice sedis licentia procurarat consecrari et nedum prefato monasterio seu loco, qui nunc deperit et derelinquitur vsus ad prophanos, penitus indotato, si etiam ulla puella vel moniali in eo inclusa vel professa à presenti extitit, vita sublatus, et est in eodem loco tumulatus. Quare supplicant eidem sanctitati vestre, quatenus ordini et fratribus B. M. de Carmelo infra predictam urbem conuentum seu locum nonhabentibus, quibus nos prefati denoti oratores nostri; ut veri in hac parte heredes, pretactum locum etiam de diocesani loci assensu donauimus pure propter Deum, et hunc locum sic constructum et confectum, quem erigere et efficere intendunt nutu Dei et donationem ipsam sic factam, seu alias legitime faciendam ad habitandum ibidem conuentualiter per eos usque ad numerum 12 fratrum vel plurium secundum ipsius loci exigentiam, iure matris ecclesie semper salvo, suscipere et ibidem Deo deseruire in

ordine suo de solita apostolica benignitate constito de felicis recordationis Bonifacii pape VIII. et quibuslibet aliis in contrarium editis non obstantibus, dignemini indulgere cum omnibus autem obsolitis et clausulis operetur defectum omnem in hac parte supplendo etc. etc.

2) j. n. d. amen. Presens publicum jnstrumentum pateat euidenter et sit notum, quod anno à natiuitate eiusdem 1353. jndict. 6. mensis nouembris 10. hora completorii vel quasi Pontificatus smi. in Cristo patris et dni. nostri dni. jnnocentii diuina prouidentia pape VI. anno 1. in presentia mei Notarii . . infrascripti testiumque subscriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum personaliter constituta honorabilis et discreta matrona dna. *Gertrudis* relicta quondam strenui viri dni. *Gerardi* dicti *de Pomerio* militis leod. dioc. dicebat unica voce, quod prefatus quondam miles nuper deuotionis feruore succensus quoddam monasterium Dei et bte. Marie gloriose virginis ac bte. Clare in certo loco seu solo suo proprio infra urbem aquen. prefate dioc. fundare et erigere, Principumque ac Cristi fidelium largitione dotare ad sustentationem 12 Sanctimonialium presumpsisset, ac in dictum locum structura aliqua in eo prius facta de apostolice sedis licentia procurasset consecrari, quem sortis humane conditio de medio sustulit, dicto loco, ut dicebat, in quo est inhumatus penitus indotato, unde ne prefata structura quasi ruens deperiret ac locus Deo dedicatus usus transiret in prophanos, predictum locum sic constructum et consecratum omnino desertum et desolatum in quo nondum ulla puella vel Sanctimonialis inclusa extitit vel professa, quem etiam nemo vendicat vel reclamat; ordini fratrum B. M. V. de Carmelo et fratribus eiusdem ordinis intuitu Dei cum consensu et assensu, ut dicebat, honorabilium et discretorum duorum. *Gerardi* B. M. aquen. *Wilhelmi* B. M. Traiecten . . ec-

Digitized by Google

clesiarum canonicorum, *Godefridi* et Eustacii armigerorum leod. dioc., filiorum legitimorum quondam dni. *Gerardi* militis supradicti et suorum eorumque omnium et cuiuslibet tanquam in hac parte verorum heredum, omni via, modo et forma, quibus melius et efficacius potuit, donandum duxit et donauit, ut inibi die noctuque seruiant soli Deo, et ad habitandum ibidem conuentualiter per eosdem usque et ad numerum 12 fratrum vel plurium, secundum ipsius loci exigentiam iure matricis ecclesie in omnibus, per omnia et ante omnia semper saluo. Renuncians prefata dna. *Gertrudis* quoad premissa, exceptioni doli fori circumuentionis, lesionis, deceptionis in factum actioni, omnique iuri canonico et ciuili, omni statuto et consuetudini, quibus contra premissa ipsa vel sui filii supradicti per se vel alium seu alios in judicio vel extra-venire posset seu possent quomodolibet in futurum et specialiter juri dicenti generalem renuntiationem non tenere, nisi precesserit specialis, super quibus omnibus et singulis predicta dna. *Gertrudis* pro se et suis filiis supradictis ex una parte ac discretus vir frater Rolandus Prior Maguntinensis in predicto ordine B. M. de Carmelo professus, ut dicebat, nomine ordinis et suo ex altera petiuerunt sibi per me Notarium publicum infrascriptum unum vel plura publicum seu publica jnstrumentum seu jnstrumenta confici et conscribi, voluitque prefata dna. *Gertrudis* ipsum seu ipsa jnstrumentum honorabilis et discreti viri dni. *Nicolai* quondam joannis institoris de aquis *Viceplebani* ecclesie B. M. aquen. presentis et premissa audientis suique nomine filiorum suorum predictorum et suo sigillorum appensione roborari in fidem robur et testimonium omnium premissorum. Acta sunt hec aquis in domo inhabitationis dni. *Nicolai Viceplebani* predicti sita in platea dicta *Gay Stroesse*, presentibus ibidem discretis viris *joanne* clerico *Capelle sti. juliani* aquen.

Digitized by Google

Petro *ante puteum* in platea dicta *Gay Stroesse*, Petro et jacobo filiis predicti Petri testibus ac ciuibus urbis aquen. leod. dioc. ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et nos *Nicolaus* quondam joannis institoris de aquis viceplebanus ecclesie B. M. aquen. leod. dioc. et *Gertrudis* relicta quondam dni. *Gerardi* dicti de *Pomerio* militis prefate dioc. recognoscimus et protestamur omnia et singula supradicta per me Notarium infrascriptum scripta sunt, vera esse et sic acta fuisse, sigilla quoque nostra presenti publico instrumento de certa nostra scientia appensa fuisse, et esse, quibus me Gerardum predictum meosque filios superdictos astringo et obligo ad observantiam omnium premissorum bona fide et absque dolo.

Et ego Lambertus de Cosenbergh alias de aquis clericus leod. dioc. publicus imperiali authoritate Notarius etc. etc.

3) Vniuersis presentes literas inspecturis *Engelbertus* Dei gratia Episcopus leod. salutem religioso fratrum de ordine B. M. de Monte Carmeli. Deo placens, ut firmiter credimus, in qua dei gloria maiestatis deuotis laudibus attollitur, nostrum excitant affectum, ut personas et loca ipsius ordinis diuiuo cooperante adiutorio accressere et propagare valeamus. Pridem nobilis vir *Gerardus* dictus de *Pomerio* miles nostre dioc. de sua et suorum salute sollicitus ardore sti. Spiritus, ut firmiter credimus, accensus quoddam claustrum edificare inchoauit et dotare intendebat intra urbem aquen. dicte nostre dioc. in solo et fundo proprio in honorem piissime Virginis Dei Genitricis Marie et ste. Clare Virginis, et apponere duodecim Sanctimoniales ibidem includendas, cum igitur idem miles negotio huiusmodi non consummato diem clausit extremum, timendum est visibiliter, ne terra Deo dicata spinas et tribulos germinet, et ad prophanos usus reuertatur, cum nulla Sancti-

monialis ibi fuit apposita, nec spes habeatur, quod alique ibidem apponi debeant propter loci indotationem, unde honorebilis matrona dilecta in Cristo filia dna. *Gertrudis* dicti militis relicta et ceteri ejus heredes ordini et fratribus ordinis ste. marie de monte Carmeli, nullam domum seu ecclesiam in prefata urbe habentibus donaverunt ét in eos transtulerunt omne ius, quod potuerunt et quod habeant in eodem loco, supplicantes nobis, quatenus premissis nostrum vellemus adhibere consensum. Nos vero ad augmentationem diuini cultus prefatis donationi et translatîoni nostrum consensum adhibentes premissa omnia et singula ad honorem et stê. matris ecclesie incrementum laudamus, approbamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. jn cuius rei testimonium sigillum nostrum ad causas litteris presentibus duximus apponendum. Datnm anno à natiuitate dni. 1353 mensis Nouembris die 24.

4) Innocentius Episcopus seruus seruorum Dei, venerabili fratri Episcopo leod. salutem et apostolicam benedictionem. Exhibita nobis pro parte dilectorum filiorum Prioris prouincialis et fratrum ordinis B. M. de monte Carmeli Prouincie Alemanie inferioris iuxta morem dicti ordinis petitio continebat, quod dudum per quondam *Gerardum* dictum de *Pomerio* militem tue leod. Dioc. in opido aquen. dicte Dioc. fuit inceptus edificari quidam locus ad honorem bte. et gloriose Virginis Marie et s. Clare pro monasterio duodecim monialium, qne ibidem perpetuo deberent Deo famulari, qui locus licet iam consecratus extiterit, in eo tamen adhuc non fuit aliqua monialis, sed indotatus omnino est per impotentiam, ut communiter existimatur, nec perficitur, neque in eo amplius edificatur, sed relinquitur ac deperit et quod ad profanos usus redeat verisimiliter dubitatur, propter que Prior et fratres predicti ad dictum locum obtenta super hoc licentia nostra recipiantur per

te ac dilectos filios *Gerardum*, *Wilhelmum*, *Godefridum*, *Eustachium* natos et dilectam in Cristo filiam *Gertrudem* relictam dicti *Gerardi* et alias deuotas personas quam plurimum inuitantur, quare pro parte dictorum Prioris et fratrum fuit nobis humiliter supplicatum, ut cum ipsi in dicto opido aliquem locum, neque etiam prope illum ad unam dietam habeant, eis recipiendi locum predictum ad usum fratrum eiusdem ordinis, ibique oratorium cum campana et campanili, cimiterio et aliis officinis construendi licentiam, ipsique loco postquam per eos sic receptus fuerit, et fratribus, qui in eo degent pro tempore, quod omnibus libertatibus et priuilegiis, quibus gaudent ceteri fratres, et loca dicti ordinis perpetuo gaudeant, concedere de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque de premissis nobis expositis certam notitiam non habentes, ac cupientes cultum diuini nominis adaugeri, huiusmodi dictorum Prioris et fratrum supplicationibus inclinati fraternitati tue, de qua in his et aliis gerimus in Dno. fiduciam specialem per apostolica scripta committimus et mandamus, quatenus vocatis, qui fuerint euocandi authoritate nostra in premissis ordines, quod rationabiliter fuerit faciendum facies, quod ordinaueris per censuram ecclesiasticam appellatione remota firmiter obseruari, testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia ore vel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas, veritati testimonium perhibere, non obstantibus felicis recordationis Georgii X. et Bonifacii VIII. Roman. Pontificum predecessorum nostrorum et quibuscunque aliis constitutionibus contrariis, seu si aliquibus communiter vel diuisim à sede apostolica sit indultum quod interdici; suspendi vel excommunicari non possint per literas apostolicas non facientes plenam et expressam, ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mentionem prouiso, quod in dicto loco, si forsan illum eisdem Priori et fra-

Digitized by Google

tribus decreueris assignandum, duodecim fratres dicti ordinis commode valeant sustentari. Datum auenioni 11. nonas februarii pontificatus nostri anno 2do.

5) Engelbertus Dei gratia leod. Episcopus commissarius in hac parte a sede apostolica deputatus dilectis nobis in Cristo Dnis. *Cantori* et *Joanni* dicto *Wamboys* canonico ecclesie B. M. aquen. nostre leod, dioc. salutem in dno. sempiternam. Literis smi. in Cristo patris ac Dni. Dni. Innocentii pape VI. non cancellatas non abolitas, vera blumbea bullatas recepimus cum reuerentia, qua decuit : Innocentius Eps. seruus etc. — Et quia inquisitioni faciende presertim in urbe aquen. super contentis et narratis in dictis literis commode ad presens vacare non possumus, aliis arduis negociis ecclesie nostre Leod. predicte, hinc est, quod vobis tenore presentium committimus et mandamus, authoritate apostolica predicta, quatenus vocatis coram vobis euocandis et specialiter dictis *Gerardo*, *Wilhelmo*, *Godefrido*, *Eustachio* natis et Dna. *Gertrude* relicta et heredibus dicti quondam Dni. *Gerardi* militis inquiratis diligenter super contentis et narratis in dictis literis apostolicis tam per inspectionem loci predicti, quam per literas et testes, qui melius super hys veritatem scire dicuntur, ac ipsam inquisitionem et informationem super his habitas et inscriptas per me redditas nobis seu nostro vicario in spiritualibus, si absentes fuerimus, ad terminos diem et horam competentes Leodii refutatis seu renuntiatis sub sigillis vestris fideliter interclusas, ut eis visis ulterius ordinare possimus super premissis, quid rationabiliter fuerit faciendum juxta tenorem literarum predictarum intimantes personis predictis et specialiter dictis heredibus dicti quondam Dni. *Gerardi* militis et aliis, qui sua duxerint aut reddiderint interesse, quod ipsi ad dictos diem et horam coram nobis vel dicto

Digitized by Google

nostro vicario Leodii compareant, si eis visum fuerit expedire ad videndum reportationem dicte inquisitionis coram nobis et publicationem eiusdem dicendum contra, si aliquid dicere voluerint; et videndum per nos ordinari et procedi ulterius, prout nobis est per dictas literas apostolicas in hac parte commissum cum intimatione debita et consueta. Et quid inde feceritis et factum fuerit, diem et horam dicte citationis seu reportationis nobis fideliter rescribatis, testes nominatos, si opus fuerit, per censuram ecclesiasticam compescendi juxta tenorem literarum predictarum. Datum sub sigillo nostro ad causas anno à natiuitate Dni. 1354. mensis may 24.

6) PP. Cupimus innotescere, quod infrascripti sunt testes et eorum dicta, quod frater Rolandus Prior conuentus moguntinen. ord. predicti producere intendit seu produxit super contentis in literis commissionis nobis per vos directis presentibus appensis iurati, auditi et examinati in forma iuris per nos super contentis in dictis literis. Primus videlicet *Godefridus* armiger natus quondam Dni. Gerardi de Pomerio militis productus et examinatus 1o. utrum bone memorie quondam Dnus. *Gerardus de Pomerio* miles, pater eius inceperit edificare seu construere quendam locum in urbe aquensi pro monasterio 12. monialium ad honorem M. Virginis, et bte. Clare ibidem Dno. perpetue debentium famulari? Respondit quod sic. jt. 2do. utrum sibi constet, quod dictum locum dictus pater suus Dnus. *Gerardus* procurauerit consecrari et locus sit consecratus? R. quod sic. it. 3tio. utrum etiam in eo loco fuerit aliqua monialis instituta de dicto ordine. R. quod non fuerit. it. 4to. utrum dictus locus per impotentiam dicti Dni. *Gerardi* patris sui remanserit omnino indotatus? Dicit, quod sic: reddens causam, quia mater sua cum fratribus suis et ipse testis loquens, qui sunt et fuerunt heredes dicti Dni. Gerardi militis nole-

bant consentire, quod de hereditate seu bonis se tangentibus dictum locum fundarent, dotarent et reddituarent ipsos exheredando. it. 5to. utrum dictus locus siue monasterium non perficiatur, sed deperiat et ad prophanos usus redeat? dicit quod sic, quia jam in edificiis corruit pro parte et pro parte ruinam jam minatur. it. 6to. Utrum sit de beneplacito suo et voluntate sua ceterorumque heredum quondam dicti Dni. *Gerardi* sui patris, quod dictus locus perveniat ad usus fratrum ordin. bte. marie virg. de monte Carmeli? R. quod sic. it. Dna. *Gertrudis* relicta quondam dicti Dni. *Gerardi* militis, materque jam dicti testis et dnus. *Gerardus* eius frater canonicus ecclesie B. M. aquen. etc. singulariter requisiti ut supra omnino concordant cum Godefrido teste precedenti, et requisiti utrum placeat et sit de voluntate *Wilhelmi* et *Eustachii* filiorum dictorum Dni. *Gerardi* et *Gertrudis*, fratrumque ipsorum Dni. *Gerardi* et *Godefridi*, quod dictus locus in usus dictorum fratrum seu ordinis conuertatur? Responserunt quod sic etc. etc. it. Dnus. *Jacobus* dictus *Colin* et *Johannes de s. spiritu consules* dicti opidi siue urbis Aquen. testes diuisim producti, recepti, iurati et diligenter requisiti super singulis articulis sicut testis primus, dicunt omnia et singula prout deposuit ipse testis primus vera esse et sibi constare. it. requisiti utrum placeat et placere credant suis conconsulibus ceterisque bonis ac probis personis eorumque concivibus? R. quod credant, quia presentes extiterant interdum, ubi inter consules dicte urbis tractabatur de adventu dictorum fratrum e conversione dicti loci siue translatione in ipsorum siue ordinis ipsorum usum, quod non audierunt aliquem, cui eorundem fratrum aduentus displiceret seu ingratus esset it. requisiti utrum dicti fratres scilicet fratres de Prouincia inferioris Alemanie habeant aliquem conuentum

propinquum huic loco infra spatium unius Diete ? R. quod nescirent eos habere aliquem propinquiorem quam in Colonia, quod iter intermedium inter Coloniam et urbem Aquen. aliqui fratres ordinis respectiue sumendo vel comparando tempora estimale et hyemale una dierum non possent pertransire. it. Dnus. *Wilhelmus* thesaurarius ecclesie sti. *Adalberti* aquen. nomine Tilmannus et Joannes clerici quondam dicti dni. *Gerardi* militis. it. Joannes dictus Huge, Nicolaus dictus Quademale, Nicolaus dictus Copkin, Joannes dictus Malbrant, Tilmannus dictus Batenlenbaum, nec non jutta et Katerina filie quondam Wilhelmi dicti viteuls et Bela de Gladebach, vicini dicti loci testes iurati et singulariter ut prius requisiti concordant omnino cum teste primo. it. Requisiti utrum conuersio dicti loci in usus fratrum ordin. supradicti placeat seu placere credant bonis personis et fide dignis ciuibus urbis aquen., R. quod credant et sciant, quod utique placeat vicinis dicti loci etc. etc. Datum sub sigillis nostris presentibus affixis anno à natiuitate Dni. 1354. mensis junii die 9.

7) Vniuersis ste. matris ecclesie filiis *Engelbertus* Dei gratia Leod. Episcopus salutem in eo, qui est omnium vera salus. Litteras apostolicas nobis ex parte Prioris provincialis et fatrum de ordine bte. Marie de monte Carmeli ex prouincia Alemanie inferioris presentatas cum ea, qua decuit reuerentia recepimus, formam, que sequitur continentes. Innocentius Eps. (sequitur Bulla N. 4.) Nos igitur tanquam obedientes filii uolentes mandatum apostolicum exequi, et ad usque finem optatum pro posse perducere, inquiri fecimus diligenter super omnibus et singulis contentis in eisdem. Et quia per inquisitionem huiusmodi rite factam comperimus, quod quemadmodum in prefatis literis apostolicis continetur, Dnus. *Gerardus* quondam dictus de *Pomerio* miles nostre Dioc edificare inchoauit

in opido sine regali urbe aquen. predicte Dioc. nostre locum unum ad honorem bme. Virg. Marie et ste. Clare virg. pro monasterio ad opus 12 monialium, que perpetuo deberent ibidem Deo famulari, quodque dictus locus consecratus licet indotatus, quodque in eo non fuit aliqua monialis instituta, sed est locus ille quasi derelictus vacuusque et inanis et totaliter ruinosus, et quod verisimiliter timetur, ne idem locus reuertatur ad prophanos usus, quodque fratres dicte prouincie Alemanie inferioris non habent locum conuentualem ad unam communem dietam prope locum supradictum, quod sciant testes super hoc iurati et requisiti, quia etiam compertum est per confessionem et iuramentum Relicte et liberorum heredumque dicti quondam militis, qui de eorum voluntate et beneplacito procedit, quod locus ille perueniat ad fratres de ordine supradicto, de voluntate etiam honorabilium virorum Decani et Capituli ac Archipresbiteri ecclesie bte. Marie ac Consulum et ciuium dicte urbis, nichilque inuenimus deficere de contentis in literis apostolicis supradictis, et ut cum maiori maturitate in premissis procedere valeamus, citari mandauimus peremptorie coram nobis Leodii ad sextam diem tunc futuram et nunc preteritam omnes illos, qui sua super his credebant aut dicebant interesse et eis intimari, qui ad dictam diem comparerent contradicturi, si vellent et se premissis oppositurí, si contradicere aut si se opponere vellent, alioquin visuri super hiis pronuntiationem nostram, et procedi ulterius secundum formam à sede apostolica nobis datam cum intimatione debita et legali, qua quidem die religiosus vir, frater Rolandus Prior conuentus moguntini de ordine supradicto premissorum procurator et impetrator pro Priore prouinciali et fratribus ordinis supradicti Alemanie inferioris coram nobis comparuit, et quantum debuit,

Digitized by Google

exspectauit, nemine contra ipsum comparente aut se opponente, vel quicquam in contrarium premissornm allegante. Vnde quia digne agere credimus, si personis religiosis, que non solum sua, verum etiam semetipsos salubriter abnegantes, carnem suam cum vitiis et concupiscentiis crucifigunt, fauoribus congruis attollamus, et idcirco iuxta sedis apostolice mandatum eisdem re'igiosis recipiendi locum predictum ad usum fratrum dicti ordinis, ibique oratorium cum campana, et campanili, cemiterio et aliis necessariis officinis construendi licentiam, ipsique loco et fratribus pro tempore inibi degentibus, quod omnibus libertatibus et priuilegiis, quibus gaudent ceteri fratres et loci dicti ordinis perpetuo gaudeant, auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa concedimus iuxta dictarum literarum apostolicarum continentiam et tenorem, deinque locum prefatis fratribus assignamus, presertim cum nobis constet per inquisitionem predictam, quod in dicto loco duodecim fratres dicti ordinis commode valebunt sustentari. Et si forte super hiis, aut ea tangentibus dissentio aut questionis materia, quod absit, imposterum oriatur, volumus, quod ad nos recursus habeatur. In quorum testimonium presentibus literis sigillum nostrum duximus apponendum. Datum et actum Leodii anno 1354. 12a. die mensis junii.

8) Nouerint uniuersi presentes literas inspecturi, quod ego *Godefridus* dictus de sto. Cuniberto Archipresbiter aquen. consentio et michi placet, quod fratres hte. Marie de monte Carmeli domum et ecclesiam cum campanili edificent et habeant in urbe aquen., et huiusmodi domum inhabitent tanquam fratres, dum tamen super hoc eorum, quorum de iure consensum es assensum habere debeat, ad hoc consensum pariter habeant et assensum. In cuiu rei testimonium sigillum archipresbiteratus mei hys lite-

ris duxi apponendum. Datum anno Dni. 1354. feria quinta post feſtum Penthecostes.

Vorſtehende 8 Kopien ſind mit ihren Originalien gleichlautend befunden worden durch den Notarius Henrich Schlimbach in Köln.

9) Dilectis sibi in Cristo venerabilibus et deuotis religiosis dne. abbatisse totique conuentui jn *porzeto* ordin. cystercien. frater *Gerardus* Prior coloniensis nec non Vicarius prouincie alemannie jnferioris fratrum ordin. bte. Marie de monte Carmeli salutem in dno. sempiternam. Exigente uestre deuocionis affectu speciali, quem ad nostrum ordinem generaliter et conuentum aquensem geritis singulariter, prout intelleximus, vos habere viue uocis oraculo, et experti sumus multiphario multimodo sensibili experimento. Cupientes vestram multiplicantem affectionem aliquatenus iuxta posse recompensari. omnium missarum. orationum. jeiuniorum. abstinenciarum. predicacionum. laborum. ceterorumque bonorum omnium, que per nos et fratres nostre prouincie operari dignabitur clemencia saluatoris consortes et participes vos facimus per presentes in vita pariter et in morte. Adicientes nichilominus. ut cum obitus vestri fuerint nostro prouinciali capitulo nunciati, jdem quo ad omnia et singula pro uobis fiet. quod pro fratribus defunctis nostri ordinis communiter fieri est consuetum. jn horum premissorum omnium sigillum nostri vicariatus presentibus duximus appendendum. Datum aquis anno dni. M. CCC. LIII. jn octaua apostolorum petri et pauli.

Siegel oval in gelbem Wachſe an grünſeidenen Fäden.

10) Vniuersis, quorum interest vel intererit, in futurum pateat per presentes, qnod nos Godtscalcus Prior prouincialis Alemanie inferioris et diffinitores totumque gremium Capituli prouincialis ordinis bte. Marie de monte Carmeli anno Dni. 1365 in festo Penthecostes Gelrie celebrati

l instantias fratris *Rolandi* de *Odendorp* Prio- s totiusque conuentus aqnen. eiusdem ordin. mnibus et singulis fratribus dicti conuentus et stre Prouincie cuiuscunque dignitatis, status gradus aut conditionis existant presentibus et turis in virtute ste. obedientie et sub pena nstitutionum strictissime precipiendo mandaus, ac etiam sub pena excommunicationis late ntentie spatio trium dierum pro trina monitione canonica, quam in hys scriptis ferimus a olo Patre nostro Priore generali absoluendi, ie crucem argenteam deauratam, in qua ste. Crucis lignum includitur et cyboria pretiosa cristallina deaurata ac et libros librarie predicti conuentus aquen. de facto incatenatos vel imposterum incatenandos vendant, commutent, impignarent, vel quovis alio modo infra ordinem, seu extra per quem necessitate urgente sive caristie (Theurung i. e. annonae caritas) siue incendii siue edificiorum seu arearum emptione ac et taxationis et debitorum quorumcunque quocunque contractorum vel quomodolibet aliorum morum, qui excogitari seu animaduerti poterunt in futurum soluere, sed qui libri omnes et singuli in libraria siue diminutione remaneant, crux vel et ciboria in clausura suo tempore sub bona custodia reseruentur. Et ut premissa firmius teneantur cum effectu fratribus conuentualibus sub priori, consiliis et aliis quibuscunque precepto et sententia excommunicationis modo prout prescribitur districte precipiendo mandamus, si in casu aliquis fratrum cuiuscunque dignitatis gradus et conditionis existat de predictis libris cruce et ciborio ausu temerario, quod absit, ad alienandum, vendendum seu commutandum et impignorandum infra ordinem vel extra attentaret. quod ex tunc vos fratres, si necesse foret, etiam inuocando auxilium secularium, conuentus si principalis propter distantiam haberi non posset ipsi temerario ven-

Digitized by Google

ditori seu alienatori resistatur; ut itaque roboris perpetui premissa portiantur firmitatem sigillum prouincialis officii et sigillum consuetum nostre prouincie presentibus sunt appensa. Datum anno, loco et festo quibus supra.

11) jch Gerart van den Bungarde, wanne Heren Arnoltz Sün was van Körenzich Knape van Woypenen duyn kunt allen Lüden mit deſen offenen Brieue ind bekenne cleirlichen, dat ich ind myn elich Wyf Byllie, mit minen guden vrien Muntwille ind Vürraide vercoycht hain ind verkouf erflich ewelich ind ommerme minen lieuen Heirre ind Ome, deme Abde zu ſint Cornelis-Münſter op der Enden ind ſinen Nácomelingen dat Guyt zer Graycht by Greſſenich, dat ich van eme zu Leen haen, ſo wy dat gelegen is mit alle ſinen Zubehoer, id ſi in Naſſen off in Drügen in Hogen off in Niederen vor zwey hundert Marc Eychs Peymentz, dy mir myn Heirre ind Ome der Abt vürß. gehantrect, gelieuert ind wael bezaelt haet, ind bekenne ouermitzt deſen offenen Brief, dat ich claclocs verzegen haen ind verzie op dit Guyt vürß. mit Munde inde mit Halme in Vrber ind in Nutz myns Heirren ind Omen vürß. in Vrkunde guder eirſamer beſcheydenre Lüde, johans van Weyms des Scholteſſen, Heytchyns van Brandenburch, Arnoltz van Kruythuys, johans des roden, Man myns Omen des Abtz vürß. dy daer aen ind dar ouer geweyſt ſyn in allen Manieren, as dat recht is ind Mannen zubehoert, alle Argeliſt vßgeſcheyden. jn Gezünchniſſe der Wairheyde ſo haen ich Gerart van Bungarde vürß. myn Siegel vor mich, ind vor myn Wyf vürß. aen deſen Brief gehangen, ind haen vort gebeden Heren Gerarde van Nyerthem ind Heren Werner vanme Rode Ritteren minen lieuen Neuen, dat ſi ere Siegele by den minen aen deſen Brief willen hangen, ind wir Gerart van Nierthem ind Werner vanme Rode Rittere vürß. om Beden Wille onſes lieuen Neuen Gerartz vürß. haent beyde onſe Siegele by den ſinen aen deſen

Brief gehangen, ind wir Man vürß. om deswille, dat wir onſe Siegele heraen niet gehangen in haent, ſo kenne wir doch ind gezügen volkomentlich onder dis Briefs Siegele, dat alle deſe Vürwerden ind Puncten wäir ind beſcheyden ſyn, gegeuen in dem jare nå ons Heirren Gebürde, dů man ſchreyf duſent drihundert ſeuen ind ſeuenzich des Sündages vor ons Heirren Opvart.

Nur das 3te Siegel mehr anhangend in grünem Wachſe an einem Pergament-Streifen.

12) ich Heylke Bück, die elige Huyſwrouwe was Gerarts van den Bungairt, deme god genaede, doen kunt allen Lüden, alſo as Gerart ind ich Heilke vürß. ſementligen irkreigen haint vürtzyden aen die Moilen ind Erue mit allen yren Tzubehoire gelegen tzu Sympeluelt, drie Müd Roggen Erffpaichts, die altzyt geuallen tzu ſent Andriesmiſſen, welgen Pacht wir in onſen gantzen Stoil vürmals ordeinert, ind beducht hatten, tzu Heyl ind Troiſte onſer, ind onſer Bründe Selen, die vürvaren ind noch leuende ſynt, tzu wiſſen deme Prior ind Conuent des Cloeſters van unſer Vrouwen Bruederen tzu Aichen, welche drie Müd Erffpaichts, t'Conuent vürß. upheuen ſol tzo ewigen Tzyden erffligen, vür ons ind onſen Bründen, tzu ewigen Tzyden ſonderlingen Dienſt, ind Gebet ſullen doin na Formen des Briefs dair vp gemaecht, die ſy dairup bezegelt ind gegeuen haint. So kennen ich Heilke Bück ouermits des Briefs vür mir ind myne Eruen, dat ich mit mynen goiden Vürraide ind Moitwillen jnd mit Gehenckniſſe, deir eirſamer, Werners van Gronſuelt, ind johans van den Hoyrick, gegeuen ind upgedragen hain erffligen ind vmberme, deme Prior ind Bruederen, des Conuents tzen Vrouwen Bruederen vürß., jnd yren Nacomelingen, die drie Müd Roggen Eirffpaichs vürß. aen die vürß. Moilen, vortme tzu ewigen Tzyden uptzubüren, jnd hain ich Heilke, Werneir ind johan vürß. alleſamen ind onſer yetlych beſonder up die drie Müd Roggen Erffpaichs, ind up die Rechten, die wir hatten dair aen, off hercrigen moch-

ten, vertzegen ind vertzien erffligen ind vmberme in Order ind tzu Nutze des Priors ind Conuents tzen Vrouwen-Bruederen tzu Aichen, ind yere Nacomelinge, jnd off ſich des Noit gebůrde des Paichts up eyngen Steden, deme Prior ind Conuent vns ſichgere zu maichen, dat ſůllen wir doin, ind dair zu helpen ind raiden, ſonder Argeliſt, das tzu gantzer Veſtigheit ind Stedicheyt hayn wir Heilke Bůck, Werner van Gronſuelt ind johan vanden Hoyrick, vůr ons ind onſe Eruen, onſe Siegele aen dieſen Brieff gehangen. Ghegeuen int joir ons Heren duſent vierhundert vůnf indetzwinſich joir des viertzienden Daigs van junio.

Die 3 Siegel abgefallen.

13) Wir joh. van Loen Here zu Heynſberch zu Lewenberg ind zu Genepe doin kunt allen Lůden ind bekennen, want wir alre Sachen Tzwiſt ind Zweyongen, ſo we de tůſchen ons ind Wernher van Gronſſelt untſtanden waeren myt eme gentzlichen ind zu Male geſcheyden ind geſoent ſyn, ſo hauen wir yn umb getruwen dencklichen Dyenſtz willen, des wir vort an van eme begerende ſyn, ind he ind ſyne Eruen onſſ onß Eruen ind Nakomelingen noch hernaemails doen moegen, unſſen Man gemacht jnd yme zu rechten Manlen geuen ſůllen vůr yn ind vůr ſyne Eruen alle jaer hondert gude ſwaere rynſchen Gulden, dane aff he onſe Man worden is, ind onſe Eyde ind Huldonge gedaen hat, jnd vort doyen ſollen he ind ſyne Eruen onſſ ind onſſe Eruen zu yren Upgeuen as alſůlches Manlens Recht is. Wilche hondert rynſche Gulden wir yme bewiſt hauen ind bewiſen an onß Renten zu Geylenkirchen alle jaere up ſente Jacobs Dach des heylgen Apoſtolen upzuheuen ind entbueren, jnd beuelen daeromme onſen Amptmanne, de nu Zerzyt da iſt off hernamails werdent, deme vůrß. Wernher off ſinen Eruen de vůrß. hondert Gulden vp ſente jacobs Dach neſt kömpt oeuer eyn jair zeerſt anzugeuen, jnd vort alle jaeren up ſente jacobs Dach van onß Renten vůrß. jnd des Quitancien van yn

zu nemen. ind were Sache, dat wir off onſe Eruen ind Nacomelinge de vürg. hondert Gulden affloeſen wulden, dat moegen wir doen wilche Zyt dat wir willen ind ons euen kompt, van Wernher off van ſinen Eruen mit drützendehalffhondert Gulden ſunder eyncheirleye Wederrede, ind als de Loſonge myt drutzendehalffhondert Gulden alſo geſcheet were, ſo ſall de vürg. Wernher ind ſine Eruen dat Heuffgeld dan aff wederombe belegen in onſe Lant van Heynſberch off an dat alre neſt darby. Kunden ſy das aeuer nyt gedoen, ſo ſollen ſy unſſ, unſen Eruen ind Nacomelingen bewiſen alle jaere alſülche Gelt, as wir yn aff loeſten, an yrs ſelffs vry eygenen Erue ind Güde van Nymands leenroyrich unſen Lande van Heynßbergh alreneſt gelegen, ind dat zu ewigen Dagen van onſſ, onſen Eruen ind Nacomelingen zu Manleen untfangen ind onſſ Eyde ind Huldonge da van doen, as dicke as des Noitz gebuert bys Zertzyt dat ſy dat upgeuen, als alſülchen Manleens Rechts iſt, uyſſgeſcheyden alle Argeliſt ind Geuerde in allen vürß. Sachen ind dis zur Orkunde ind Getzüge der gantzer Wairheyt, ſo han wir johan van Loen vürß. onſe Segell vür onſſ ind onſe Eruen myt onſſ rechter Wiß ind Willen an deſen Brieff doen hangen. Gegeuen in dem jaer onſſ Heren duſent vyerhondert ind nuyntzeen jair up ſente Marien Magdalenen Duent.

Siegel in gelbem Wachſe an einem Pergament-Streifen.

14) ich Reynart van Palant Proiſt zu Kerpen ind Canonich unſer lieuer Vrauwenkirchen Zachen ind Vytzdom aldae van wegen des Eedelen myns lieuen Heren Heren Gerarts Greuen zu Seyne Proiſt Zachen, ind wir Garſelis van Eupen Erffmarſchalk des Herzochdoms van Lymborch, Dierich van Palant ind johann van Vlieck Manne desſeluen unß lieuen Heren Proiſtz Zachen doin ſamen kont allen Lüden ind kennen offenberlich mit deſen Brieue, dat vür

uns als Vytzdom ind Manne komen ind erſchenen is Pontze van Welkenhuyſe Erffvaicht zu Lontzen ouch Man deſſeluen unſſ Heren Proiſt, jnd hait mit ſynen gueden Vůrraide ind Moitwillen jnd in der Tzyt, doe id mit Rechte doin moichte, bekant ind kendt vůr ſich ind ſyne Eruen ind Nakoemelingen, dat he van reihter witzlicher ind gewariger Schoult ſchuldich is ſynen Oymen Wernher van Gronſſelt ind ſynen Eruen drye duſent ouerlentſche rynſche Gulden as up Dach Datum dis Brifs ginge ind geue ſynt, die zu betzalen zu willen Wernhers vůrß. ind ſynre Eruen, ſo wanne he off ſyne Eruen des geſynnen, an ind up Borchhuyſſe ind Schloß ind Erffvaichdyen zu Lontzen mit allen yren Zubehoire, Rechten, Nutzen, Bruychen, Veruall ind Opkoemelingen, ſo wie he die van onſen Heren Proiſt vůrß. zu Leene helt, dae an nyet uyſſgeſcheyden ſonder Argeliſt. jnd hait Ponße vůrß. vur ſich ind ſynre Eruen die vůrg. Borch, Schloß Huyſſ ind Erffvaichdye mit allen yren Zubehoire Rechten, Nůtzen, Bruychen, Veruall ind Upkoemelingen zu rechten Underpande geſade ind ſetzt, die wilche Borch, Schloß, Huyſſ ind Erffvaichdye Wernher vůrg. ind ſynre Eruen halden beſitzen jnd gebruychen ſůllen aſlange ind bis Tzerzyt dat Pontze vůrß. off ſyne Eruen Wernher vůrg. off ſynen Eruen die vůrg. dryeduſent Gulden in eynre gantzer ungedeylter Sommen ſonder eynchen Afflach dae van zu doene in yrre ſicher vry Behalt geleuert, ind wail betzailt haint ungeveirlich. jnd ich Reinart van Palant Vytzdom vůrß. hain Wernher van Gronßſelt mit den vůrg. Bekenntniſſe beleent, de ouch dat alſo an ſich nam nae Uiſſwiſongen unſer Manne vůrß.] Beheltenıſſe unß Heren des Proiſtz vůrß. ſynre Proiſtyen Heirlichheit ind Recht, jnd voirt alremallich ſyns Rechts ſonder Argeliſt. jnd want dieſe Sachen ind Kenniſſe vůrß. vůr uns Vytzdom ind Manne geſchiedt ſyn as vůrß. is mit alle deme Rechte dair zu behoirlich, jnd wir des unſe Urkonden ind Rechten untfangen hauen, ſo hain

S

ich Reynart van Palant as Vytzdom myns Heren des Proiſtz Siegell als van myns Vytzdoms Ampswegen jnd wir Manne mit Namen vürß. unſer yegelych ſynen Siegell aen dieſen Brieff gehangen. Gegheuen jnt jair unſſ Heren duſent vierhondert ind vünffindviertzich up den yerſten Dach in den Mey.

4 Siegel in grünem Wachſe an Pergament-Streiſen, das 2te aber abgefallen.

14½ Nos frater johannes magister generalis ac humilis servus fratrum tocius ordinis beatissime dei genitricis marie de monte Carmeli. Et quia in hys que ad religionis plantate culturam pacem et tranquillitatem proficiunt secundum deum omnimodam nostrarum libenter impendimus virium facultatem. Ideoque pastorali curea jn nostra sta. religione assiduo labore atque frequentiori onere assricti ut indecencium morum vepres. dedecoris spinas. et tribulos euellamus, virtutes inseramus disciplinam jn anxio hoc seculo ad peyus paulatim vergente erigamus. sane cum nuper ex jniuncto nobis officio nostrum conuentum coloniensem visitaremus reperimus qualiter contra juris formam et regule et nostrarum constitutionum ordinacionem venerabilis magister johannes de Vbach sacre theologie professor nostre religionis certam prout asseruit jmpetitionem in et contra jnsignem vrbem aquensem, et suam communitatem haberet super suis a certis et deductis annis redditibus, qui sibi et non alteri deberent et restantibus hinc inde a partibus male querule questioues resignasset supportasset ad manus dedisset cuidam constituto armigero johanni de Pallant omne jus quod se habere putabat, minime desuper suorum superiorum que neque spe. consensu voluntate cum expressa licentia requisitis quare cum resignacionem supportacionem dationem tanquam iniustam et inualidam presentium auctoritate et omnem quamcunque eorum reddituum occasione fecisse

renocamus cassamus irritam inanem atque nullam esse declaramus. cum robur neque momentum ollum habere pro presentia decernimus eaque sic habere atque teneri apud omnes judices tam spirituales quam temporales volumus jn cuius rei testimonium presentes literas nostris sigillo generalitatis et signo manuali munitas fieri fecimus. dat. in nostro conventu colonien. anno dni. Mccccxlv prima mensis julii.

Siegel an einem Pergament=Streifen in rothem Wachſe, oval, ſehr beſchädigt,

15) Wir Geirthruydt van Guylich Moder, Metz van dem Panhuyß Undermoder, Lyſbeth Wetzels Procuratrix, vort alle Süſteren jnd gemein des Cloiſters in den Mariendal gnant binnen Aichen gelegen, Ordens der derder Regulen ſancti Franciſci, doin kunt vnd bekennen ouermits dieſen offen Brieff vür vns vnd vnſe Nakomlingen, want wir vp Huyde Daich Dato dies Brieffs van dem wirdigen vnd geiſtlichen Broder Pauwels van Contzen Tzertzyt Prior ynd gemein Conuents Broederen zo den Frawenbroideren oeich binnen der Stadt Aichen gelegen, an vns vnd in Urber vnſes Conuents vnd vnſer Nakomelingen erlangt vnd gegolden hauen rechts ſtedes Kouffs ſülchen zwey Huyſer Hoeue vnd Eruen, wie die neuen den anderen gelegen ſynt nieſt ſent Mathiß Hoeffs Portzen in Burſcheder Straiſſen (wilche datſelue Cloiſter zo den Frawen Broderen vürß. vürmaels nae Doide des alden Lamberts Kippen erkregen hait), vnd dat vür zwelfhondert Gülden, den Gülden zo ſaeß Aicher Marken bouen alſülchen Grontzinß als die egemelte Huyſer Houe vnd Eruen jarlichs vndengelden vnd beſchweirt ſynt, vür wilche 1200 Gülden wir Geirthruydt Moder vnd gemein Conuents Süſteren des Cloiſters in dem Mariendal vürß. dem vürg. Broider Pauwels in Behoif des gemelten Cloiſters zo den Frauwen Broderen binnen Aich bekennen ind bewyſen ſolden ſechzig Gülden den Gülden zo ſeß Aicher Marken goeder jarlicher Renthen off Zinß,

allet na Luydt vnd jnhalt eines verſiegelten Brieffs mit des Eloiſters ynd Conuents zo den Frawen Broderen vnd jres Prouinziaels Sigelen verſiegelt, daruan ſprechende. Demna-hauen wir Geirthruydt van Guylich Moder, Metz van dem Panhuyß Vndermoder, Liſbeth Wetzels Procuratrix vort alle Süſteren des Cloiſters in dem Mariendal vürß. mit vnſerm wailbedachtem Vürroidt vnd fryen Moitwillen bekant vnd bekennen hiemit in Kraft diß Brieffs vp vnſe ewige Widderloeſung dem vürß. Broeder Pauwels von Contzen Zerzyt Prior in Vrber vnd Behoiff ſyns Cloiſters vnd Conuents zo den Frawen Broederen vürß. vnd jrer Nakomlingen alſülchen ſeßzig Gülden, den Gülden zo ſeß Aicher Marken goetz jarlichs Zinß, die dem Conuent zo den Frawen Broderen gefallen ſüllen, vnd wir jnen by vnſen Truwen vnd Gelouen ind rechter Eidtſtat veſtlich gelofft hauen vnd geloeuen vür vns vnd vnſe Nakomlingen wail vnd redlich zo betzalen vp Huyde Datum dis Brieffs ouer ein jair nieſtkomende erſtwerff an vnd alſo vortan alle vnd iglichs jars zo den ewigen Dagen vp denſeluen Termyn. Wilche 60 Gülden Zinß wir vürß. Moder vnd Süſtern bewyſt hauen vnd bewyſen an vnd vp ſülche vürgenoimpte zwey Huyſer Hoeue vnd Eruen vp Stede vürß. gelegen, noch an vnd vp zwey Huyſer Hoeue vnd Eruen mit allem jrem Zobehoir, wie die by einanderen ſtaint vnd gelegen ſynt in Burtſcheder Stroißen nieſt den vürg. zwey Huyſeren, vnd vort vp alle vnd igliche vnſes Cloiſters vnd Conuents vürß. gereide vnd ungereide Güder, die wir nu hauen off vmbermer gewinnen muegen, die alle wir den vürß. Prior vnd Conuent vür alſülchen Zinß verbunden, vnd zo Vnderpande geſatzt hauen, an wilchen Huyſeren Eruen vnd Guederen ſich der Prior vnd Conuent zo den Frawenbroderen vnd jre Nakomlingen jm Fal gemelter Zinß jnen zo einichen Zyden niet bezalt würd, ſich ſülcher Vnbezalung vnd aller geliddener Koſten vnd Schadens zen ewigen Dagen mit off ſonder Recht ſüllen,

muegen erhoelen oder erkoueren, ſo jnen beſt euen kommen ſal, die zo verkouffen vmbſlain vnd biß zo jrer volkomlicher Betzalongen zo an ſich zo halden als hedden ſy dieſeluige vns vnd vnſerem Cloiſter mit allen Rechten affgewonnen, vnd weren daran mit Recht gewyſt vnd ingeſatzt, ſunder vnſen off vnſer Nakomlingen Zorn jndacht off Widderſagen, vnd ſol ſülcher vürß. geliddener Koſten vnd Schaden haluen allet jren ſlechten Worden geloufft werden, ſunder Eyde off anders yet darumb zo doin ind ſonder Argeliſt. Vnd alſo hauen wir Geirthruydt van Guylich Zerzyt Moder, Metz van dem Panhuyß Vndermoder, Liſbeth Wetzels Procuratrix vnd vort alle Süſteren intgemein des Cloiſters in den Mariendal vürß. vertzegen gentzlich vnd zomail vnd in Krafft diß Brieffs verzyen zo den ewigen Dagen in Vrber vnd zo Behoiff des Cloiſters vnd Conuents zo den Frawen Broederen vnd jrer Nakomlingen, Beheltlich doch vns vnd vnſen Nakomlingen der Macht, dat wir zen ewigen Dagen, want vns geluſt vnd euen kumpt ſülchen vürß. 60 Gülden Zinß affloeßen fryen vnd qwyten muegen zo einem off meirmalen jdt ſy 50 oder 10 oder 20 Gülden Zinß off meir, wie wir deswillen, jedermaels affzolegen biſ zo der gantzer Summen, vnd einen jecklichen Gulden ouerhoufft vnd nae Gebür mit 20 dergl. Gulden, vnd mit dem Gebür von dem Zinß na Belanck der Zyt von dem jair, dat wir off vnſe Nakomlinge die Aflegung deden, vnd wanne die leſte Loeſe alſo geſcheet is, süllen Prior vnd Conuent zo den Frauwen Broderen Zerzyt weſende vns vnd vnſem Conuent off vnſen Nakomlingen dieſen Brieff widerumb zo geuen ſchuldig ſyn. Vnd wir Moder vnd gemine Conuents Süſteren vürß. erkeeſen bewilligen vnd bidden vür vns vnd vnſe Nakomlingen dat dieſer Brieff Plaetz, Krafft vnd Macht hauen ſal in allen Rechten als weren dieſe vürß. Puncten vnd dieſer Brieff vür Meyer vnd Scheffen off für Notario vnd Gezügen na der alre beſter Formen Manieren vnd Gewoen-

den, alles Rechten gemacht, vnd alſo wie vürß. is geſcheit, alle Behendicheit, nuwe vnd alde Funde vnd Argeliſt hierin vnd in allen vürß. Puncten genßlich vißgeſcheiden, vnd verzyen, ouch vp alle vnd igliche Priuilegien vnd Fryhieden ouch Stat- vnd Lantrechten vnd vort vp alle vßzug Behülff vnd Beſchütteniß geiſtlichs vnd werntlichs Rechten, ſo vns off onſen Nakomlingen gegen inhalt diß Brieffs nu off hernamails in eicher wyſt zo Scaden kommen mochten, in allermaiſſen off die hie mit vßgedruckten klaren Worden geſchreuen ſtunden, ynd wir der eigentlich gewarnet weren, der noch geynes Behülffs hirintgegen by vnſen Eren, Truwen, vnd Gelouuen zo gebruychen, dis alles zo waren Vrkunde hauen wir Geirthruydt Moder vnd Süſteren des Cloiſters in den Mariendale vürß. vnſeren gemeinen Conuents Sigel vnden an dieſen Brieff gehangen. Der gegeuen iſt im jair vnſes Heren duſent vünfhondert veir vnd veirtzig des nuynzienden Daigs mensis januarii.

Siegel abgefallen.

16) Wilhelmus damasi Lindanus dei et apostolicae sedis gratia episcopus Ruremundensis omnibus hasce visuris salutem in dno. sempiternam, notum facimus, quod posteaquam nobis pro parte venlis. P. Prioris et conventus carmelitarum aquensium esse remonstratum se ob exulceratissima haec tempora, malignamque colonorum solutionem et tenues piorum elemosynas, unde vivere solent, prefatum suum conventum conservare et instaurare, multoque minus fratres imposterum sustentare posse, nisi aliis quibusdam mediis adjuuarentur, quamobrem nobis humiliter supplicarunt, ut consensum nostrum ad quandam domum, quam in nostra ciuitate Ruremundensi habeut alienandam concedere vellemus et dignaremur, nos considerantes huyusmodi petitionem fore rationi consonam, praefatumque conventum loco tam infecto ad conservationem et augmentum catholicae religionis

esse non solum utilem, verum etiam valde necessarium, ac verisimiliter credentes rem familiarem praedicti conventus hac communi belgique clade multum afflictari, libenter illis nostrum consensum petitum dedimus, uti harum tenore in domino damus, salvo quod sibi in perpetuum in eadem domo servabunt commodum cubiculum, in quo fratres ad terminos, uti apellant venientes sese recipere et sua peragere possint iuxta piorum huyus loci Ruremundensium civium fundationem, ne pio suo frustrentur voto, ut concionando et sacras confessiones audiendo catholici populi salutem valeant promouere, ac in catholica fide cives conservare, et contra grassantes passim haereses obmunire. Datum Ruremundae anno à natiuitate dni. 1583tio die vero 20a mensis augusti stylo reformato. jn quorum fidem ac robur hasce nostra propria subscriptione nostrique sigilli subimpressione voluimus communire.

Wilhelmus Lindanus etc.

De speciali et expresso mandato Revmi. dni. sui praedicti Greg. Gherinx subscr.

17) j. n. dni. amen. Nouerint universi praesentes et futuri, quod cum nobilis et amplissimus dnus. *D. Nicolaus Schören* hujus liberae et jmperialis vrbis aquen. consul inter alia beneficia conuentui fratrum B. M. de Monte Carmeli praestita, etiam summum altare in choro Ecclesiae ejusdem conuentus propriis sumptibus erexit et exornaverit, ibidemque e regione dnae. matris suae nobilis *Brigittae de Rulandt* sibique et successoribus perpetuum monumentum seu sepulchrum elegerit.

Nos prior et conuentus predictus reciproce in nos suscepimus et nos obligamus prout tenore hujus jnstrumenti suscipimus et nos obligamus pro nobis et praedicto conuentu in perpetuum dictum monumentum in loco, ubi nunc est sartum tectum, conservare, ac insuper quotannis

in vigilia et commemoratione fidelium defunctorum cum quatuor honestis et novis cereis in totidem maioribus et elevatioribus candelabris ferreis propriis sumptibus illuminare. Praeterea propriis etiam sumptibus singulis annis 17. Octobris, nisi tunc propter legitimum commode fieri non posset, uno ex diebus proximis sequentibus per modum anniversarii pro praedictis defunctis et successoribus, nominatim vero pro praedicta nobili dna. Birgitta eiusdemque marito dno. *Bartholomaeo Schörer* celebrare unum sacrum solemne cum cantu in dicto summo altari cum subjunctis orationibus et collecta pro defunctis et quatuor minora sacra in caeteris, quo tempore similiter accenduntur quatuor honestae novae cereae in magnis candelabris ferreis super dictum monumentum et omnia altaria nigris antependiis induentur non obstantibus ordinationibus aut statutis factis aut faciendis in contrarium, uti nec praescriptione quantumvis longis temporibus. Et ad magis robur et firmitatem praesentis instrumenti de speciali decreto et mandato venerabilis capituli provincialis Francofurti anno 1681. 2a May celebrati. Nos Prior et Conuentus propria manu officiique nostri sigillo praedictum jnstrumentum subscripsimus ac communicavimus, ejusdemque duo confecimus exemplaria, quorum alterum in nostro conservabitur conuentu, alterum vero penes dictum praenobilem amplissimumque dnum. D. Nicolaum Schörer hujus liberae ac imperialis vrbis aquensis consulem, suosque successores.

Acta sunt haec in Carmelo nostro aquensi die tertia julii anno 1681. F. Polycarpus à s. Ludovico Prior. F. jsidorus à puero jesu subprior F. Gerardus à smo. Sacramento Clavarius. F. joannes Baptista à s. Spiritu Clavarius.

18) Diß iſt die wahrhaftige Copia eines lateiniſchen Briefs, den die Herrſchaft auſer dem Newenhof zu der Gemeinden des Landts van Münſter hant.

Allen zu denen dieſer gegenwärtiger Brief kommt, wünſcht johan van der Gnaden Gottes auſſerwöhlt und beſtellter Abtt des Münſters auf der inden, und Wilhelm Graf zu Gülich deſſelbigen Münſter Vogt Heil. und bekennen die Wahrheit, wie daß die edle getrewe, dienßhaftige Ritter, Knecht und die andere gemeine Leuth zu dem Eygenthumb des Münſters vürß. gehörende zu unſer Anſtänder bey dem ehrbaren, getrewen Mahn unſerer Gemeinden, Arnold Ritter, Heren zu Frankenberg und Mechtilden ſeiner Hausfrawe und ihren Erben ewiglich verlehnet haben, Rechtholtz zu hawen in ihrem gemeinen Wald, das Geholtz geheiſſen und haben ſie mit und zu dem Rechten mit aller Vollkommenheit zugelaſſen und zu demſelbigen Rechten haben ſie desgleichen Gordt Kellner und ſein Weib und ihre Erben auch ewiglich zugenohmen und dieſelbige edele, getrewe, dienſthaftige Ritter und Knecht und allen anderen Leuthen hatt unſer Graf vorgeſetz die Holtzer oder Bäum, ſo zwiſchen dem Graben ſeind, da daß Waſſer fleuß ſämmentlich gegeben, und wir geben loß und ledig dieſelbige Holtzer und Bäum mit allen Rechten, da ſie uns mit ankomen waren dem vorß. Arnold, ſeinem Weib und ihren Erben und veſtigen ſie van Stundt an, und zu dem Gezeug aller dieſer Sachen und das dieſe Puncten mögen veſt gehalten werden, ſo haben wir beyde zu Verſuch und bey beyder vorß. Partheyen dieſen gegenwärtigen Brief laßen ſchreiben und thun mit Untertrückung unſerer Sigelen befeſtigen. Geſchehen und gegeben in der Vigilien der Octav des H. Dreyzehnten Tags in dem jahr tauſendt zweyhundert neun und ſechßig.

jt. in dem Jahr unſeres Herren 1460 hat junker Arnold in den Newenhof 30 Fercken auf das Eiches auf Münſter Gemeinde geſchlagen mit ſeines ſelbſt

Brand allein gebrand und nit mit meines Herren des Abtts Brand, und er ward darumb des Sontags nach S. Gallen Tag in demſelben Jahr vor meinem Herren dem Abtt, ſeine Mahn und Scheffen und vor gemeine Landtleuth in den Hof beſcheiden, und als er da kaem, legt man ihm dis vor, und fragte, in was maß er diß gethan hätte? Da ſagte er, wie er diß alſo gefunden hätte und ſeine Brüder, Mutter und Voreltern deß alſo gehandpflegt hätten biß dazu, und batte, daß man ihm darbey laſſen wolte, und ließ auch den lateiniſchen Brief ſehen, deſſen Copia hievor geſchrieben ſtehet, und hofte damit zu beweiſen, daß er auf Münſter-Gemeinde gehörte. Da that man joncker Arnold abgehen, und mein Herr der Abt hatte die Copiam des Briefs vürß. Vorzeiten bekommen, alſo ward der Principal-Brief vorß. collationirt, und geleſen, und gegen dieſe Copia hie oben geſchrieben vor meinem Herren den Abt, Dechant und Cuſtoren dieſes Gotteshauß vorß., und Forſter vor Mahn und Scheffen und gemeinen Landleuthen vorß. und die Copia widerumb entgegen den Principal-Brief ouermitz Meiſter Henrich von Lovenburg, Doctor in den geiſtlichen Rechten, Secretarius zur Zeit meines Herrn des Herrn Abtten vorß. und Gerard Koeß von Eſchweiler, ein von den Mahnnen vorß. und dieſe Copey vorß. ward gantz gefunden gleich von Wort zu wort ſtehent, wie das Principal-Brieff, und daß Deutſch darvon ward auch noch geleſen, und dieſe vorgeſchriebene vertragen eines Raths einträchtiglich auf den Brief vorß. und lieſſen juncker Arnold wieder vor ſich kommen und Gerard Koeß vorß. der die wort auß Befelch meines Herrn des Abtten und der anderen vorß. und ſagte, juncker Arnold, wie mein Herr der Abt Mahn und Landtleuth vorß. ſeinen Brief hätten hören leſen und geluit und lieſſen dadurch zugeuen, daß er wäre geholtzt gleich anderen vorß. auf der Gemeinden, und nit fürters mehr ſey, und funden ſie nit, daß er auf der Gemeinden geeckert wäre,

und ſagten ihm er ſolte ſeine Ferckens abthun, biß er ferner Beſcheidt hätte. Alſo ſagte er, ſein Wohnhauß ſtůndt auf dieſer Erden, und ſeine Elteren hätten alzeit ihr Kirchenrecht alhir zu Můnſter empfangen, darumb hoffe er, er ſolt in die Gemeinde gehören. Und er wolt der Brandt wohl nehmen, alſo ward übertragen, daß man ihm die Ferckens auf die Zeit Brandt und ſagte man ihm mit, man thäte diß ihm zu Lieb auf die Zeit, und wand ſich erfunde, daß ſein Hauß auf dieſer Erden ſtunde, ſo ſolte man ihm das Echers geben nach Notthurf ſeines Wohnhauß, und nit des Winhof, wan die gewißlich auf Schoenforſter Erden ſtůnden.

jt. Auf S. Catharinen-Tag in dem J. unſſ Herrn 1465 beſaß mein Herr der Abtt ſein Waldgeding, und darzu war beſchrieben Ludowigs van Olmesheim gen. Můllſtrőh, wan ihm ſeine Fercken auf dem newen Hof gepfandt wären, und lägen in der Abteyen, umb daß er die Fercken bauſchen meines Herren des Abtt Brandt aufgeſchlagen hätte, und auf dem vorß. Waldgeding wurde Forſtſachen außgedragen, und Ludowigs vorß. kam nit alſo daß johan van Stockem als Wehrmeiſter zer Zeit vorbrachte, wie die Förſter die vorß. Fercken gepfändt hätte 4 oder 5 Mahl und auf letzt hätten ſie die Ferckens in die Abtey gebracht, weil ſie baußen meines Herrn Brandt auf daß Eicher geſchlagen wären, und begehrte darumb Rechtens van Mahn und Scheffen, wie ſie ſich mit den Fercken halten ſollen. Darauf ſprachen Mahn und Scheffen nach Menes des Herrn, ſobald ſich befůnde daß daß Wohnhaus in dem Newenhof gäntzlich auf Můnſter Erden ſtůnde, ſo hätten die Fercken gebreucht zu der erſten Pfändungen jedes Stůck 2 Mr. Eyſch Geldts und zu der anderen Pfändung auch deſſelben gleichen, und zu der dritten Pfändung auch deſſelben gleichen, die Pfändung nach mit unterſchiedene Tagen zu můße gehn, als hievor in dieſem Buch erklärt ſtehet, und von Stunde nach der dritten Pfändung mögten die Förſter die

Digitized by Google

Ferken in die Abtey bringen und Wehrmeiſter und Forſter mögten die Ferken nach Landtsbrauch umbſchlagen vor alle die Breuchten, es wäre dan Sach, daß Ludowig mit ligenden oder lebendigen Kunden, die dazu bequäm, bekunden konte, daß er ſeine Ferken bauſſen meines Herrn des Abts Brand mögte aufſchlagen, oder daß er des Brandts geſunnen hätte, und ihm ſunder Redt geweigert wäre. Alſo beſchied mein Herr der Abtt Ludowig vorß. zu einem anderen Waldgeding, ſo gehalten wurd des nächſten Montags nach unſer lieber Frawen unbeſleckte Empfängnüß Tag in demſelbigen vorß. jahr, und ſchriebe ihm, daß vorß. Urtheil mit, auf daß er ſich mit ſeiner Kundtſchaff und Beweiß, ob er einige hätte, darnach wüße zu richten. Und das Waldgeding wird auf den Montag vorß. gehalten, wan Ludowig vorß. mit keiner Kundtſchaff noch Beweiß vorkam, darauf blieb es nach dem Weißhumb vorß. und die Ferckens wurde vor die Brüchten vorß. umbgeſchlagen (Waldbuch).

19) juncker Henrich Mülſtro hatt gegolden widder Thönis Kindt ein Hauß, Hof vnd Bendt, ſo frei Mannguet, ungefehrlich zuſaemen 4 Morgen Platzen, aller maßen ſolches gelegen auf der Haahr zur einer jr. Mülſtro Erben, zur ander Seithen Diedherig Buishamer, Heuipt-Kauf 425 Thlr. Licof, Gebuir, Herrengeld 23 Thlr. der Hausfr. Brüchen zwey Roſenobelen zum Verziehspfenningh, ſonſten Verkauf mit zween Kopfsrenten Habern geltend dem Hauß Schönforſt, drei Capuine dieſen Gotteshauß, ſo dan zween Gülden der Kirchen zu Ellendorf mit 30 abzulegen, und ſonſten mit ſeinem gebührlichen Mey- und Herbſtſchatz, weiters loß und frey, iſt dieſe Erbungh vor Ihre Hochw. Hrn. Hermann von Eynatten Abten ꝛc. jr. Johan Loumet und jr. Joh. Mülſtro als ritterlichen Mannen, auch in Gegenwertigkeit Theiſſen Reutter, Georgii Greuen als des Verkeufſers reſpective Eydhomben und Neuen, auß dieſer Urſachen geſchehen, dweil angeben, daß dieß ob-

ſpecificirtes Guit unter Leuendahls Pacht gehörigh, dauon Gelder jr. Johan Mülſtro Lehndreger, jedoch jederem Ort ſeine Gerechtigkeit vorbehalten. Actum den 24. May 1624. (Prothocol vom j. 1664. fol. 51).

20) Nachdem uns der wohledelgebohrner Wilhelm Ab Ollmus genannt Mülſtrohe unterthänigſt referirt, wie daß am 1. dieſes Monates Octobris, er Nahmens ſeiner übrigen Brüder und Schweſteren per Notarium et testes possessionem ergriefen von 6 Theile deß in unſerer Mannkammer gehörigen freyadelichen Lehnguets zum Haaren, ſo nach Abſterben des durch wohledelgebohrem Hinrichen Ab Ollmus genannt Mülſtrohe, als letzten Lehndräger denſelben jure successionis wiederumb anerfallen, und darauf pro manutenentia bey uns underthänigſt angeſtanden, wie wir dan ſolchen ſeinen Begehren abzuſchlagen nicht gewiſſet, alſo thuen auch ſolches hiemit und wollen ihme ſampt übrige ſeine Brüder und Schweſter bey ſolcher ergriffener Poſſeſſion von 6 Theile des vorg. unſeren freyadlichen Lehnguts hiemit und Kraft dieſes manuteniret haben, jedoch mit Vorbehalt jedermanniglichen ſeines darauf wohlhabenden Rechtens. Urkundt unſer Handtunterſchrift, ſo geben zo S. Corneli-Münſter den 1. October 1666. (ibidem. fol. 116).

21) Zu wiſſen, daß zwiſchen dem wohlgebohren und geſtrengen Her Wilm Diederich von Heiſterman in Ehe ſitzend mit der auch wohledelgebohren Frawen, Agneſen Eliſabethen von Ollmüſſen genanndt Mülſtrohe, und dan dem erſamen Herrn Gerard Chorus mit Fraw Eliſabethen Matthanion gedrowet ſeide anderen Theils, ein aufrichtiger Kauf und Verkauf des vierteltheils des adlichen Guths, Hauſes, Hofes und Erbs, davon ein Theil unter dem Lehnhof zum Newenhof gehörig, die Haare genandt, und im Ländchen S. Cornely-Münſter gelegen, auf heuth Dato getroffen ſey, und ſolcher vor eine Summa von 650 Pattacons neben einem Verzig-

Pfennings von 8 Pattacons, welchen Kaufpfenningh neben obgeſetzten Verzichtspfenningh Her Verkaufer und Fraw Verkauferin baar empfangen zu haben Kraft dieſes bekennen, und ſolches Guth ganz alles loß und frey außer daß auf dem ganzen Guth und Erb nach Schönforſt jährlichs ein Sümber Haberen, der Kirch und Bruderſchaft zu Eylendorf einem jeden einen Gulden aix jährlichs, und noch derſelben Kirchen eine halbe Kann Wein jährlichs, wie auf der Abtei zu S. Cornely-Münſter 4 Capaune ſtehen und daraußer bezahlt werden müßen, geſtalt der Her und Fraw Verkäufern das 4te Theil von den bey der Fraw Wittibe Albert von Frieshheim ſtehende 100 Thlr. aix ohne Zuthuen der Käufern abzumachen Kraft dieſes verſprechen, und über ſich nehmen, thuet. Die Specifikation aber der darzu gehörigen Stücken Ap- und Dependentien ſeynd diejenigen, ſo in den Loßzettel vom j. 1673 den 19. April zwiſchen dem Wohlgebohrenen und geſtrengen Herren joh. Wilh. von Olmüſſen gen. Mülſtro, der Stadt und Königl. Stuhls Aachen reſpective Bürger- und Scheffenmeiſter und denen Erbgenamen, Herren Mülſtro von der Weyden aufgerichtet, jedoch alles unter dem ausdrüchlichen Beding, daß darüber von jhro Hochw. dem Hrn. Prälaten zu Corneli-Münſter als Lehenherrn auf Koſten der Verkäufern der Lehen Conſen außgebracht werde. Alles treulich ohne Arglich und Gefehrde. Weßwegen Herr und Frauw Verkäufere Kraft dieſes verſprechen, wan wieder Wiſſen und Verhoffen auf ſothanen verkauften Guth einige Laſten ſich finden, oder darauf getrungen werden ſolten, ſelbige abzuſchaffen und die Käufere ſchadlos zu halten. Alles unter Verpfändung ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Güther ſich daran parata executione zu erhohlen. jn Urkundt der Wahrheit haben beide Theile ſowohl Verkäufere als Käufere dieſen Kaufbrief eigenhändig unterſchrieben, auch zu mehrerer Verſicherung dem Lehen Protocollo der Mankammer zu Corneli-Münſter

Digitized by Google

wortlich einverleiben laſſen. So geſchehen Aachen den 26. jan. 1674.

Wilm Dederich von Heiſterman.

Agnes Eliſabeth geb. von Mülſtro gen. Heiſterman.

22) Zu Weißen, daß zwiſchen die woledelgeborne Herren Gebrueder Hr. Wilhelmus von Olmüß gen. Mülſtrohe jn Ehe ſitzend mit der auch woledelle gebornen Frawen judit von Brachell und Herr Bertram von Olmüß gen. Mülſtrohe, auch zu Ehe ſitzent mit der auch wol Edellen gebornen Frauwen Anna Chriſtina von Kreickenbeck, eines, dan den ehrſamen Herr Gerardus Chorus mit Frauwen Eliſabeth Mathogont getrauwet ſeinde anderen Theils, ein aufrichtiger Kauf vnd Verkauf die Halbſcheit deß adtlichen Gutes, Haus, Hof vnd Erben, die Harre genannd, vnd ihm Landlein S. Cornely-Münſter gelegen, auf heudt Dato getroffen ſeie, ſülches vor eine Summa von 1200 Rird., beneben einem Verzeichspfenningh von 6 Ellen Peylacken vor jeder einer, vnd dan einmahl ein Badt vor eine Rekreation, welche Kaufpfenningh vnd Verzichs-Pfenningh Herr Verkeuffer vnd Fraw Verkeufferin, Herr Bertram von Olmüß gen. Mülſtrohe, vnd Fraw An. Chr. von Kreickenbeck bar empfangen zu haben Kraft dieſes bekennen, vnd Herr Verkeuffer. Herr Wilh. von Olmüßen gen. Mühlſtrohe vnd Frawen Verkeufferin, juditt van Brachell bekennen Kraft dieſes empfangen zu haben 100 Rthlr. vnd dan obgen. Verzeichs-Pfenning, vnd ſollen die vbrige Kauf-Pfenninge gegen gebürlichen jntreß biß zur Ablöſung auf obgen. Gut ſtehen bleiben, vnd ſulches Güt genß loß vnd frey, außer daß auf dem ganſen Gutt vnd Erb nach Schonforſt jahrlichs ein Sümmeren Haber, der Kirch vnd Bruderſchaf zu Ehlendorf jarlichs einem jeden 1 Gülden air, vnd noch derſelben Kirchen jarlichs ein halbe Kan Wein, wie auch der Abdeien zu S. Cornelly-Münſter 4 Capuinen ſtehen vnd

darauſſer bezahlt werden meuſſen. Geſtalt Herren Verkeuferen vnd Frauwen Verkeuferinen die Halbſcheit von den bey der Frauw Wittiben Albert van Freißheim ſtehende 100 Thaler air ohne Zuthuung der Berkeufern abzumachen Kraft dieſes Verſprechen vnd vber ſich nehmen dhuen. Die Specification aber derdarzu gehoerigen Steucken Ap= vnd Dependenten ſeinde ſo in dem Loßzittul vom J. 1673 den 19. April zwiſchen dem woledelgebornen vnd geſtrengen Herrn joh. Wilh. von Olmüßen gen. Mülſtrohe der Stadt und Königl. Stüls Aach reſpective Bürger= vnd Scheffen=Meiſter, vnd denen Erbgenahmen vnd Verkeufferen Herrn Wilhelm vnd Herrn Bertram von Olmyſſen gen. Mülſtrohe von der Weiden vfgerichtet.

Jedoch alles vnter den außtrücklichen Bedingh, daß darüber von jhro hochw. Herrn Prälatten zu S. Cornely=Münſter als Lehnherren auf Koſten der Verkeufferen den Lehn=Conſent, wie auch daß Herren=Gelt ohne Zuthuung deß Keuferen auf ſich nehmen vnd gut machen ſollen, alles treuwlich ohne Argeliſte vnd Gefehrden, welches Herren Verkeuferen vnd Frauwen Verkeuferen verſprechen vnd bekennen. Weiters wan wieder weiſſen vnd verhoffen auf ſothanen verkauften Gutt ſich einige andere Laſten feinden, oder daruff gedringen werden ſolten, ſelbige myt ihre Koſten abzuſchaffen vnd die Keuffere jn allem ſchadloß zu halten, alles vnter Verpfendungh jhrer gegenwertigen vnd zukünftigen Güttere, ſampt vnd ſonders ſich darahn parata executione zu erfahren, vnd zu erhollen, worzu ſich Herren Verkeufere vnd Verkeuferinnen freywillig condamneren. jn Vrkunt der Wahrheit haben beide Theillen ſo wol Verkeufere als Keufere dieſen Kauf=Breif eigenhendig vnterſchrieben, auch zu mehreren Verſicherungh dem Lehen=Protocollo der Mancammer zu S. Cornely=Münſter inverlieben

laſſen. So geſchehen zu S. Cornelly-Münſter am 13. April 1674.

Wilhelm von Olmüſſen gen. Mülſtroh, Bertram von Olmüſſen genannt Mülſtroh.
Gerart Chorus.

23) Kund und zu wiſſen ſeyn hiemit jedermenniglichen, deme gegenwärtiger offener Brief vorkommen wird, was maßen heut Dato undengemelt zwiſchen dem wohledelgebohrnen Hrn. Joh. Wilh. von Olmüs gen. Mülſtrohe zur Zeit regierenden Bürger- und Scheffen-Meiſter — und hat geſagter Bürgerm. — mit Mafraw Anna Gertruid Paſtors, ſeiner erſter Eheliebſten zur Ehe ſitzend permutationis weiſſe reſpective überlaſſen — verkauft — dem Gerarden Chorus, Eliſabethen Mathavion, deſſer 2ter ehelichen Hausfrawen und deren beiden rechten Erben, ein vierte Getheils des adlichen Guths, Hauſes, Hofs und Erbs die Haar genannt, in Maßen ſelbiges — und dem Hrn. Bürgerm. von Mülſtrohe inhalts den 19. April 1673 paßirter Scheid- und Theilung anerfallen iſt, ſo dan hatt offgem. Hr. von Mülſtrohe dem Gerarden Chorus Permutationsweiſe überlaſſen 5 Morg. ſo Land als Bendt, ſo nechſt ihm Geldern Chorus gelegen und unter dem Hagrenlehn gehörig ſeynd, ſo dan 2 Morg. gemeinen ſchazbahr Landt, darab einer Morg. der Kalder Morg. genant, ſo dan ungefehr ⅔ an die Grindgans Weyde, wie auch ⅓ ungefehr in Eylendorfer Feld gelegen, und vorß. 4te Theil des adlichen Guts und Erb die Haar genant, vor und umb die Summa von 600 ſpecie Rthlr., jeden ad 56 Mr. aix gerechnet, ſo Verkäufer bereits bekennet empfangen zu haben, worgegen in ſelbiger Permutation offgeſagter Chorus dem offgeſagten Hr. Bürgerm. von Mülſtrohe, vorgeſagter ſeiner Eheliebſten und Erben, cedirt und überlaſſen hatt, im maßen hiemit und Kraft dieſes cediren und überlaſſen thuet 5 Morg. ſo Landt als Bendt, das Mühlenfeldt genant und unter dem neuenhofer Lehen gehörig —

Digitized by Google

zu Vrkundt der Wahrheit — ſo geſchehen Aachen in des Hrn. Bürgerm. von Mülſtrohe Wohnbehauſung den 30. Decemb. 1675 und iſt bei dieſem Kauf weiters conditionirt, das Mafraw Verkäuferin beneben vorgem. Kaufſchilling entrichtet — werden ſollen vor ein Verzigh-Pfenning 4 ſpecie Rthlr. ſo auch wirklich entrichtet und gutgemacht.

24) Von Gottes Gnaden wir joh. Diderich von Hoen Abt ꝛc. thun kundt und bekennen hirmit vor uns und unſeren Succeſſoren, demnach der ehrenueſten und wohlachtbaren Hr. Ger. Chorus Bürger und Kaufhandeler der Statt Aachen, das in hießiger unſer Abtei Mannkammer gehöriges Lehn und Mannguth, die Haar genannt, in unſer Herrlichkeit Eylendorf gelegen von den Erbgenahmen Weyland des wohledelgeb. Hrn. Henrichen von Olmüß gen. Mülſtrohe mit unſerem Special-Conſent und Bewilligung kauflich an ſich gebracht, inhals dießfall unſeren Lehn-Protokoll inſerirter Ceſſion, und Uebertragten, und dan bei uns obgen. Ger. Chorus underthänig angeſtanden, daß demſelben mit dieſem unſeren Lehnguth belehnen wolten, daß derowegen wir auf ſolches deſſelben bittliches Anhalten. Obgem. Ger. Chorus mit dieſem unſeren Haare Lehn und Mannguth, gelegen in der Herrlichkeit Eylennorf mit Land, Büſchen, Benden und allem Zubehoer nichts außgenohmen, inmaßen Anno 1649 den 27. Septemb. Hendrich von Olmüßen gen. Mülſtrohe daſſelb zu Lehen empfangen, und ſonſten von dieſer Abtey jederzeit zu Lehn getragen worden, von newen wiederum belehnet haben, und hatt darauf derſelb und gewöhnliche Huldt, und Ayde gethan, und unſerem Gotteshauß, und Mannkammer trew und holdt zu ſeyn, Beſtes zu werben, und Argtes nach Vermögen zu kehren, daß er auch dieß Lehn ohne unſeren und unſer Nachkommen Wiſſen, Willen und Conſents nicht Verkaufen verſezen, verſpleiſſen, noch an keinem anderen Gericht, als vor uns und unſer Mannkammer empfangen, bedienen, vermannen und

ſonſten davon thuen ſollen was ein getrewer Lehman ſeinem Lehnherrn zu thun ſchuldig iſt, welcher auch uns das Heeren=Gewehr und alle Gerechtigkeit verrichtet uns unſerem Gotteshaus und jedermanniglich ſein Recht vorbehalten. Geſchehen in unſer Abtey zu S. Cornely=Münſter auf der Mannkammer in Gegenwarth Hr. Wilhelm Diderich von Heiſtermann, und jacobi Strauß als unſeren Lehnträgeren. Den 7. Sept. 1676.

25) Wir endts unterſchriebene, Michael Chorus Kanonicus zu Burglohn, ſo dan M. Chat. Chorus Wittib *Theod. Claudii de Tornaco*, M. Eliſ. Chorus, geiſtliche Mütter der Carmeliter jungfrawen hieſelbſt in Aachen, nicht weniger joh. Michael und Theodor Claudius Chorus, beyde hinterlaſſene Kinder Aegidii Chorus, und M. Charlotta Fouquet und endlich An. Cäcilia, Peter und M. Barbara Winckelſels als von unſerer Mutter M. Barb. Chorus ſeelicher und Robert Winckelſels ehelich hinterlaſſene Kinder, als ſämbtliche Erbgenamen Weyland unſerer reſpective Eltern und Großeltern Gerarden Chorus und Eliſ. Machageon thuen kundt und bekennen hiemit, nachdem jeztgemelte unſere reſpective Elteren und Großeltern unter anderen Erbgütheren auch ein in Cornelymünſteriſchen liegendes an Sr. Hochw. Gnaden den Hrn. Prälaten und Landsherrn daſelbſten lehenrühriges Erbguth, die Haar genandt, ſambt ungefehr 20 Morgen ſchatzbahr oder gemein Bauren Guths, theils unter der Herrlichkeit Eylendorf, theils im Cornely=Münſteriſchen gelegen und hinterlaſſen, wir aber ſothanes Erbguth zu verkaufen entſchloſſen, daß dahero wir beſagtes unſeres ſchazbar oder Bawrenguth ſowohl als das Lehenguth, die Haar genandt, in Hauß, Hof und übrigen Geheucht, Landt, Wieſen, Benden und Buſch beſtehendt ſambt allen übrigen darzu gehörigen Recht und Gerechtigkeiten, wie wir ein und anderes biß Dato beſeſſen haben, nichts davon ab= noch außgenohmen unter Ratifi=

Digitized by Google

cation Sr. Hochw. Gnaden des Herrn Prälaten in einem beſtändigen Erbkauf überlaſſen haben, verkauſen, überlaſſen ſelbiges auch hiemit und Kraft dieſes ewig und erblich denen wohlehrw. HHrn. PP. Priori Subpriori und ſambtl. Conu. Carmeliter-Ordens in Aachen vor und um einen Kaufſchilling von 2700 Rthlr. jeden zu 80 alb. Cölniſch gerechnet. Welche Summe jetzt wohlgem. HH. PP. Prior, Subprior und Conuent und inner Zeit von 4 oder längſt 6 Monathen dahier in Aachen ſambt den Intereſſe à Dato dieſes bezahlen, die HH. Ankäufere auch zwar von dem newangenohmenen Halbman den ganzen Jahrspacht genießen, wir Verkäufere aber den vor unſerm respective Schweſter und Möhn M. Eliſabeth ins Feld gebrachtes harten Früchten Knop haben ſollen. In Maſſen wir ends unterſchriebene Prior, Subprior und Conventuales ihnen obgem. Erbgen. Chorus, Eliſ. Matageon, gedachtes Lehenguth und Bawrenlandt mit allen Ab- und Dependentien an Hauß, Hof, Landt, Benden, Wieſen, Buſch, Recht und Gerechtigkeiten nichts davon ab- noch außgeſchloſſen um erwehnten Kaufſchilling der 2700 Rthlr. jeden zu 80 Alb. Cölniſch gerechnet ewig und erblich abgekauft zu haben hiemit und Kraft dieſes bekennen und verſprechen jetztgedachten Kaufſchilling inner obgem. Zeit der 4 oder länger 6 Monathen ſambt dem jntereſſe à Dato dieſes in guten gangbahren Münzſorten zu bezahlen, alſo daß das verkaufte Erbguth ſo lang biß der Kaufſchilling erlegt, dafür zum Unterpfandt bleiben, der jetzo ins Feld ſtehender harter Knop thuen Verkauferen auch gefolgt werden ſolle, und weilen das verkaufte Erbguth jährlichs an jhro Hochw. Gnaden oder die Abtey zu S. Cornely-Münſter 4 Capaun, ſo dan dem Hauß Schoenforſt ein Sümber Haber, und an der Kirch zu Eylendorf 2 Guld. aix undengilt, ſo iſt bedungen und beyderſeiths angenohmen worden, daß die Ankäufere über und nebſt obged. Kaufſchilling ſolche Untengulden zu ihrem Laſt nehmen ſollen, dafern aber ihren Ankäu-

Digitized by Google

ſeren über jetztged. Undengulden ſo dan über den jährlich von dem Bawrenguth zahlenden Schaz, ferner mit Recht auf das angekaufte Guth etwas aufgedrungen, oder abgenohmen werden ſolle, derentwegen geloben wir Verkäufere gebührende Eviction zu leiſten, und thuen deßfals unſere übrige Haab und Güthere, wohe ſie auf gelegen ſeyn mogen zum angreiflichen Underpfandt darſtellen, und dermaßen thuen wir endts unterſchriebene Verkäufere obged. Lehen und Bawren-Guths ſambt Ab- und Dependentien, Recht und Gerechtigkeiten, Beſizes und Gebrauchs uns allerdings begeben und uns dieſen enterben in Urbahr und Behoef obwohlgem. HH. PP. Prioris, Subprioris und Convents Carmeliter-Orden in Aachen. Dan haben wir beyderſeiths Contrahenten ein jedem Vorzeigeren dieſes conſtituirt und bevollmächtiget, conſtituiren und bevollmächtigen auch hiemit Kraft dieſes in beſter Form Rechtens, geſtalten in unſerem Nahmen nebſt vorhergegangener Ratification höhtſtgem. Sr. Hochw. Gnaden gegenwärtigen Kauf-Contract gehörigen Orts realiſiren und denen Protocollen einverlieben zu laſſen, mit Verſprechen daßjenig, was ſothanig Bevollmächtigter, wie jetzt gedacht, wird gethan haben, für genehm, ſtätz, feſt und unverbrüchlich, auch ihn den Constitutum dieſerthalb ſchadloß zu halten unter Verbindung allerſeiths Güther, ſo viel deren dazu vonnöthen ſeyn mögen, in Wahrheits Urkundt iſt gegenwärtiger Contract nicht allein von beyderſeyths contrahirenden Partheyen eigenhändig unterſchrieben, und mit Beytrückung der Pittſchaften befeſtiget, ſondern auch zu mehrerer Beſtändigkeit von endts benandten beyden Gezeugen und Notario auf beyder Partheyen Erſuchen unterſchrieben und mit Beytrückung des Notarial-jnſiegels bekräftiget worden. Alſo geſchehen in der Kayſerl. freyen Reichsſtatt Aachen den 17. Martii anno 1725. Michael Chorus, Kanonicus. Eliſab. Chorus. Leon. Lamb. Brammertz als Ehemann An. Cäcilia Winckelfels, ich. Mich. Chorus, Claud. Theod. Cho-

tus, M. Cath. Chorus Wittib Tornaco, P. Bley-enheuſs qualitate für Mutter, Petri und Maria Barbara Winckelſels. F. Cosmar a. s. joanne Prior, F. Willibrordus a. s. Frederico subprior, F. jacobus a. s. Godefr. s. Theol. Lector. Fr. Gregorius a ss. Trinitate. F. Bruno a s. Antonio Clavarius s. Theol. Lector. F. Hermannus a s. Helena s. Theol. Lector. Remacle Loton als Zeug. Herman Frank als Zeug. pro veritate actus et recognitione manuum in mea praesentia subscriptarum attestor joh. Henr. a Baexen sacris aplicac. et caes. authoritatibus Nots. pbs.

25½ Vniuersis presentia visuris *johannes* dei gracia electus et confirmatus in Abbatem judensem salutem in dno. Noueritis, quod dilecti in Cristo, *Petrus* decanus totusque conuentus ecclesie nostre octoginta marcas bonorum legalium aquen. denar., de quibus bona sua in *Lanclor* et *Elendorp* redimere debebant, ad soluendum ardua debita nostra nobis mutuo concesserunt taxatis vero reditibus dictarum villarum ad valorem decem marcarum annui reditus dictas decem marcas cum aliis denariis, de quibus nostras habent litteras de oblationibus altaris bti. Cornely infra dedicationem aquen. et festum bti. Cornely singulis annis duximus assignandas. Si vero aliquo casu predictas decem marcas cum aliis denariis, sicut predictum est, de oblationibus predictis recipere non poterunt, omnes reditus curie nostre de *Oweshem* predictis nostris fratribus ad recipiendum omnia supradicta duximus obligandos. Preterea volumus et acceptauimus ut sepedicti fratres singulis annis unum de suis fratribus vel alium cum nostro nuntio constituant ad procurandum dictas oblationes et ad recipiendum sub testimonio nostri nuntii decem marcas predictas et alios denarios secundum quod in nostris litteris nostro sigillo sigillatis continetur. Superfluum vero omnium oblationum sepedicti fratres nostri recipere tenentur.

Digitized by Google

donec ipsis octoginta marce predicte de quibus villas suas redimere debebant, integraliter fuerint persolute. jn cuius rei testimonium presens scriptum sepiusdictis fratribus sigilli nostri munimine contulimus roboratum. Datum anno dni. M. CC. LX. quarto. mensi marcio.

Siegel in braunem Wachſe an einem Pergament-Streif. n. Umſchrift. joannis dei gracia abbatis judens.

26) Vniversis ad quos presens scriptum pervenerit. *F.* dei gratia Abbas totusque conventus jndensis salutem in domino. Noveritis quod dominus *Arnoldus miles de Gymnich* decimam, quam habuit in *Elendorp* integraliter legauit ecclesie B. Adalberti pro anima sua suornmque successorum, consentientibus vxore sua *jutta* et suis liberis *johanne, Arnoldo* et *Emundo* militibus, *Wilhelmo* clerico et *Henrico.* decimam quoque quam habuit *Herwinus* ab *Advocato aquensi* domino *Wilelmo* in predicta villa *Elendorp* ab ipso *Herwino* legitime acquisierunt Decanus et capitulum prenominate ecclesie B. Adalberti ipso advocato benevole consentiente. Nos vero talem legationem et acquisitionem approbauimus et approbamus, volentes, quod Decanus et capitulum predictum decimas predictas in perpetuum pacifice possideant gaudeantque fructibus omnibus et proventibus earundem. jn cujus rei testimonium presens scriptum sigillis nostris dignum duximus communire. Datum apud s. Cornelium in jnda anno dnice. jncarnationis. 1238 mense junio feliciter amen.

27) Vniversis ad quos presens scriptum pervenerit R. dei gratia Abbas totusqne conventus monasterii s. Cornelii judensis ordin. s. Benedicti col. dioc. salutem in omnium salvatore Noveritis, quod nos litteras predecessorum nostrorum infrascriptas non abolitas, non cancellatas, nec in aliqua parte sui viciatas vidimus et legimus in hec verba: universis etc. etc. supplicaverunt

itaque nobis viri venerabiles decanus et capitulum predicte ecclesie B. Adalberti aquen. ut predictum scriptum predecessorum nostrorum tam rite ac legitime peractum confirmare et ratum ac gratum habere, etsi quid deest, quod non credunt predicti decanus et capitulum ex suprahabundanti nostra gratia dignaremur. Nos itaque justis eorum supplicationibus inclinati omnia, que in predicta littera continentur, et ulterius de majori gratia quidquid in parochia et districtu nostro *Elendorp* habent hoc eis confirmamus gratum et ratum habemus, ut istis libere, pacifice et quiete gaudeant et fruantur. jn cujus rei testimonium et robur perpetuo valiturum nostra sigilla presentibus sunt appensa. Actum et Datum in *juda* anno domini 1293 in dominica ante festum sti. johannis Baptiste.

28) Vniversis presentes litteras visuris et audituris. Nos *Goswinus de jupenauwe* Scholasticus ecclesie B. M. Aquen. Leod. dioc. sinceram in domino salutem et cognoscere veritatem. Noveritis nos litteras infrascriptas non cancillatas non abolitas, nec in aliqua re sui parte viciatas pront prima facie apparebat vidisse, tenuisse et legisse formam in se que sequiter de verbo ad verbum continentem. Vniversis presentes litteras visuris et audituris. *Renardus* dei gratia *Abbas monasterii s. Cornelii jndensis* ordinis s. Benedicti colon. dioc. salutem et rei geste cognoscere veritatem. Cum sicut nobis constat, relatione veridica fide dignorum ac nostrorum fidelium Venerabilis vir quondam dominus *Henricus* dictus *Rubel* decanus ecclesie s. Adalberti aquen. quandam decimam sitam in *territorio nostro de Elendorp* ad opus ecclesie bti. Adalberti predicte erga *Renardum* fratrem *Wilelmi sculteti de Elendorp* emerit, quam quidem decimam dicta ecclesiā a nobis recepit et homagium per sententiam nostrorum fidelium prestitit sub hac forma: quod speciali persona et singulari nobis

Digitized by Google

nominata et statuta eandem à nobis decimam per solutionem trium solidorum tantum tempore relevationis tenebitur et tenetur relevare, qua persona decedente statuent nobis aliam et ita deinceps in perpetuum cum solutione similiter trium solidorum. Nos eandem decimam ipsi ecclesie, immo dno. *Laurentio* dicte ecclesie canonico à decano et ipso capitulo nobis presentato et nominato concessimus et ad eandem recepimus et investituimus, ut moris est in talibus jure et sententia nostrorum fidelium in omnibus observatis, protestamur per presentes, quod causa et questione inter dictum capitulum ex una parte et *Wilelmum* sculteturn fratrem dicti *Renardi* ex altera super dicta decima hinc inde coram nobis ventilata, tandem inventum fuit et exstitit per nos et nostros fideles ordinatum, dictum *Wilelmum* in dicta decima nullum penitus jus habere, dictum vero capitulum possessione dicte decime pacifice debere gaudere, qua sententia sic lata dictus *Wilelmus* renunciavit pro se et suis heredibus coram nobis et nostro conuentu et nostris fidelibus suo juri, siquid in dicta decima dicebat se habere, permittens dictum capitulum inposterum per se vel per alium vel per alios in dicta decima minime molestare. fidelium nostrorum et fide dignorum, qui presenti renuntiationi interfuerunt nomina sunt hec: *Gyselbertus de Wyse*, *Rynardus de Enevelt*, *Romarus de s. Adalberto* milites *Renardus Scultetus*, *Renardus Norde*, *Godefridus de Heida*, *Garsilius de Cruthuis*, *Winandus de Ketnis*, *johannes Kixhorn*, *Wilhelmus de Aleyda*, *Wilhelmus de Wedert*, *Wilhelmus* rufus, *jwanus de Busbach*, *Conradus* dictus *Kalerop* de *Hane* nostri fideles quam plures alii fide digni. jn cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Nos etiam decanus et conventus dicti monasterii, quia his omnibus interfuimus, vidimus et audivimus,

Digitized by Google

sigillum duximus opponendum. Actum et Datum dominica ante festum s. Cornelii anno dni. 1294. jn cujus rei testimonium nos Scholasticus predictus sigillnm nostrum presentibus duximus apponendum. Actum et copiatum anno dni. 1313. dominica ante. Divisionem Apostolorum.

29) Vniversis presentes litteras visuris et audituris. Nos decanus et capitulum ecclesie s. Adalberti aquen. leod. dioc. notum facimus et tenore presentium publice recognoscimus et protestamur quod nos matura deliberatione prehabita et sufficienti utilitate quoque nostra et ecclesie nostre propensata coucedimus et concessimus viro discreto dno. *Symoni de Elendorp* presbytero colon. dioc. decimam nostram in *Villa et in parochia de Elendorp* sitam tam majorem quam minutam, prout ad nos dignoscitur pertinere cum omni jure suo ad dies vite sue et quoad vixerit, pro viginti modiis avene mensure aquensis bladi paccialis, boni et solubilis singulis annis in festo bti. Andree apostoli suis laboribus, periculis et expensis Aquis super granarium nostrum persoluendis et presentandis à qua solutione facienda, ut premittitur nulla sterilitas, nulla guerra, nulla potestas dominorum majorum sive minorum, nullum incendium, nullum denique infortunium ex quacunque causa oriturum, eundem Symonem excusabit, aut relevabit, seu relevare aut excusare poterit, aut debebit, prout in litteris suis nobis super hoc datis lucide continetur. Postquam autem prefatus Dominus *Symon* decessit et diem clausit extremum prefata decima cum omni jure suo et pertinentiis suis universis ad nos et ad ecclesiam nostram predictam integraliter et absolute devolvetur et revertetur, contradictione quacumpue non obstante, bona fide, omnique dolo et fraude penitus exclusis in premissis et quolibet premissorum. jn quorum omnium testimonium, fidem atque robur dedimus prefato dno. *Symoni* presbytero presentes

Digitized by Google

litteras nostras patentes sigillo ecclesie nostre predicte ad causas fideliter sigillatas. Datum anno dni. 1340. Sabbatho proximo post festum Penthecostes.

30) Vniversis presentes litteras visuris et audituris, ego *Symon de Elendorp* presbyter colon. dioc. notum facio tenore presentium publice et veraciter ididem recognosco et protestor me recepisse et recepi ad pactum sive ad firmam et in annuam pensionem a venerabilibus viris dominis Decano et Capitulo ecclesie s. Adalberti aquen. leod. dioc. decimam tam majorem quam minutam, quam iidem domini habent in villa et in parochia de *Elendorp* cum omnibus suis juribus et pertinentiis universis, prout ad eosdem dominos dignoscitur pertinere, ad dies vite mee et quamdiu fruar vita presenti, pro viginti modiis avene mensure aquen. bladi pactialis boni et solubilis singulis annis in festo bti. Andree apostoli, meis laboribus, periculis et expensis. Aquis super eorum granarium persolvendis et presentandis, a qua solutione facienda, nulla sterilitas, nulla guerra, nulla potestas Dominorum majoris sive minoris, nullum incendium, nullum quoque infortunium ex quacunque causa oriturum me excusabit vel relevabit, aut excusare vel relevare poterit aut debebit quoqnomodo. Postquam autem de medio sublatus fuero, et diem clausero extremum predicta decima cum omni jure suo ad prefatos dominos Decanum et Capitulum et ad ipsam ecclesiam s. Adalberti libere et absolute devolvetur et revertetur. ad majorem vero securitatem dicte pensionis solutionis faciende, et ut eisdem dominis magis cautum existat, dedi et constitui prefatis dominis Decano et Capitulo Ecclesie s. Adalberti fidejussores honestos viros et discretos Dominum *Volquinum pastorem ecclesie parochialis de Elendorp* presbyterum, *Cononem de Eychhorn, johannem johannis Volmari*

quondam scahini aquen. *Conradum* dictum *de Setkrych, johannem* dictum *van den Brunde, Nicolaum* dictum de *Upen* cives aquenses, *johannem* dictum *Quocborn*, *johannem* dictum *van der Kyrghen*, *Wilhelmum* et *Cononem* de Elendorp meos fratres legitimos, qui se pro me et una mecum erga prefatos Dominos Decanum et Capitulum ecclesie s. Adalberti aquen. insolidum firmiter obligantes et fide prestita corporali promiserunt, quodsi ego in solutione et satisfactione hujusmodi pensionis facienda in termino supradicto et prout superius est expressum, negligens fuero vel remissus in parte vel in toto, extunc prenominati fidejussores mei et ego moniti ex parte dominorum Decani et Capituli predictorum per eorum certum nuntium intrabunt Aquis, et ego una cum eis insimul in unum honestum hospitium michi et dictis fidejussoribus meis ex parte eorundem Dominorum demonstrandum ad jacendum ibidem ad commestus more bonorum fidejussorum, inde nullatenus recessuri, donec sepedictis Dominis Decano et Capitulo ecclesie s. Adalberti de dicta pensione bladi predicti in termino predicto et ut predicitur per me, et ex parte mei fuit integraliter satisfactum. Si uero aliquem fidejussorum meorum predictorum medio tempore et ante solutionem et satisfactionem mori vel abesse contigerit, quod absit, extunc infra quindenam proximam eque bonum fidejussorem in locum defuncti vel absentis subrogabo, alioquin superstites fidejussores mei una mecum moniti morabunt Aquis, et intrabunt ad jacendum ut opus ad commestus tamdiu, quousque eque bonus fidejussor loco defuncti vel absentis per me fuit subrogatus, quibus fidejussoribus meis ac michi prefati domini non tenebuntur neque debent conquerere hospitem, hospitium vel expensas, quosquidem fidejussores meos *johannes* dictus *van der Kyrghen* supradictus et ego *Symon* promittimus insolidum ab hujusmodi fidejussione relevare et indempnes penitus conservare.

Digitized by Google

Eligo insuper sponte et libere, quodsi aliquod sigillum fidejussorum meorum predictorum his litteris appensum, fractum vel ruptum esset, vel etiam appendendum deesset seu non apparet, prout de jure debet, quod propter hoc presentes littere non erunt nec esse debent minoris vigoris aut firmitatis, imo habebunt eandem firmitatem, quam haberent, ac si omnia et singula sigilla presentibus litteris essent appensa et apparerent inconvulsa, prout de jure deberent bona fide, dolo et fraude exclusis in premissis et quolibet premissorum. jn quorum omnium testimonium, fidem atque robur sigilla fidejussorum meorum predictorum sigilla habentium pro me et ad rogatum meum, quibus utor in hac parte, quia proprio sigillo careo, una cum sigillo dni. *Arnoldi* dicti *Schifflart* scabini Aquen., qui pro joh. dicto Quecborn, joh. van der Kyrghen, Conradi dicto Setkrych, joh. van den Brunde, Nicolao de Upen ac Wilhelmo et Conone fratribus meis fidejussoribus meis predictis sigilla non habentibus id petentibus et ratum habentibus sigillum suum apposuit huic scripto fideliter presentibus litteris sunt appensa. Et nos *Volquinus* pastor de *Elendorp*, *Cono de Eychhorn*, *johannes johannis Volmeri* fidejussores prenominati recognoscimus et protestamur omnia et singula premissa, quemadmodum superius sunt expressa, vera esse et ad ea fidejussisse et esse firmiter obligatos sigilla nostra tam pro nobis quam pro dno. *Symone* presbytero id petente et ratum habente presentibus litteris duximus fideliter apponenda. Nos vero Conradus de Setkrich, joh. dictus van den Brunde, Nic. de Upen cives aquen. joh. dictus Quecborn, joh. van der Kirghen, ac Wilh. et Cono fratres dicti dni. Symonis fidejussores predicti recognoscimus similiter et profitemur omnia et singula premissa vera esse et ad ea fidejussisse et esse firmiter obligatos et quia propriis sigillis caremus, ro-

gavimus prefatum dnum. *Arnoldum* dictum *Schyfflart* scabinum, ut sigillum suum pro nobis apponeret huic scripto in testimonium premissorum. Et ego Arnoldus scabinus supradictus ad partes instantes fidejussorum predictorum sigilla non habentium sigillum meum presentibus litteris duxi fideliter apponendum in robur et testimonium omnium premissorum. Datum anno dni. 1340. Sabbatho proximo post festum Penthecostes.

31) j. n. dni. amen. Vniuersis presentes litteras visuris et audituris, Arnoldus dei gracia Decanus ecclesie B. M. aquen. leod. dioc. noticiam veritatis cum salute. Noueritis nos litteras infrascriptas, non abolitas non cancellatas nec in aliqua sui parte viciatas, sub vero sigillo, Rdi. in Cristo patris et dni., dni. Henrici diuina clemencia Archiepi. ste. colon. ecclesie, prout prima facie apparebant, vidisse, tetigisse, legisse et examinasse, de verbo ad verbum, sub hac forma: Henricus dei gracia ste. colon. ecclesie Archieps. sacri jmpery per ytaliam archicancellarius dilectis in Cristo . . abbati et conuentui monastery sti. Cornely jnden. nostre dioc. nec non judicibus . . scabinis . . consulatui, ciuium magistratui ceterisque ciuibus vniuersis Regalis sedis aquen, leod. dioc. salutem in dno. sempiternam. Vt composicionem amicabilem seu ordinacionem inter vos hinc et inde a retroactis temporibus super omni questione, controuersia, lite, causa et querela habitis iuxta ordinacionem conceptam coram sermo. dno. nostro felicis recordacionis dno. Henrico dei gracia olim Roman. jmperatore, qui nobis una cum jllustri viro magnifico principe clare memorie, dno. johanne olim Lotharingie, Brabantie et Limburgen. duce, huius ordinacionem seu composicionem specialiter commisit perficiendam ac terminandam, prout in litteris super huius composicionis et ordinacionis negocio confectis

plenius continetur, de nouo perficere, terminare, ordinare et ad bonum finem deducere valeatis, quantum in nobis est, vobis indulgemus, et tenore presentium ad id nostrum expressum consensum adhibemus, harum testimonio litterarum, sigillo nostro munitarum. Datum anno dni. M. CCC. decimo septimo. II. Kal. Nouembris. Quas quidem litteras, per copiam conscribi et transsumi fecimus per notarium infrascriptum de verbo ad verbum et hoc publicum instrumentum exinde confici et signo ipsius notary signari consueto, sigilloque nostro communiri in testimonium veritatis, propter hoc specialiter rogati.

Et ego Arnoldus dictus de puteo, clericus sacrosancte romane ecclesie ac sacri jmpery auctoritate puplicus notarius visa huius littera et instrumento seu originali in principali seu prima sui forma, et inspecto sigillo eidem appenso, et diligenter examinato, hoc transsumptum siue publicum instrumentum, exinde confeci, diligenti prehabita collatione seu ascultatione, de verbo ad verbum, et quia alterum cum altero concordare inueni, hoc presens instrumentum signo meo signaui consueto vocatus propter hoc specialiter et rogatus. Sub anno dni. M. CCC. decimo octauo. jnd. 1a mensis january. die 12a.

Siegel abgefallen, die geſlochtene ſeidene Korde anhangend.

Ellendorffſche Fröch.

32) Anno XIIII. und XIII. joir des Dinxdags nae ſinte johans Dach Baptiſten.

jn den yerſlen, ſo kennen wir Scheffen des Dinkſtuyls van Elenderp onſen Hern den Abt, Capellaen des gueden ſinte Cornelis vp der Ynde, vür

eynen Gronthern jnd eynen Angryffer aler gewelt-lich Sachen.

jt. So kennen wir den Gronthern den Kommer, mer off der Kommer gebrochen würde, den ſal der Voigt ſyn Deyl affhauen, as vail es der Gront-here.

jt. So kennen wir den Grunthern dat Geleyde in den Kommer.

jt. So mach ein Gronther gheuen Vürwerde ind Geleyde buyſſen den Vaigt, mer eyn Vaigt mach eynen Manne gheuen Vürwerde in dat Landt zu comen, mer off eyn Gronther die Vürwerde neit halden in wilt, ſo ſal he den Manne die Vürwerde vpſagen ind de Man, deme der Vaigt die Vür-werde gegheuen hait, ſal ind mach nochtan eſſen ind drinken eyne Mailtzyt ind van Stat ſcheyden vngekroedt van yeman.

Vort ſo kennen wir den Gronthern die Kurmoede alleyne buyſſen den Vaigt.

jt. So ſal der Gronther off ſyn Amptman eynen Man vangen, und halden den Man van eynre Sonnen zo der anderen. Kan der Man Bürgen geſetzen vür die Brüchen, der Schulteiß ſal eme Dach gheuen; jnd inmach egeynen Bürge ſetzen, ſo ſal der Schulteiß den Man zo Monſter den Gront-heren lieueren. Weirt Sache, dat der Schulteiß Anxſt hedde, vür den Man, dat he eme genomen mocht werden, ſo ſal he den Vaigte off ſyme Ampt-manne zoſprechen, dat he eme den Man helpen zo Monſter geleyden ind die Gewalt affdoin.

jt. So ſal der Gronther zo Elendorp hauen al-ſülchen Slos, dat he den Man moge behalden von eynre Dage Zyt bis zu der andere.

jt. Alle Brüchen van V Marken, dae ſal der Gronther hauen eyn Deil ind der Vaigt zwey Deyl.

Vortme alle Brüchen van wilcher konne Sachen, dat die geuallen beneden V Marken, off bouen die ſoilen ſyn halff ind halff.

Vortme ſo kennen wir dem Vaigde Schetzinde ind Bede vp Ghenaede.

jt. So kennen wir den Vaigde, der wer.

jt. De wilt hacken off royden, de ſal des joirs vp ſinte Geirtrude Dach gheuen dem Vaigde IIII. Den.

jt. De Sneppen wilt, de ſal den Vaigde van yeclichen Garn gheuen IIII Den. zer wer. Daromb ſal he hauwen IIII. Ruyden zo eynen Morgens Vloege jnd zo eynen Auents Vloege, ind danne aff ſal yn Vaigt wry halden, dat yn Nyman vorder in gende.

jt. Weirt Sache dat eynich Landtman eynen Bye venden in eynchen Stocke, de ſal den Vaigde gheuen XIIII. Den. ind ſal den Bye vſſhauwen. Weirt ſache, dat he Anxſt hedde, dat eme der Bye intvliegen mochte, ſo ſal he die XIIII. Den. vp den Stock legen, jnd hauwen den Bye vſſ, ind off yn yeman involget, dat ſyn Wer aldae bereyt lege.

jt. Bynnen vnſen Dinckſtuyl ſo in is in vnſen Zyden noch in Mannes Gedenken, Siluer, Bly, Yſeren noch Stail gegrauen, ſo dat wir van eyncher anderre Wiltbanck wiſſen, dan van den IIII. Den. ind van den XIIII. vürß.

jt. So ſal der Gronther mit Vinde des Capittels ander Scheffen ſyne Scheffen kieſen buyſſen den Vaigt as das Noet geboirt, ſo ſal man Zwene (So weit das alte Ms. an welchem das Folgende fehlte).

33) Ditt iſt der Rein undt datt Scheitt tüſſchen der Gemeindten van Eylendorf vndt dem Reich van Achen, alß die van Eylendorff datt van Alters gehalten hant, undt der Ehrw. in Gott Vatter vnd Hr. Hr. Heindrich van Binßvelt Abtt der Kayſerl. Abtey zu St. Cornely-Münſter hatt diß alß hernacher beſchrieben auß einer alter Rollen thuen ſchrieben.

Und derſelbige Rein gehet in dem Scheidt, von dennen in dem Kornborns Seyff, von dem Seyff biß ahn den Kreborns, von dennen biß auff die

kleine Wolffkouhlen biß mitten durch die groſse Wolffskoul, von dennen in die Quimkelsſchlade, von dennen bis auff den breyten Stein, in welchen fünf eyſſern Negell mit Bley ingegoſſen, den die auß dem Reich (von Aachen) hinweggeführt hant. Von deß breiten Steins ſtatt auff den Racſſenborn den Racſſenborns Seyff auff biß in den Weſenborns-Seiff, den Weſenborns-Seiff auff biß in Gambach, die Gambach ab.

jt. Dieſen Rein und Scheidt vorß. hant die Scheffen und gemeine Nachbahr van Eylendorff alſo wie vorß. ſteit gefunden, undt gehalten van ihren Voreltern undt kennen meinen Herren, den Abt von St. Cornely-Münſter, dat he dabinnen ein Grundherr ſey, Commer, Clagten undt Rechten van Todten undt Lebendigen ihm aldar zugehör. Und mein Herr der Abt vorß. von ſeinen Onderſaßen van Eylendorff den Dechtumb van der Entſchen binnen denen Reim vorß. hat und die van Eylendorff ſetzen da einen Forſtmeiſter und Forſter, nnd der Forſtmeiſter gibt meinem Herrn dem Abt jahrs dan 2 Mr.

jt. So gehoeren binnen der Etſchen up den Buſch (binnen den Rein vorß.) den Kirſpell alß, Eylendorf, Haaren und Wohrſehlen, nnd hand die drey Kirßpell ihre Forſtmeiſter und Forſter darauff geſatz, und ſo was Breuchten darbinnen geſchehen von den van Eylendorff, danvon dat ſie gepfant werden, van den auß dem Reich, da ſüllen ſie zu Eylendorf kommen, und ſüllen deß vorß. Forſtmeiſters alda geſinnen, und der ſall ihnen Rechtung thuen van den Pfanden, deß ſie auch unſchuldig ſeindt, ſollen ſie kommen auff die Statt, da ſich dat gebührt und ihre Unſchuld thun. Deſſelbigen gleichen ſollen die van Eylendorff ſie auch penden und ſollen auch an die Forſtmeiſter zu Worſhelen und zu Haaren Anrichtung geſinnen, deren man ihnen nit weigere ſall, noch nie geweigert en iſt, deß ſie auch unſchuldig ſeindt, ſollen ſey kommen

Digitized by Google

auff die Statt, da ſich dat gebührt und ihr Unſchuld thuen.

jt. So kennen die von Eylendorff einen Vogt von Aachen 6 Vercken auf den Buiſch von der Vogteyen wegen alß der Echer iſt und nicht mehr.

jt. Hierauff iſt zu wiſſen, dat eine Zeit gelieten iſt, dat die Scheffen van Achen ihre Vercken auff die Etſch in den Buiſch ſchlugen, die die van Eylendorff ihnen nahmen und zu Eylendorff trieven, und umb Pittwillen min Herren deß Abts, do zur Zeit waß, haben ſie den Scheffen van Achen ihre Vercken wiederumb gegeben, außgeſcheyden zwey, die die van Eylendorff vor ihre Köſten behielten, und umb deß Willen, dat die van Eylendorff nit leyden noch geſtatten en wolten, ſo ward darauff ein Tag genömpt, auff welchen Tag waß mein Herr der Abtt Weinandt (Winand de Rhor ſtarb 1443?) ſeeliger mit ſeinen Vogt und ihren Freunden, dha waren bey 20 Man auß dem Reich, die ſich annohmen, daß jeder Scheffen van Aachen auch 6 Vercken auff die Etſch binnenden Rein vorß. haben ſolten, undt dat die van Achen kein Recht mehr altaer haben ſolten, noch en hatten, dan vorß. iſt, dat die 20 Man leiflichen zu dem Heiligen ſchwohren alßo wahr zu ſein.

jt. Darnach ſeindt die van Eylendorff und auß dem Reich vorß. umb ſichere Stöß willen, die ſie under einander hatten, zu einen andern Tag wiederumb zuſamen kommen. darauff mein Here Abtt Weinandt und ſein Vogt, mein Herr von Heinzbergh ſeel. ſelber mit etlichen ihren Freunden undt auch die Herre van Achen waren, undt beginge daſſelbig Scheidt und Reyn als vorbemelt, ſo ſeindt die vorß. mein Herr der Abtt und die auß dem Reich eins worden und ouerkommen, dat die drey Kirßpelen vorß. ſolten der Gemeinden binnen dem Reyn vorß. ſambtlichen gebrauchen zu ihren Nütz undt Frommen, gleich ſie alle Weg gethan hätten, biß zu der Herren Außtragt, dat alſo gehalten iſt, und deren

ſämbtlichen gebraucht hant, biß zu dießer Zeit zu, dan nun kürtzlich binnen jahrs, ſo ſeindt die auß dem Reich kommen, undt hant einen van Eylendorff ein Pferd gewaltthetiglich genohmen binnen dem Reyn vorß. und binnen der Herren Fürwarten vorß. da die van Eylendorff nachgefolgt ſeindt, und handt deß güttlichen wieder geſünen und gebotten Bürger zu ſetzen binnen den Reich in Maßen ob ſich erfünde, dat der Man gebreucht hätte, dat he dat ſolle richten, daß ihm nit geſchehen mögte, alſo dat der Man, dem dat Pferd genohmen iſt kommen undt derjeniger ein Theil, den ihme dat Pferd genohmen hant, gekommert auff Platzen, da er dat wall thun mögt, da ſie auch den Kommer entſatz haben, und beyde Partheyen vor dat Reiht beſcheiden ſeindt, dat alſo biß annoch ſteht.

jt. Dabevorn ſo hant die auß dem Reich demſelben dem ſie das Pferdt genohmen hant, drey Morgen Landts mit Kommer binnen dem Reich bekommert, da he datt vernahm, iſt he zu Aachen gangen vor die Herren und hatt geſunnen und begehrt, dat man ihm ſeinen Kommer möcht laſſen entſetzen mit gutten Bürgen binnen der Stadt Achen wohnenten, zu ſetzen, und dat man ihm Scheffen Urtheil will wiederfahren laßen, daß ihm auch nit geſchehen mögt, alſo dat dortzwiſchen nun ſein Korn auff dem Feld iſt zu Schanden worden, dat dem Man groſſen Schaden gebragt.

jt. Umb dit klärlicher zu befinden undt zu verſtahn, dat der Reyn und Geſcheit vorß. van alten Zeiten biß herzu, ſo gehalten iſt geweſt, wie vorß. ſteit und alßo lang dat niemants en lebt, der es mit Wahrheit oder Recht contrahieren, ſo ſtant die van Eylendorff drup mit der Wahrheit und geklärrent mit der dießen nachbeſchriebenen Puncten.

jt. Zu dem erſten hatt Hr. Philips van Eylendorff Scheffen nun zur Zeit lange Weill vor ihren Schulteis meins Herren deß Abts da geweſt iſt Kommer und Clagte da gethan, undt dat gehantirt und geſchehe wall 40 jahr.

jt. So ſeyn ſie zu einer Klarnus des Reyns vorß. dat beſagter Hr. Philips, und viel mehr alte Leuth woll kundig iſt, dat in der weiten alß — — iſt geblieben in der Etſchen binnen dem Reyn, under einer Karen, dat man Urlaub hatt geheiſchen meins Here deß Abts Ambtman zu Eylendorff, der da Urlaub gab, demſelben — aufzuheben.

it. So gedenkt noch viel Leuthen zu Eylendorff, dat ein Man, geheiſchen — — todt iſt geblieben in der Etſch binnen dem Reyn vorß. under einer Karen mit 2 Pferden, die meinem Herren und ſeinem Vogten van der Herrlichkeit wegen Beyden worden.

jt. So fahlt ſich ein Man todt van einem Baum binnen dem vorß. Reyn, genannt — —, den Herr Philips alß ein Ambtmann meines Herren deß Abts ſelber aufhoub.

jt. Es war ein frembdes Weib verkalt (erfroren) in dem vielgem. Buiſch undt die Eylendorffer heiſchen ihrem des Abts Ambtman Urlaub, ſie auffzuheben, der ihnen auch Urlaub gab, und ſie wardt auffgehoben und zu Eylendorff begraben.

jt. Ein Zeit verlieden, dat ſich zwein Heuder Wundt geſchlaigen hatten in dem Buiſch binnen dem Reyn vorß. der ein, der die Wondt geſchlagen hatte, der waß aus dem Reich undt dort nie wiederkommen binnen dem Reyn, he hatte zuerſt die Breucht gericht ahn den Ambtman van Eylendorff, dat was Herr Philips van jlendorpp.

jt. So iſt Vorzeiten ein Geleit geweſt ouermitz meinem Herrn Abt Piter (Petrus de Roden oder Rotten ſtarb 1419 (ſeel. und ſeinen Vogt und ihren Freunden entgegen die auß dem Reich als umb deß vorß. Reyns willen, und auff demſelben Tag, dat Geleyt war, ſo iſt aldar kommen — — der alte, und — —, die ahn dem Scheidt, da der Reyn vorgemelt angehet, plach zu wohnen, und handt geſagt, daß ſie geſehen hetten, dat ein Man todt

lag in dem Kraheborns Seyff, und lag mit dem Haupt zu der Herlichkeit van Eylendorff zu, da handt die van Achen undt aus dem Reich ihre Landnerung auff myn Herr deß Abts Erdt und Herrlichkeit gemacht und geſatz.

it. So iſt eine Zeit gelieden, dat ein Kremer in der Eſchen binnen dem Reyn vorß. mit Peinen gemort warth, den einer genant Schillert, der dar zur Zeit Schultheiß zu Haaren wahr, in der Nacht uphupff, dat vor johan von Leventhall kam, dem Gott begnadige, der dat dem Herrn von Schoenforſt alß ſeinen Vogt vor Unrecht und Gewalt klagte, welcher Vogt dat ahn der Stadt Achen erfolgte, alſo fern dat die Stadt vorß. deß VI. Marck meinem Herrn dem Abt und ſeinem Vogt zur Beßerung mußte geuen, welche Summa Herr Arret Volmer da zur Zeit Rentmeiſter der Stadt vorß. mynen Herrn dem Abt und ſeinen Vogt überlieberte.

Dieſen Reyn und anderen vorher ergangene Sachen undt Geſchichten, ſagen und künden die Scheffen und Nachbahr gemeinlich zu jlendorpp, dat ſie dem Reyn vorß. van ihren Elteren und Vorfahren alſo gefunden und gehalten, und die andere Sachen und Geſchichten vor gut geſehen, gehört und alſo wie vorß. ſteit, ergangen hant und wollen dat bewehren.

Abſchrift der Brogen, wie mahn die uff der Gemeindte zu halten von alters pfleget.

34) Ein Paſtoir der zu Eilendorff vor ein Erffpaſtoir eingeſtalt iſt, denſelben iſt ſchuldig die Finſter in dem Choir neben dem Sacraments Häußgen in Glaß zu halten, und den Choir bey Dach, und ein Meeßgewandt allermaßen wie er die am Altar braucht zu geben, und dahe der Paſtoir durch Armuth nach ſeinem Abſterben nicht ſo haabſehlig wehre,

daß man jnnen von ſeiner Verlaſſenſchafft nicht kunte zur Erden beſtaden, ſollen die Nachpahren jnnen wie das einen Paſtoir behöret van wegen der Kirchen zur Erden beſtatten laßen, und iſt der Paſtoir dreymahl wochentlich Meeß zu thun, nemlich Sonntags und Heyligstags und Montags, Gudestags und Freytags. Den Zehenden, ſo der Paſtoir von den Nachparen bekompt, ſo ſall er auff den Wydenhoff ſtellen laßenn, und aus dem Zehenden ſall er die Notturff nach Stieren und Bieren der Nachparſchaff halten, dhoe es auch Sach wehre, daß Schaaff und Geißen ein Gebührſchafft gehalten würden, ſoll er auch nottürffige Weihren und Boeck ſchuldig ſeyn zu halten, und ſall der Paſtoir aus dem Zehnden foiren zwohe Kohe und ein Rindt, doch drey Kohe auffgnaden, und is der Paſtoir ſchuldig, das Hew und Strohe, ſo noch übrig, und wo nicht verfoirt hatt, biß auff Lichtmeeß denen Nachparen zu halten, und den Nachparen das verkauffen, und bis May zu borgen, is dan auch Sach, daß die Nachparen dennen nicht alsdan bezahlen würden, magt er mit dem Scholtheißen dieſelbe Henden ohne eintzige Rechtspflegt, wehre es auch Sach, daß ein Erffpaſtoir is und einen Capellain ſetzen würdt, ſoll der ſchuldig ſein die Nachparen in allermaßen wie der Paſtoir doin ſolt zu halten ingleichen die Nachparen jnnen auch.

Die Herren von St. Albrecht binnen Achen ſeind ſchuldig aus ihren Zehnden das Schiff von Kirchen bey Dach zu halten, und die Nachparen den Turn und Auffhengh gleichfalls bey Dach zu halten, im fahl die Herrn von St. Albrecht das nicht doen würden, ſoll man den Zehnden allhie anhalten.

Und dhae es auch Sach wehre, daß jenig Man ahn das geiſtlich Recht ſich ergeb, und dem nit Gehör geben wuldt, und des weltlichen Rechten pflegen willen ſollen die Scheffen den anhören, und alsdan auff Platz und Enden weißen, dhae ſich das mit Reht gebührt, ſeind dieße Seendſcheffen des weiß

woll gut, damit ſollen ſie dieſelbe einen Landdechand von Gülich weißen, der ſo vil Paſtoirs beyeinander beſcheiden ſoll, und was dieſelbe vor ein Urtheil geben werden, verſchloßen her zu Eylendorff bringen, und unter dießer Cronen uffbrechen.

Dieß iſt uff dem Kirchhoff aus deren Nachbahren Mundt alſo abgeſchrieben. im jahr tauſend fünfhundert achtzig und zwey auff S. Palmſontag.

War unterſchrieben. Das dieſe Copey auß weylandt Franciſci Wyrauchs geweſenen Schultheiß zu Münſter und Eylendorff mir wohl bekahnter Hand deſcribirt, und von Wort zu Wort gleich lautendt bezeuge ich Winolt Steuen mit eigenhendiger subsupp. pro copia concordante cum copia attestor ego L. F. Barth not. caes. publ. manu signoque notariatus mei ppriis.

Jlendorffſche Ferckens.

35 jtem auf S. Cuniberti Tag in dieſem Jahr 1472 war ein Waldgeding in der Abteien, worauff der Meiſtehauff von Mahn und Scheffens und gemeinen Landtsleuthen war, und die Scheffen von jlendorff kamen vor daß Gericht und ſagten, wie ihnen von Mahn und Scheffen ein Zahl Ferckens auf daß Echer gefügt wären, ſie hofften, ſie ſolten kein beſonder Summ haben, dan ſie ſolten des Landts gebrauchen gleich anderen Leuthen, und begehrten daß Waldbuch zu hören. Darauff wurden Mahn und Scheffen gemahnt, die weißen, daß die von jlendorff auff dem Waldgeding nit gebührten zu ſein, und ſie hätten alda nicht zu geſinnen, noch anzuſprechen. Da meinten ſie, daß ihnen jemand zu kurz gethan hätte, ſo mögten ſie diß an den Herren bringen, der ſolte ſie zu Recht ſtellen. Da rieffen ſie den Herren an und ſagten, ſie hofften, daß man ſie zu keiner Zahl von Ferckens ſtellen ſolte, ſondern der Gemeinde laſſen gebrauchen, gleich dieſen Landtsleuthen, und verhofften, es würde ſich

Digitized by Google

dieſes in dem Waldbuch alſo befinden. Darauff wurden Mahn und Scheffen wiederumb gemahnt, und die weißen, daß mein Herr mit ſeinen Mahn und Scheffen in Redlichkeit auff- und abzuſetzen hatte, was den Waldt berührte nach Notthurff des Gotteshauß und des Landts, und wan nun ein Echer geräth, ſo hätten Mahn und Scheffen mit Rath des Wehrmeiſters anſtatt meines Herrn daß Echer angeſehen und dieſen Landleuth geſtalt mit Ferckens, und hätten denen von jlendorff eine Zahl von Ferckens zugefügt als ihnen daß nach ihren beſten Sinnen und nach Gelegenheit deren von jlendorff, daß ſie zu mehrgemeinden gehörten, dan hier, ein Summa von Fercken zugefügt, womit ſie ſich allermöglichſt ſollen laſſen begnügen, dan wolten ſie ſagen, daß Mahn und Scheffen ihnen daran zu kurtz gethan hätten, daß wolten ſie hören, und diß blieb alſo.

36) im Nahmen der allerheylichſten, unzertheilten Dreyfaltigkeit. Amen. Kund und zu wiſſen ſeye hiemit jedermänniglich, demnach wir Stephan Gieſen und Maria Hammers Eheleuthe zu größeren Ehren Gottes und ſeiner lieben Heiligen auff unſerem Bauren Guth zur Rothen Erde in dem Dorff Roetgen, Ampts Schönforſt, Hertzogthums Gülich cöllniſchen Ertzbiſchthumbs gelegen, auff eingehohlten und erlangten Conſens ſowohl geiſt- als weltlichen hohen Obrigkeit, unlängſt eine von Grundt auf neue Capelle in honorem et sub invocatione sti. josephi erbauet und darinnen ein beſtändiges officium divinum, et beneficium perpetuum zu fundiren beſchloßen; auch zu immerwährender Unterhaltung ſelbiger Capellen et officii divini ac beneficii bereiths am 27ten Tag Monaths Auguſti jährs 1738 zwey ſich zuſammen zu 3500 Rthlr. Cour., davon 1400 Rthlr. zu 56, die andern aber zu 54 Acher Märck gerechnet werden, ertragende Summen, inhalts vor Notario joanne Meeſſen und zweyen glaubhaften Zeugen Gerarden Heiligers und Gerarden Meiſen celebrirten Actus, benennet

angewieſſen und gewidmet haben, ſo iſt unſer gäntzlicher Will und Meinung dermahlen dieſe unſere Fundation in completen Standt zu ſetzen, die Ordnung, Maaß und Weiße, wie es biß zu den ewigen Tagen damitten gehalten haben wollen, vorzuſchreiben und demüthigſt demnächſt um das decretum erectionis in beneficium perpetuum simplex in geziemender submission und Ehrerbietigkeit bey der hohen geiſtlichen Obrigkeit ahnzuruffen, dahero erklären und verordenen wir Kraft dieſes:

pro. 1mo Daß in beſagter unſerer von uns grundt newerbauten Kapellen, biß zu ewigen Zeiten allen und jeglichen Sonn- und Feyertagen des gantzen Jahrs das Ampt der h. Meſſen, und darunter eine Predig ſo dan ferner allen und jeglichen Donnerſtägen in der Wochen ebenfahlſt das Ampt der h. Meſſen obwohlen ohne Predig, wan nicht ein Feyertag auf den Donnerſtag einfallt, gehalten werden ſolle, von welchen Sonn- und Feiertagen jedannoch die festa majora anni, wie bey denen litteris consensus der hohen geiſtlichen Obrigkeit verſehen iſt, außgenohmen werden und

pro 2do. ſollen hiebey allen und jeglichen Sonn- und Feiertagen bey währendem Ampt der h. Meſſen vier Wachslichter angezündet werden und brennen, aber ahn den Donnerſtägen, wan nicht eben ein Feyertag darauf einfallet, alleinig zwey. Gleicher Weiße

pro 3tio ſollen vor dem Bildniß der h. Jungfrawen und Mutter Gottes Maria wie auch des h. Joſephi als Patronen beſtändiglich zwey weiße Wachſtkerzen aufſtehen, und die eine vor dem erſten Bildniß auf den hohen Feſttägen der h. Jungfrawen und Mutter Gottes Maria, die vor dem anderen Bildniß aber am Feſttag des h. Joſephi angezündet werden, und unter währendem h. Ampt brennen. Welche Wachslichter alle und zugleich das nöthige Oehl, Hoſtien und Wein, ſo wohl für ihme ſelbſten, alß allen anderen Frembden dahin celebriren kommenden Prieſteren, wie auch die Hoſtien für die

Communicanten ein zeitlicher Herr Beneficiatus seu Rector Capellae

pro 4to. alle mahl verſorgen und hergeben ſolle. Welchem Herrn Beneficiato seu Rectori wir

pro 5to. benennet, angewießen und gewidmet haben (wie in vorangezogenen actu notariali allſchon außgedruckt, verordnet und verſehen iſt) zu ſolcher Verſorg- und Hingebung ſowohl als zu ſeinem ehr- und löblichen Unterhalt und honorario aus denen dabey und hieroben angezogenen Summen das jährliche interesse von den zwey verſchiedenen auf einer ehrbahren und hochweiſen Magiſtrats aerarium hieſelbſt zu Aachen rentbahr angelegten und zuſammen ad zwey tauſend und ſechß hundert Rthlr. ſich ertragenden Capitalien, wovon 1400 Rthlr. jeglicher p. 56. acher Märck, die andere übrige 1200 Rthlr. aber jeglicher zu 54 acher Märck gerechnet werden, und von welchen 1400 Rthlr. das Intereſſe gegen vier von jeglichen hundert jährlichs auf den 20ſten Tag Monaths 9bris mit 58 Rthlr. und vier acher Märck, jeglichen Rthlr. zu 54 acher Märck reducirt, und von den anderen übrigen 1200 Rthlr. aber das jntereſſe gegen 3½ von hundert jährlichs auf den dritten Tag Monaths Februar mit 42 dergl. Rthlr. fällig erſcheinet, und alſo dieſes jntereſſe zuſammen die Summ von 100 Rthlr. 4 acher Märck in gleichen Rthlr. 54 Märk aix gerechnet, ausbringen und conſtituiren thuet. Damit auch

pro 6to. der Baw und die nöthige geiſtliche Paramenten niemahls Mangel leyden mögen, ſo ſollen hierzu die andere in eben ſelbigen actu notariali vermeldete zwey Capitalien, welche wir auf die Corneli-Münſteriſche Unterherrſchaft Elendorff renthbar ausſtehen haben, und wovon das

Eine — Rthlr. 500
das andere aber „ . 400 } Rthlr. 900 ertraget und von welchem erſteren das jährliche Intereſſe auf den erſten Tag Monaths januarii mit 20 Rthlr. von dem anderen aber auf den 21. Tag Monaths 9bris mit 16 Rthlr., den Rthlr. allemahl zu 54 acher Märck gerechnet, alſo von dieſen letzgemelten beyden

Digitized by Google

Capitalien das intereſſe zuſammen ad Rthlr. 36 jährlichs fällig erſcheinet, gewidmet ſeyn und bleiben und aus ſolchem intereſſe die Nothwendigkeit des Baws ſowohl als der Paramenten beſtritten, verſorget und angeſchaffet werden, mit dieſem Verſtand gleichwohlen

pro 7mo. daß, gleichwie wir oder der letzlebende von uns Eheleuthen Zeit Lebens ſothanige Nothwendigkeit des Baws und der Paramenten beobachten, wir oder der letzlebende hingegen auch das intereſſe Zeit Lebens genieſſen wollen, und weil

pro 8vo. Wircklichen dieſertwegen ſo gute Vorſorg und Verſehung von uns geſchehen iſt, daß auch nach unſer beyder Abſterben in gantzen dreyßig und mehr jahren darzuferner nichts nöthig ſeyn ſolle, ſo wollen und verordnen wir, daß nach unſer, beyden Abſterben die hierunten benente Heren Patroni und curatores dieſes von letzangezogenen beyden Capitalien jährlichs kommendes intereſſe alſo lang verwahrlich aufheben ſollen, bis daran ſolches zu einer weiterer oder größerer Haubtſumm geſtiegen iſt, und ebenfalls rentbahr angelegt werden könne und wirklich angeleget werde, umb nemblich in künftigen Zeithen eine ſtarkere Summ für Unterhaltung des Baws und Paramenten fertig zu haben. Ebenmäßig verordenen und wollen wir.

pro 9mo. Daß dieſelbe Herren Patroni et curatores auch das hieroben zu Verſorg- und Anſchaffung der Kertzen, Oehl und Hoſtien forth zu ehr- und löblichen Unterhaltung und Honorario eines zeitlichen Herrn Beneficiati seu Rectoris benandt angewieſen und gewidmetes zu 100 Rthlr. 4 mrk. ertragendes intereſſe von den erſteren beyden auf dahieſiges aerarium, ausſtehenden Capitalien jedesmahl in fälligen Terminen erheben, und darüber Quittung ertheilen nach Umbgang jeglichen jahrs aber dem zeitlichen Herrn Beneficiato seu Rectori gegen beybringendes Zeugnuß wohlverrichter ſeiner geiſtlichen Dienſten und ſonſt guten Wohlverhaltens auszahlen und entrichten ſollen

pro 10mo tragen wir dieſes Beneficium und

Rectorat oder deservitur für das erſtemahl auf den ehrſahmen und gelehrten Aegidio Giesen stae. Theologiae auditori bey den wohlehrwürdigen P. P. s. j. dahier zu Aachen meines des fundatoris Stephani Giesen Bruders Tilmannen Nepoti oder Enckel, und verordenen und wollen, daß ihme ſothanes Beneficium oder Rectorat pro titulo ordinationis et promotionis ad sacros majores etiam presbyteratus ordines andienen und er die deservitur, wie verordnet iſt, aufrichtig trew, fromm und fleißig verrichten und dagegen mehr angezogenes jährliches intereſſe zu hundert Rthlr. 4 mr. nach Umbgang jeden jahrs aus Händen deren Herren Patronen und Curatoren empfangen und genießen ſolle, jedannoch länger nicht, als bis er etwa mit einem anderen genugſahmen Beneficio verſehen ſeyn wird. Maßen wir

pro 11mo. nicht wollen, ſondern austrücklich inhibiren und verbiethen, daß weder Er der erſtere Benefiatus seu Rector, noch ins künftig einer aus allen folgenden Beneficiatis seu Rectoribus dieſes Beneficium siue Rectoratus oder deservitur neben einem andern gnügſahmen, und pro titulo ordinationis qualificirten Beneficio beſitzen oder behalten, oder auch ſogar allein antretten ſolle. Darumb

pro 12mo. ſolle keiner aus unſeren nachgeſchriebenen Anverwandten ſolches auch neben einem anderen dergleichen gnugſahmen Beneficio, womit er vielleicht verſehen wäre, antretten können, ſonderen ſolchenfalls derſelbe, als wäre er in der hernach geſchriebenen Ordnung nicht gehörig noch einbegriffen, geachtet werden, und das Beneficium oder Rectorat allemahl ſowohl in dieſem Fall, als auch wan ſonſten ein zeitlicher Beneficiatus seu Rector ein ander gnugſahmes Beneficium erhielte und eroberte, dieſes unſer Beneficium oder Rectorat auff den anderen nächſten in derſelben Ordnung auff Maaß und Weiße, wie hiebey folgt, ipso facto würcklich, und ſonder den allergeringſten Anſtandt devoluiren, ohne daß

pro 13tio. es einiger reſignation brauche, wan

dergleichen anderwärts alſo verſehene Beneficiaſus ſeu Rector ſolche freywillig zu thuen etwan weigeren, ſäumen oder ſchleppen und Trainieren wolte oder dürfte, und nun

pro 14to. ſetzen und ſtellen wir nach des obbenenten erſteren Beneficiati seu Rectoris entweder anderwärthen guten Verſehung oder aber zeitlichen Todt für denen in dieſem Beneficio seu Rectoratu Succedirenden Herren Beneficiatis seu Rectoribus dieſe Ordnung, daß alßdan der nägſte Anverwandte aus meiner der Fundatricis Mariä Hammers Familie (wodurch ich die eheliche Deſcendenten meiner Schweſter Catharinä Hammers und dero Ehemannes Wilhelmen Marbaiſe piae memoriae usque in infinitum verſtehe) der unmittelbahr folgender, und alſo der zweyte Beneficiatus seu Rector ſeyn ſolle. — Würde und wolte aber dieſer nächſter Anverwandten keiner dißmahl oder ſonſt folgenden Mahlen ſich darzu bequemen und qualiſiciren, ſolchenfals ſoll ein Sohn oder weitherer Deſcendent meines Herrn Vetteren Licentiati joannis Meeßen alſdan an deſſen Stelle eintreten und ſuccediren. Demnägſt

pro 15to. ſolle der dritte Beneficiatus seu Rector jemand aus meiner des Fundatoris, der vierte jemand aus meiner des Fundatricis, der fünfte widerumb jemand aus meiner des Fundatoris, der ſechſte aber wiederumb aus meiner der Fundatricis Familie und nächſten Anverwandtſchaft ſeyn, und alſo alternatiue bis zu ewigen Zeiten es dabey und damitten gehalten und beobachtet werden. — Weilen über kurtzen oder langen Zeiten ſich begeben könte, daß in dieſer Ordnung entweder aus mein des Fundatoris oder aber mein der Fundatricis Familie zwey concurrenten und competenten aufſtünden, wobey dan gar leichtlich Streith und irrung entſtehet, ſetzen und ordnen wir

pro 16to. umb allen Streith und jrrung vorzubiegen, daß in ſolchem Fall der beſtens und erſt qualiſicirter den Vorgang und Präferenz haben ſolle, wäre auch ſchon dieſe qualiſication nur allein umb

ein halbes jahr ehender und frühezeitiger. — Wan aber zwey eben gut und bald qualificirte Concurrenten und Competenten, und der eine ein Deſcendent eines Bruders, der ander ein Deſcendent einer Schweſter wäre, ſo ſollt der Deſcendent des Bruders vorgehen und vorgezogen werden. — Wan der eine ein Deſcendent eines älteren und der andere ein Deſcendent eines jüngeren Bruders wäre, ſo ſolle der Deſcendent des älteren Bruders den Vorzug und Prälation haben, und eben alſo ſolle es auch gehalten werden mit den Deſcendenten der älteren und jüngeren Schweſtern. Wan zwey eben gut und bald qualificirte Concurrenten und Competenten aus deren Deſcendens ſich hervorthäten. jedannoch ſalle hiebey auch

pro 17mo. auf den näheren und weitheren Gradt, und zwarn nicht wie ſonſt juxta competentionem juris civilis ſondern Canonici geſehen werden, dergeſtalten daß, wan villeicht jemahl eines Bruders oder Schweſters Deſcendent im 3ten 4ten 5ten 6ten oder 7ten Gliedt mit einem anderen deſſelben oder eines anderen Bruders oder Schweſters Deſcendenten in einem weitheren Gliedt concurriren und competiren ſollen, die beyde eben gut und bald qualificirt wären, alſdan allemahl der im näheren Gliedt oder Grad vorgehen ſolle, und weil

pro 18vo. ich der Fundator Stephan Gieſen auch halbbürdige Brüder und Schweſteren habe, ſo ſollen dieſer ihre Deſcendenten denen anderen meiner vollbürtiger Brüder und Schweſteren Deſcendenten bey der geſagten Concurrentz allezeit nachgehen und weichen müßen. Würde ſich auch

pro 19mo. zu einiger Zeit der Fall zutragen, daß entweder durch anderwärthe gnugſahme Verſorgung, oder aber zeitliches Abſterben des Beneficiati oder Rectoris das Beneficium vaciren ſolle, und eben kein gut und bald qualificirter Anverwandter vorhanden, ſondern der, welchen die vorgeſchriebene Ordnung treffet, noch jung in den Schuhlen und zwar in angetrottenen 14ten jahr ſeines

Alters, alſo aber in etlichen jahren annoch nicht zur Verrichtung der geiſtlichen Dienſten bequem wäre, ſo ſollen die Herren patroni et curatores einen interims-deservitorem ſtellen und anordnen, welche die geiſtliche Dienſten vorgeordneter Maſſen verrichten und dieſem dafür, wie auch für den nöthigen Kertzen, Oehl, Wein und Hoſtien jährlichs 17 Rthlr. zahlen, die übrige 30 Rthlr., oder wie hoch ſonſten der Ueberſchuß ſich ertragen mag, aber ſollen dem proviso jährlichs zu gut kommen und angedeyhen. Und wan

pro 20mo. unſer des einen oder anderen fundatoris vel fundatricis hiebey benannte nächſte Anverwandtſchaft gantz außgeſtorben, oder daß in Zeit, wan das Beneficium vacirt, aus deſſen Familie, woran die Ordnung niemandt ſolchen Alters wäre, daß er das Beneficium annehmen könte, ſo ſolle der erſte beß Qualificirter aus des andern Familie alſdan jedesmahl ſubintriren können. Damit nun

pro 21mo Obiges alles ſo wohl der geiſtlichen Dienſten, als der vorgeſchriebenen Ordnung wegen und ſonſten weithers wohl und accurate gehalten, obſervirt und beſorget werden möge, ſo haben wir zu Patronen und Curatoren dieſes Beneficii benennet, verordnet und angeſtellet unſeren vielgeehrten lieben respective Herrn Bruder und Schwager, geiſtlichen Priorem Canonicorum regularium ordinis stae Crucis hieſelbſt zu Aachen, und deſſen in eodem Prioratu successores, ſambt unſeren ebenfalls lieben Vettern Martin Stephanen Marbaise und deſſen Deſcendenten und auß dieſen zwar allemahl den Erb- und Beſitzer unſeres gleich im Eingang vermeldeten Bauren Guths zur rothen Erde in infinitum, wan letzgemelter tempore vacaturae catholiſcher Religion ſeyn wird, widrigenfalls gegen Verhoffen wollen wir, daß als ſolcher Beſitzer Acatholicus kein jus, ſondern obgemelter Canoniae p. t. Prior alleinig collator und tutor dieſes Beneficii und Sacelli, ſeyn ſolle, mit dienſtfreundt-

Digitized by Google

lichen Erſuchen, dieſelbe das Patronat und Curatel ſothanes Beneficii über ſich nehmen, geſambter Handt die dazu gewittmete Capitalien, und davon jährlichs interesse, den Baw und alle übrige Nothwendigkeiten respiciren darauf Obacht geben und wan deren Capitalien eines oder mehrere villeicht abgelegt werden ſollen, auf deſſen oder deren ſo baldiger Reapplicirung bedacht ſeyn, ſolche beförderen und bewerckſtelligen wegen der zukünftigen Beneficiandorum seu Rectorum die von uns allhier gemachte Ordnung genau obſerviren, und wan ſolche alſo trift, ſie beyde Herren Patroni und Curatores geſambter Handt jedesmahl darzu präſentiren forth ſonſten auff alle und jede hierin beſchriebene und verordnete Puncten ſteif und feſt halten wollen, für welcher Obſorg

pro 22do wir aus den jährlichen interesse deren zu Unterhaltung des Baws und der Paramenten benendten, angewieſenen und gewidmeten zwey letzteren Capitalien einem zeitlichen Herrn Priori canonicorum Regularium qua patrono et curatori ut jam dictum, loco honorarii aſſigniren, und zu genießen geben 3 Rthlr. zu 54 acher Marck jeden gerechnet, unſerem Vetteren Martin Stephanen Marbaise und deſſen Deſcendenten künftigen Erben und Einhaberen unſeres Bauren Guths zur rothen Erden, verlaßen wir ſolches Guth mit dieſem Laſt, dieſer ohnfehlbaren fleißigen Obſorg und beladen damit beyder Herren Patronen und Curatoren ihr Gewiſſen. Schließlich

pro 23 uns ausdrücklich vorbehaltend, dasjenige annoch änderen, mehren und beyſetzen zu können, was wir zu dieſer unſer Ordnung und Fundation dienliches oder nach unſerem Gutdünken beliebiges änderen, mehren und beyſetzen wollen

Und bitten dieſem allem nach die hohe geiſtliche Obrigkeit mit aller Submiſſion und Ehrerbietigkeit dieſe unſere Fundation in vorgeſchriebener Maaß, Weiß und Ordnung. Authoritate ordinaria seu alias quomodolibet attributa et competente hoch-

Digitized by Google

geneigſt zu approbiren und zu confirmiren, und in perpetuum ac inamovibile officium et beneficium zu erigiren, und ſolches dem Aegidio Giesen, welchem wir das Rectorat oder Deservitur hievon aufgetragen haben, zu conferiren, zu aſſigniren, auf daß demſelben und nach deſſen anderwärthe gnugſahme Verſehung, oder aber zeitlicher Tod, allemahl dem erſten und nächſten in der hieoben gemachter Ordnung alternative aus meiner des Fundatoris und meiner der Fundatricis Anverwandſchaft ſolches pro titulo ordinationis dienen, und darmit dieſelbe allemahl ad sacros majores etiam presbyteratus ordines darauf promovirt werden könne und möge

jn Wahrheits-Urkundt und zu ſicherer und ungezweifelter Steif- und Feſthaltung haben wir beyde Eheleuth dieſen actum ſowohl ſelbſt eigenhändig unterſchrieben als auch die mitunterſchriebenen Notarium und Zeugen zu gleichmäßiger Unterſchrift erſuchet.

So geſchehen in unſerer auf der Bachen gelegenen Behauſung in Beyſeyn Herren Wilhelm Moſtard, Niclaſen Wilmet Bürgeren dieſer Statt allhier zu ſonderlich erſuchten glaubhaften Zeugen, welche dieſes nebſt Endts gemelten Notarium mit uns unterſchrieben haben am 16ten Tag Monaths Februar im Jahr nach Chriſti unſeres lieben Herrn Geburt 1741. Stephan Gieſen. Maria Hammers. Wilhelm Moſtart als Zeug, Nicolaus Wilmet als Zeug.

pro veritate actus praemissi et recognitionis manuum per dnum. Stephanum Giesen mercatorem aquen. et dnam. Mariam Hammers uxorem ejus in mea et testium presentia subscriptarum testor specialiter requisitus ego Carolus Franciscus Urlichs aplico-caesar. publ. et in cammera jmperiali immatriculatus, Aquisgrani residens notarius.

Communicetur dno. Pastori in Elendorff ad subscribendum, si nichil habeat in contrarium

ac dein exhibeantur in originali 1mo licentiae alias pro exstruendo sacello, et in eodem celebrando obtentae, 2do documentum notariale de 27. Aug. 1738, vel loco illius 3tio obligationes omnium et singulorum capitalium intus mentionatorum, et 4to producat dnus. praesentatus Giesen attestata Baptismalis, tonsurae, studiorum siue vitae et morum, quo praevio etc. signat. 10 matii 1741.

j. A. de Sierstorff Vglis. mppia.

Reverendissime, illustrissime dne. dne. vicarie in spiritualibus generalis. Clementissime etc.

Viso praesenti decreto, visisque originalibus una cum ſundatione nihil contrarii invenio, nec habeo simulque submisse rogito, ut quantocyus, si dignus, ad ordines promoveatur, ut in senilibus diebus de ejus assistentia et adjutorio gaudere valeam, queis raptim cum omni observantia in ſidem scripsi et subscripsi.

Dabam hac, 23. martii 1741.

joes. Peters pastor in Elendorff mppia.

37) Von Gottes Gnaden Karl Philip Pfaltzgraf bey Rhein, des Heilg. Römiſchen Reichs Ertzſchatzmeiſter und Churfürſt in Bayeren zu Gülich, Cleve, und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörs ꝛc.

Lieber getreuer! Nachdem wir unß ad manus über den jnhalt eweres wegen von Eheleuthen Stephan Gieſen und Maria Hammers unterthänigſt gebettenen Conſenz, auf ihrem im Dorf Roedgen gelegenen eygenthümblichen Bauren Guth, die Rothe Erd genant auß eygenen Mittelen eine Capell aufbawen zu mögen unter dem dritten Marty jüngſt erſtatteten unterthänigſten Bericht gehorſambſt inferiren, mithin gnädigſt geſchehen laſſen mögen, daß ſothaner Capellen Baw von obgeſagten Eheleuthen aufgeführet werde, alß ohnverhalten es euch in gnädigſter Antworth auch weiters nöthige Verfleg- und Beobachtung hiebey gnädigſt.

Düſſeldorf den 27. junii 1731.

Aus höchgb. ihro Churf. Dhlr. ſonderbahren ge-

nädigten Befelch an Vogten zu Schönforſt Heyen-dahl.

Graf von Schaesberg. Franken.

38) Franciscus Casparus de Franken Sierstorff dei et aplicae. sedis gratia Episcopus Rodiopolitanus sermi. et Rmi. principis ac dni. D. Clementis Augusti archiepiscopi ac principis Electoris colon. utriusque Bavariae ducis etc. per civitatem et archi-diocesin colon. suffraganeus et vicarius in pontificalibus generalis, metropolitanae Electoralis, perinsignis s. Severini, et perillustrium B. M. V. in Capitolio et s. Ursulae collegiatarum Ecclesiarum coloniensium Canonicus capitularis ac respective Decanus etc.

Notum fidemque facimus, quod tam Ecclesiasticis quam regularibus sacerdotibus facultatem et licentiam concesserimus, prout concedimus per presentes, ut in Sacello sumptibus D. Giesen ejusque conjugis Mariae Hammers in parochia Elendorff exstructo et capitali 3500 jmperalium dotato Ssum missae sacrificium dominicis et festivis diebus (exceptis tamen principalioribus anni festivitatibus) ad usum et spirituale solatium seniorum aliorumque, qui ob aeris intemperiem nec non viarum difficultatem parochialem ecclesiam adire non potuerint, super altari portatili ac tempore, quo divina in parochiali simul non peraguntur, celebrare, aliaque pietatis ac devotionis opera in eodem, cum praescitu tamen dni. pastoris loci et sine praejudicio jurium parochialis ecclesiae peragere possint ac valeant. jn quorum fidem praesentes ad revocationem duraturas manu propria subscripsimus ac sigillo nostro jussimus muniri. Coloniae 4to. 7bis. 1738.

Franciscus Casparus

de mandato jllmi. et Rmi. dni. Episc. dom. mei.
jo. Herm. Werren Secret.

39) joannis Andreas de Franken Sierstorff j. V. Doctor, Proto-notarius Sermi. et Rmi. archi.

Digitized by Google

episcopi ac principis Electoris colon. dni. nostri clementissimi dni. et Clementis Augusti utriusque Bavariae Ducis in Spiritualibus per civitatem et archidioecesim colon. Vicarius Generalis, metropolitanae Electoralis nec non perillustris collegiatae B. M. V. in capitolio canonicus presbyter et capitularis intra coloniam etc. etc.

Universis et singulis praesentes litteras inspecturis, legive audituris salutem in Domino sempiternam.

jnter concreditas nobis per civitatem et archidioecesin colon. vicariatus generalis in spiritualibus officii curas et sollicitudines eo studia nostra promptius intendimus, quo cultus divinus et publica pietas cum animarum salute valeat ubique propagari, et ut pia christi fidelium desideria ad id tendentia debitum suum consequantur effectum, et authoritatis nostrae praesidio jugiter roborentur et stabiliantur.

Cum itaque pro parte devote in christo nobis dilectorum Stephani Giesen et Mariae Hammers conjugum in ciuitate aquisgranensi habitantium humiliter nobis expositum fuerit, qualiter ipsi non ita pridem in pago Roetgen et paedio suo zur Rothen Erden nuncupato sub. parochia Elendorff, archidiocesis colon. sub satrapia Schönforstana Ducatus juliacensis de consensu, quorum interest, sacellum in honorem s. josephi propriis sumptibus à fundamentis exstrui fecerint, illique omnibus et singulis ad ssum. missae sacrificium necessariis sufficienter providerint, nec non ad majorem dei o. m. gloriam, beatissimae Deiparae sponsi josephi, omniumque Sanctorum honorem divina inspirante gratia firmiter decreverint ac statuerint, ex bonis suis temporalibus caelesti benedictione sibi concreditis Beneficium perpetuum simplex ecclesiasticum in jam dicto Sacello fundare et stabiliter dotare, eumque in finem praeter duo capitalia insimul. 900 jmperialium pro conservatione Sacelli in sartis, tectis ac

necessariis paramentis insuper 2600 imperiales, ac in toto Summam capitale 3500 imperialium, donatione inter vivos et absoluta contulerint, cesserint et assignaverint, prout in litteris fundationis, dotationis, electionis et assignationis hujusmodi, nec non documentis obligationum nobis in originali exhibitis, per copias concordantes hisce subjunctis plenius constare fecerunt subjuncta devota petitione, quatenus fundationem et dotationem hujusmodi cum omnibus suis clausulis, conditionibus et reservationibus authoritate archiepiscopali ordinaria admittere et approbare, inque Beneficium perpetuum simplex ecclesiasticum sub invocatione sti. josephi in praefato sacello cum onere et obligatione, omnibus et singulis Dominicis et festivis diebus per annum principalioribus tamen exceptis, uti et singulis diebus jovis in eodem ss. Missae sacrificium devote legendi, nec non sub eo, id est dominicis et festivis diebus tantum, dictionem ad populum habendi, creare, instituere et erigere. nec non ei in dotem ante- et in praetactis fundationis litteris designata capitalia, ac ex eis provenientem annuum reditum perpetuo incorporare et annectere, jus vero patronatus activum seu subjectum idoneum conformiter ordinationi in subjunctis litteris à § 14to. usque ad § 20mum. ubique inclusive factae praesentandi, moderno dno. Priori Canonicorum Regularium stae. crucis Aquisgrani et ejusdem in Prioratu hujusmodi successoribus, nec non domino Martino Stephano Marbaise ejusdem descendentibus et ex his omnibus semper haredi et possessori villae zur rothen Erben, et quidem huic non aliter, quam si tempore vacaturae catholicae religionis fuerit, sin secus fato dno. Priori pro tempore privative soli tantum cum omnimoda exclusione hujusmodi acatholici in infinitum concedere et reservare dignaremur.

Hinc nos joannes Andreas Vicarius generalis

antefatus praemissis mature ponderatis, auditoque super his dno. Pastore pro tempore in Elendorff Joanne Peters, nec non vel maxime attento, quod omnia ad majorem dei gloriam et publicae spectent pietatis incrementum, reditusque pro dote hujusmodi Beneficii sive stipendio Rectoris oneribus et congruae illius pro loci ratione competentiae respondeant, aliunde etiam fabricae sacelli praetacti quoad sarta tecta conservanda aliaque necessaria ad sacrificium utensilia procuranda de capitali separato abunde sit per § 6tum. laudabilibus antefatorum fundatorum votis et precibus pro favore inclinati, eandem fundationem et dotationem authoritate praetacta, qua hac in parte fungimur, admisimus et approbavimus, inque Beneficium perpetuum simplex ecclesiasticum sub invocatione et in sacello sti. josephi in pago Roetgen sub parochia Elendorff archi-dioecesis colon. sito, cum omnibus suis clausulis, conditionibus et reservationibus nec non speciali declaratione et onere omnibus et singulis dominicis et festivis diebus (summis tamen ecclesiae festivitatibus videlicet: Natiuitatis Christi, Paschatis, Pentecostes, Assumptionis B. M. V., omnium Sanctorum, nec non parochialis ecclesiae titularis et dedicationis exceptis) mane tempore hyemali, id est 1ma. 8bris. usque ad festum sti. Andreae hora septima, ab hac vero usque ad ultimam martii medio 8vae, aestivali autem, id est à die 1ma. aprilis usque ad ultimam 7bris inclusive hora sexta, nec non diebus jovis horâ libera, aliisque pro libitu in jam dicto sacello ssum. missae sacrificium sine praejudicio jurium et functionum parochialium devote legendi, nec non sub dominicali et festivali sacro praetacto dictionem ad populum seu etiam alternis vicibus instructionem catecheticam de necessariis fidei mysteriis ex catechismo dioecesano nuper edito per horae quadrantem ad minus habendi, insuperque antefatis diebus

principalioribus anni festi, nec non alias pro veneratione in parochiali ecclesia expositum ssum. altaris Sacramentum juxta ordinationem episcopalem de 26. may 1729, hora à dno. Pastore deputando devote adorandi, et cum incolis pagi Roetgen in omnibus Processionibis parochialibus à principio usque ad finém sub directione dni. Pastoris.

Comparendi creavimus, instituimus et erigimus, nec non ei in dotem ante- et in subjunctis fundationis litteris designata Capitalia prout ex iis provenientem reditum annuum perpetuo incorporavimus et anneximus, jus vero patronatus activum et passivum modo et forma superius inque jam dictis fundationis litteris expressis taliter concessimus et pro perpetuis futuris temporibus reservavimus, ut beneficiati taliter assumpti et nominati nunc et in futurum pro canonica investitura infra legitimum tempus obtinenda secundum sti. concilii Tridentini praescriptum sessione 14ta. de reformatione cap. 12. ad Nos nostrosque successores recurrere debeant, quemadmodum respectiue admittimus, approbamus, declaramus, creamus instituimus et erigimus, incorporamus et annectimus nec non concedimus et reservamus in dei nomine per praesentes ulterioribus ordinationibus et declarationibus quatenus opus, faciendis salvis etc.

jn fidem has per Proto-Notarium officii nostri expeditas manu propria subscriptas nostro minori et archiepiscopalis curiae majori sigillis muniri jussimus.

Coloniae 11ma. aprilis 1741.

j. H. F. de Sierstorff mp.

j. Dux Prototat. in Splbus. mp.

40) Wir Willem Meis jnd Peter vom Buyre Gebroidere jnd johan van Enden elich Man jouffer Coenen van Buyre vůr ons ind onſe Eruen jnd wir johan van Spaenen jnd Kathrine myne elige Huyſvrouwe vůr ons ind onſe Eruen jn onſer

ſerſten witzlichen Stoel ſitzende up die ander Syde doin ſementlichen kunt allen Lüden mit dieſen Brieue jnd kennen offenbeierlichs, dat wir ons ſamen ouer-dragen hauen jnd eyns worden ſint, als mit dem Gaſthuis zo Hainen gelegen, alſo dat wir den vürg. johan jnd Kathrine Elüde, irre beyder Leuentage lanck jnd als lange irre eynich leyft dit vürg. Gaſt-huys verleint ind gegeuen hain, verlenen ind geuen ouermitz dieſen Breiff, mit alſülchen Eruen, Ren-ten Zynſen ind Peichten als deme vürg. Gaſthuys zogehoeren, ſo wie, off wo die gelegen ſint, niet daran vßgeſcheiden, jnd darzo ouch die Capelle int-gein deme Gaſthuis ouer, mit alle yren Zobehoir, darzo die vürg. Jahan ind Kathrine Elüde vürß. die Zyt irs Leuens halden ind weruen ſüllen, ey-nen eirſamen Preiſter, de in der Capellen zer We-chen de Sondaigs, des Gudynſtdaigs ind des Vrydaigs yegelichs der Daige eyne Myſſe liſen ſal jnd wat Offers zo der Capellen gegeuen wirt, off anders Vp-kümpt off Zobehoir, dat ſoilen Johan ind Kathrine Elüde vürß. heuen ind hauen, jnd darumb ſoilen ſy beide as lange ir eynich leyft, dit vürß. Gaſt-huys nu vortan bewinen, vphalden ind verwaeren jnd ſodan die Armen darin intfangen, jnd den doin als des Gaſthuis Gewoinde is jnd ſoelen ouch dat Gaſthuis ind die Capelle vürß. mit alligen Zubehör van Dache ind van Wenden noitbuwich halden, jnd ſoilen darzo des Erffrenten jnd alle Vpkoemynge dar zo gehoerende die heben ind bueren, jnd daruan ge-uen ind betzaelen Zynſe ind Peichte, die dat Gaſt-huis ind Capelle yeirlichs vßgelden jnd want ſy nu in der Capellen vinden eynen Kelck, Myſſge-winde, Boiche ind ander Dinck, Gotsdeinſt damit zo doin, dat ſoilen ſy ouch allet dar ynne halden ind laiſſen, aichter die Zyt, dat ſy darvan ſcheiden, jnd hervmb ſo bekennen wir Johan ind Kathrine Elüde vürß., dat wir mit onſen Vürraide ind guiden Willen in der Zyt, do wirt mit Reicht wail doin moichten vür onſſ ind unſe Eruen deme Gaſthuis vürß. klaclois ind zo ewigen Dagen zo bliuen erf-

Digitized by Google

lich bewyſt hauen, geuen ind bewyſen, ouermitz dieſen Brieff eynen Morgen Beynts in den Langenbroich gelegen alre neiſt Kerſtiain Tielen jnd eynen Morgen Lants gelegen an Hairreberch neiſt Coenen Schriuers Erue, wilch vürß. Beynt iairs beſweirt is, eyne Maiſſ Euen, jnd der Morgen Lants Gode ſinen Zeynde, jnd want wir yetzont dry goeder koe in deme vürg. Gaſthuis vonden, die geſchat ſint vür zweilff Gulden rynſch. jt. eyn vederen Bedde mit ſinen Zobehoir geſchat vür ſeuen Marck. jt. noch eyn vederen Bedde mit Pulwe ind Schartzen ind zwey Spanbedde geſchat vür XIIII. Marck. jt. Vouſſ Flocken Bedde mit Schlaiflachen ind Schartzen geſchat vür XVIII. Marck. jt. eyn grois Düppen vür zwa Marck. jt. eyn Hantvaſſ zwa Marck. jt. IX. zynnen Schuttelen wigen XII Pont dat Pont V Schil. jt. eyne yſeren Panne 11 Schil. ſo is hie ynne gevürwert, dat wir Johan ind Kathrine Elüde vürß. dis Gaſthuis Erue ind Goit mit egeynen Laſt noch Schulden beſweren en ſüllen, noch en moigen, vorder dan id up datum dis Breifs beſweirt is, jnd oft ouch geviele, da Got vür ſy, dat eynich Schaide deme Gaſthuis van yren wegen geſchege, dat ſoilen ſy verrichten, vort ſoilen ind moigen die vürg Elüde Johan ind Kathrine dat Erue, dat deme Gaſthuis ind der Capellen zobehoirt ſeluer wynnen, off yeman anders doin wynnen. Beheltlich ind vßgeſcheiden, dat up deme Erue wiederumb koeme, alſülck Buw van Myſt als van deme Erue vpkümpt. Alle dieſe Vürwerden ind Punten jnd yeder ſunderlinge wie vür becleirt, haint wir Willem, Meis, Peter ind Johan vür ons ind onſe Eruen up eyne Syde, jnd wir johan ind Kathrine Elüde vür ons ind onſen Eruen up die ander Syde onſer eyn den andern geloiſt ind geloeuen in guiden Truwen, vaſt ind ſtede onuerbrüchlich zo halden ind gentzlich zo voldoin ain alle Geuerde ind, off were Sache dat wir Elüde vürg. ſomentlich off beſonder herna bedragen wurden, dat wir den Armen in dieſem Gaſthuis neit en deden, als des Gaſthuis Gewoende

is, jnd des mit vonſſ off ſeeſſ der eirberſter Kirſpelslůde von Haeen ouertzůget wůrden, ſo ſoilen ind moigen die vůrß. Willem, Meis, Peter ind Johan off ir Eruen ons von dieſem Gaſthuis ontſetzen jnd dar vß ſoilen ind moigen wir ſcheiden jnd deme Gaſthuyſe ſal bliuen Lant jnd Beynden vůrß. die he deme Gaſthuis gegeuen hait, jnd dar zo alle Peichte ind Zenſe den Gaſthuis ind Capellen zo gehoerende, jnd ouch alle Vrůchten up deme Velde off in der Schuyren, off wa die weren, die up des Gaſthuis Lande gewaiſſen weren, jnd en ſůllen geyn Reicht noch Vorderonge me daran hauen, noch geſynnen zo behalden in egeynre Wys, jnd is id ouch gevůrwert, oft Sache were, alß zo geſcheyn is, da Got vůr ſy, dat Willem, Meis, Peter jnd Johan vůrg. afliuich wůrden, ee Johan ind Kathrine vůrß. jnd ſy dan yemant, den das Gaſthuis in der Gift aen geviele ſy ſonder kenliche Brůche vůrß. vß den Gaſthuis intſetzen wolden, ſo ſoilen Johan ind Kathrine wiedervmb volgen, ſo wat ſy an dat Gaſthuis braicht hauen, gereit ind ongereit bewegelich ind onbewegelich jnd ouch alle Siegel ind Brieue, die dieſelue Eelůde den Gaſthuis gemaicht hedden. jnd weirt ouch Sache, dat Johan ind Kathrine Elůde van Gots Verhenckniſſe off von Alder off wie dat geſchege onuermoigen wůrden, alſo dat ſie ſich neit behelpen me moichten jnd dat eyn ander in dat Gaſthuis geſat wůrde, ſo ſal man die vůrß. Elůde eirberlich ind ſtattlich halden, jnd ir Noittorft ſonder Gebrech ir leuenlanck geuen, jnd weirt ouch Sache, dat Kathrine ee affliuich wůrde, ee Johan vůrß. jnd ſich Johan veranderen wolde, ſo en ſal he egeyne kintdreichtige Vrouwe nemen, off by ſich ſetzen, ind off he da mit verbonden wůrde, ſo ſal he vß deme Gaſthuis moiſſen, als vůrß. ſteit jnd allet ſonder eynicherkunne Argeliſt, off Behendicheit. jn Vrkunde der Wairheit ſo haint wir Willem, Meis, Peter jnd Johan vůrß. vnſer yegelich ſyn Siegel an dieſen Breiff gehangen, jnd wir Johann jnd Kathrine Elůde hauen gebeden ind bidden

Digitized by Google

die eirbaren Willem van den Eichhorn jnd Kerſtiain Tielen, dat ſy umb Gebrech myns Siegels ir Siegel vür mich an dieſen Breiff willen hangen umb mich damit zo ouertzügen, dat wir Willem ind Kerſtiain vürß. kennen wair ſyn ind zer Beden Johans ind Kathrinen vürß. gerne gedain hauen. Gegeuen in den Jaeren ons Heren Düſent veirhundert eyn ind ſeßzich des Mayndaigs na Pynxten.

Die 6 Siegel abgefallen. Das Original iſt durch Näſſe ſehr beſchädigt.

41) Wir Richter ind Scheffen des künnigl. Stoils van Aiche mit Namen hernae beſchr. doen kunt allen Lüden mit dieſen Brieue ind kennen offenb., dat vür ons koemen ind erſchenen is johan Spaenheym woenende zu Haen int Gaſthüys ſitzene in ſinen ganzen eligen Stoele mit Katherinen ſynre eirſter eliger Huysfrauwen mit ſynen güden Vürraide ind Moitwillen hait opgedragen ind ouergegeuen erfflich ind omberme Gerairdus Koeſt in Orber ind zo Behoeff des vürß. Gaſthuys ind der Airmer ind yrre Naekoemlinge eynen Moirgen Beyntz, gelegen in den Langenbroich neyſt Kirßgen Tielen Erue, ind noch eynen Moirgen Lantz gelegen an den Hoirenre Berch neyſt Coyne Schriuers Erue. jnd alſo hait der vürß. johan Spaenheym op dat vürg. Lant ind Beynt genzlich ind zoe Moele mit Monde ind Halme vertzegen ind vertzyet erfflich ind omberme jn Oirber ind zo Behoeff des vürg. Gaſthuyß ind der Airmen ind yrre Naekoemlinge. jnd wat datſelue Erue ind Guit jeirlichs ondengilt off beſweirt is des hait Gerairdus vürß. genoegt ſonder Airgeliſt, Beheltenis den Leynherren irs Rechtz. jn Oirkonde der Woirheit hauen wir Wilhem jnghen Hoyue Richter, Gerairt Beiſſel, johan van Roide, Goitſchalck van Segraide, Daeme van Hairen, Herman van Orenboirn, Emont von Hokirche ind Wilhem von Wylre Scheffen des Künigl. Stoils von Aiche zer Beiden beider Pairtyen onſe Segele an dieſen Brieff gehangen. Gegeuen int jair ons

Heren duſent veirhondert eicht ind ſieuentzich des veirden Dags in julio genant der Heumont.

Von den 8 Siegelen 2 abgefallen.

42) Nos Dei gratia Rutgerus Stephanus liberi et immediati monasterii s. Cornelii ad indam ordin. s. Benedicti Abbas et Dominus temporalis eiusdem territorii nec non in Eilendorff, Gressenich, Castenholtz Mortroux et Cumptig; Praepositus perpetuus in Esclain etc. omnibus et singulis praesentes nostras inspecturis, salutem in domino etc.

Cum ecclesia sive Capella sine cura, sub invocatione dolorosae Virginis Mariae, s. josephi et s. Annae loci in Hahn, territorii nostri cornelio-monasteriensis, per liberam resignationem seu repositionem Rdi. ac nobis dilecti dni. joannis Theodori Brammert, ultimi ejusdem pacifici possessoris et nunc de alio beneficio provisus est, in praesens vacet, ejusque collatio, provisio et quaevis alia dispositio ad nos jure patronatus et abbatialis nostrae dignitatis titulo indubitanter spectet, hinc est, quod nos volentes devotum nobis dilectum Wilhelmum Deutz s. Theologiae studiosum et ludimagistrum in hoc oppido, favore prosequi grotioso praedictam ecclesiam sive Capellam cum omnibus suis juribus, fructibus et emolumentis praeter accidentalia, florenorum aureorum Rhenensium vltra 50, eidem contulimus, et de ea providimus, prout in Dei nomine praesentium tenore conferimus et providemus. Quocirca nobis in Christo dilectis clericis nec non officialibus et subditis nostris, hisce committimus et mandamus, quatenus praefatum Wilhelmum Deutz ad praedictam Capellam cum suis juribus et appertinentiis admitti faciant et procurent: ac in corporalem, realem et actualem possessionem, servatis servandis ponant et inducant inductumque defendant, non obstantibus quibuscunque contrariis.

Digitized by Google

jn quorum fidem praesentes manu nostra subscripsimus sigilloque nostro abbatiali communiri jussimus. Datum in abbatia nostra sti. Cornelii hac die 12. mensis januarii 1706.

43) Wir Henrich genant Wolff Prieſter ind johan van Kyntzwilre Gebrůdere doin kundt allen Luyden ind bekennen offenbaerlich mit deſen Brieff, dat wir ſamender Handt verkoufft haint, ind verkouffen vnſeren lieven Heeren Reinardt Heeren zo Schoinforſt off Helder dieſes Brieff mitt ſynen Willen in Vrbaer ind Behoeff ſiener newen Capellen, die he newlich binnen Aich hait doin in S. Jacobsſtraiß fundiren ind weyen in Eren S. Servais ind S. Stephan tweindtwintzich Můdde Roggen, ind 22 Můdde Euen, der Maißen van Aichen goedts Paicht-Korns, neigſt twe Pennyngen des Beſtes, die zu Aich op den Mart veil komen ſall, alle jair erfflich ind vmmermer zo bezailen op S. Andries Daich des H. Apoſtels, off binnen viertzien Daich darnae vnbeuangen, ind zo leueren zo Aich inbinnen der Capellen vůrß. ind op iren Solleren, vmb eine Summe Gelds van 740 gude ſwere Gulden van dem allerbeſten Gold, ind van dem ſwerſten Gewicht, die vns denſeluen Heer van Schoinforſt wail bezalet heit, ind haint jme off den Helderen deſes Brieffs mitt ſienen Willen in Vrbaer der vůrß. Capellen gelofft ind getouen in gude Truwe, tůſſchen dis ind S. Andries Daich nae Datum deſes Brieffs neigſt komenden ouer twe jair vor deſen vůrß. Paicht zo ſetten, ind zo bewieſſen alſůlche goede Underpand, da ſie wail ain bewieſt ſien, ind dae aen demede Gnůgen in Vrbaer der vůrß. Capelle, ind des zo merer Sicherheit hain wir Gebruedere vůrß. zo Bůrgen geſetzt ind ſetzen deme ſeluen Heiren von Schoinforſt off dem Helder deſes Brieffs mitt ſinen Willen in Vrbaer der vůrß. Capelle vnſer lieuer Maege ind Vrůnd mitt Namen Heir Bernart van Kyntzwilre, Heir Emondt van

Endelſtorff, Heir Godart van dem Bongart, Heir johan Veghendent, Slawart van Kyntzwilre Ritter, Arnolt van Kyntzwilre ind Tilman Wolff van gen Limbach, ind jeglich van vns für all, ind wir Bernardt. Emonts, Godart, johan, Slawart Ritter, Arnolt ind Tilman kennen offenbaer in deſen Brieff, dat wir alle, die für ind nae beſchreuene Puncten ind Gelofden goede, gehorſame Bürgen worden ſindt ind blyuen ſollen, ind hain darumb wir Wolff ind johan Gebruedere vürß. as Saichwaldere vns ſeluer lieff verghiſelt ind verghiſelen, ind wür Bürgen vürß. haint verſichert ind gelofft, ſicheren ind gelouen in goede Trwe, ind jederlich van vns allen für alle, offt geſiele, dat niet ſien en müſſe, dat wir Gebruedere Saichwelder vürß. deſe für ind nae beſchreuene Vürwairden ind Puncten off wir einge ſonderliche niet en hielten, noch en voldeden, ende dae aen verſümlich ind verbrüchlich würden, dat wir asdan zo Stundt in Maninghen des vürß. Heiren van Schoinforſt offt Helder deſes Breiffs mit ſienen Willen in Vrbaer der vürß. Capelle offt yrre Boden, offt dat wir zo Huiß, offt zo Houe, dae wir zo wohnen pflegen, gemaent ſyn, zo wiſſen is, nemblick van vns Gebruederen, Saichwelderen vorgemeldet, mitt ſyns ſelue Lieue in reichter Geſellſchaft inriden ſall, ind wir Bürgen vürß. nemblick van vns jn Manunge, wie vürß. ſteit, inſenden ſall einen eirſamen Knecht mit einen Perde in binnen der Statt zo Aich, offt in binnen der Statt zo Monjoye in ener der tzween Steeden vürß. dae wir ingemaent ſüllen werden in ene Herberge, die vns angewieſt ſall werden, alda zo blyuen lighen, leiſten, ind Daich ind Naecht, nimmerme dannen zo ſcheiden, noch obzohoiren; ind en Perd nae den anderen alſo Deck as des Noit gebuirt zo erſetzen bis zo der Tzyt wir denſeluen Heiren van Schoinforſt, offt Helder deſes Brieſes mitt ſienen Willen in Vrbaer der vürß. Capellen alenclick genug geſchiet ſy, ind volldoen van allen

ind iglichen dies Brieffs, Puncten ind Geloffden für ind nae beſchreuen ind darzo von allen Coſt ind Schaeden, der ſie offt jemand van ihrentwegen in Vrhaer der vürß. Capellen daerumb gehaed ind geleden haetten in einger Wis, ind dat irren ſlech= ten Worden zo gleuen, geuielt ouch, da Gott vor ſie, wan vnſer einig van vns allen Saichwalderen ind Bürgen vorgen. ein offt mee binnen Tzyde des Genoehdoens afflyſſig würde, ſo haint wir andere, die lewendig bleuen, erkoren ind erkieſen onder Peen ind Verbod der Leiſtonge vürß. enen anderen off andere glich goede Saichwaldere, off Bürgen in des off yre Affliuigkeit Stad binnen 14 Daichen nae Erſoeck ind Maninge des vürg. Heiren van Schoinforſt off Helder deſes Brieffs mit ſienen Willen in Vrbaer der vürß. Capellen zo erſetzen. Vort hain wir Bürgen vürß. erkoren, geloſſt, ind willen, ſo wilch vnſer dat he gemant were, wie vürß. iſt, niet en hielde noch en leiſtete, dat die verbrechende ſall ſyn as ein Saichwalder all deſer Punten en Vürwärden in deſen Brieff beſchreuen, ind ſall ouch die andern Bürgen, die niet en ver= brechen hieraff ſcadlos maiken alle deſe vür ind nae beſcreuen Punten, Vürwarden ind Geloffden, ind eniglich ſonderlinge haint wir Gebroeder vürß. Saichwalder ind wir Bürgen ſoe wie wir hier vür= genent vry ind iedenklich van vns alle vür all ge= ſichert ind geloſſt ſicheren ind glouen in goeder Trwe ind in Aidts=Stad faſt ſtede ind vnuerbrüchlich zo halden ind zo voldoen, ind nitts daerwider zo doen in geiner Wies, ind hauen darzoe verbunden ind verbinden vns ind alle vnſe Goede, wat kunnen die ſient die wir nun hain ind naemaels erkriegen moeghen, ind willen vnder was Heiren geiſtlich offt werentlich wir offt vnſer enig Goede gefunden ſolle werden, dat men vns ind alle vnſe Goede darzu halde ind twinge, alle deſe Vürwarden ind Punten zo halden ind zo voldoen, ſoe wie dat idt vür ind nae beſcreuen ſteit, ind en willen ouch niet, dat vns offt vnſer eniger herwider Scade dün off helpen

meigen einge de Saich offt Exceptie, die in gerohrt off immer geweſen mag, alle Lyſt ind Argelyſte zomael vytgeſchieden. Vort haint wir Gebroedere Saichwalderen vurß. gelofft ind gelouen in goeden Trwen vnſer vurß. Bürgen van allen deſen vurß. Geloffden ind Punten wail te ontheuen ind ſcadloß te maicken, id ſie Reicht off Vnreicht, ind haint dis zo Vrkundt der Waerheit der Saichwalder ind Bürgen bouen beſcreuen, nemlich van iglicher van uns mitt vnſer Wiß ind Willen ſine Segell an deſen Brieff gehangen, all wer et ouch Saich, dat deſe Brieff mit Verſümniſt gelockert, geriſſen off gecancellirt wuerde, off ouch dat enig der Segelen daran hangende gebrocken off gedruckt off gequett würde, ind niet en erſchene noch en hienge as wie ſie billig doen ſollde, off ouch dat enig Segel hieran gebrecke zo hangen, dairumb en ſall deſſelue Brieff noch ouch gein der Puncten darin beſcreuen niet te myn Craefft hain, ind blyuen in allen der gantzer Macht as off gar gein kunre Gebreck aen en were. Geſcreuen int jair vns Heiren dae men ſcrifft duſent drie hundert jair ind ſeuentzig vff vnſer Frawen Daich Nativitas in Septembri.

44) ich johan Slabbart von Kenſwilre Ritter doen kont allen Lüden alſoe as ich mich mit den eirſamen wiſen Heren Bürgermeyſteren Sceffenen ind Raide der Stat van Aechen minen lieuen Vründen ouerdraghen haen vn mit ſeys gueden Mannen ghewapent, yeclich mit tzwen Pferden ind mit eynre Galeyen eynen Maent zu dienen ind vort off ſy myrs angeſünnen dan langer dair nae by vn ze bliuen, ghelych der Brief dat inhelt den ſy van mir ind van minen Vründen dan af beſegelt hauen ſoe kenne ich ouermits deſen Brief dat mir ind minen Geſellen vürß. dieſelue Heren die Stat ind Bürger van Aechen ghentzlich voldaen ind wale bezailt hauen van alle deme Lieffeniſſe Ghelde ind Tzoulde dat ſy mir ind minen Geſellen zogeſaicht hauen ze geuen vmb ons Dienſtes wille, dis vürß. Maends de compt op nuyn ind twintzich Daghe die anghin.

gen des Saterſdaechs nae ſent Lambrechts Dach leß leden ind nv op Datum dis Briefs vyghent des mir ind minen Geſellen wale ghenuecht jnd ons van den Heren, vander Stat ind Bürgeren van Aechen bedancken ind belouen jnd ſy ſementlichen ind ſunderlich ind weme deſe Quitancie ſtade doin mach, dan af zemael los ind quyt ſchelden alle Argeliſt wygeſcheiden. in Orconde myns Segels an deſen Brief gehangen. Gegeuen int jaer ons Heren duſent drihondert eycht ind eychtzich des yerſten Daechs nae ſent Gallen Dach in Octob.

Siegel in grünem Wachſe.

45) Wir Reinhardt Her van Schoinforſt ind van Sichem doen kundt allen Luiden alſo as vnſe liue Her ind Vader, der Her waß van Schoinforſt, deme Got Gnade, in Aiche in S. jacobs-Straiße zur Tzyde ene Capell hait doen maicken, die hie mit 22 Müdt Roggen ind 22 Müdt Euen erfflich des jairs berynt hait, ind he ouch mitt vns ind vnſe Gedelingen Willen derſeluen Capellen alle die Gehuiſunge, die binnen yren vier Mühren bie derſeluen Capelle daer gebuwet ſtaen, mitt Cameren, Keller, Söller, ind ſoe wie ſie daerunden ind euen geleghen ſyn, erfflich gegeuen haint, ind allet in Behoeff vnſers Capellaen, des Preiſters, die in die Capelle erfflich Miß leſen ſall. Wir nu vernomen, dat her Reynert Preiſter, die nu dae vnſe Capellaen is, dae aen gehindert würde, ind dat buiſſen ſienen Willen andere Lunde aldae yn verdrungen, ind in en Deil der Huiſingen ind Cameren wöhnen, ind ouch die Sülleren vrberen, dat wir in geiner Wiß nitt geſtaden noch lieden en willen, dat vnſen Her Got ind vnſer vürß. Capellaen die Gewalt ind dat vnreichtynt geſchie, anbieden ind befehlen daerumb mitt deſen Brieff allen denghenen, die in vnſen Huiſingen ind Cameren wöhnen, ind die ſich deren ind ouch der Süller off Keller vnterwonden haint ind vnterwinden, dat ſie der Stundt alle vsführen ind nitt lenger, dae en bliuen, noch ſich der Camer, Süller ind Huiſinge

nitt en vnderwinden, ind geuen Her Reinardt vnſen vürß. Capellaen, des die Capell nu is, alle Schlüſſelen, die ſie daeraff haint, ind dat ſie dis nitt en laſſen, wiel Niemandt anders will op dat vns nitt Noet en ſye, anders daerin zo doen dis zo Kennis haint wir vnſen Segell aen deſen Brieff gehangen. Gegeuen in den jairen vnſers Heiren duſent veirhondert ind dry vp S. Peters Dach des Apoſtels.

46) Wir Gerard Huin van Anxſtelroide jnd Peter van Coßlar, thun ſamen kundt mit dieſen Brieffe allen Luiden, die jhn ſüllen ſien off hoeren leſen, ſo aß Heinrich genant Wulff Prieſter ind johan van Kenßwilre Gebrüdere in Vorzeiden Herrn Reinarde Herrn zu Schonforſt zum Behueff ſeiner Capelle binnen Aiche jn ſent jacobß Straß gelegen, die geweyet iſt in Ehre ſent Servaiß ind ſent Stephans erblich verkaufft hetten 22 Muidde Roggen ind 22 Müdde Even Eichſcher Maißen, alle jahr vp ſent Andrieß Tagh, off binnen 14 Tagen erſt darnae folgende vnbeſangen binnen die vürß. Capelle ind vp jhre Sülre zo leiveren ind wail zo bezahlen Luide Brieffe ind Siegele davon ſprechen wir geſien hain, welche vürß. Rhente van den gen. Gebrüderen ind ihren Erven eine lange Zeit van jahren ſonder jndragt gelieffert ind wail bezahlt worden, ind doch nun in kurtzen vürgangenen jahren durch Verſterffnuß der vürß. Erben, ind Verdeilonge der Guede ind Erffzaille jrronge ind Zweidracht entſtanden iſt, tüiſchen vnß Ger. van Anxſtelraide ind Peter van Coßlar vürß. an eine, ind johan ind Daem Mülſtroe Gebrüdere an die ander Seide, dieſelve vermeinten, wir hetten der naegelaeſſen Gueder ſo vaill aß ſy, darumb ſolden wir ouch den Laſt billich mit jhnen tragen, ind die Rhente bezahlen, die Sach ſich ſo verre verlauffen hait durch Verfolg vnſerß gnadigen alreliefften Herren, Herren Wilhelms Hertzogen zü Güilge ind zo den Berge, dat wir ehegen

Partheyen darumb für dat Heufft van Guilich an dat Recht kommen, eine Zeitlang darane gehangen ind nu am letzten overmits Rede vnſerß gnadige alreliefften Herrn, ind dat vürß. Heufft van Guylich mit Recht erkant ind geuhrteilt iſt, dat wir Gerardt ind Peter vürgemelt die Helffte der vürß. Rhente, datz nemblich 11 Müdde Roggen, ind 11 Müdde Haveren ſchuldig ſüllen ſein erfflich zu liefferen ind wail zo bezahlen, ind mit güden Vnterpfendt verwißen, damit der Regent der vürß. Capellen ind ſeine Nakommen waill ſicher ind verwehrt ſein; deß ſo bekennen wir Gerardt van Anxſtelraidt jnd Peter van Coßlar vürß. für vnß ind vnſere Erffen, dat wir dem Vrtheil nae ſolche vürß. eilff Müdde Roggen ind eilff Müdde Haveren Eichßer Maßen guets Pachtkornß deß beſten neiſt zweyen Pfennigen zo Aich vp den Mart feill kommen ſall, alle jnd jglich jahrß vp ſent Andrieß Tagh deß hieligen Apoſtels off binnen 14 Tagen neiſt darnae folgende vnbefangen, ſonder jenig langen Verzügt aß jch Gerardt vürgemelt vor mein Antheil ſeſtehalff Muidd Roggen, ind ſeſtehalff Muidd Haveren jnd jch Peter vürß. auch in gleicher Maßen, ſeſtehalff Muidd Roggen ind ſeſtehalff Muidd Haveren vp vnſe Koſt, Sorg ind Angſt, frey, loß, kümmerloß ind vnbeſchwert van allermallig zu Aich binnen die vürß. Capelle ind vp ihren Sülre zu Behucff deß Regenten zer Zeit derſelven Capellen liefferen ind waill bezahlen ſollen ind willen, darin wir vnß auch vür vnß, vnſe Erven erfflich zo den ewigen Tagen verbunden hain, ind verbinden in Kraff dieß Brieffs, jnd vp dat der Regent der vürß. Capellen ietzond iſt, ind alle ſine Naekommen der vürß. 11 Müdde Roggen, ind 11 Müdde Haveren an vnß beiden, Gerard vndt Peter ind vnſen Erffen vürß. alle ind jeglichs jahrß erfflich ind jmmermehr ſicher ind gewiß ſein mögen, aß ſie jmmer ſüllen, ſo hain wir jhm vnſe freye Hoffe, Erff ind Guede, die wir Datum dieſer Verſchreibung Niemantz verpflicht, ind gantz frey ind vnbe-

ſchwert ſein, zo rechte wahren Vnterpandt geſatzt, ind ſetzen mit Kraff dieß Brieffß, as mit Nahmen jch Gerardt van Anxſtelraide meinen Hoff ind Erffe genant Herrn johanß Hoff van Coßlar, den man nennet, Kenßwylreß Hoff, mit alle ſynre Zo= ind jngehoere, nyt davon außgeſcheiden, für myn Antheil der ſeeſtehalff Muidd Roggen, ind ſeeſtehalff Muidd Haveren vürß. jnd jch Peter van Coßlar vürß. minen Hoff genant johan Statzhoff auch für ſeeſtehalff Muidd Roggen ind ſeeſtehalff Muidd Haveren, welche vürß. Hoffen beide binnen Coßlar gelegen ſeind, ind ſeind darumb wir beide ſamen perſonlich kommen vor die erbarn wyſe Richter ind Scheffen zo Coßlar, da ſich dat hoerte ind gebürde ind hain Hern Henrich van Fricmerßheim Prieſter nu zur Ziet Regent ind Beſitzer der vürß. Capellen vür ſich ind ſeine Nakommen Regenten derſelve Capelle ahn die vürß. Vnterpende geerfft, geguidt vnß vnd vnſe Erffen davon vnterfft vnd vnguet, ſo wie datt zo Recht ind billich thun ſolden ind mögten, ind dat mit ſolchen Vürwerden ind Vnterſcheide, off Sach wehre, dat wir Gerardt ind Peter vürß. oder vnſe Erven nu oder hernaemahlß zu einigen Zeiden ahn Bezahlunge der vürß. Erffrhenten verſaumblich funden würden, ind vp Ziet ind Tagh, wie vürß. ſteit, niet en liefferden, dat alßdan die vürß. vnſe Hoffe ind Vnterpende zo Behueff der vürß. Capelle erfflich erfallen ſein ſollen, deſſelven der Regent zor Ziet der Capellen mit Gericht oder ſonder Gericht zo ſeinen Henden nehmen ind in Behoeff derſelven Capellen erfflich behalden ind gebruchen ſalle ind moge, ohne alle Hinder ind jndrogt vnſer, vnſer Erffen oder jemandtß anderß van vnſer wegen ſonder alle Argaliſt, in Vrkund der Wairheit ind gantzer veſten erfflicher Stedigkeit haven wir Gerard van Anxſtelrede, ind Peter van Coßlar vürgemelt für vnß ind vnſe Erffen mallich ſin Siegel an dieſen Brieff gehangen ind jn vorder Veſtigheit aller vürß. Sachen haven wir gebeden den veſten frommen Damen

van Harff Landdroſte Slandtß van Guilge, dat hey zo Gezuige ſeinen Siegel mit an dieſen Brieff wille hangen, deß ich Daem van Harff Landtdroſt vürß. vnden mynen Siegel heran gehangen durch Bede der vürgem. Parthyen, gern gedain hain, vorder vmb noch mehrer Veſtigheit aller Sachen vürß. ſo hain wir Gerardt ind Peter vürß. der vürgem. vnſer Hoffe ind Erffe für den Scholtheiß ind Scheffen zo Coßlar, dar die dinckpflichtig ſyn uißgegangen, ind die vürß. Rhente für vnß ind vnſe Erven dorup bewyſt ind verſchreuen ind auch mit Halm ind Mund in Vrber der vürß. Capellen verſchoßen ind verziegen, aß wir dat mit Recht thun ſolten ind mogten, ind denſelven Scholtheiß ind Scheffen gebeden, dat ſie zu Gezuege der Wairheit dieſen Brieff mit beſiegelen willen, ind wir Schultheiß ind Scheffen zo Coßlar vürß. bekennen dat der Vißgang ind Verzichniße der Rhenten mit Verſorchniße der Vnterpende wie vürſchrieuen ſteit, vür vnß geſchiet iſt, ind vnſe gewohnlige Vrkunde davon entpfangen hauen, darumb die erbarn Scholtheiß ind Scheffen deß Heuffgerichtß zo Guilge gebeden, ſo wir gheynigen Scheffen- oder Gerichtß Siegel en haven, dat ſie ihre Scheffendombſt Siegel für vnß zur Kunden mit an dieſen Brieff willen hangen, deß wir Scholtheiß ind Scheffen deß Heufftgerichtß zo Guilich vürß. bekennen wahr, ind durch Bede ind Begehrte der egenanten Scholtheiß ind Scheffen zo Coßlar gern gedaen, ind vnſe Siegel ahn dieſen Brieff gehangen haen, Beheltlich vnſen gnadige alrelieffſten Heren ind Landtfürſten Hertzoge zo Guilge zo dem Berge vürgenent, ind jederman ſeinß Rechtenß, wehre auch Sach, dat dieſer Brieff naß, locherig, ahn Schrifften, Siegelen, off Boichſtaffen gecancellirt, gequatt, geletzt oder einich Gebrech darahn gefunden würde, deſto minre Moge noch Macht ſall er niet hauen, ſonderen ſall blieuen ind gehalden werden, aß ein rechtſchaffen Brieff, der mit allen ghein Gebrech noch Vicium en hait, oder dat auch dieſer Brieff

Digitized by Google

verbrandt off verlohren würde, ſall man alle Zeit gewahren vidimus ind Tranſumpten hierauß ind over gemacht geleuven. Gegeven in den jahren alß man ſchrieff na Geburte vnß Herrn tauſendt fünffhundert ind ſeeß vp den neiſten Mondagh nae ſent Pawels Tagh conversionis.

Daß vorſchr. Copia mit jhrem wahren auf vncancellirten Pergament beſchrieben vnd mit ſeinen Siegeln befeſtigten Originali ſo in hieſigen Landtfürſtl. Archivo verwahrlig auffbehalten wird, collationirt vnd gleichlautend ſeyn wird — atteſtirt. W. W. von Aachen.

48) ich Daem van Olmeßheim genant Mülſtroe doin kund allen Luiden, die dieſen Brieff ſollen ſien off horen leſen, ſo aß Henrich gen. Wolff Prieſter johan van Kentzwylre Gebrödere in Vurzeiten Herrn Reinardten Herrn zu Schonforſt zu Behueff ſeiner Capellen binnen Aichen in ſent jacobß Stroßen gelegen, die geweit iſt in der Ehre S. Servas ind S. Stephanß erfflich verkeufft haint 22 Müdde Roggen, ind 22 Müdde Haveren Eyckſer Maeßen alle jair auff S. Andreeßtag off binnen 14 Tagen neiſt darna folgende vnbefangen binnen die vürß. Capelle ind vp jhre Süllere zu leveren ind wail zu bezahlen Lüde Brieff ind Segele mir deßhalben vürbracht ſin, welche vürß. Rhenten van den obgen. Gebrödere, vnd ihren Erffen eine lange Zeit von jahren ſonder jndracht wahl bezahlt vnd gelevert worden ind doch nun in kurtz vergangenen jahren durch Verſterffniß der vorgem. Erffen ind Verdeilinge der Guede ind Erffſal jrrung ind Zwietracht entſtanden iſt tüſchen Gerard van Anrſtelrode ind Peter van Coſlar an eine ind mir Daem Mülſtroe vürß. an der ander Syde, die Sache ſich ſo fern verlauffen hat durch Verfolg deß Dhln. Hochgeb. Fürſten Hrn. Wilhelmß Hertzogen zo Guilge ind zo dem Berge rc. meinſt gnadigen lieven Herrn, dat wir ehegen. Parthien darumb für dat Heufft van Guilge an dat Recht kommen eine Zeitlang dat aen gehangen

jnd nu an letſten ouermits Rede meineſt gnadigen allerliefften Herrn ind dat vúrß. Heufft van Guilge mit Recht erkant ind geuhrtheilt iſt, dat jch die Helffte der vúrß. Rhenten, datz nemlich 11 Müdde Roggen ind 11 Müdde Haveren ſchuldig ſülle ſin erfflich zo leueren ind wail zo bezahlen ind mit guden Vnderpenden verwißen, damit der Regent der vúrß. Capellen jetzont iſt, ind ſine Nachkommen wail ſicher ind verwahrt ſyn, daß ſo bekenne jch Daem Mülſtrohe vúrß. vúr mich ind miene Erffen, dat jch dem Ordel nae allezit willig geweſt ind noch bin ſolche vúrß. 11 Müdde Roggen ind 11 Müdde Havern Eickſer Maeßen gudeß Pachtkorn deß beſten neiſt 2 Pennigen zu Aichen vp den Mart feill kommen ſall allleziet willich geweſt ind noch bin alle jeglicheß jairß vff S. Andrieß Tach deß H. Apoſtelß off binnen 14 Tagen neiſt darnae folgende vnbefangen ſonder einige lenger Verzugh vp vnſe Coſt, Sorg ind Angſt, frey, loß, kummer=loß ind vnbeſchwert van allermallig zo Aichen bin=nen der vúrß. Capellen ind vp ihren Süllern ind in Vrber ind Behuef deß Regenten der vúrß. Capellen ind ſiner Nakommen liefferen ind wail bezahlen ſollen ind willen darzo jch mich für mich ind miene Erffen verbünden hain erfflich in Krafft dieß Brieffß, ind vp dat der Regent der vúrß. Capellen jetzond iſt, jnd alle ſiene Nakommen der 11 Müdde Rog=gen ind 11 Müdde Haveren erfflich ind jmmerme ſicher ind gewiß ſein möge, alß ſy vmber ſüllen, ſo hain jch jn minen Hoff, Erff ind Guet genent Dorp zu Dorp in dem Lande van Münſter S. Cornelis gelegen, mit alle ſine Zoe= ind jngehoer niet davan vißgeſcheiden zu rechten wahren erffligen Vnderpande geſetzt ind verbunden, ſetzen ind ver=binden mit Kraff dieß Brieffs. jnd jch Daem Mülſtroe vúrß. bin perſonlich kommen ind erſchienen für den Ehrw. Herrn Heinrich van Binßfelt Abt des würdigen Gotteshauß S. Cornelis Münſter alß ein Lehnherr deß vúrß. mienes Hoffs Guets zo Dorpe, ind für den veſten ind frommen johan van

Olmeßheim gen. Mülſtrohe mienen lieben Bruder, Wilhem van Weyms gen. van der Wambag, ind Gördt van Stockem alß Man van Lehen deß vürß. mieneß lieben Herrn Abts, ind hain für denſeluen mich ind miene Erffen deß vürß. Vnderpandtß nae dem Lehenrecht vnterfft, vntguet, ind Herrn Henrich van Friemerßheim nu zur Ziet Regent ind Beſitzer der vürß. Capellen für ſich ind ſiene Nakommen, Regenten derſeluen Capellen daran geſeſtigt, geerfft ind geguit, aß ſich dat gebuirt, ind dat in dieſer Vögen ind Vürwarb, off Sache wer, dat jch Daem vürß. oder miene Erffen nu, oder hernaemaels zo einigen Zieden, an Bezahlinge der vürß. Erffrhenten in Deile off zumael verſümblich funden würde, ind vp Ziet ind Dagh wie vürß. ſteit, niet en leuerden noch en bezahlden, dat alßdan der vürß. Hoiff ind Vnderpant zo Behueff der vürß. Capellen erfflich erfallen ſien, ſall denſeluen, der Regent der Capellen mit Gericht oder ſonder Gericht zu ſienen Handen nehmen, ind in Vrber der vürß. Capellen erfflich behalden ind gebruichen ſalle ind moge ohn alle Hinder, off jntracht minß off miener Erffen oder jemandt anderß van vnſer wegen, were auch Sach dat idt zu dem Falle mit dem vürß. Vnderpande, wie vürgemelt queme, dat doch wilt Gott niet ſin ſall, alßdan ſo ſalle jch ind mine Erffen der obgem. mienen Herrn Abt van S. Cornelis off Sr. Liev. Nakomen alß Lehenherren einen Man van dem vürgem. Guede ind Vnderpande allziet vp vnſe Coſt ind ſonder Hinder oder Beſchwerniß deß Regenten der vürß. Capellen ſtellen ſonder Argliſt. jn Vrkundt der Wahrheit ind gantzer veſter erfflicher Stedigheit, ſo hain jch Daem Mülſtroe vorgen. für mich ind alle miene Erffen mienen Segel an dieſen Brieff gehangen, jnd zu vorder Veſtigheit aller vürß. Sachen hain jch den vorgen. mienen ehrw. Herrn Abte S. Cornelis Münſter deß Lehenguet, des vürß. min Hoff zo Dorp, wie vürß. iſt, dienſtlich gebeden, dat ſin Lieffden deſe vürß. jnd verunderpandonge bewilligen

believen ind zoleßen, ind für ſich, ſin lieffden Gotteßhuiß ind Nakommen mit beſiegelen willte, deß wir Heinrich Abt vürß. bekennen durch Bede deß gen. Daem Mülſtroe ind andern mine gude Fründe, gern gedaen, bewilligt, zugelaßen ind darumb min, ind minß Gotteßhuiß Siegel mit an deſen Brieff gehangen hain, Beheltlich mir, minen Nakomen ind Gotteshuiß vürß. vnſe Gerechtigkeit ind Lehnſchafft in den vürß. Güde, voirder hain ich Daem vürß. noch zu merer Konde aller vürß. Sachen gebeden den vürgen. johan Mülſtroe minen lieuen Broder, ind Wilh. Weimß van der Wambach ind Gördt van Stockheim, dat ſie aß Lehenman diß vorgen. Herrn Henrichß Abtz zu S. Cornelis Münſter ihre Segele mit zo Konde aller vürß. Sachen an deſen Brieff willen hangen, deß wir johan Mülſtroe ind Wilh. van der Wambach ind Gördt van Stockheim alle Lehenman des vürß. Herrn Abtß durch ſine Lieffden geſint, geheiſch, ind Begerte deß gen. Daem Mülſtroe gern gethaen haint, ind jegliche van vnß ſin Segel an deſen Brieff, zo Konde aller vürß. Sachen gehangen haint, noch zo merer Konde ſint deſer Brieff zween van Schrift ind Segelen glich jnhalß derſelue Brieff den Erw. Herr Abt vürß. ind ſin loffelich Gotteshuiß Erffen hauen ind der Regent der Capellen den andern. Were auch Sach, dat dieß Brieff naß, löcherig, an Schriften, Segel off Boichſtauen gecancellirt, gequat, geletzt, oder einig Gebrech daran befunden würde, deſto min Moge noch Macht en ſall he niet hauen, ſondern ſal ſin, blieuen ind gehalden werden, alß ein rechtſchaffer Brieff, de mit allen gein Gebrech noch Vitium en hait, oder de auch deſer Brieff verbrandt, off verlohren würde, ſall men allezeit gewaren vidimus ind Tranſumpten hieruß nehmen ind oever gemacht glouven. Gegeuen in den jair als man ſchreiff na der Geburt vnſerß Herrn jeſu Criſti tauſent fünffhondert ind ſeß auff den Montag Naeſt na ſent Pawelsthagh converſionis.

Daß gegenwehrtige mit dem in hieſigen Gülich vnd Bergiſchen Landtz fürſtl. Archivo vorhandenen wahren ahn Pergameen Schrifft vnd allen anhangenden fünff Siegeln vncancellirte vnd revitirt Original vnd gleichlautende Copia durch mich Registratorem ex ipso mentionato originali beſchrieben ꝛc. ꝛc. atteſtirt.

Düſſeldorff den 7. Auguſt 1693.

Wolff Wilh. von Aachen.

49) Ferdinandus dei et apostolicae sedis gratia electus et confirmatus s. Coloniensis ecclesiae archiepiscopus, sacri Romani jmperii princeps, Elector et per jtaliam archicancellarius, ejusdem apostolicae sedis legatus natus, Episcopus Monasteriensis, Paderbornensis, Leodiensis et Hildesiensis, Administrator Bergtesgadensis et Stabulensis, Comes palatinus Rheni, utriusque Bavariae, Westphaliae, Angariae et Bullonii Dux, Marchio Francimontensis, Comes Pirmuntensis, Lossensis, Longiensis et Hornensis etc. Universis et singulis praesentes literas nostras visuris, lecturis seu legi audituris salutem in Domino sempiternam.

Pastoralis officii nobis incumbens sollicitudo nos invitat, ut piis Christi fidelibus votis, iis praesertim, quae Dei gloriam proximorum salutem et juventutis institutionem promovent, perlibenter annuamus. Cum itaque nobis pro parte venerabilium in Christo nobis devote dilectorum Rectoris et Patrum Collegii societatis jesu civitatis aquensis leod. dioec. humillime expositum fuerit: qualiter dilectissimus cognatus et affinis noster smus. Princeps Wolfgangus Wilhelmus Comes Palatinus Rheni, Bavariae, juliae, Cliviae et Montium Dux, ad majorem Dei gloriam, nec non subditorum suorum in orthodoxa Religione, ac honestissimis doctrinarum studiis institutionem promovendam, Collegium ipsorum in dicta civitate aquensi pridem institutum ac fundatum ampliori favore prosequi cupiens, eidem

pro commodiore personarum accessoriarum sustentatione. jus patronatus et quodcunque aliud ad Ecclesiam sive Capellam sub invocatione ss. Stephani Protomartyris et Servatii confessoris, in praetacta civitate et platea s. jacobi sitam vulgariter Schönforst nuncupatam à praedecessoribus ducibus juliae ad Dilm. suam (uti asseritur) continua hactenus successione delatum, ea lege donaverit, cesserit et transportaverit, ut ubi eadem Ecclesia sive Capella per mortem seu liberam dimissionem Henrici Steingeins moderni possessoris vacaverit, cum suis juribus, obventionibus ac emolumentis universis dicto collegio, legitimorum ecclesiasticorum superiorum authoritate perpetuis futuris temporibus uniatur et incorporetur: nobis idcirco pro parte eorundem Rectoris et Patrum devotissime supplicatum sit, quatenus in praemissis opportune providere episcopali authoritate nostra ordinaria dignaremur. Hinc est, quod nos jus unius cujuscunque illaesum servare cupientes (cum curaverimus per edictum et affixionem ad valvas, sua quomodolibet interesse putantes, ad praemissa peremptorie coram commissariis nostris ecclesiasticis ad hoc specialiter à nobis deputatis, ad certum diem citari, terminoque citationis huius serviente nullus comparaverit contradictor) omnibus mature examinatis et discussis nulla consideratione alia, nisi divinae gloriae et salutis animarum studio adducti, attento etiam quod dicta Ecclesia seu Capella nullam curam animarum habeat annexam, praefatis dilectissimi cognati nostri Ducis Wolffgangi Wilhelmi votis, nec non Rectoris et Patrum praefatorum supplicationibus benigne inclinati juris patronatus hujusmodi donationem, cessionem, ac dimissionem admittentes, praementionatam Ecclesiam sive Capellam, quamprimum illam per obitum aut liberam dimissionem antedicti moderni obtinentis vacare contigerit, cum omnibus suis

juribus, fructibus, reditibus, proventibus, emolumentis universis Collegio antedicto Episcopali authoritate nostra ordinaria in perpetuum uniendam et incorporandam censuerimus, quemadmodum ex nunc pro ut ex tunc, et ex tunc prout ex nunc unimus et incorporamus per praesentes: ita ut ejusdem Collegii Rectori et Patribus liceat praefatae Ecclesiae seu Capellae possessionem suo tempore apprehendere, et apprehensam retinere, ejusque fructus, redditus, proventus et emolumenta universa, in quibuscunque rebus existentia et undecunque provenientia exigere, percipere et in usum ac sustentationem suam convertere. Cavemus autem ne dicta Ecclesia seu Capella Episcopali authoritate nostra ordinaria (uti praefertur) unita debitis ac consuetis suis propterea defraudetur obsequiis, nec divinorum officiorum compensatio aliis in locis seu Ecclesiis fiat, sed missarum sacrificia, aliaque saepe dictae Capellae incumbentia onera secundum ejus fundationem ibidem in loco debito supportentnr. in quorum omnium et singulorum fidem praesentes literas manu nostra subscriptas sigilli nostri appressione communiri fecimus. Datum in nostra civitate Bonnae sub anno dni. 1647 mensis vero julii die vigesima.

Ferdinand etc.

50) Cum michi infrascripto à Sermo. Principe nostro Domino, Wolffgango Wilhelmo Duce juliae et Clementissimo dno. nostro Ecclesia seu Capella ss. Prothomartyris Stephani ac Servatii in civitate aquensi sita vulgo Schönforst dicta gratiose collata fuerit, ejusque possessionem hactenus quietam habuerim, Ego vero animum clericandi non habeam, ideo quidquid mihi juris est in dictam Capellam libere dimitto ac in manus R. P. joannis Leurenii Rectoris Collegii societatis jesu Aquisgrani, cui Collegio jam

memorata Capella ab ordinario incorporata est gratuite resigno.

Dusseldorpii 1648 die 14. Octobris.

Henricus Steingens.

Daß dieſe Resignation vorſchriebener Maſſen geſchehen, und meine als Notarii Attestation darüber begehrt worden, thue ich hiemitt bekennen, vnd dabey atteſtieren, daß ſelbe von dem resignanten in Gegenwart zweyer hierzu beruffener glaubhaffter Zeugen, aß deß Edelfeſt und Hochführnehmen Wilhelmen Kaldenbergs Fürſtl. Pfaltz Newburgl. Raths vnd deß Gülich vnd Bergiſchen Hoffgerichts Prothonotarii, wie auch jacoben Wullen, Schloßmeeſſers vnd Bürgers alhie zu Düſſeldorff in vorgemeltes Kaldenbergs auff S. Andreä Straßen alhie gelegener Wohlbehaußung im vorderſten Saledt daſelbſten geſchehen ſeye. Solches zeuge ich hiemitt johannes Hannewinckel approbirter Notarius auff Sambſtag den 17. Monats Octobris 1648 jahrs des Nachmittags zwiſchen drey vnd vier Vhren.

johannes Hannewinckel Notarius aulici judicii Dusseldorpiensis approbatus.

jllustrissime et Rvme. domine!

51) Habet Collegium nostrum hac in urbe Sacellum dicatum s. Servatio Episcopo, pluribus annis in eo Sacrum legi non potuit, quia destructum fuit. Reparavimus illud et desideramus in eo legere Sacrum proximo die Martis, nempe Festo s. Servatii, pro quo Roma impetravimus plenarias indulgentias. Sollicitus ero, ut dictum Sacellum primo tempore consecratur; cum tamen nondum consecratum sit rogo humillime jllustrissimam et Revmam. dignitatem vestram, ut dignetur facultatem dare legendi in eo Sacrum et celebrandi divina proximo festo s. Servatii, et reliquo tempore, quo necdum erit consecratum.

Digitized by Google

Commendo me jllumae. et Revmae. dignitatis vestrae humillimus servus.

Aquisgrani 7. May 1710.

Amb. Wyrich s. j. Collegii p. .t Rector.

Facultas petita eo facilius concedi potest, quod sit consentanea privilegiis à Papa acceptis. 9. May 1710. H. R. Stephani.

Facultatem suprascriptam concedimus hac 9. Maji 1710.

L. F. Episcopus Thermopolensis administrator vicariatus generalis Leodiensis.

52) Notum quod cum *Berta relicta Franconis* dicti *Horlanth*, johannes et Petrus fratres et fily legitimi coniugum eorundem cives aquen. tenerentur et essent obligati ex iusta et vero debito *Cylemanno* dicto *Aynlanth* et *Nese* quondam *Gerardi* dicti de *Monte* scabini aquen. ciuibus aquen. in certa pecunie summa et non soluta. ipsi Cylemannus et Nesa venerunt ad iudicium aquen. et postulato aduocato petierunt sibi consuli. Qualiter ipsi debitum suum predictum consequi possent. et demonstrauerunt iudici aquen. duas iurnales et vnum dimidium quartale terre arabilis in duabus pecys sitas *supra fossatum inter portam Punt et portam Regis infra duos muros ciuitatis aquen.* in quibus se aliqualiter recuperare possent et habita deliberatione scabini responderunt. quod ipsi procedere possent in iudicio super hac re. contra prefatam Bertram. johannem et Petrum fratres filioseiusdem predictos. qua responsione facta. et vocatis dictis Berta. johanne et Petro ad judicium aquen. prout jus et moris est. dicti Cylemannus et Nesa in tantum processerunt in judicio predicto quod dicti jurnales terre arabilis cum dimidio quartali eis fuerunt adiudicati per sententiam scabinorum predictorum. quibus peractis Cylemannus et Nesa predicti petierunt à judice predicto. quod cum huiusmodi bona eis essent adiudicata et ipsi haberent emptorem eorundem

quod ipse illa bona vendere vellet. et ex hoc ipse judex eadem bona cum consensu et bona valuntate Berte. johannis et Petri predictorum ibidem presentium vendidit et dedit justo emptionis et venditionis titulo tamquam bona in judicio aquen. per placitum euicta et adiudicata ac supraportauit cum calamo eadem bona viro religioso *fratri Thome* . . dicto *de aquis*. ordinis fratrum ste. Marie domus theutonice ad opus et ad vsus *Capelle sti. Egidy* fratrum et ordinis predictorum site *ante portam Punt* infra muros aquen. pro certa pecunie summa videlicet quemlibet jurnalem proportionabiliter pro triginta marcis aquen. pagamenti. de qua pecunie summa dictus judex Cylemannus et Nesa predicti recognouerunt sibi integraliter et bene esse satisfactum ex parte fratris Thome predicti. Et exuens se dictus judex vna cum Berta. johanne et Petro predictis, bonis supradictis prefatum fratrem Thomam nomine ordinis sui predicti protinus inuestiuit de eisdem cum pleno jure. Et renuntiauit similiter eisdem bonis cum calamo ad opus et ad vsus eiusdem fratris Thome et ordinis sui supradicti. et promiserunt dicti Cylemannus et Nesa prefatum fratrem Thomam et ordinem suum warandizare per annum secundum *ius* et *consuetudinem ciuitatis aquen.* Et ad hoc faciendum dictus Cylemannus se ipsum constituit principalem et fidejussorem dictaque Nesa constituit johannem Volmeri ciuem aquen. fratrem suum fidejussorem et eorum quemlibet insolidum. — Etiam tali adiecta conditione. quod quia dicta bona siue jurnale hereditarie soluunt singulis annis dno. *Arnoldo* dicto *paruo* militi *villico aquen.* decem et octo solidos et tres capones. . . jtem *fratribus domus hospitalis sti. johannis supra ripam* quartam partem caponis. jtem dno. de *Valkenburg* decem denarios et obulum de *Hoyfleyn*. jtem et *Henrico* de *Banth* ciui aquen. tres solidos dicti

pagamenti et pro cuius censu qualibet marca semper defalcabuntur in solucione pecunie supradicte quindecim marce et pro quolibet capone proporcionabiliter in censu duodecim denariorum defalcabuntur quindecim solidi pagamenti predicti. Et si plus de censu dictorum bonorum siue iurnalium compertum fuerit inposterum quam ut predicitur hoc dicti principales et fidejussores tenebuntur et debent cum effectu et sine aliqua protactione ipsis fratri Thome et ordini suo resarcire et semper pro quolibet denario census quindecim denarii pagamenti defalcabuntur. bona fide omnique dolo et fraude penitus exclusis in premissis . . Acta sunt hec in presencia et sub testimonio *Cononis* de *Moyrke* locum judicis tenentis. dnorum. *Arnoldi* dicti *parui villici et aduocati. Gerardi de Lugene* militum. *Arnoldi de Lynge. Conradi* de *Punt. Werneri* dicti *Aynlanth. Wilhelmi* dicti *Kutzelere. juelonis* dicti *Gelgere. Godefridi* dicti *Hoyn. Arnoldi* dicti *juelz. johannis* de *Lewenberg. Henrici* dicti de *Herle. Ricolphi* de *Rodenburg* et *Alexandri de Punt*, scabinorum Regalis sedis aquen. premissis eciam conditionibus interfuerunt. testes et *Digmanni* a partibus predictis hinc et inde vocati et rogati videlicet. Gerardus de Tilia. johannes et Franko fratres dicti de Rode. Wernerus de Gurzenigh. johannes Volmeri in Punt. Reymarus et Cylemannus fratres dicti Aynlanth. Ludewicus de Rode. Arnoldus Wilde. Nycolaus de Berge. Cristianus Emps. Heydenricus Horlanth. et Henricus dictus Sphintschere carnifex ciues aquen. et quam plures alii probi et fidedigni testes et digmanni ad premissa à partibus predictis hinc et inde vocati specialiter et rogati. jn quorum omnium testimonium fidem atque robur petiuerunt partes predicte hinc et inde presentes litteras conscribi et sigillo Regalis sedis aquen. fideliter communiri. et lata est sententia scabinorum predictorum.

Digitized by Google

quod quia premiſsa vera sunt atque certa. presens littera merito dari debeat super eo. Datum anno dni. millesimo trecentesimo vicesimo sexto. feria secunda proxima post festum bti. Petri ad Vincula.

(Auf dem Umſchlag) Ar. de puteo Scr. Großes Siegel mit dem Bildniß Karl d. G.

53) Aen die Heren der Stait van Aychen vch genugh zo wiſſen ſoinderlinghen lieue Vrünt. Die wil dat ich johan van Gronſſelt Ritter in myn Gevenckenis geweeſt bin ſo hait Stats van den Buncgarde der Stat van Trycht minen lieuen Vründen Breyſe geſant die aen myn Ere ſprechen vnd woind mich myn Ere deyſlich geſtoylen haym dar ome ſo warn ich uch dat ghie uch hoyd dat he alſo doyſlich mit vch neit end vayr als hee mit mich woind gevaren haue. Dieſe Noit hait mich drin gedrunghen dat ich heem dieſen Breif geſant haue des ich uch eyn Copey ſend. Wys Staits van den Buncgard dat ich vernoymen haue dat du Breyue geſant hays minen lieuen Vründen der Stat van Trycht die Breyue zu minre Erenwert ſprechen des verwoindert mich ſere dat du mich dye Breyue neyt geſaynt end hays. End hays gewairt want ich in myn Gevenckenus was end du wael wyſts dat ichs neyt verantwerden en kunde end weints mich min Ere mit dynnen Woirden deyſlich end verreytlich geſtoylen hauen. Voirt ſo hayn ich verſtanden dat du geſaicht ſoles hain, dat du mich voir Tyts Breyue geſaint ſoles hayn dat verwoindert mich ſere wo du dy Hurenſoins Verreders Löghen voinden hays waint du wael weys dat du mich nye Breyue end ſents alſo ſprechende voirt wys dat mich johan van Gronſſelt dünct dat du mit mich muytwillen end veechten wolt noe beynnen dat ichs neyt ondraghen ſye end mach ſo wil ich mit dich veechten end min Ere verantwerden mit eynen Panſnir mit eynre Hüben end Beyne gewoyppent mit eynen Swerde end mit eynen Mets ſo we den anderen verwynt van ons beyden

dat hen mit hoem heywert vůrre ſy doit of leuende ſinen Wyl mit hoem zedoin, ſo wat du heroyder zu minre Eren wert ſprychs of geſprochen hays dat wil ich dich wyſen an alle der moyten dat vůrſc. is end vůr wilghen Herre de ons dis gonnnen wilt do ich mit minen Brůnden veillich riden mach oyn vůr dyne Lyf alleine dat duyt boyſlich verreitlich dieſlich vnd hoyrliken op mich luychs ind geloghen hays. jſt das dich dit leiſt dat ſcrief mich weder end enſuke egeyn vnyere. Ghegeuen des Moendachs noe ſynt Peters Daege in den Vaeſten du men ſcrief twe en zeyſventich.

54) j. n. d. amen. Anno à nativ. eiusdem 1475. jnd. 8. die martis 4a. mensis Aprilis pontificatu smi. in Cristo patris ac dni. nostri dni. sixti diuina prouidentia pape IV. anno 4to. coram honestis ac prouidis viris Godefrido Cegger et Wilhelmo Beyndelt de Boechoults scabinis siquidem juratis justicie secularis ville de Sympelvelt leod. dyoc. inque mei notarii publici ac testium subscriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum presencia honorabilis dnus. Matheus Gebuyrchen presbiter curator seu procurator honesti Lamberti filii Lamberti Gebuyrchen sui consanguinei clerici eiusdem leod. dyoc. minoris personaliter constitutus et eo curatorio siue procuratorio nomine ibidem exposuit atque dixit, quod in quadam causa in Romana curia per et inter dictum Lambertum minorem et appellantem ex vna nec non quendam Henricum van Ouerhuysen assertum clericum dicte leod. dyoc. et appellatum ex alia partibus occasione altaris ss. Marie Virginis gloriose ac Georgii et Cristofferi martirum siti in Capella dicta *Schönvorst* in Aquisgrani dicte dyoc. vertente, ut asseruit, et indecisa pendente. jdem pro huiusmodi cause sue instructione et ad probandam intentionem suam diuersis judicibus, scripturis et prothocollis materiam cause huiusmodi tangentibus, indiget quoque scabini predicte iusticie de Sym-

pelvelt in eorum cistis scrineis siue archiuis custodiis notis et prothocollis siue registris nonnulla iura acta et actitata cartas et scripturas causam predictam tangentes et pro defensione iuris dicti minoris sui ac prebationum intentionis eiusdem necessarias, sine quibus de meritis huiusmodi ad plenum liquere non potest, haberent et detinerent seu saltem. Godefridus Legger et Wilhelmus Beyndelt, scabini predicti habentes et detinentes scirent. ad hec prefatus dnus. Matheus — instanter petiuit, ab eisdem. — quatenus ipsi sibi — omnia et singula iura, acta — in cistis — existentes et causam — continentes michi notario — ad illa et illas excopiandum — tradere — vellent. prenominati vero Godefridus et Wilhelmus illico ibidem in medium produxerunt et exhibuerunt quoddam prothocollum siue cedulam papiream in utroque eius latere in ydiomate theutonicali descriptam, quod seu quam in et ad manus mei notarii — ad illud seu illam excopiandam et exemplandam tradiderunt et deposuerunt affirmantes sub fide eorum ac in vim iuramenti per quemlibet ipsorum in receptione ad officium scabinatus dicte justicie prestiti constanter deponentes ipsos prothocollum siue cedulam papiream pretactam de et ex prothocollis et archiuis predicte justicie de Sympelvelt extraxisse quoque scabini in eadem justicia de Sympelvelt, singulis contentis et narratis in prothocollo seu cedula huiusmodi firmiter starent et fidem plenariam adhiberent, ac super illis, si opus esset et ab ipsis peteretur, judicarent et sentenciarent. vnde ego — cedulam papiream huiusmodi ad me recipiens, illam de verbo ad verbum, prout subscribitur, transsumpsi et excopiaui nil addito vel mutato — de et super quibus omnibus — Matheus curator — petiit sibi — à me notario — instrumentum fieri — Acta fuerunt hec in domo inhabitationis ipsius dni. Mathei sita infra cepta insignis ecclesie collegiate B. M. aquen. dicta

leod. dyoc. sub anno — presentibus — testibus. — Tenor prothocolli seu cedule papiree, de quo prefertur sequitur de verbo ad verbum et est talis.

jch Lentze van ſent Margareten Scholtyt ind wir johan Voecht, Goedert van Louuenberch, Goedert Ande, johan cleine johan, johan Borneman, Gerart Muſche, jnd Wincken Knollen, Scheffenen zo Simpeluelt doen kunt allen Lůden jnd bekennen ouermitz dieſen Brief, dat vůr vns komen ind erſchenen is Her Statz van dem Bongarde Ritter, doe he in ſynen eirſten gantzen witzlichen Steil ſaß mit Vrauwen Belen van Půtte ſynen eirſten eligen Wiue, jnd hait myt ſynen gueden Vůrraide ind Moitwillen in der Zyt, doe he id waill doen moechte vůr ſich ind vůr ſyne Eruen bekant, dat he van wegen der Soenen, die Her Frederich Erdsbuſchof zu Colne geſprochen hait van Dode Heren johan Heren was zo Gronſfelt, dem Got genaede, den Elter ind der Lampen, die derſelue Her Statz Her Goedert[1]) ſyn Broeder ind Her Goedert[2]) van Schoennouwen, den Got beyden genaiden, dar vmb zo beſſeren gemacht hauen, ind doen wien in Ere vnß Heren Goitz vnſer lieuer Vrauwen ſent joeris ind ſynt Criſtoffels in der Capellen des Hoefs van Schoenvorſt gelegen zo Aichen in ſynt jacobs Straeß erflicher jaerrenten ſchuldich ſy tzien gueder ſwaire rinſcher Gulden guet van Golde ſwair ind gerechte van Gewighte, ind hait derſelue Her Statz vůr ſich jnd vůr ſyne Eruen vůr vns Richter jnd Scheffenen van Simpeluelt Heren Heinrich Heren zo Gronſfelt ind ſyne Eruen as Erffcollatoir ind Leenheren des Elters vůrß. dieſelue tzien guede ſwair rynſche Gulden erfflich bekant ind geloſſt den ghenen, die des Elters Rectoir is, ind in der Zyt ſyn ſal wail zo bezahlen ind binnen Ayche zo lieueren alle jair vp ſynt Seruaes Dach in den

[1]) Gottfried.

[2]) Reinard van Schönforſt.

Meye ſunder alle Widderrede, ind vp dat ſy des beſichere ſyn ind zo ewelichen Dagen blieuen, ſoe hait derſelue Her Staz van dem Bungard vúr ſich ind vúr ſyne Eruen den Heren van Gronſſelt vúrß. ind ſynen Eruen ind den Rectoir des Elters ind ouch der Lampe vúrß. erfflich daer vúr verbunden ind zo einen witzlichen Underpande geſat den Hoff, dat Erue ind dat Guyt genant der Vriehoff in dem Gerichte van Simpeluelt gelegen mit Lande, Beynden, Weyden, Peychten, Layſſen, jaerrenten ind allen anderen yeren Upcoemyngen Rechten ind Zobehoeren in Naſſen ind in Drúgen, ſoe wie id gelegen is niet vyſgeſcheiden. jnd derſelue Her Statz hat vúr vns bekant, dat id vrie eygen Goyt ind vnbeſwert is, ind Nieman me inghilt. jnd alſoe hait Her Statz vúrß. vúr ſich ind vúr ſyne Eruen as Erffcollatoirs ind Leenheren ind in Urber des Rectoirs van den Elter ind ouch der Lampen vúrß. vúr vnß Richter ind Scheffenen van Sympeluelt vúrg. jnd dat vúrß. Erue ind Guyt as vúr eyn witzlich Underpande gegüyt ind geerfft as man des pleet jnd gewoenlich is zo geſcheen ind in alſúlcher Voegen, off alſo geviele, dat Her Statz van dem Bungarde vúrß. off ſynre Erue in eyngen jaire off vp eyngen Termyn vúrß. zo ewelichen Dagen zo an der Bezalungen jnd Lieuerongen der vúrß. tzien guder ſweyre rinſcher Gulden verſúmlich ind verbrúchlich wurden in eynen Deyl off in alle dat asdan zerſtont as ſent Seruaes Dach in den Meye leden were der Here van Gronſſelt vúrß. jnd ſyne Eruen as Erffcollatoiren ind Leenherren ind der Rectoir des vúrß. Elters off ere gewiſſe Boeden, off den ſy id bevoelen van eren wegen, as dicke des Noit geburde, iere Hende ſúllen moegen ſlaen aen dit vúrß. Underpant jnd an alle ſynen Zobehoeren, ind an allet dat ſy dae jnne ind dae vp vinden, jnd ouch an die ghene, die dat hantplichten ſúllen, ind ſoelen dat allet moegen antaſten en penden keyren wenden in yeren Urber ind Beſte dae mit doen bis zo gantzer Bezalingen dee vúrß. tzien Gulden, ind wat dan

Digitized by Google

off vnbezailt ind gebrechlich were, ſonder dae mit yedt zo miſsdoen intghein den vůrß. Heren Statz off ſyne Eruen ind ſunder eyngen Tzorn, Krut off Ainſproeche darvmb van vns off van yeman zo hauen off zo lyden in eingerwys. ind want alle deſe vůrß. Punten ind Vůrwerden vůr vns Richter ind Scheffenen van Sympeluelt vůrß. alſůs geſchiet ind irgangen ſyn, wie vůrſteyt beſchreuen ind wir die van beden Partien gebeden ſyn ind vnſſ Vrkunde dae aff gehat hauen, ind vmb dat wir egeynen Scheffen Siegell ſementlichen inhauen, ſoe hauen wir Scheffenen ind ouch die vůrß. Partien gebeden Lentzen den Scholtyt vůrß. dat he ſynen Siegell an deſen Brieff hait gehangen in Kenneniſſe der Woerheit, dat ich Lentze vmb Bede wille der Scheffene ind der Partien vůrß. mit Vrkunde myns Siegels kenne waer ſye, ind gerne gedoen haen. Beheltnis mallich ſyns Reichtz. ind ich Statz van den Buingarde Ridder vůrß. kenne, dat alle ind yechliche Punten ind Vůrwerden hie inne beſchreuen wair ſyn ind mit mynen gueden Vůrraede ind Moitwillen in der Zyt, doe ich wael doen moecht alſůs geſchiet ind irgangen ſyn, ind hain darvmb geloeft ind geloeuen in gueden Truwen vůr mich ind vůr mynen Eruen den vůrß. Heren van Gronſſelt ind ſynen Eruen as Erffcollatoir ind Leenheren ind auch den Rectoir des vůrß. Elters van ſynen wegen deſe vůrß. tzien ſwaere rinſche Gulden alle jaire erfflich wail zo betzalen ind zo lieueren wie vůrſteit becleyrt, ind vort alle ind yecliche die ander Punten ind Vůrwerden vůrß. vmmerme zo ewelichen Dagen vaſte ſtede ind vnuerbrůchlige zo halden ind zo voldoin ind nie dairwidder zo doen in eyngerwys ſonder alle Widderrede ind Geverde, ind hain dairvmb ich Statz vůrß. vůr mich ind vůr myne Eruen mynen Siegell wyſſenlich aen deſen Brieff gehangen. Gegeuen int jaer vnß heren duſent driehondert ſeiſſindnůyntzich op den eichtzeinden Dach in den Mertze.

Digitized by Google

Et ego Wilhelmus Schenairts junior presbiter leod. dyoc. publicus — notarius etc.

55) jch Heynrich Here zo Gronſſelt ind ich johanne van Rincberch Vrauwe zo Gronſſelt ſine elige Geſellinne doin ſementlich kont allen Lüden ind bekennen offenbeirlich mit dieſen Brieue, dat alſülge Eltere mit der Renten ind Gülden as Her Reynart zo Schoenforſt, ind Her Statz van den Bongarde Rittere ind yere Partyen gemaecht ind berent haint zo Aiche in den Hoff zo Schoenuorſt ons onſen Vründen ind Eruen zo Beſſerunge ind zo Soynnen ná Formen ind jnhalt der principail Brieue doir op gemacht ind beſiegelt. jnd wir ind onſe Eruen der vürß. Eltere Leenheren ind Erffcollatoer ſyn zo geuen ind zo keren ewelich ind vmmerme ain wilche Prieſtern ons genoiglich is, ſo hain wir Heynrich ind johanne Here ind Vrouwe zo Gronſſelt vürß. mit onſen gueden Vürraide ind muetwillen opgedragen ind zo eynre ewige Gyſt gegeuen, vpdragen ind geuen mit dieſen Brieue ewelich ind vmmerme, vür ons onſe Nacomelinge ind Eruen, die Herlicheyt Collatien ind alle Rechten der vürß. Eltere ind Renten ind allet, dat zo den Elteren gehoirt, Kelch, Miſſegewände, Boiche ind allet dat van der Soynnen wegen zo den Elteren is gemaicht, deme Cloyſter van den Preytgeren zo Aiche, jn alſülger Voegen. as Her Willem van Weuelhem, jnd Her Herman van Raide, den wir die Eltere eirſt gegeuen hain, niet en ſynt, of van den Leuen zer Dot comen ſint, ſo ſal der Prior mit den Bruederen des vürgem. Cloyſters ſementlich zwene Prieſtern van yeren Cloiſter dairzo ordenieren, die die Miſſen alle Daghe doin ſolen in der Preytger Cloiſter zo Aiche in deme Chore, jnd die Rente ind Gülde der vürß. Eltere ind allit dat zo den Elteren gehoirt, deme vürg. Cloiſter zo den Preytgeren genſligen ſyn ind blyuen ſal zo ewigen Daigen ſonder Widerſprechen eynger Partyen, jnd Nieman die vürg. Fruedere off Cloyſter hinderende were, off yeman van yeren wegen Geyſtlich off Wereltlich

aen den Elteren Renten off aen eyngen Sachen, die dair zobehorent, de ſal dan as eyn Soynbrecher vyſſ der principail Soynen ſyn ind ſtain op ſyn Recht. Weert ouch Sache, dat hernomoils die vürgen. Bruedere off Cloyſter die Renten verkouffen veranderen weulden, damit die Miſſen vergenclich worden ind der Dienſt vergeſſen woirde, aſdan ſoilen die Renten gans ind zo Maile aen ons ind aen onſe Nácomelinge ind recht Eruen vallen, ſonder Wederſprechen yemans des Priors off der Brueder vürß. jn Orkunde der Waerheyt ind vaſter Stedicheyt dieſer vürß. Sachen, ſo hain wir Heynrich ind johanne Here ind Vrouwen zo Gronſſelt vürß. vür ons ind onſe Eruen onſe Siegele wiſſentlich ain dieſen Brief gehangen. Gegeuen jnt jaer ons Heren duſent dryhondert nuyn ind nuyntzich des neiſten Daichz ná ſint Bartholomeys Dach des heyligen Apoſtels.

56) Wir johan van den Weyer, Wilhem Colyn, Euerhardt van Hairen, Dederich van Segraide, johan Proſt, Wolter van Wylre, johan Ellerboren, johan van Stummelen, Lambrecht Hagen Scheffen — want Cloeß Kempe alſ Mombart johan Beullarts vür vns im offenbaeren Gericht richtlichen vorbracht vnd offenbaerlich leſen dede einen Scheffen Brieff. Wilchs Breiffs inhalt — ind laudt alſüs:

Wir Richter — want Her johan Burre Paſtor ind ein Rector eins Elters in der Capellen zu Schoenforſt in ſent jacobsſtraeß gelegen as van des Elters wegen geſennen ind heißende was zeyn Gülden Erffzinß an ind vp ſeißzich Morgen Lantz in ein Stück genant die Stockheyde gelegen heryn diſſyt dem Hirtz, dae johan Beulayrts Hoff vp ſteit, wilche zeen Gulden Zinß johan Beullart veuermitz Richter ind Scheffen deß konnichlichen Stoils van Aichen widderſprochen hait, darumb van den Richter ind Scheffen diſſen beyden Parteyen Dagh beſcheiden wardt, as van Gerichts wegen vp den irſten Dagh in Gericht des konnichli-

chen Stoils van Aichen zo komen as von diſſen Saichen Reichte zu geuen ind zu nehmen, ind diſe Partyen vp Datum diß Brieffs beyde ſementlichen im Gericht komen ſeint as dat der vürß. Her johan mitt ſienen gebeden Vürſprechen ſprach, ſo wye hie den Elter gehatt hette zwen jair ind ſein were ind eme die zeyn Gulden Zinß vürg. dae van brüchlichen ind vnbekruyt weren ind dat ſien Vürvair vürß. Elters die vürß. zeyn Gülden Zinß des jairs as van des Elterß wegen des jairs an dem vürß. Lantz ind Erue vnſangen ind vpgehauen hette ind wold ouch den Zinß as Reicht were, daran behalden as imme vnſere Heren die Scheffen dat weiſſen ſolden zo doin. jnd alſo bracht johan Beullartz vor einen beſiegelden Scheffenbrieff, darinnen klairlichen ſtundte geſchriuen ſo wie wilne Her Geirardt van Blodorp Ritter. Voigt zo Rüremondt dat vürß. Lantz ind Erff nitt vnden en ſüle gelden noch beſchwirdt ſien des jairs alß van Zinß wegen ind dat wilne johan Beullartz ſien Vatter noch hei niemandt einen Zinß ney gegeuen noch Zinß darain geſunnen en hetten darumb ſo hei den Zinß widderſprochen. Alſo dat beyde dieſe Partyen mahnen beden nae Ahnſpröch ind Andtwordt ind allen ergangenen Saichen Reicht ind Ordell hiervp zo wiſſen, ſo wart gewyſt mitt Ordell vür Reicht nae deme Her johan mit ſienen Vürſpreicher geſprochen hait, dat ſien Vorvar van des Elters wegen den zeyn Gulden Zinß des jairs an dem Lantz ind Erue vpgehauen ind empfangen hett ind den Zinß daran behalden wilt as reicht is, ind man ihn dat wiſſen ſall zo doin, dat der vürß. Her johan as ein Prieſter mit ſiener Handt vp ſien Broſt ſchweren ſall dey zeyn Gulden Zinß, die he an Lantz ind Erue geſinnen dede ind heiſchende is, die johan Beullartz widderſprochen hait, dat die deß Elters Erffzinß ſeint ee ſy, widerſprochen weren, ind noch des Elters ſint Zinß, ind dat ſien Vürvaer die an dem Erue ind Lantz as vür Erffzinß des Elters an dem Lantz ind Erue

vffgehauen hait, ind alls verre he dat alſo beheildt, ſo ſullen den zeyn Gulden Erffzinß blyuen ind alſo hait Her johan den Zinß behalden in alle den Manieren vurß. as yme gewyſt was ind alſo wartt gewyß dat he den Zinß behalden hatt as ime gewyſt war zo doin ſonder Argeliſt. Behaltelich deß Leenheren irs Reichts in Vrkundt der Wairheit ſo haint wir Wilhem van Vlynmich Richter, Coyn van den Eichorn Ritter Ger. Leuwe, Cloß van Raide, Geirard van Wylre, Statz van Segroede, johann Ellerborn, Mattheiß Durtzand, Geirardt Beyſſel van Heiſterbach, Lambrecht Buck Scheffen des Konninglichen Stoils van Aichen vmb Beden wille deß vurß. Heren johans ind johans Beullartz vnſere Siegel an diſen Brieff gehangen. Gegeuen int jair vnß Heiren 1423 des 13. Dachs im April.

ind als der vurß. Brieff geleſen was, begerden Lenart Syben als Momber der Pretgeren deſſeluen Briefs ein Copey ind Abſchriff, die eme ouch van vnſen Herren mit Ordell vur Reicht zuerkandt ind bewyſt wartt. Vp ſeine Coſte ſonder Argeliſt. in Vrkundt der Wairheidt ſo haben wir Richter ind Scheffen mit Nahmen vurß. vnſe Siegell an dieſen Brieff gehangen. Gegeuen int jair vnß herren 1524 deß 9 Dachs Marty.

57) Wir Heynrich van Bronckhorſt ind van Bathenbergh, Here zo Gronſſelt, zo Rinckbergh ind Kathryne van Alpen Vrauwe derſeluer Heirlicheyden Elude, doin offenbeirlichen oeuermitz dieſen Brieff kont allen Luden, ſo as wilne die vroyme veſte ind doegenhaftige vnſe lieue Frunde inde Alderen, Heynrich Here zo Gronſſelt ind johanna van Rinckbergh Vrauwe daeſelffs zo Gronſſelt, ſyne elige Geſellinne vur ſich yre Naekomelinge ind Eruen as Lienherren ind Erffcollatoer mit yren guden Vurroide ind Moitwillen vpgedragen ind zo eynre ewiger Ghiſt gegeuen hauen dem Cloiſter zo den Preitgheren zo Aiche die Hierlicheit, Collatie ind alle Reichten des Elters in den Hoff zo Schoenforſt durch Heren Rey-

nart Heren zo Schoenforſt, Heren Statzen van dem Boingarde Ritter ind yren Parthyen gemaicht ind berent vnd vnſen Brůnden ind Eruen zo Beſſeronge ind tzer Soynen myt den Renten, Kelch, Gewande, Buechen ind allet, dat zo dem Elter gehoert ind van der Soynen wegen gemaicht is, in alſůlcher Voeghen as wilne Her Wilhem van Wieuelhem ind Her Herman van Roide niet off van den Leyuen tzer Doit komen weren, dat der Prior mit den Broederen des vůrß. Cloiſters tzwene Prieſter van yren Cloiſter dartzo ordineren, die die Miſſen alle Daghe doin ſůllen jn dem Preitger Cloiſter zo Aiche jndem Choire nae Luyde eines beſiegelden Brieffs daroeuer gemaicht, dat vůrß. Cloiſter dannaff hait, wir geſien hain. Bekennen wir Heynrich van Bronckhorſt ind van Bathenbergh ind Cathryne van Alpen Elůde ꝛc. vůrß. as Here ind Vrouwe zo Gronſſelt vůrg. Erfflienhere ind Vrouwe Collatoere des vůrß. Elters myt den Reichten dartzo gehoerende von Reichte zo Latine genant jus patronatus, want dan die Myſſen vp denſeluen Elter jn gemelter Maiſſen geſtift nyet en geſchient gelych jngeſat, ordinirt is ind as ſy billich geſchien ſůlden, mar altze důcke ind maynchwerff verſuympt worden ſyn werden ind vngedaen blyuen, ouch vnſe lyeue Vurvader inde Frůnt, wilne der vroyme ind veſte johan Here zo Gronſſelt durch das Selenheyll der vůrß. Elter gemaicht ind berent iſt, binnen dem vůrg. Cloiſter zo den Preitgeren jnne Choire begrauen lyght, jnd die geiſtliche Broeder jn Goide Prior ind gemeyne Conuente des Cloiſters zo den Preitgeren vůrß. von ſůlchen gueden Leyuen ſyn, wir nyet en tzwyuelen der Dienſt Goitz durch ſy jn yren vůrß. Cloiſter degelychs myt groißer jnnicheyt geſchuyt, Goide vnßen Heren angenemer ind bequemer is, dan van anderen, dat wir myt vnßen vůrbedachten Raide ind gůden vryen Willen nu alſůlche vůrß. Vpdracht ind ewige Ghifft der Hierlicheyt, Collacien ind alre Reichten des vůrg. Elters jn den vůrß. Hoff

zo Schoenforſt binnen der vürger. Stat Aiche gelegen vort der Renten, Kelch, Gewande, Buechen, ind Allet dartzo gehoert, ſo wie der vürß. wilne Heynrichs Here zo Gronſſelt jnd johanna van Rinckbergh Vrauwe doeſelffs zo Gronſſelt vür ſich, yre Eruen ind Naekoemelinge dem vürß. Cloiſter zo den Preitgeren jn obger. Maiſſen gedain hauen nae Lüde des beſiegelden Brieffs vürß. den vürg. Prior ind gemeynen Conuente des Cloiſters vürß. erffligen vernuwet bewilliget ind belieft. Vort was dieſelue vürß. Heynrich jnd johanna Elüde, Here ind Vrauwe zo Gronſſelt Gebrechs dairjnnen gelaiſſen, moigen wir ouch hiemyt verfült hauen, alſo dat wat Hynders denſeluen Broederen Prior gemeynen Conuente ind dem Cloiſter vürß. dairjnnen mach gefallen ind geſchiet ſyn, an der Gebruychongen ſölchs hynderlich moecht ſyn, ſülchs denſeluen Prior gemeynen Conuente Cloiſter vürg. ind yren Naekomen gheynreleye Preiudys Hynder noch Achterdeyll daran ſyn noch brengen mach ouch off die vürß. Heynrich ind johanna Elüde Here ind Vrauwe von Gronſſelt die vürß, Vpdracht ind ewige Ghifft nyet gedaen en hetten, jnd wie waile dieſelue Heynrich ind johanna Elüde Here ind Vrauwe van Gronſſelt dieſelue vürg. Vpdracht ind ewige Ghifft gedaen hauen dem vürß. Cloiſter zu den Preitgeren, ſo hain wir Heynrich van Bronckhorſt ind van Bathenbergh ind Cathryne van Alpen Elüde vürß. as vürger. Here ind Vrauwe zo Gronſſelt Erfflienhern ind Vrauwe Collatoere des vürß.. Elters myt den Reichten dartzo gehoerende, doch nochtant nu den vürß. Broederen Prior ind gemeynen Conuente des Cloiſters zo den Preitgeren vürg. ind yren Naekomelyngen jn eynre gantzer reichter ſimpler puyrre Ghifft luterlich vmb Goitzwillen gentzlichen ind alentlichen erfflichen ind ewelich vpgedragen ouergegeuen ind yren Henden geſtalt alle ind yeliche alſülche Heirlicheyt Collatie ind Reichten des Elters vürß. myt ſynen Renten Ornamenten ind anders dartzo gehoerende, ſo wie

wir onſe Alderen ind Vürſeden die darane gehadt hauen moechten danaff nyet vßgeſcheiden. Darup wir ouch klackloiß vertziegen hain, jnd vür vns vnſe Eruen ind Naekomen oeuermitz dieſen Brieff erfflichen ind ewelich vernuwen bewilligen belieuen, verſüllen vpdragen oeuergheuen zo yren Henden ſtellen ind dartzo vertzyen zo Vrber ind in Behoiff der vürß. Broeder Priors ghemeynnen Conuente yrs vürg. Cloiſters ind yrre Naekomelynge as wir dat yn reichten mit allen behoerlichen Solempniteten ind Reichten veſtlichſte moichten ind mogen doin alſo dat die vürß. Broeder Prior ghemeyne Conuente ind yre Naekomelinghe des Cloiſters vürß. van nu vortane erfflich ind vmberme die vürß. Renten, Kelchen, Ornamenten ind anders hauen behalden dieſelue Renten jairlichs as die erſchynent, nae ſich neymen ſülchs all gebruychen inde tzwene yrre Prieſter in yrren vürß. Cloiſter dartzo ordinieren ind halden, die die Myſſen vp dem vürß. Elter van Macht der Soynen vürß. geſtifft alle Dage in demſeluen yrem Cloiſter doin ſüllen zo Selen Heyll jnd Selicheyt des vürß. johans Heren zo Gronſſelt allet ewelichen, jnd were Sache die vürß. Broeder Prior ind ghemeyne Conuente oder yre Naekomelinge des vürg. Cloiſters die vürß. Myſſen nyet en deiden jn Maiſſen vürß. ſteyt, dat wir vnſe Eruen ind Naekomelingen Heren zo Gronſſelt, aſverre wir dat alſo klierlichen befonden, aſdan die vürß. Renten, Kelchen, Ornamenten ind anders vürg. wieder nae vns noymen, ind an anderen Enden kieren moigen, dae die vürß. Myſſen aſdan jn Maiſſen vürß. ſteyt, gedaen würden, ſonder der vürß. Broeder Prior ghemeynen Conuentz yrre Naekomelinge Cloiſters jnd Dirden jndracht, Wiederrede ind ayn Argeliſt. Dis zo Vrkonde der Wairheyt hain wir Heynrich van Bronckhorſt ind van Bathenberg Here zo Gronſſelt ind zo Ryncbergh ind Cathryne van Alpen Vrauwe derſeluer Hierlicheyden Elüde vürß. vnſen Siegell vür vns vnſe Eruen ind Naekoemelinge aen dieſen Brieff ge: an:

gen des echten Daichs Nouembry im jair vnß Heren duyſent vierhondert drijndeichtzich.

Großes Siegel in grünem Wachſe, beſchädigt.

58) Wir Pryor ind gemeyn Conuent des Gotzhuyſſ ind Cloiſters tzo den Preetgen bynnen der Stadt Aych doyn offenberlichen kunt allen Luyden myt deſen Breyff, ſo aß der vrome ind veſte joncker Heynrich van Bronckhorſt ind van Bathenburch Herre zo Gronsfelt ind tzo Ryncberch jnd Kathryn van Alpen Vrouwe derſeluer Heyrlicheyden vnſen Gotzhuyſſe ind Cloiſter tzo den Preetgen bynnen Aychen gelegen eynen Elter ind Erffmiſſe ind allet dat tzo deme ſeluen Elter gemacht ind gegeuen is Renten ind Erffbreyue dae van ſprechende, Mysbouch, Kelich, Myſſgewant gegeuen ind upgedragen haint in ſulchen Vogen, dat wyr dye Renten des Elters ind der Erffmyſſen ind allet dat Tzobehoyrt vlyſſiſche zo weruen ſolden, ſo balde wyr dat tzo konden brenghen. Mer were dat Sach, dat wyr dye vürß. Renten des Elters ind Erffmyſſen ind allet dat dartzo behoyrt neyt en konden krigen off yn geweruen off da ynne in tzokomenden Tzyden verſuymlich woerden vonden, dat wyr dan deme vürß. joncker Heynrich van Bronckhorſt ind van Bathenburch ind Kathrynen van Alpen vürß. jnd eren Eruen dye Breyue ind alle Recht wedder ſolden geuen ind yn eyr Hende ſolden ſtellen. Bekennen wyr Pryor ind gemeyne Convent des vürß. Cloiſters vür uns unſe Nakomelingen, were dat Sache, dat wyr den vürg. Elter Erffmyſſe ind Renten ind allet dat dair tzo behoyrt ind gemacht is in vürgemelter Maiſſen neyt en konden krigen off in tzo komenden Tzyden myrcklich verſuymlich vonden woerden yn tzo weruen, dat wyr asdan deme vürß. Heynrich van Bronckhorſt ind van Bathenburch ind Kathryne van Alpen vorg. yn ind eren Eruen ind Naekomelingen alle Recht ind dye Erffbreyue dae van ſprechende wedder yn eyr Hende ſtellen ſoelden ind gentzlichen ind tzomayll weddergeuen ſonder Wedderſpraiche vnſſ off yemant van

vnſen wegen ind alle ayn Argeliſt dys zo Urkonde der Wayrheyt hayn wyr vnſen gemeynen Conuentz jngeſegel vúr vnß ind vnſe Naekomelinge an deſen Breyff gehangen des ſevenden Daghs Novembri jn deme jair vnſſ Heren duſent veyrhundert dryind eichtzicht.

Siegel im rothen Wachſe.

59) jch Weirnher van Gronſſelt Ritter doen kunt allen Lúden dieſen jntgeenwirdigen Brieff ſien ind hoeren leiſſen, ſo as die froeme veſte ind doegenhaſtige myne lieue Vrúnde ind Alderen mit Namen Heynrich Here zo Gronſſelt ind johannen van Rynckberch Vrauwe daeſelffs zo Gronſſelt ſyne elige Geſellynne vúr ſich yre Naekoemlinghe ind Eruen as Leenhere ind Erffcollatoer mit yren guden Vurraide ind Moetwillen opgedragen ind zo eynre ewiger Gyfft gegeuen hauen deme Cloeſter zo den Preitgeren bynnen Aiche die Heirlicheit Collacie ind alle Renthen des Elters in den Hoff zo Schoenfoirſt durch Heren Reynairt Heren zo Schoenforſt, Heren Statz van deme Bongairt Ritter ind yren Partyen gemaicht ind berendt ons onſen Vrúnden ind Eruen zo Beſſerongen ind zer Soenen mit den Renthen, Kelche, Gewande, Buechen ind allet, dat zo deme Elter gehoirt ind van der Soenen wegen gemaicht is jn ſulcher Voegen as Her Wilhem van Wieuelhem jnd Her Herman van Roede nyet off van deme Leuen zer Doet koemen weren, dat der Pryor mit den Buederen des vúrß. Cloeſters eynen Prieſter van yren Cloeſter dairzo ordiniren, der die Meſſen doen ſall in der Capellen zo Schoenfoirſt nae Lúde eyns beſegelden Briefs dairouer gemaicht, dat vúrß. Cloeſter danaff hait, wir geſien haint. Bekennen ich Weirnher van Gronſſelt Ritter Erffleynheren ind Callatoer des vúrß. Elters mit den Renthen dairzo gehoiren van Recht zo Latine genant jus patronatus, want die Meſſen dan in der vúrß. Capellen in gemelter Maeſſen geſtifft ouch myne lieue Vúrvaider ind Frúnt wilne der froeme ind veſte johan Here zo Gronſſelt durch

das Selenheill der vůrß. Elter gemaicht ind berendt is bynnen den vůrg. Cloeſter zo den Preitgeren in den Chore begrauen lygt, dat ich mit mynen gůden vůrbedaichten Raide ind vryen Moetwillen nu alſůlche vůrß. Opdraicht ind ewige Gyfft der Heirlicheit, Collacie ind alre Reichten des vůrg. Elters in den vůrß. Hoff zo Schoenfoirſt bynnen der vůrger. Stat Aiche gelegen voirt der Renthen, Kelche, Gewande, Buechen ind allet, dat dairzo gehoirt, ſo wie die vůrß. Heynrich van Gronſſelt ind johannen nae Rinckberch Vrouwe daeſelffs zo Gronſſelt vůr ſich, yre Eruen ind Naekomelinge deme vůrß. Cloeſter zo den Preitgeren in obger. Maeſſen gedaen van Lůde des beſiegelden Brieffs vůrß. deme vůrg. Pryor ind gemeynen Conuente des Cloeſters vůrß. erfflichen vernuwet bewillicht ind belieffť, voirt wes die vůrß. Heynrich ind johannen Elůde vůrß. Gebrechs dae ynnen gelaeſſen maich ich ouch hiemit verfůlt hauen, alſo dat wat Hinders denſeluen Bruederen Pryor ind gemeynen Conuente ind deme Cloeſter vůrß. dair ynnen maicht genallen ind geſchiet ſyn an der Gebrůchongen ſůlchs hinderlich moicht ſyn ſůlchs denſeluen Pryor ind gemeynen Conuente ind Cloeſter vůrg. ind yeren Naekoemlingen geynreleye Prejudys Hinder noch Aichterdeyll dairan ſyn noch bryngen maich, noch off die vůrß. Heynrich ind johannen Elůde vůrß. die vůrg. Opdraicht ind ewige Gyfft nyet gedain en hetten, ind wie wale dieſeluen Heynrich ind johannen Elůde die vůrß. Opdraicht ind ewige Gyft gedoen hauen den vůrß. Cloeſter zo den Preitgeren, ſo hain ich Weirnher van Gronſſelt Ritter Erfflеynheren doch nochtan nv den vůrß. Bruederen Pryor ind gemeynen Conuente des Cloeſters zo den Preitgeren vůrg. yren Naekoemlingen in eynre ganzer reichter ſympelre půrre Gyfft luterlichen vmb Goitzwille erfflich ind vmberme opgedragen ind gegeuen ind in yre Henden geſtalt all ind yeckliche alſůlche Heirlicheit, Collacie, ind Reichten des Elters vůrß. mit ſynen Reichten, Ornamenten ind anders dairzo ge-

hoirenen, ſo wie ich myne Alderen ind Vůrverder, die dairan gehat hauen jnd ich ind myne Eruen in eyngherwys dairan hauen moichten, danaff nyet vßgeſcheiden. Dairop ich ouch clackloes ind allzo moele vertzegen hain, jnd vůr mich myne Eruen ind Naekoemlinge ouermitz dieſen Brieff erfflich ind omberme vernuwen, bewilligen, belienen, verfüllen, opdraegen, ouergeuen jnd zo yren Henden ſtellen jnd dairzo vertzyen in Dirber ind zo Behoeff der vůrß. Brueder Pryor ind gemeyn Conuentz irs vůrß. Cloeſters ind yren Naekoemlinge, as ich dat in Reichten myt allen behoirlichen Solemniteten ind Reichten veßlichſte moichten ind moegen doen alſo dat die vůrß. Brueder Pryor gemeyne Conuente ind yere Naekoemlinge des Cloeſters vůrß. van nv voirtan erfflich ind omberme die vůrß. Renthen, Kelchen, Ornamenten jnd anders hauen, behalden, dieſelue Renthen jairlix as ſy erſchynent, opheuen, nae ſich nemen, ſůlchs all gebrůchen jnd eynen yden Prieſter dairzo ordineiren jnd halden, der die Meſſen jn der vůrß. Capellen ind opten Elter van Maicht der Soenen vůrß. geſtifft doen ſall zo Selenheyll ind Selicheit des vůrß. johans Heren zo Gronſfelt jnd onſſer Elderen ind Geſlechtz van Gronſfelt allet ewentlichen, ind were id Saiche, die vůrß. Brueder, Pryor ind gemeyne Conuente aeder yre Naekoemlinge des vůrß. Cloeſters die vůrß. Meſſen nyet en deden in Maeſſen wie vůrß. ſteit, jnd ſy des van ons aeder onſſen Eruen ermaent wůrden tzwey aeder dry Moele jnd ſy des aſdan nyet en beſſerden noch dye Meſſe nyet en deden inder Maeſſen, wie vůrß. ſteit, dat ich aeder myne Eruen ind Nackoemlinge aſdan die vůrß. Renthen, Kelche, Ornamenten jnd anders vůrger. wieder nae ons nemen jnd keren moegen an anderen Dirden, dae die Meſſen in vůrß. Maeſſen gedaen weirden, ſonder den vůrß. Pryor ind gemeynen Conuentz aeder yren Naekoemlinge jndracht aeder Wiederreide, dan were id Saiche, dat die Renten des vůrß. Elters hernaemoels verduyſterden

aeder Vacancie würden, alſo dat die Brueder derre nyet krygen en kunden, ſo ſüllen ſy ouch der Meſſen ind des Dienß vürß. ontraegen ind ain ſyn, ind allet ſonder Argeliſte ind dit alles in Oirkonde der Woirheit ſo hain ich Weirnher van Gronſſelt Ritter vürß. vür mich myne Eruen ind Nackoemlinge mynen Segel an dieſen Brieff gehangen. Gegeuen int jair ons Heren duſent veirhondert eynjndnuyntzich des veyrtzeynden Daigs in januario genant Hairdemoent.

Siegel in grünem Wachſe.

Digitized by Google

Inhalt der Urkunden.

1) Schreiben der Wittwe von dem Bongard und ihrer Söhne an den Pabſt 1353. Ex copia vidimata.
2) Stiftung des Karmeliten-Kloſters 1353. Ex eadem.
3) Der Biſchof von Lüttich genehmigt die Stiftung. 1353. Ex ead.
4) Innocenz VI. ertheilt dem Biſchofe von Lüttich den Auftrag über die vorhabende Stiftung Information zu nehmen. 1353. Ex ead.
5) Der Biſchof überträgt dieſes Commiſſorium an den Sänger ꝛc. des Münſterſtiftes in Aachen. 1354. Ex ead.
6) Die Information oder das Zeugenverhör über die Stiftung. 1354. Ex ead.
7) Beſtätigung der Stiftung von dem Biſchofe von Lüttich ꝛc. 1354. Ex ead.
8) Einwilligung des Aachener Erzprieſters. 1354. Ex ead.
9) Affiliations-Brief des Karmeliten-Ordens für die Abtei Burtſcheid. 1354. Ex orig.
10) Beſchluß des in der Stadt Geldern 1365 gehaltenen Provinzial-Kapitels. Ex copia vidim.
11) Gerhard von dem Bongard verkauft ſein Gut zur Gracht in der Herrſchaft Greſſenich an die Abtei Korneli-Münſter. 1377. Ex orig.
12) Heilke Bück Wittwe von dem Bongard ſchenkt den Karmeliteren einen Erbpacht. 1425. Ex originali.
13) Joh. von Loß Herr zu Heinsberg nimmt den

Werner von Gronsfeld zu ſeinem Lehenmanne. 1419. Ex orig.

14) Ponz von Welkenhauſen, Erbvogt zu Lonzen, verſetzt dieſe Erbvogtei ꝛc. an Werner von Gronsfelt. 1445. Ex orig.

14½ Der Karmeliten=Ordens=General erklärt die von dem Pater Johann von Ubach auf den Herrn Joh. von Palant ausgeſtellte Vollmacht für nichtig. 1465. Ex orig.

15) Verkauf zweier Häuſer in der Franzſtraße an das Marienthaler Nonnen=Kloſter. 1544. Ex originali.

16) Der Biſchof von Ruhremund willigt in den Verkauf des Hauſes der Karmeliten daſelbſt. 1583. Ex copia vidim.

17) Das Karmeliten=Kloſter verpflichtet ſich ein Jahrgedächtniß zu halten für die Familie Schörer. 1681. Ex copia vidim.

18) Copie eines lateiniſchen Briefs, mit welchem der Ritter, Arnold von Frankenberg Holzgerechtigkeit im Lande von Korneli=Münſter erhält. 1269.

19) Kauf des Haarhauſes durch den junker Henr. von Mülſtroh. 1624. Prothokol des Lehenhofes zu Korneli=Münſter.

20) Beſitznahme von 6 Theilen des freiadeligen Rittergut Haar durch Wilh. von Olmuß gen. Mulſtroh. 1666. daſ.

21) Verkauf des 4ten Theils dieſes Guts an Ger. Chorus. 1674. daſ.

22) Derſelbe kauft von den Gebrüderen von Mülſtrohe die Hälfte des gen. Guts. 1674. daſ.

23) Tauſch und Kauf zwiſchen Ger. Chorus und dem Aachener Bürgermeiſter Joh. Wilh. von Olmüß gen. Mülſtroh. 1676. daſ.

24) Belehnung des Ger. Chorus mit dem Haarhofe 1676. daſ.

25) Die Karmeliten kaufen den Haarhof. 1725. dſ.

25½) Die Reichs=Abtei Korneli=Münſter wilt ihre

Digitized by Google

verſetzten Güter zu Lanclor und Eilendorf einlöſen. 1264. Ex orig.

26) Der Abt F. beſtätigt die Schenkung eines Theils des Zehenden von Eilendorf durch den Ritter Arn. v. Gimmenich an das S. Adalbertsſtift in Aachen. 1238. Ex Chart. Eccl. s. Adalberti.

27) Wie auch der Abt R. 1293. ibid.

28) Der Abt Renard belehnt das S. Adalbertsſtift mit dem Zehenden zu Eilendorf, den das Stift von dem Bruder des dortigen Schultheißen gekauft hatte. 1294. ibid,

29) Das gen. Stift gibt ſeinen Zehenden zu Eilendorf dem Prieſter Simon in Pachtung. 1340. ibid.

30) Dieſer ſtellt deshalb dem Stifte Bürgen. 1340. ibid.

31) Der Erzbiſchof von Köln, Heinrich, trägt dem Abte von Korneli-Münſter auf den Frieden zwiſchen der Abtei und der Stadt Aachen herzuſtellen. 1317, Ex orig.

32) Eilendorfer Fröch, oder Schöffenweisthum, Fragment.

33) Grenze der Herrſchaft Eilendorf, gegen das Aachener Reich, ind die Rechte des Abtes in einem Theile des Atſcher Waldes. Aus dem Korneli-Münſteriſchen Schöffen- und Waldbuche.

34) Eilendorfer „Brogen" die ehm. auf dem dortigen Kirchhofe gehalten worden ſind. Altes Ms.

35) Gerechtſame der Eilendorfer an den Echer im Lande von Korneli-Münſter. 1472. Waldbuch.

36) Stiftung der ehem. Kapelle an der Rothen Erde. 1741. Ex copia authent.

37) Der Churfürſt von der Pfalz erlaubt den Bau der Kapelle 1731. Ex ead.

38) Der kölniſche General-Vikar erlaubt in der Kapelle Gottesdienſt zu halten. 1738. Ex ead. und

39) beſtätigt die Stiftung derſelben 1741. Ex ead.

40) Die Gebrüder von Büre ꝛc. übergeben den Eheleuthen Spannen die Verwaltung ihres Spitals mit der Kapelle zu Hahn. 1461. Ex orig.
41) Die gen. Eheleute ſchenken dem Spitale Gründe. 1478. Ex orig.
42) Ernennungs-Inſtrument zum Rector der Kapelle in Hahn. 1706. Ex copia authent.
43) Stiftung der Schönforſter Vicarie in Aachen. 1370. Ex copia vidim.
44) Der Ritter Joh. Slabbart von Kintzweiler quittirt die Stadt Aachen über den Sold eines monathlichen Dienſtes 1388. Ex orig.
45) Schreiben des Reinhards van Schönforſt des jüngern in Betreff der Kapelle. 1403. Ex ead.
46) Hypothekarſtellung des Ger. Huin von Amſtenrath ꝛc. für die Kapelle 1506. Ex ead. und
47) Des Daems von Mülſtroh. 1506. Ex ead.
48) Der Erzbiſchof von Köln Ferdinand willigt in die Einverleibung der gedachten Kapelle mit dem Jeſuiten-Collegium in Aachen. 1647. Et copia authent.
49) Der damalige Rector der Kapelle reſignirt auf dieſelbe. 1648. Ex copia authent.
50) Erlaubniß Gottesdienſt in der von neuem gebauten Kapelle zu halten. 1710. Ex copia authent.
51) Kauf des ſogen. Tempelerbends in Aachen durch die ehem. S. Gillis Commende. 1326. Ex orig.
52) Der Ritter Joh. v. Gronsfeld fodert den Euſtach von dem Bongard zum Zweikampfe. 1372. Ex orig.
53) Stiftung des Sühnaltars in der Schönforſter Kapelle. 1396. Ex copia authent.
54) Der Herr von Gronsfeld übergibt den gedachten Sühnaltar dem hieſigen Dominikaner-Kloſter. 1399. Ex copia authent.
55) Schöffenbrief über einen Zinß des gemelten Altars. 1423. Ex copia authent.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
606
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google